Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Sportwissenschaft

Analyse des Torhüterspiels im Floorball auf internationalem Niveau unter besonderer Berücksichtigung der Leistungsfaktoren Technik und Taktik

Erste Staatsprüfung – Wissenschaftliche Hausarbeit

von

Pascal Reichert
Matrikelnr.: 218245482
Studiengang: Lehramt an Gymnasien

Abgabetermin: Halle, 19.09.2024

1. **Gutachter: Dr. Alexander Koke**
2. **Gutachter: Prof. Dr. Andreas Lau**

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung ... 1
2 Theoretische Aufarbeitung des Problemfeldes anhand aktueller Literatur und Experteninterviews ... 4
2.1 Definitionen ... 4
2.2 Theorie des Torhüterspiels in den 4 Nationen ... 11
2.2.1 Schweden ... 11
2.2.2 Finnland ... 13
2.2.3 Tschechien ... 15
2.2.4 Schweiz ... 16
3 Empirische Untersuchung ... 18
3.1 Untersuchungsmethodik ... 18
3.2 Darstellung der Ergebnisse ... 30
3.2.1 Herausstellung der Technik- und Taktikmerkmale bei verschiedenen Torhütern ... 30
3.2.2 Erfolgsquote in Abhängigkeit von Technik- und Taktikmerkmalen ... 48
4 Interpretation der Ergebnisse ... 54
4.1 Die Anwendung von Techniken und Taktiken im intranationalen Vergleich ... 54
4.2 Die Anwendung von Techniken und Taktiken im internationalen Vergleich ... 71
4.3 Erfolgsquote in Abhängigkeit von den Leistungsfaktoren Technik und Taktik ... 75
4.4 Fehlerbetrachtung und Studienlimitation ... 80
5 Erkenntnisgewinn ... 82
5.1 Schlussfolgerung und Handlungsempfehlungen ... 82
5.2 Vorschläge für weitere Forschung ... 84
6 Danksagung ... 85
Anmerkungen ... 86
Literaturverzeichnis ... 87
Anhang ... 90
Eidesstattliche Erklärung ... 167

1 Einleitung

Der Torhüter zählt in wohl den meisten Sportarten, die ein Tor beinhalten, zu den wichtigsten Positionen auf dem Feld. Mehr als bei anderen Teilnehmern des Spiels kann ein kleiner Fehler seinerseits zwischen Sieg und Niederlage – zwischen Goldmedaille und Viertelfinalaus – entscheiden. Ihm obliegt es als letzter Verteidiger des Teams die Fehler seiner Vorderleute oder das präzise und schnelle Spiel der Gegner auszugleichen und einen Torerfolg der gegnerischen Mannschaft zu verhindern. So verhält es sich auch im Floorball, einer der schnellsten Teamsportarten der Welt (IFF).

Trotz dem hohen Stellenwert des Torhüters in jedem Floorball- und generell Ballsportteam, erfährt die Position in der Fachliteratur eine geringe Aufmerksamkeit. Der eher schwache Bekanntheitsgrad der Sportart hat zur Folge, dass es zum Floorball, und speziell zum Torhüterspiel, keine sehr breit gefächerten wissenschaftlichen Ausarbeitungen gibt. Die existierende Literatur besteht aus einigen Abschlussarbeiten von Studierenden, in den jeweiligen Landessprachen verfasst, wie die Feldanalyse des Floorballtorhüters von Pauliina Hietanen (2017), und eine Spielanalyse eines Torhüters von Jarno Ihme (2012), jeweils auf Finnisch, eine Arbeit zum Konditionstraining von Floorballtorhütern auf Tschechisch von Jakub Koráb (2012) und ein genereller Überblick über das Training von Torhütern von Tomatis und Zamboni (2000) auf Deutsch. Des Weiteren gibt es von einzelnen Nationen oder vom Weltverband herausgegebene Broschüren mit Praxistipps zum Training und Spiel von Floorballtorhütern, und drei Handbücher von Mark Wolf (2001), Christian Coray (2021) und Next Level Goaltending (2023). Zudem steht für diese Arbeit eine unveröffentlichte Präsentation mit statistischen Erhebungen von Adrian Stettler (2023) zur Verfügung.

Dies eröffnet die Möglichkeit in vielerlei Feldern zum Floorballtorhüterspiel zu forschen. Da es noch keine genauen Daten gibt, die zur Trainingsforschung und Leistungsoptimierung verwendet werden können, wird die vorliegende Arbeit versuchen in genau diesem Bereich empirische Daten zu ermitteln, um zum einen Rückschlüsse für optimale Trainingsmethoden zuzulassen und zum anderen um eine Grundlage für weitere Forschung zu bilden. Die Ergebnisse dieser Forschung haben zum Ziel aufzuzeigen, welche torhüterspezifischen Techniken und Taktiken in gewissen Situationen angewendet werden und wie erfolgsversprechend diese sind.

Um diese Ziele zu verwirklichen werden im Folgenden drei konkrete Fragestellungen aufgestellt, die diese Arbeit versucht zu beantworten.

Technik- und Taktikbeschreibung und -vergleich verschiedener Torhüter auf internationalem Topniveau

Um einen Vergleich der Leistungsfaktoren Technik und Taktik zu realisieren muss zunächst eine Beschreibung der von verschiedenen Torhütern genutzten torhüterspezifischen Techniken und Taktiken erfolgen. Dafür werden Torhüter, die auf internationalem Topniveau spielen, gebraucht. Als internationales Topniveau werden dabei die jeweils höchsten Ligen aus den laut Weltrangliste vier besten Floorballnationen, Schweden, Tschechien, Finnland und die Schweiz, bezeichnet (IFF). Die Begründung und Auswahl der einzelnen Torhüter findet sich in Kapitel 3.1. Die datengestützte Beschreibung wird mithilfe einer Videoanalyse erhoben. Die genaue

Vorgehensweise und Durchführung der Datenerhebung werden ebenfalls im Methodenteil dargelegt. Die Videoanalyse soll folgende Fragen beantworten:

Lassen sich im intranationalen Vergleich von Torhütern ähnliche Techniken und Taktiken erkennen und lassen sich diese in einem gemeinsamen nationsspezifischen Spielstil zusammenfassen?

Welche torhüterspezifischen technischen und taktischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich im Vergleich von verschiedenen nationsspezifischen Spielstilen erkennen?

Es lässt sich vermuten, dass bei der Beantwortung der ersten Forschungsfrage zumindest einige Techniken und Taktiken finden lassen, die dafür sprechen, dass man von einem nationsspezifischen Spielstil sprechen kann. Daher erscheint ausgehend von diesen Stilen ein internationaler Vergleich als sinnvoll.

Effektivität der verschiedenen Techniken und Taktiken in Bezug auf die Erfolgsquote in spezifischen Situationen.

Das oberste Forschungsziel dieser Arbeit ist eine Untersuchung, ob es gewisse Techniken und Taktiken gibt, die die Wahrscheinlichkeit der Verhinderung eines gegnerischen Torerfolgs in spezifischen Spielsituationen maximiert. Um dieses Ziel zu verfolgen werden Daten aus der gleichen Videostudie analysiert, ausgewertet, und interpretiert. Die Forschungsfrage, die beantwortet werden soll, lautet demnach:

Welche von Torhütern angewendeten Techniken und Taktiken bieten in spezifischen zueinander ähnlichen Spielsituationen die höchste Wahrscheinlichkeit einen Torerfolg der gegnerischen Mannschaft zu verhindern?

Um diese Forschungsfragen zu beantworten und für den Leser zugänglich zu machen, wird zunächst eine theoretische Grundlage etabliert, in welcher die Sportart Floorball und das Torhüterspiel näher beschrieben und Begriffe und Definitionen geklärt werden. Da für das Torhüterspiel wenig Literatur zur Verfügung steht, wurden für diesen Teil der Forschung Experteninterviews geführt, die die theoretischen Grundlagen ergänzen, und aus denen eine erste theoretische Beschreibung des Torhüterspiels in den Ländern Schweden, Tschechien, Finnland und Schweiz erstellt werden kann. Die interviewten Experten gehören zu den besten in ihrem Fach: Klas Skoglund ist Torhütertrainer in Växjö, dem Halbfinalisten der Playoffs in der Liga des Weltranglistenersten Schweden (IFF), und zusätzlich Torhütertrainer in der Nationalmannschaft Schwedens (Skoglund, 2024). Sebastian Johansson ist als Torhüter im gleichen Verein unter Vertrag und spielt gleichzeitig in der U23 Nationalmannschaft Schwedens (Johansson, 2024). Marko Ollonquist ist Torwarttrainer und in der kommenden Saison 2024/2025 Headcoach des deutschen Meisters UHC Sparkasse Weißenfels und Torwarttrainer der deutschen U23 Nationalmannschaft (Ollonquist, 2024). Risto Mutanen ist Torhütertrainer im Programm des Finnischen Verbandes und gleichzeitig beim aktuellen Finnischen Meister der Damen TPS. Aake Kettunen ist langjähriger Torwarttrainer bei verschiedenen Teams in der ersten

Finnischen Liga und in mehreren Nationalteams (Kettunen, 2024). Paolo Keinänen ist Torhütertrainer des finnischen Erstligisten EräViikingit und der deutschen Nationalmannschaft (Keinänen, 2024). Tomas Fibiger ist langjähriger Torhütertrainer bei verschiedenen Teams in der ersten Tschechischen Liga, sowie von Jugend- und Damennationalteams (Fibiger, 2024). Pascal Haab ist am Schweizer Verband Swiss Unihockey angestellt für die Trainerbildung im Allgemeinen und auch die Torhütertrainerausbildung. Außerdem koordiniert er die Torhütertrainer des Schweizer Verbandes (Haab, 2024). Jakob Lieske ist ebenfalls am Schweizer Verband tätig als Torhütertrainer der Herrennationalmannschaft, sowie der Damen vom Erstligisten Kloten-Dietlikon Jets und ehemals bei weiteren Vereinen und Nationalteams (Lieske). Yanick Flury spielt derzeit bei Wiler-Ersigen in der ersten Schweizer Liga und in der Schweizer Nationalmannschaft (Flury).

Daran anschließen wird eine Erläuterung der für die Videostudie gewählten Methodik, insbesondere zur Auswahl der Teams und Torhüter, der Spielsituationen, die Erfassung der Daten und wie diese ausgewertet und interpretiert wurden.

Die Ergebnisse werden im darauffolgenden Schritt dargelegt. Dabei wird zuerst auf die angewendeten Techniken und Taktiken und dann auf die tatsächlichen Erfolge der Torverhinderung eingegangen.

Anhand dieser Ergebnisse wird dann eine Interpretation jener folgen um die Forschungsfragen zu beantworten, gefolgt von einer Analyse der Limitationen dieser Studie.

Zum Abschluss wird ein Fazit gezogen inklusive Handlungsempfehlungen für Torhüter und Vorschlägen zur weiteren Forschung.

2 Theoretische Aufarbeitung des Problemfeldes anhand aktueller Literatur und Experteninterviews

2.1 Definitionen

Wie jeder Sport hat der Floorball seine eigenen Begrifflichkeiten, ein eigenes Spielfeld und Spielgeräte, ein eigenes Regelwerk und spezielle Techniken und Taktiken. In diesem Kapitel werden die für diese Arbeit relevanten Begrifflichkeiten definiert, um ein generelles Verständnis und eine Basis zu schaffen, auf welche sich im Verlauf der Arbeit berufen werden kann.

Das Spiel Floorball

Floorball ist ein Sportspiel aus der Gruppe der Tor-Korb-Mal-Endzonenspiele. Das Ziel ist es, den Ball häufiger regelkonform im gegnerischen Tor unterzubringen als das Gegnerteam, um das Spiel zu gewinnen. Die Sportart wird sowohl im Bereich des Freizeit-und Breitensports und des Schulsports, als auch im Bereich des Leistungssports in professionalisierten Ligen betrieben. In der vorliegenden Arbeit wird sich ausschließlich auf den Bereich des Leistungssports beschränkt.

Auf dem Spielfeld befinden sich 5 Feldspieler und ein Torhüter jedes Teams, wobei die Feldspieler ständig und meist blockweise, also alle fünf auf einmal, im fliegenden Spiel gegen neue Feldspieler ausgetauscht werden. Gelegentlich kommt es allerdings nach Strafen zu Überzahl- und Unterzahlsituationen.

Die Spielzeit im Floorball beträgt 3*20 Minuten, wobei bei einem Gleichstand eine Verlängerung und ggf. Penaltyschießen stattfindet.

Das Spielfeld und Spielgeräte

Das Floorballspielfeld ist 40 m *20 m groß und es wird von einer etwa 50 cm hohen Bande begrenzt. Zu den Spielfeldmarkierungen zählen eine Mittellinie mit Mittelpunkt, sechs Bullypunkte, zwei Torräume und zwei Schutzräume inklusive Torlinie (siehe Abb. 1)(Haas et. al. 2022).

Auf der hinteren Schutzraumlinie steht das Tor, welches 160 cm breit und 115 cm hoch ist. Das Spielfeld bietet hinter dem Tor Platz um auch dort bespielt zu werden. Der Ball ist aus Plastik, acht Zentimeter im Durchmesser und 23 Gramm schwer. Er hat 26 Löcher und kann Geschwindigkeiten von bis zu 200 km/h erreichen (Floorball Bayern).

Die Feldspieler bewegen den Ball zumeist mit einem Stock. Dieser besteht aus einem Schaft und einem Blatt, auch Kelle genannt. Die Kelle ist so gebogen, dass es eine konkave und eine konvexe Seite gibt. Die konkave Seite wird dabei *Vorhand* genannt und die konvexe Seite *Rückhand.* Je nach Vorliebe des Spielers steht es ihm frei in welche Richtung seine Kelle gebogen ist. Man spricht hierbei von der Auslegerseite; hat der Spieler die Kelle mit der Vorhand auf der linken Seite wenn sie nach vorne zeigt, so ist er ein *Linksausleger*, befindet sich die Vorhand der Kelle auf der rechten Seite, so wird er *Rechtsausleger* genannt.

Der Torhüter nimmt im Floorball eine besondere Rolle ein. Er hat keinen Schläger und solange er sich im Torraum befindet genießt er Sonderrechte. So ist er der einzige Spieler, der den Ball mit der Hand, den Armen und dem Kopf spielen darf. Er ist weiterhin der einzige Spieler, der den Ball spielen darf, während der Torhüter sich auf dem Boden befindet. Er trägt im Gegensatz zu Feldspielern eine besondere Ausrüstung, die ihn vor dem Einschlag des Balles schützt. Dazu gehören ein Helm, eine gepolsterte Hose und Oberteil, Handschuhe und Knieschoner, da sich der Torhüter einen nicht unerheblichen Teil der Zeit im Spiel auf seinen Knien befindet.

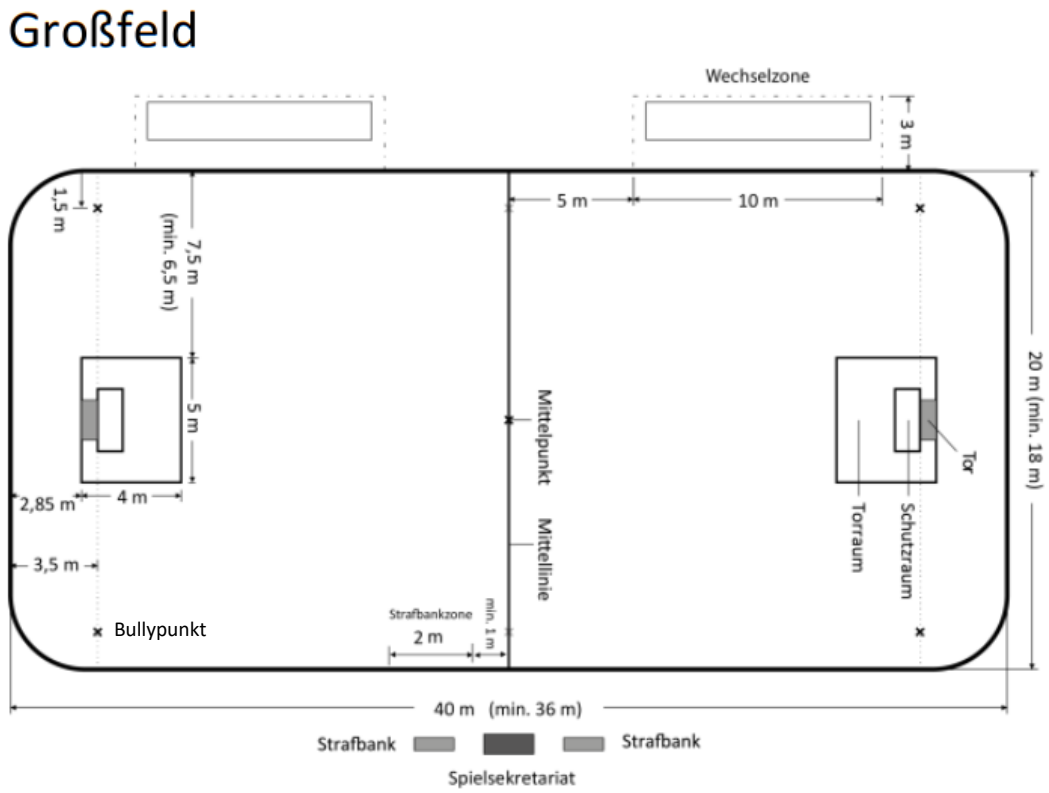

Abb.1: Das Floorballspielfeld (Haas et. al., 2022, S. 77)

Standardsituationen

Im Spielverlauf und solange sich der Ball auf dem Spielfeld befindet läuft das Spiel fließend. Es gibt jedoch Situationen in denen dieses flüssige Spiel unterbrochen und mit einer Standardsituation fortgesetzt wird. Dazu gehört, wenn der Ball über die Spielfeldbegrenzung befördert wird. In diesem Fall wird dem Team, welches den Ball nicht zuletzt berührt hat ein *Einschlag* zugesprochen. Dieser wird mit etwas Abstand von der Bande dort ausgeführt wo der Ball die Bande überquert oder, im Fall einer Überquerung hinter der gedachten Torlinie, am nächstgelegenen Bullypunkt (Haas et. al., 2022).

Wenn ein Team ein Foul begeht wird dem gegnerischen Team ein *Freischlag* zugesprochen. Dieser wird dort ausgeführt, wo das Foul begangen wurde, nicht aber innerhalb des Torraums oder hinter dem Tor. In diesen Fällen wird der Ort des Freischlags außerhalb des Torraums, bzw. auf den nächstgelegenen Bullypunkt verlegt (Haas et. al., 2022).

Wenn ein Team ein Foul begeht und dabei eine klare Torchance verhindert, wird dem gegnerischen Team ein *Strafschuss* zugesprochen. Bei einem Strafschuss darf ein beliebiger

Spieler des nicht fehlbaren Teams vom Mittelpunkt aus ohne gegnerische Feldspieler auf den Torhüter zulaufen und versuchen ein Tor zu erzielen. Dabei muss er oder der Ball sich immer in einer Vorwärtsbewegung befinden. Der Torhüter darf versuchen diesen Angriff abzuwehren (Haas et. al., 2022).

Wenn ein Team ein hartes Foul begeht, können die Schiedsrichter eine *Strafe* aussprechen. Je nach Art und Härte des Vergehens können die Zeitstrafen variieren. Dabei gibt es eine einfache Zeitstrafe, bei der das Team für zwei Minuten oder bis zum nächsten Gegentor mit einem Spieler weniger spielen muss und eine doppelte Zeitstrafe, bei der das Team für zwei mal zwei Minuten in Unterzahl spielen muss. Hier erlischt die Strafe im Falle eines Gegentors ebenfalls. Außerdem gibt es eine persönliche 10-Minuten-Strafe, bei der das Team zwei Minuten in Unterzahl spielt und der bestrafte Spieler zusätzlich zehn Minuten lang nicht am Spiel teilnehmen darf, und eine Matchstrafe, bei der der Spieler für die Dauer des Spiels gesperrt wird und das Team für zwei mal zwei Minuten in Unterzahl spielen muss (Haas et. al., 2022).

Ein *Bully* kann von den Schiedsrichtern aus vielerlei Gründen veranlasst werden. Zum Start des Spiels oder eines neuen Drittels und nach einem gefallenen Tor findet in jedem Fall ein Bully auf dem Mittelpunkt statt. Zu weiteren Gründen für einen Bully gehören eine Spielunterbrechung durch eine Verletzung oder Beschädigung von Spielmaterial, außergewöhnliche Situationen, z.B. wenn der Schiedsrichter den Ball berührt und dadurch das Spiel beeinflusst, oder wenn die Schiedsrichter eine Entscheidung zurücknehmen. In diesem Fall wird der Ball auf einem Bullypunkt platziert und beide Teams dürfen einen Spieler zum Bullypunkt schicken, die ihre Kellen neben den Ball aufsetzen. Nach Pfiff des Schiedsrichters dürfen sie versuchen den Ball zu erobern (Haas et. al., 2022).

Techniken und Taktiken von Torhütern

Da in dieser Arbeit vor allem die Leistungsfaktoren Technik und Taktik bei Floorballtorhütern untersucht werden, müssen zunächst die Begriffe Technik und Taktik definiert werden und dann verschiedene Techniken und Taktiken erklärt werden, die Floorballtorhütern zur Verfügung stehen.

Der Begriff *Taktik* wird in der Sportwissenschaft von Schnabel, Harre und Krug (2008) definiert mit der „Gesamtheit der individuellen und kollektiven Verhaltensweisen, Handlungen und Operationen von Sportlern, die unter Beachtung der Wettkampfregeln, des Partner- und Gegnerverhaltens sowie der äußeren Bedingungen auf die volle Nutzung der eigenen Leistungsvoraussetzungen im Sinne eines bestmöglichen Wettkampfergebnisses oder einer optimalen Leistung gerichtet sind“ (Schnabel et. al., 2008, S. 96). Im Falle eines Floorballtorhüters sind dies also all diejenigen Verhaltensweisen, die zu einer Vereitelung eines Tores und einer Klärung der gefährlichen Situation führen.

Der Begriff *Technik* wurde in der Sportwissenschaft von diversen Autoren im Laufe der Zeit unterschiedlich definiert. Eine moderne Definition, die dem Zwecke dieser Arbeit dienlich ist, ist die von Schnabel, Harre und Krug (2008). Sie definieren Technik als „in der Praxis erprobtes, auf Grund der allgemeinen psychophysischen Voraussetzungen des Menschen realisierbares charakteristisches Lösungsverfahren einer in sportlichen Handlungen erwachsenden Bewegungsaufgabe, das als Bewegungsalgorithmus der jeweiligen Bewegung immanent ist“ (Schnabel et. al., 2008, S. 121).

Floorballtorhüter haben sich seit der Entstehung der Sportart, so wie auch die Feldspieler und das Material, stetig weiterentwickelt, sich an das Spiel angepasst und Techniken und Taktiken entwickelt, um es gegnerischen Feldspielern möglichst schwer zu machen, ein Tor zu erzielen. In den meisten Fällen bewegen sich Torhüter auf den Knien, da sich herausgestellt hat, dass sie so am beweglichsten sind und gleichzeitig viel vom Tor abdecken. Im folgenden Abschnitt soll es um die Nennung und Beschreibung der heutzutage am meisten angewendeten Bewegungsformen und Handlungsmustern von Floorballtorhütern gehen.

Zu den gebräuchlichsten Taktiken gehört das Winkelverkürzen, welches mit dem Überbegriff *depth positioning* umschrieben werden kann. Hierbei versucht der Torhüter dem Schützen zum Zeitpunkt eines Schusses entgegenzukommen, um möglichst viel Fläche vom Tor, bzw. von der von Next Level Goaltending (2023) beschriebenen *coverage plane* abzudecken. Hierbei handelt es sich um die Ebene, die gebildet wird, wenn man die Fläche des Tores Richtung Ball dorthin verschiebt, wo der Torhüter sich im Moment des Schusses befindet (Next Level Goaltending, 2023,).

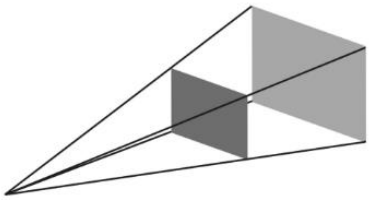

Abb. 2: Die coverage plane (Next Level Goaltending, 2023, S. 33)

Im Bereich des depth positioning gibt es dabei wohl die größte Spannweite an Taktiken die ein Torhüter anwenden kann. Durch die Größe des Torraums von 5 Metern in der Breite und 4 Metern in der Länge steht dem Torhüter eine Fläche von 20 Quadratmetern zur Verfügung in denen er sich nach seinen Belieben bewegen darf. Die Schwierigkeit dabei ist herauszufinden, wo genau man sich positionieren sollte, um möglichst viele Bälle zu halten. Dabei ist das Konzept der Schusslinie hilfreich. Als Schusslinie, oder „positioning line“ (Next Level Goaltending, 2023) wird die Linie bezeichnet die entsteht, wenn man eine Linie vom Punkt des Balles bis zum mittleren Punkt der Torlinie zieht. Es wird argumentiert, dass die Wahrscheinlichkeit einen Ball zu halten am höchsten ist, wenn sich der Torhüter genau auf dieser Linie befindet (Next Level Goaltending, 2023). So sollte es also das Ziel eines jeden Torhüters sein, während des Spiels, oder zumindest während gefährlicher Torsituationen des Gegners, möglichst auf oder nah an dieser Linie positioniert zu sein, um möglichst viel Fläche auf der coverage plane abzudecken.

Dabei ist zu bedenken, dass der Torhüter ebenfalls einen größeren prozentualen Anteil der Fläche abdeckt, je weiter vorne er sitzt und einen kleineren, je weiter hinten. Eine Positionierung zu weit vorne, auch *hoch* genannt, kann jedoch dazu führen, dass im Falle eines Passes die Strecke bis zur nächsten Schusslinie zu weit ist und der Torhüter es nicht rechtzeitig schafft, diese zum Zeitpunkt des Schusses zu erreichen. Wenn der Torhüter näher zur Torlinie sitzt, auch *tief* genannt, so hat er zwar einen kürzeren Weg zur nächsten Schusslinie im Falle eines Passes, deckt jedoch im Falle eines Schusses weniger von der coverage plane ab. Hier muss jeder Torhüter anhand von individuellen Voraussetzungen, Erfahrungswerten, der Spielsituation auf dem Feld, und vielen weiteren Faktoren immer wieder eine Entscheidung treffen, was für die momentane Spielsituation die bestmögliche Position ist.

Eine Taktik, die für Torhüter dabei unerlässlich ist, ist das Lesen des Spiels, oder *game reading* (Next Level Goaltending, 2023). Dabei interpretieren die Torhüter im laufenden Spiel kontinuierlich die Positionen und Laufwege des Balles, der Mitspieler und Gegenspieler, Auslegerseiten, Erfahrungswerte, etc., und ziehen anhand dieser Informationen Schlüsse darauf, was als Nächstes passieren könnte. Bei diesem hochkomplexen Vorgang spielen nicht nur die

Informationen auf dem Feld eine Rolle, sondern auch mögliche Erfahrungswerte, die ein Torhüter generell, gegen das Gegnerteam oder gegen einen speziellen Gegenspieler im Laufe seiner Karriere schon gesammelt hat oder Videoanalysen, die er in Vorbereitung auf den Gegner getätigt hat. Die Summe und das Gesamtbild dieser Parameter helfen dem Torhüter eine Entscheidung zu treffen, wo genau sie sich für die Situation die beste Position ausrechnen um ein Tor zu verhindern. Die Fähigkeit diese Taktik gut anwenden zu können wird als eine der wichtigsten für die Torhüterposition verstanden.

Um die Bewegungen, die ein Torhüter im Laufe eines gegnerischen Angriffs vollführt, erfolgreich und schnell zu realisieren, sind gewisse Techniken notwendig. Dabei wird in dieser Arbeit zwischen Fortbewegungstechniken und Haltetechniken unterschieden. Die Fortbewegungstechniken dienen einer schnellen und genauen Verschiebung, um sicherzugehen, dass man sich immer auf oder nah an der Schusslinie befindet. Die Haltetechniken wendet ein Torhüter an um einen geschossenen Ball abzuwehren.

Heutzutage gibt es im Floorball mehrere verschiedene Fortbewegungstechniken. Die einschlägigsten werden im Folgenden erläutert.

Der Knieschritt, oder *knee step*, seltener auch *knee to knee*, ist wie der Name schon vermuten lässt, eine Fortbewegungsform, bei der der Torhüter unter Einsatz seiner Bein- und Rumpfmuskulatur mit einem oder mehreren Schritten auf den Knien eine Seitwärts-, oder Vorwärtsbewegung vollführt. Der Oberkörper befindet sich dabei meist in einer aufrechten Position und die Technik wird vor allem dann genutzt, wenn jederzeit mit einem Abschluss gerechnet werden muss oder nur eine kurze Distanz zurückgelegt werden muss. Alternativ kann der Torhüter zusätzlich zu den Knien seine Armmuskulatur als Unterstützung nutzen, indem er sich mit der Hand auf dem Boden abstützt und in die Richtung schiebt, in die er möchte. Dies ist zwar zeitaufwändiger, kann aber zu einer größeren zurückgelegten Distanz führen (Next Level Goaltending, 2023; Johansson, 2024; Skoglund, 2024; Ollonquist, 2024).

Bei der Schiebetechnik, oder auch *push technique*, stellt der Torhüter einen Fuß auf und drückt oder schiebt sich unter Einsatz seiner Beinmuskulatur in die entgegengesetzte Richtung. Diese Technik erscheint recht zeitaufwändig, da es erst eines Anhebens des Beines bedarf, jedoch kann bei guter Durchführung eine große Distanz erzielt werden (Next Level Goaltending, 2023; Kettunen, 2024; Lieske, 2024).

Die Handverschiebetechnik, auch hand push genannt, ist eine moderne und aufstrebende Technik. Der Torhüter nutzt zum Verschieben, ähnlich wie bei den Knieschritten mit Handunterstützung, seine Hand um sich vom Boden abstützend in die entgegengesetzte Richtung zu schieben. Im Gegensatz zur Knieschritttechnik löst hier das Schieben mit der Hand die Bewegung aus. Um dies zu realisieren muss der Torhüter mit dem Körperschwerpunkt recht niedrig sein um sich mit viel Kraft abstoßen zu können. Bei richtiger Anwendung kann in kurzer Zeit ein weiter Weg mit dieser Technik zurückgelegt werden (Ollonquist, 2024; Flury, 2024).

Die Ziehtechnik, oder auch *pull technique*, wird heutzutage kaum noch von Elitetorhütern verwendet, soll hier jedoch trotzdem erwähnt werden, da sie gelegentlich noch zu Einsatz kommt. Dabei stellt ein Torhüter sein Bein auf, ähnlich wie bei der Schiebetechnik, zieht sich jedoch mit dem Fuß in die Richtung des aufgestellten Beins. Next Level Goaltending (2023) argumentieren, dass es zu viel Zeit braucht diese Technik in einem schnellen Spiel anzuwenden, da die Kombination aus Bein anheben und den Körperschwerpunkt auf die Gegenseite der Bewegungsrichtung verlagern, was unweigerlich passiert, zu langsam ist (Next Level Goaltending, 2023; Ollonquist, 2024).

Wenn der Torhüter merkt, dass er es nicht mehr schafft in einer aufrechten Position die nächste Schusslinie zu erreichen bevor der Ball geschossen wird, so stehen ihm noch Verzweiflungsbewegungen zur Verfügung. Diese sind der Hechtsprung, oder Jump, bei dem der Torhüter sich mit den Beinen vom Boden abdrückt, um zu springen, und der Slide, der ähnlich wie ein Hechtsprung funktioniert, bei dem der Torhüter jedoch nicht durch die Luft fliegt, sondern auf dem Boden gleitet.

Bei angemessener Anwendung dieser Techniken sollte es einem Torhüter einfacher fallen von den Haltetechniken Gebrauch zu machen. Der Begriff Haltetechniken bezieht sich in dieser Arbeit auf all diejenigen Techniken, die der Torhüter anwendet, wenn er in Erwartung eines Passes oder Schusses ist und sich gerade nicht bewegen muss, seine momentane Position im Torraum also als gut oder ausreichend einschätzt.

Der Bereitschaftsstand, oder *readiness stance* wird angewendet, wenn der Torhüter gerade keinen (gefährlichen) Schuss erwartet. Richtig eingesetzt, ermöglicht er einem Torhüter zum einen schnell eine Verschiebung zu initiieren, zum anderen aber auch schnell in eine Position zu kommen, in der er einen Schuss halten kann. Er variiert, wie jede Technik im Torhüterspiel, von Situation zu Situation in Abhängigkeit vom Gegner- und Mitspielerverhalten. Next Level Goaltending (2023) legen dar, dass der readiness stance normalerweise mit einem niedrigeren Körperschwerpunkt einhergeht, da so eine einfachere und schnellere Kraftproduktion aus den für die nächsten Bewegungen wichtigen Muskelgruppen möglich ist, und vergleichen dies mit dem Tiefstart im Sprint (Next Level Goaltending, 2023). Dies gilt vor allem für die Knieschritt und Handverschiebetechnik, die den weiteren Vorteil hat, dass bei einem niedrigeren Schwerpunkt mehr Kraft auf den Boden und somit in die Bewegungsrichtung umgesetzt werden kann.

Andere Torhüter und Torhütertrainer bevorzugen einen höheren Bereitschaftsstand, der mehr vom Tor abdeckt und der es einfacher macht auf schnelle und überraschende Schüsse zu reagieren. Besonders für die Torhüter, die zum Verschieben bevorzugt die Schiebe und Ziehtechniken benutzen bietet sich dieser an, da bei diesen Techniken ein niedrigerer Körperschwerpunkt keine großen Vorteile in der Kraftgewinnung bringt (Lieske, 2024; Johansson, 2024; Skoglund, 2024).

Der Schussstand, oder *save stance* ist ebenfalls situationsabhängig und kann von Torhüter zu Torhüter variieren. Vor allem die Körpergröße und Statur spielen hier eine nicht unwichtige Rolle. Allgemein lässt sich sagen, dass der Torhüter mit dem save stance möglichst viel vom Tor, oder von der coverage plane, abdecken möchte, um dem Schützen möglichst wenig Oberfläche zu bieten, den Ball erfolgreich im Tor zu platzieren. Next Level Goaltending (2023) sprechen davon, dass der Torhüter sich jedoch niemals in einer festen Position verankern soll (*lock*), sondern immer flexibel und beweglich bleiben soll um auf alle Eventualitäten reagieren zu können (Next Level Goaltending, 2023). Was die Position der Hände angeht gibt es viele verschiedene Meinungen im Torhütertraining. Einige Torhüter halten ihre Hände sehr niedrig, einige eher auf halber Höhe und einige recht hoch (Next Level Goaltending, 2023; Fibiger, 2024). Mit den Beinen verhält es sich ähnlich. Einige Torhüter halten ihre Beine symmetrisch, so, dass die Füße hinter dem Körper zusammen kommen, und einige bevorzugen die Beine situationsabhängig in eine bestimmte Richtung zu positionieren (Haab, 2024; Ollonquist, 2024).

Der *corner stance* bezeichnet die Position, die ein Torhüter bezieht, wenn der Ball sich in der Ecke befindet. Die meisten Torhüter und Torhütertrainer empfinden in einem modernen

Torhüterspiel eine Ausrichtung des Körpers zur Mitte des Spielfeldes als sinnvoll, da von dem ballführenden Spieler eine eher geringe Gefahr einer direkten Torchance ausgeht und mit einer solchen Position eine schnelle Verschiebung und Ausrichtung in die Mitte nach einem gefährlichen Pass dorthin möglich ist. Die Knielinie sollte dabei parallel zur Torlinie sein. (Next Level Goaltending, 2023). Verschiedene Trainer argumentieren, dass der Körperschwerpunkt sehr niedrig und eine Hand auf dem Boden gehalten werden kann. So wird eine schnelle Verschiebung mit der Hand ermöglicht und trotzdem sichergestellt, dass nach einem Pass schnell eine große Körperfläche zwischen Ball und Tor gebracht werden kann (Next Level Goaltending, 2023; Ollonquist, 2024; Haab, 2024).

Es gibt noch viele weitere Techniken die ein Torhüter anwenden kann. Die wichtigsten und für die Arbeit relevanten werden im Folgenden kurz genannt und erklärt. Die *dead arm* Technik wird vor allem dann angewandt, wenn der Ball einen relativ spitzen Winkel zum Tor hat. Anstatt beide Hände zum Halten des Balles nach oben zu nehmen, wird der Arm in der kurzen Ecke aktiv nach untern gehalten um eine Linie mit dem Pfosten zu bilden und die kurze Ecke zu schließen. Die Scherentechnik, oder *scissor technique* bezeichnet das Angreifen des Balles wenn sich dieser im Besitz des Gegners, aber sehr nah am Torhüter befindet, indem der Torhüter auf dem Gesäß sitzend mit beiden Beinen gespreizt Richtung Ball rutscht und ihn so versucht abzuwehren oder gar mittels Einklemmen zwischen den Beinen zu erobern. Einige Torhüter versuchen auch Pässe zu blocken, die beispielsweise kurz vor dem Tor oder neben dem Tor gespielt werden. Dies ist möglich mit dem Bein oder mit dem Arm (Johansson, 2024).

2.2 Theorie des Torhüterspiels in den 4 Nationen

Das folgende Kapitel stützt sich sowohl auf Literatur, die in den jeweiligen Nationen erschienen ist, als auch vor allem auf die Interviews die mit Torhütern und Torhütertrainern aus den Nationen geführt wurden. Allen Interviewpartnern wurden die gleichen Fragen gestellt, alle Interviews wurden aufgenommen und transkribiert und sowohl der Fragenkatalog, als auch die Transkripte aller Interviews sind im Anhang zu finden. Es wurden einige Fragen zu Techniken und Taktiken gestellt, zu bestimmten Spielsituationen und zu Torhüterstilen und der Konstitution von Torhütern. Alle Informationen zu Weltranglisten beziehen sich auf den Aktuellen Stand bei Fertigstellung der Arbeit im September 2024.

2.2.1 Schweden

Das Skandinavische Land Schweden ist derzeit die Nummer 1 der Weltrangliste (IFF). Außerdem ist die Nation rekordweltmeister und somit in der Geschichte der Sportart das erfolgreichste Nationalteam, sowie amtierender Weltmeister (IFF). Dennoch gibt es für das Floorballtorhüterspiel keine bis kaum einheitliche Dokumente, Belege oder Literatur, die zu einer einheitlichen Torhüterausbildung beisteuern (Skoglund, 2024). Daher beruht der folgende Abschnitt allein auf Interviews mit Klas Skoglund, dem langjährigen Torhütertrainer des Schwedischen Erstligisten Växjö und der Schwedischen Nationalmannschaft, sowie mit Sebastian Johansson, der als Torhüter von Växjö Teil der Videountersuchung war. Ergänzt wird dieser Abschnitt mit Informationen und Meinungen von anderen Torhütern und Torhütertrainern aus den Top 4 Nationen.

Laut Skoglund (2024) und Johansson (2024) gibt es keinen spezifischen Torhüterstil, der von allen schwedischen Torhütern verkörpert wird. Dadurch, dass viele Torhüter in Schweden am Anfang ihrer Karriere kein Torhütertraining erhalten haben, und das Torhütertraining heute noch nicht vereinheitlicht ist, haben viele schwedische Torhüter autodidaktisch einen eigenen Stil entwickelt, von dem sie der Meinung sind, dass er am besten für sie funktioniert (Skoglund, 2024; Johansson, 2024). Auch Torhütertrainer aus anderen Ländern erkennen im Schwedischen Torhüterspiel keinen einheitlichen Stil (Ollonquist, 2024; Mutanen, 2024). Jedoch versucht das Team der Torhütertrainer der Schwedischen Nationalmannschaft derzeit ein Konzept zu entwickeln um das Training der Schwedischen Torhüter zu vereinheitlichen, um eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten (Skoglund, 2024). Die Inhalte dieser Ausbildung sind vielfältig. Beide Interviewpartner trainieren nach diesem Ausbildungskonzept und können somit als repräsentativ angenommen werden.

Skoglund (2024) und auch Johansson (2024) sprechen im *readiness stance* viel von der Kniebalance. Damit ist gemeint, dass der Torhüter sein Gewicht möglichst immer gleichmäßig auf beide Knie verteilt hat, womit gewährleistet wird, dass der Torhüter in allen Situationen beweglich bleibt und sich nicht auf eine Position beschränkt, aus der es schwer ist, bzw. einen gewissen Zeitaufwand braucht, wieder weg zu kommen. Ein Torhüter sollte folglich nach jeder Bewegung versuchen möglichst schnell wieder auf eine Gewichtsverteilung von 50/50 zwischen den Knien zu kommen (Skoglund, 2024; Johansson, 2024). Es ist dann auch zweitrangig, welche Technik zum Beispiel zum Verschieben genutzt wird, solange der Torhüter eine gute

Balance auf beiden Knien hat. Wenn die Balance jedoch nicht optimal ist, muss an den Verschiebetechniken gearbeitet und diese angepasst werden (Skoglund, 2024). Johansson (2024) redet davon, dass man im readiness stance recht tief im Tor sitzen und eine niedrige Körperposition einnehmen sollte. So stellt man sicher, dass man sich schnell in alle Richtungen bewegen kann (Johansson, 2024). Er spricht außerdem davon, dass man die Knie recht nah beieinander positionieren sollte, vor allem wenn man nicht sehr beweglich ist, da man so eine bessere Ausgangsposition hat, um sich mit allen zur Verfügung stehenden Techniken zu verschieben (Johansson, 2024).

Außerdem wird in der Ausbildung viel Wert auf das Lesen des Spiels gelegt, das *game reading*. Ein großer Teil des game readings ist das Scanning, das Überblicken des Spielfeldes mit der aktuellen Spielsituation und aller möglichen nächsten Optionen und dann die Interpretation dieser aktuellen Situationen und das Ziehen von Schlussfolgerungen was die wahrscheinlichste oder gefährlichste nächste Situation sein könnte (Skoglund, 2024).

Der *save stance,* den Torhüter nutzen sollten, beinhaltet, dass der Torhüter zum Ziel hat den Ball mit dem Körper zu halten und keinen reaction save leisten zu müssen. Dafür sollte die Mitte des Körpers immer auf der Schusslinie sein (Skoglund, 2024). Auch hier ist wieder wichtig eine Balance in den Knien zu etablieren, was bedeutet, dass man die Füße hinter dem Körper zusammen bringt um die gleichmäßige Gewichtsverteilung zu gewährleisten und die Lücke zwischen den Beinen zu schließen (Johansson, 2024). Wichtig erscheint außerdem, den Körper so groß wie möglich zu machen. Dabei ist aber darauf zu achten, dass der Torhüter, vor allem bei Schüssen aus kürzerer Distanz, die Hände nicht zu weit oben hat, um einen Schuss neben die Hüften zu vermeiden (Skoglund, 2024; Johansson, 2024).

Was Verschiebetechniken angeht, sollten Torhüter variabel sein und verschiedene Techniken anwenden können. Wenn der Ball etwas weiter weg ist, wird von dem Benutzen der Schiebe- und Ziehtechniken geredet, wenn der Ball jedoch näher am Tor dran ist, wird auch von der Verschiebetechnik mit den Händen und vor allem von Knieschritten geredet (Skoglund, 2024; Johansson, 2024).

Wenn es um das Tiefenspiel, also das *depth positioning* geht, sind Skoglund (2024) und Johansson (2024) der Meinung, dass Torhüter recht tief im Tor sitzen sollten, aber heutzutage gut darin sein müssen das Spiel zu lesen und im richtigen Moment den Winkel zu verkürzen und dem Schützen eine möglichst kleine Fläche zum Treffen zu bieten. Vor allem, wenn der Torhüter liest, dass der ballführende Spieler mehrere Optionen hat, ist es cleverer tiefer im Tor zu bleiben, um auf alle möglichen Spielzüge gut reagieren zu können (Skoglund, 2024; Johansson, 2024). Jedoch ist es auch wichtig eine Balance zu finden zwischen Winkelverkürzen und tief sitzen um das Spiel zu lesen, denn wenn man ausschließlich nah an der Torlinie arbeitet, erscheint es schwer den richtigen Moment zu finden um herauszukommen und dem Schützen die Fläche vom Tor zu verkleinern (Johansson, 2024).

Wenn sich der Ball in der Ecke des Spielfeldes befindet und es um den *corner stance* geht, beschreibt Skoglund (2024) die Körperposition als aufrecht am kurzen Pfosten. Dabei ist der Körper nicht in die Richtung des Balles gedreht, sondern in die Richtung der Mitte des Spielfeldes, damit der Torhüter die Gesamtsituation auf dem Spielfeld überblicken kann und das Spiel möglichst genau lesen und die Gefahren erkennen kann (Skoglund, 2024). Ähnlich verhält es sich, wenn der Ball hinter dem Tor ist. Die Knielinie sollte parallel zur Torlinie sein um direkt nach dem möglichen Pass in die Mitte eine große Fläche vom Tor abzudecken. Die Körperhaltung sollte niedrig sein, um sich in der nächsten Phase explosiv bewegen zu können

(Johansson, 2024). Außerdem kann der Torhüter versuchen einen Pass in die Mitte mit dem Arm abzufangen. Dafür ist ein gutes Scanning notwendig um die Situation und den Pass richtig lesen zu können (Johansson, 2024).

Skoglund (2024) ist der Meinung, dass man eine gewisse Größe haben sollte, um ein sehr guter Torhüter zu werden. Er redet von 185 cm oder größer (Skoglund, 2024). Johansson (2024) ist der Meinung, dass man durchaus ein guter Torhüter sei kann, wenn man kleiner ist, es dann jedoch deutlich schwerer ist und man als größerer Torhüter deutlich bessere Chancen hat sehr gut zu werden (Johansson, 2024). Johansson ist aber gleichzeitig der Meinung, dass man nicht zu groß sein sollte, da es sonst sehr schwierig ist schnell und beweglich zu sein (Johansson, 2024).

2.2.2 Finnland

Finnland ist derzeit auf Platz 3 in der Weltrangliste der International Floorball Federation der Herren (IFF). Sie konnten bei bisher allen ausgespielten Weltmeisterschaften eine Medaille holen (IFF). Anders als in Schweden gibt es in Finnland etwas Literatur zum Torhüterspiel. Die meisten Veröffentlichungen, wie Abschluss- oder Forschungsarbeiten wurden in der Landessprache veröffentlicht, ein 2021 erschienenes Werk wurde jedoch 2023 auch in die englische Sprache übersetzt. Bei „The Goalkeeper Playbook“ von Ville Jokinen und Tommi Kekkonen, die unter dem Namen Next Level Goaltending veröffentlicht haben, handelt es sich um eine Richtlinie zu vielen torhüterspezifischen Techniken und Taktiken, eine Materialsammlung, eine Torhüteranalyse und Diskussionsgrundlage (Next Level Goaltending, 2023). Zusammen mit den Interviews mit vier Finnischen Torhütertrainern bildet das Werk die Grundlage für den kommenden Abschnitt. Die vier Interviewpartner sind Paolo Keinänen, Torhütertrainer der Deutschen Nationalmannschaft und des Finnischen Erstligisten EräViikingit (Keinänen, 2024), Aake Kettunen, Torhütertrainer bei Finnischen und anderen Nationalteams und dem Erstligisten FBC Turku (Kettunen, 2024), Risto Mutanen, ebenfalls für Finnische Nationalteams und den Damen-Erstligaverein TPS tätig (Mutanen, 2024) und Marko Ollonquist, Torhütertrainer bei der Deutschen U23 Nationalmannschaft und beim amtierenden deutschen Meister UHC Weißenfels (Ollonquist, 2024).

Die Interviewpartner sind darüber einig, dass es gewisse Techniken und Taktiken gibt, die von vielen Finnischen Torhütern angewendet werden und somit zu einem spezifischen finnischen Torhüterstil zugeordnet werden können. Dazu gehören die abwartende Art das Spiel zu lesen und auf den richtigen Moment zu warten den Winkel zu verkürzen. Als Beispiel werden hier häufig die zwei Nationaltorhüter Lassi Toriseva und Markus Laakso genannt (Ollonquist, 2024; Kettunen, 2024; Mutanen, 2024). Auch Torhüter und Trainer aus anderen Nationen beobachten dies (Flury, 2024; Johansson, 2024).

Die Finnen sind sich einig, dass es keinen einheitlichen und für alle Situation allgemeingültigen readiness stance gibt. Vielmehr ist dieser stark von der momentanen Situation abhängig und wie der Torhüter die Situation liest und was seiner Einschätzung nach als nächstes passieren könnte. Viele Trainer sprechen davon, dass die Körperposition recht niedrig sein sollte, um zu ermöglichen, dass man den ganzen Körper für die nächste Verschiebung rekrutieren kann. Dazu gehört das Verschieben mit der Hand, das schneller gemacht wird, indem sich in der readiness Position eine Hand auf dem Boden befindet. Jedoch sollte der Körperschwerpunkt auch nicht zu niedrig sein, da man sonst bei einem überraschenden Schuss recht wenig

vom Tor abdecken würde (Ollonquist, 2024; Mutanen, 2024; Kettunen, 2024; Keinänen, 2024). Die andere Hand befindet sich eher auf einer Höhe, die der vom save stance ähnlich ist (Kettunen, 2024). Mutanen (2024) erwähnt außerdem, dass beide Füße in eine Richtung zeigen sollten, um sie auch schnell zum Bewegen nutzen zu können (Mutanen, 2024; Next Level Goaltending, 2023).

Auch sind sich alle Befragten darüber einig, dass das Lesen des Spiels und seiner Situationen von hoher Bedeutung für den Erfolg des Torhüterspiels ist. So sollte zu den wichtigen Skills eines jeden Torhüters das Scanning gehören. So kann ein Torhüter Erfahrungen sammeln, wie wahrscheinlich bestimmte Pässe und Abschlüsse in bestimmten Situationen sind, und sein Spiel dahingehend anpassen (Mutanen, 2024; Ollonquist, 2024; Kettunen, 2024).

Beim save stance sind sich ebenfalls alle Finnen einig, dass dieser von Torhüter zu Torhüter unterschiedlich sein kann und je nach Situation angepasst werden kann und muss. Im Allgemeinen sollte sich der Torhüter aber so groß wie möglich machen, bzw. so viel Fläche wie möglich vom Tor, oder der coverage plane, abdecken (Keinänen, 2024; Kettunen, 2024; Mutanen, 2024; Ollonquist, 2024). Außerdem wird erwähnt, dass der Körper niedriger sein sollte, je näher der Abschluss am Tor stattfindet. So wird sichergestellt, dass der Körper keine oder weniger Fläche abdeckt, die nicht auf der coverage plane liegt (Ollonquist, 2024; Mutanen, 2024). Kettunen (2024) argumentiert außerdem, dass die Beine den Großteil des Bodens abdecken sollten, damit kein flacher Ball den Weg in das Tor finden kann (Kettunen, 2024; Next Level Goaltending, 2023). Die Hände sollten sich im save stance etwa auf halber Höhe zwischen den Schultern und der Hüfte befinden (Kettunen, 2024).

Die Torhütertrainer reden von verschiedenen Verschiebetechniken, wobei vor allem die Schiebetechnik mit dem Fuß und mit der Hand genannt werden (Ollonquist, 2024; Mutanen, 2024; Kettunen, 2024; Keinänen, 2024). Dabei wird darauf hingewiesen, dass die Auswahl der angemessenen Technik immer situationsabhängig ist und beispielsweise Ollonquist (2024) meint, dass man so lange wie möglich in einer readiness Position verbringen sollte, aus welcher man mit einem hand push sehr agil ist (Ollonquist, 2024). Mutanen (2024) merkt an, dass eine Verschiebung mit dem leg push die angemessene Variante ist, wenn man aus einem erhöhten save stance verschieben muss (Mutanen, 2024).

Was das Tiefenspiel angeht, herrscht der Konsens, dass finnische Torhüter sehr abwartend und passiv spielen (Ollonquist; 2024; Mutanen; 2024; Kettunen, 2024; Keinänen, 2024). Dies macht das Lesen des Spiels sehr entscheidend, damit die Torhüter einen Schuss früh genug erkennen und den Winkel noch verkürzen können. Kettunen (2024) plädiert generell für ein aktiveres Torhüterspiel (Kettunen, 2024), während Ollonquist (2024), Keinänen (2024) und Mutanen (2024) viel Wert darauf legen, dass der Torhüter in bestimmten Situationen mutig sein soll und dem Schützen entgegen kommen soll, beispielsweise wenn sich eine Torsituation aus einer erfahrungsgemäß hohen Risikoposition anbahnt (Ollonquist, 2024; Mutanen, 2024; Keinänen, 2024).

Bei einem Ball in der Ecke oder hinter dem Tor, sollte der Torhüter dem Spielfeld mit dem Körper zugewandt sein, eine Hand sollte auf dem Boden sein, um das Verschieben zu erleichtern, und die Knielinie sollte parallel zur Torlinie sein. Wichtig in solchen Situationen ist vor Allem das Lesen der Situation im Slot und der Identifikation der gefährlichsten Option (Ollonquist, 2024; Mutanen, 2024; Kettunen, 2024; Keinänen, 2024). Bei einem möglichen Pass sollte abgewägt werden, ob dieser vom Torhüter abgefangen werden kann oder sollte und

wenn, dann sollte dies nur passieren, wenn sich der Torhüter sicher ist, dass er den Pass auch tatsächlich abfangen kann (Keinänen, 2024).

Auch die Finnen wurden nach der optimalen körperlichen Konstitution eines Elitetorhüters gefragt. Während Konsens darüber herrscht, dass man es mit einer gewissen Größe in bestimmten Situationen einfacher hat als Torhüter mit einer kleineren Größe, und dass ein typischer Torhüter durchaus eher groß ist, so wird auch darauf hingewiesen, dass auch kleinere Torhüter sehr erfolgreich sein können, solange sie schnell und athletisch sind (Ollonquist, 2024; Mutanen, 2024; Kettunen, 2024; Keinänen, 2024).

2.2.3 Tschechien

Tschechien befindet sich dank der Silbermedaille bei der letzten WM 2022 derzeit auf Rang zwei der Weltrangliste (IFF). Auch hier jedoch gibt es keine gute Forschungsgrundlage zum Torhüterspiel, weswegen sich der folgende Abschnitt auf die Aussagen des langjährigen Torhütertrainers von diversen Tschechischen Erstligateams und von Tschechischen Nationalteams Tomáš Fibiger und anderer Interviewpartner aus weiteren Nationen stützt.

Fibiger (2024) ist der Meinung, dass es keinen großen Unterschied zwischen dem save stance und dem readiness stance gibt. In beiden Fällen beschreibt er eine etwas nach vorne gebeugte Haltung, wobei aber die Knie und Schultern vom Profil gesehen etwa auf gleicher Höhe sind. Die Füße sollten hinter dem Körper zusammen sein und die Hände etwas vor dem Körper und etwa auf Höhe des Bauchnabels, wobei sie die Fläche direkt neben dem Körper abdecken sollten (Fibiger, 2024).

Bei einem Crosspass plädiert Fibiger (2024) für eine Verschiebung mittels leg push. So kann die meiste Kraft generiert und genutzt werden und auch bei einem unerwarteten Schuss ist die Körperposition für einen erfolgreichen save geeignet (Fibiger, 2024).

Fibiger (2024) stellt heraus, dass Torhüter heutzutage aufgrund der Schnelligkeit der Sportart nah an der Torlinie sitzen müssen, um mit der Geschwindigkeit des Spiels mithalten zu können. Umso wichtiger ist es, das Spiel gut lesen zu können, um den Schützen bei einem Schuss entgegen zu kommen und den Winkel verkürzen zu können. (Fibiger, 2024). Er erwähnt außerdem, dass in Tschechien gelegentlich ein Konzept angewendet wird, bei dem Torhüter recht lange aufrecht stehen bleiben, anstatt sich schon bei Beginn eines gegnerischen Angriffs auf die Knie niederzulassen, denn im Stehen ist man schneller und hat eine bessere Kontrolle über die Situation (Fibiger, 2024).

Wie auch in den anderen Nationen ist sich Fibiger (2024) bei einem Ball in der Ecke sicher, dass der Torhüter sich in die Richtung des gefährlichsten potentiellen Abschluss ausrichten sollte, also in die Mitte des Feldes. Man sollte sich in einer Position befinden, in der man einen Schuss aus der Mitte halten könnte, mit der Ausnahme, dass man sich am Pfosten befinden soll, während die Pfostennahe Hand diesen berührt (Fibiger, 2024).

Laut Fibiger (2024) ist es einfacher ein guter Torhüter zu werden, wenn man über 185 cm groß ist, jedoch kann man auch als kleinerer Torhüter zur Elite gehören, wenn man viel Arbeit in die eigene Entwicklung investiert. Er sagt aber auch, dass ein großer Torhüter deutliche Vorteile hat und bei gleicher Technik und Fähigkeit das Spiel zu lesen gegenüber einem kleineren Torhüter zu bevorzugen ist.

2.2.4 Schweiz

Die Schweiz ist ebenfalls regelmäßiger Halbfinalteilnehmer und Medaillengewinner bei Weltmeisterschaften (IFF). Derzeit befinden sie sich auf Rang vier der Weltrangliste (IFF). Aus der Schweiz gibt es einiges an Literatur und Forschung zum Torhüterspiel. So hat Mark Wolf (2001) das Handbuch „Torhüter sind anders“ geschrieben, was aber nicht dem aktuellen Stand des Torhüterspiels entspricht, und Christian Coray (2021) hat das Handbuch „How to Goalie“ geschrieben, welches für die Arbeit jedoch nicht genutzt werden konnte, da es dem Autor dieser Studie zum Recherchezeitpunkt noch nicht bekannt war. Es existieren außerdem einige Forschungsarbeiten zum Torhütertraining und Handreichungen vom Schweizer Verband, die jedoch keine Entwicklungen der letzten 20 Jahre berücksichtigen. Daher stützt sich der folgende Abschnitt vor allem auf Aussagen von den interviewten Experten. Dies sind Pascal Haab, der Trainerausbilder und Torhütertrainerkoordinator am Schweizer Verband (Haab, 2024), Jakob Lieske, Torhütertrainer der Herrennationalmannschaft, sowie der Damen vom Erstligisten Kloten-Dietlikon Jets (Lieske, 2024) und Yanick Flury, Torhüter bei Wiler-Ersigen in der ersten Schweizer Liga und in der Schweizer Nationalmannschaft (Flury, 2024).

Laut den Experten aus der Schweiz gibt es nicht den einen typischen Schweizer Torhüterstil (Lieske, 2024; Haab, 2024). Die Torhüter werden aber als aktiver eingeschätzt als Torhüter anderer Nationen und Experten aus anderen Nationen nehmen dies teilweise so wahr, dass der Schweizer Torhüterstil geprägt ist von sehr aggressivem, aktivem Spiel mit vielen Sprüngen (Ollonquist, 2024; Keinänen, 2024).

Den readiness stance bezeichnen die Schweizer als neutrale Position mit den Beinen symmetrisch hinter dem Rücken im Dreieck zusammengeführt (Lieske, 2024; Haab, 2024). Torhüter sollten eine Grundspannung halten und nicht zu aufrecht sitzen, sondern etwas gebeugt, um eine schnelle Verschiebung möglich zu machen und die Position sollte recht nah an der Torlinie sein, damit der Verschiebeweg nicht zu groß wird (Lieske, 2024; Flury, 2024). In Bezug auf die Handposition herrscht kein Konsens, so nutzt Flury (2024) gerne eine tiefe Handhaltung, teilweise mit einer Hand auf dem Boden, und Lieske ist ein Befürworter davon, die Hände ständig oben zu halten (Lieske, 2024).

Dies hat auch Einfluss auf die Verschiebetechniken. Während Flury (2024) gerne größere Verschiebungen mit der hand push Technik durchführt und kleinere mit knee steps (Flury), plädieren Haab (2024) und Lieske (2024) eher für ein Benutzen der Beine zum Verschieben kombiniert mit hoher Handhaltung (Haab, 2024, Lieske, 2024).

Für den save stance erklärt Haab (2024) vier verschiedene Dimensionen, die zu beachten sind: Die Ausrichtung beschreibt die Längspositionierung im Tor, also die Entfernung von der Schusslinie. Diese sollte zum Zeitpunkt des Schusses möglichst nah an der Schusslinie sein. Die Tiefe beschreibt die Entfernung von der Torlinie und wird auch unter dem Begriff Winkelspiel verstanden. Die Positionierung des Körpers beschreibt die Haltung der Gliedmaßen, und die Achse beschreibt die Drehung des Körpers, also in welche Richtung er zeigt (Haab, 2024). All diese Parameter müssen von Situation zu Situation angepasst werden. Haab (2024) unterscheidet weiterhin zwischen Reaktionsspiel, wenn der Ball also mittels einer Reaktion gehalten werden soll, und Flächenspiel, wenn der Torhüter versucht den Ball mit möglichst viel Abwehrfläche zu halten (Haab, 2024). Auch diese Faktoren beeinflussen den save stance. Lieske ergänzt, dass beim save stance häufig ein Bein in die lange Ecke positioniert wird, und bei einem spitzen Winkel ein dead arm zur Anwendung kommen kann (Lieske, 2024).

Haab (2024) erklärt außerdem ein Konzept, dass das Lesen des Spiels erleichtern kann. Er beschreibt, dass die Positionierung immer auf Grundlage der gefährlichsten und der wahrscheinlichsten Aktion gewählt werden sollte (Haab, 2024). Flury (2024) beschreibt, dass er den Schützen challenged, also den Winkel verkürzt, wenn er sich zu 70% sicher ist, dass ein Schuss kommen wird, und dass er sich auf einen Pass vorbereitet, wenn er zu 60 – 70% sicher ist, dass dieser gespielt wird (Flury, 2024).

Was die Tiefenpositionierung angeht, haben die Experten unterschiedliche Philosophien. Während Haab (2024) beobachtet, dass die Torhüterentwicklung in der Schweiz derzeit in eine eher passivere, also tiefere Richtung geht (Haab, 2024), ist Lieske (2024) ein Befürworter von aktivem Torhüterspiel (Lieske, 2024). Flury (2024) versucht hier einen Mittelweg zu finden und weder zu aktiv, noch zu passiv zu spielen (Flury, 2024).

Bei einem Ball hinter dem Tor herrscht jedoch der Konsens, dass die Ausrichtung zum Slot erfolgt, und die Knielinie parallel zur Torlinie sein sollte (Flury, 2024, Haab, 2024, Lieske, 2024). Es wird empfohlen, den normalen readiness stance zu benutzen und sich auf die Spieler vor dem Tor zu fokussieren (Lieske, 2024).

Zur optimalen Konstitution des Torhüters gibt es keine einheitliche Antwort, wobei doch alle der Meinung sind, dass große Torhüter in gewissen Situationen einen Vorteil haben, aber auch dass kleinere Torhüter die fehlende Größe kompensieren können (Flury, 2024; Haab, 2024; Lieske, 2024).

3 Empirische Untersuchung

3.1 Untersuchungsmethodik

Um die aufgestellten Forschungsfragen beantworten zu können wurde ein Versuchsdesign mit Videoanalyse für die Studie erarbeitet. Zunächst wird dargelegt und begründet, welche Ligen, Teams, Spiele, Torhüter und Spielsituationen für die Datenerfassung ausgewählt worden sind.

Auswahl der Ligen

Da der Floorballsport noch keine sehr breite Leistungsspitze besitzt, und für die Beantwortung der Forschungsfragen vor allem Torhüter und Mannschaften auf möglichst hohem Niveau von Relevanz sind, wurde sich mit der Forschung auf die vier besten Männerligen der Welt beschränkt. Diese werden im Konsens des Foorballsports leistungsmäßig deutlich vor allen anderen Ligen angesehen (Kratochvil et. al., 2013). Dabei handelt es sich um die Svenska Superligan (SSL), die höchste Schwedische Liga, die F-liiga, die höchste Finnische Liga, die Livesport Superliga, die höchste Spielklasse in Tschechien und die Lidl Unihockey Prime League, die höchste Liga der Schweiz.

Innerhalb dieser Ligen waren vor allem die Endrunden (Playoffs) um die Meisterschaft von Relevanz, da hier die Teams aufeinandertreffen, die im Laufe der Hauptrunde (regular season) die besten Ergebnisse erzielt haben.

Auswahl der Teams und Spiele

Ähnlich verhält es sich mit den Teams in den jeweiligen Ligen. Um in der Analyse ein möglichst hohes Spielniveau zu gewährleisten, werden für die Forschung nur die besten Teams der jeweiligen Ligen berücksichtigt um ein bestmögliches Angriffs- und Verteidigungsverhalten zu gewährleisten. Da die Schwedische und die Finnische Liga eine sehr hohe Leistungsdichte aufweisen, werden hier alle Teams berücksichtigt, die es in der Saison 2023/2024, in der die Erhebung stattfand, in die Playoffs geschafft haben, also die ersten acht der Hauptrunde. In der Tschechischen und der Schweizer Liga ist die Leistungsdichte im Vergleich zu der Schwedischen und Finnischen Liga etwas niedriger einzuordnen (Kratochvil et. al., 2013). Daher werden hier nur Teams berücksichtigt, die die Hauptrunde der Saison 2023/2024 auf den ersten sechs Tabellenplätzen abgeschlossen haben.

Für die Forschung in dieser Studie werden also ausschließlich Begegnungen berücksichtigt, die in den Playoffs der Saison 2023/2024 stattfanden und in welchen beide Teams diesen Kriterien entsprechen. Eine Ausnahme hierbei bilden die Strafschüsse (siehe nächster Abschnitt). Die ersten acht Teams der SSL waren (von Platz 1 bis Platz 8) Storvreta, Falun, Pixbo, Växjö, Kalmarsund, Mullsjö, Linköping und Jönköpings (SSL). In der F-liiga belegten die ersten acht Plätze die Teams Oilers, Classic, Nokian KRP, Indians, TPS, SPV, Happee und LASB (F-liiga). Die ersten sechs Plätze in der Schweiz belegten Rychenberg Winterthur, Wiler-

Ersigen, Zug United, GC Zürich, Malans und Langnau (Swiss Unihockey). Und in der Livesport Superliga belegten folgende Teams die ersten sechs Plätze: Stresovice, Mlada Boleslav, Vitkovice, Chodov, Sparta Prague und Bohemians (Český Florbal).

Auswahl der Torhüter

Die Auswahl der Torhüter stellte eine größere Herausforderung dar. Um eine möglichst maximale Vergleichbarkeit zwischen den Torhütern zu gewährleisten, sollten sie eine möglichst ähnliche Körpergröße und Statur aufweisen. Dies ist nur bedingt möglich, da nur eine begrenzte Anzahl an Torhütern zur Auswahl stand und beispielsweise die Schweizer Torhüter im Schnitt deutlich kleiner sind als die Tschechischen Torhüter (Ollonquist, 2024; Lieske, 2024). Nach Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Torhüter und der Experteninterviews, die nach der optimalen Größe von Floorballtorhütern gefragt worden sind, wurde sich auf eine Größe von 183 cm bis 192 cm festgelegt. Die Spanne von neun Zentimetern ist eine recht große, wenn man Torhüter mit gleicher Größe miteinander vergleichen will, ist aber ein Kompromiss um genügend verschiedene Torhüter in die Studie zu inkludieren. Eine Diskussion der Auswirkungen dieser Größenunterschiede findet sich in Kapitel 4 zur Ergebnisdiskussion.

Es gibt allerdings noch einige weitere Kriterien nach denen die Torhüter ausgewählt wurden: Er muss in einem der Teams spielen die im vorherigen Abschnitt eingegrenzt wurden. Er muss als klare oder geteilte Nummer 1 für dieses Team erkennbar sein. Als klare Nummer 1 wird definiert, wenn er in deutlich mehr Spielen in den Playoffs gestartet ist als alle anderen Torhüter für das Team. Als geteilte Nummer 1 wird definiert, wenn zwei Torhüter während der Playoffs ungefähr den gleichen Spielanteil hatten. Dies ist nur bei einem Torhüterduo in dieser Forschung der Fall. Außerdem sollen die Torhüter die Nationalität haben, in deren Liga sie aktiv sind. Damit wird in Bezug auf die erste Forschungsfrage sichergestellt, dass sich verschiedene potentielle Torhüterstile nicht miteinander vermischen und verfälschen. Die Auswahl der Torhüter sah am Ende wie folgt aus:

In der SSL wurden die Torhüter Måns Parsjö von Storvreta, Carl Bending-Sörling von Kalmarsund, Emil Ödman von Jönköpings, und Viktor Kastengren und Sebastian Johansson von Växjö ausgewählt. Die zwei Torhüter von Växjö haben sich dabei die Spielzeit in den Playoffs geteilt.

In der F-liiga treffen die Kriterien auf folgende Torhüter zu: Markus Laakso von den Oilers, Lassi Toriseva von Classic, Rasmus Hasu von SPV und Mikko Kirvesniemi von den Indians.

Für die Torhüter in der Tschechischen Liga wurden für die Forschung Tomáš Jurco von Tatran Stresovice, Lukáš Bauer von Mlada Boleslav, Lukáš Souček von Vitkovice und Martin Beneš von Sparta Prague ausgewählt.

Die Schweizer Liga wird repräsentiert von Yanick Flury von Wiler-Ersigen, Roman Beck von Langnau, Nils Schälin von Zug United und Cyril Haldemann von GC Zürich.

Somit ergibt sich eine Gesamtanzahl von 17 verschiedenen Torhütern die für 16 verschiedene Teams in 4 verschiedenen Ligen spielten. Dabei wird jede Liga von mindestens 4 Torhütern vertreten.

Auswahl der Spielsituationen

Für die Videostudie wurden sechs verschiedene Spielsituationen ausgewählt, die regelmäßig in einem Floorballspiel eintreffen. Die sechs Kategorien wurden so gewählt, dass möglichst ein großer Prozentsatz der Abschlüsse aus einem Spiel in die Forschung aufgenommen werden kann. Die Kategorien wurden wie folgt bezeichnet: Strafschuss, Breakaway, Abschluss ohne Passoption, Abschluss mit Passoption, Slotabschluss von hinter Tor, und 2 gegen 1. Im Folgenden werden diese Situationen näher erläutert.

Die Standardsituation Strafschuss (1) wurde schon in Kapitel 2.1 definiert und auf regeltechnischer Ebene erklärt. In der Forschung wurde jeder Strafschuss aufgenommen, der in Spielen der Playoffs zwischen zwei in der Forschung berücksichtigten Teams stattfand (siehe Liste aller Spiele im Anhang). Zusätzlich, um die Datenmenge noch zu ergänzen und die Daten zuverlässiger zu machen, wurden Spiele der Hauptrunden zwischen für die Studie relevanten Teams ebenfalls inkludiert. Diese Spiele sind ebenfalls im Anhang aufgelistet.

Die Situation Breakaway (2) ist dem Strafschuss strukturell recht ähnlich: Ein Feldspieler des Gegnerischen Teams läuft auf den Torhüter zu und versucht entweder durch Schießen oder indem er den Torhüter ausspielt ein Tor zu erzielen und der Torhüter versucht dies zu verhindern. In Deutschland wird diese Spielsituation auch 1 gegen 0 genannt. Um die Situationen möglichst vergleichbar zu machen wurden hier nur Situationen mit keinem oder wenig Gegnerdruck aufgenommen.

Die Situation Abschluss ohne Passoption (3) ist recht selbsterklärend. Ein Gegenspieler ist im Ballbesitz und es erfolgt ein Abschluss auf das Tor, ohne dass der Gegenspieler eine aussichtsreiche oder gefährliche Passoption hat. Diese Abschlüsse sind nie direkt. Diese Situationen entstehen häufig, wenn ein Gegenspieler einen Ball vom Gegner abfängt und auf das Tor zugeht, oder sich alleine gegen einen oder mehrere Gegenspieler behauptet oder wenn alle Passoptionen von Verteidigern zugestellt werden.

Die Situation Abschluss mit Passoption (4) komplementiert die vorherige Kategorie. Hier hat ein Spieler des Gegnerteams den Ball und ihm steht eine Passoption zur Verfügung, es gibt also einen freien Mitspieler der sich in einer guten Schussposition befindet. Innerhalb dieser Kategorie wird dann unterschieden, ob der Pass tatsächlich gespielt wird, oder ob ein Abschluss vom Ballführenden Spieler erfolgt. Sollte der Pass erfolgen, so wurde die Situation nur aufgenommen, wenn der folgende Abschluss auch direkt erfolgt ist (one-timer). Hierbei ist wichtig, dass dem ballführenden Spieler nur ein Passpartner zur Verfügung steht, da sonst eine Aufnahme aller Parameter zu kompliziert und Situationen solcher Art schlecht zu vergleichen wären. Dies gilt ebenfalls, wenn mehrere direkte Pässe hintereinander gespielt werden. Eine Aufnahme aller Pässe und Parameter würde eine Vergleichbarkeit nicht zulassen.

Die Kategorie Slotabschluss von hinter Tor (5) bezeichnet einen direkten Abschluss aus dem Slot oder High Slot (siehe Abb. 3), der von einem Pass von hinter dem Tor eingeleitet wurde. Auch hier sollte dem passgebenden Spieler nur eine Passoption zur Verfügung stehen.

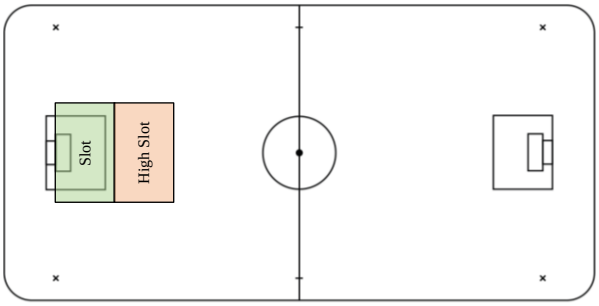

Abb. 3: Darstellung der Bereiche Slot und High Slot (Taktifol)

Die Kategorie 2 gegen 1 (6) wird dann aufgenommen, wenn die verteidigende Mannschaft nur einen Spieler zwischen Ball und Tor hat und die angreifende Mannschaft zwei.

Bei Spielsituationen die mehreren Kategorien zugeordnet werden können besteht folgende Hierarchie:

1. Breakaway
2. 2 gegen 1
3. Slotabschluss von hinter Tor
4. Abschluss mit Passoption
5. Abschluss ohne Passoption

Die Kategorie Strafschuss steht für sich und ist unabhängig von allen anderen.

Kriterien zur Sicherung der Qualität der Situationen

Um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit zu gewährleisten und eine hohe Qualität der Abschlüsse sicherzustellen werden folgende Kriterien aufgestellt, denen die Spielsituationen genügen müssen um in die Forschung aufgenommen zu werden.

Aus der Forschung ausgenommen werden Überzahlspiel und Unterzahlspiel, da sich hier Angriffs- und Verteidigungsverhalten sehr von dem in einem 5-gegen-5-Spiel unterscheiden. Die Aufnahme von Parametern in solchen Spielsituationen ist möglich, aber erfordert einen komplexeren Versuchsaufbau und würde über das Ziel dieser Studie hinausgehen. Ebenfalls ausgenommen sind Situationen, die stattfinden, während ein Team mit vier oder mehr Toren führt. Eine Statistische Erhebung von Stettler (2023) zeigt auf, dass die Savequote drastisch sinkt, sobald ein Team einen Rückstand von mehreren Toren hat (Stettler, 2023). Die Gründe hierfür sind noch unerforscht, mögen aber zum einen am veränderten Verteidigungsverhalten liegen, das dann qualitativ hochwertigere Abschlüsse zulässt, oder zum anderen an einer mentalen Komponente, die den Torhütern und/oder den Verteidigern Höchstleistungen in solchen Situationen verwehrt. Aus diesem Grund wurde sich entschieden, solche Situationen nicht mit zu berücksichtigen.

Für alle Abschlüsse gilt außerdem, dass der Torhüter eine uneingeschränkte Sicht auf den Ball haben muss. Ein häufig genutztes taktisches Mittel von Angreifern ist es sich vor den Torhüter zu positionieren, um bei einem Schuss seine Sicht zu blocken. Dies macht einen erfolgreichen Save sehr viel schwieriger und solche Situationen werden daher nicht berücksichtigt. Dies gilt auch, wenn eine Behinderung des Torhüters vor, während oder nach dem Schuss vorliegt.

Außerdem muss ein klarer Wille seitens des angreifenden Teams erkennbar sein, die Situation genau so zu spielen, wie sie am Ende gespielt wurde. Das bedeutet, dass beispielsweise abgerutschte oder abgefälschte Schüsse, oder auch herumgesprungene Bälle, die zufälligerweise den Weg zu einem Abschlussspieler finden, nicht aufgenommen werden. Das gleiche gilt für Rebounds (wenn also der Ball vom Torhüter oder Torpfosten zu einem Angreifer springt) und für Situationen, in denen ein Schussblock durch verteidigende Feldspieler zu präsent ist und somit das Torhüterspiel zu sehr beeinflussen würde.

Für die Situationen 3 und 4 sind außerdem nur Vorhandschüsse relevant, da Rückhandschüsse im Floorballsport recht selten vorkommen und eine Aufnahme dieser die Studie über den Nutzen hinaus verkomplizieren würde.

Weiterhin können nur Situationen aufgenommen werden, in denen es möglich ist, alle Parameter mit den zur Verfügung stehenden Kamerabildern aufzunehmen. Wenn der Schuss oder ein Pass beispielsweise so weit vom Tor entfernt ist, dass der Torhüter zum Zeitpunkt des Schusses oder Passes von keiner Kameraeinstellung erfasst wird, so kann die Situation nicht aufgenommen werden. Außerdem werden nur Schüsse in der Angriffshälfte aufgenommen, Schüsse von hinter der Mittellinie also nicht, da es hier kaum Kameraperspektiven gibt, die gleichzeitig Schuss und Torhüter ausreichend erfassen.

Datenerfassungsbögen für die einzelnen Situationen

Für jede von den sechs Spielsituationen wurde ein eigener Datenerfassungsbogen ausgearbeitet. Im Folgenden werden tabellarisch die Parameter dargestellt, welche für die Spielsituationen aufgenommen wurden und im Anschluss werden alle Parameter erklärt.

Tabelle 1

Aufnahme der Parameter für die einzelnen Spielsituationen

Situation	Datum	Torhüter (Team)	Gegnerteam und Ausleger	Position Verteidiger	Seite	Entfernung von Grundlinie	Position im Torraum	Handposition ready	Beinposition ready	Handposition Schuss	Beinposition Schuss	KSP Höhe	Move	Tor/ save	Torsektor
Srafschuss (1)	x	x	x		x		x	x	x	x	x	x	x	x	x
Breakaway (2)	x	x	x		x		x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abschl. ohne Passopt. (3)	x	x	x		x	x	x			x	x	x	x	x	x
Abschl. mit Passopt. (4)	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Slotabschl. von hinter Tor (5)	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2-gegen-1 (6)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Jeder Datenerfassungsbogen ist auf die Relevanz für die jeweilige Situation abgestimmt. Die meisten Parameter werden jedoch für jede der Situationen aufgenommen. Was die einzelnen Parameter genau bedeuten wird im Folgenden beschrieben.

Datum beschreibt das Datum an welchem das Spiel stattfand, in welchem die Situation aufgetreten ist. Möglicher Wert als Beispiel: **03.03.2024**.

Torhüter (Team) bezeichnet den Torhüter, der in der aufgenommenen Situation in der verteidigenden Mannschaft spielt und einen Torerfolg verhindert oder nicht verhindern kann. Außerdem wird in Klammern das Team aufgenommen, für das der Torhüter spielt. Möglicher Wert: **Lassi Toriseva (Classic)**.

Unter *Gegnerteam und Ausleger* wird das Team erfasst, welches den Abschluss produziert und dazu die Auslegerseite der beteiligten Spieler (höchstens zwei). Bei zwei beteiligten Spielern ist die erstgenannte Auslegerseite immer die des Passgebers und die zweite die des Schützen. Möglicher Wert: **Oilers, rechts, links**.

Der Parameter *Position des Verteidigers* trifft nur auf 2-gegen-1 Situationen zu, da diese die einzigen sind, in welcher die Position des Verteidigers für die Studie relevant ist. Dabei wird untersucht, ob sich der Verteidiger zwischen Ball und Tor befindet (1), also den ballführenden Spieler angreift und einen Pass erzwingen möchte, zwischen Ball und zweitem Angreifer (2) und somit eher einen Schuss forciert, oder beides versucht ein wenig abzudecken (3) um den Gegner vor eine schwere Entscheidung zu stellen. Dieser Parameter wurde wie fast alle folgenden quantifiziert, um eine statistische Auswertung zu ermöglichen. Mögliche Werte: **1-3**.

Der Parameter *Seite* hat in verschiedenen Bögen leicht verschiedene Bedeutungen. In den Bögen für die Situationen 1, 2 und 3 bezeichnet es die Seite von der der Abschluss erfolgt. Dabei wird das Feld längs aufgeteilt in 5 Abschnitte von vom Torhüter aus gesehen rechts (1) bis links (5) (siehe Abb. 4). Im Bogen für die Situationen 4 und 6 ist der Parameter Seite zu verstehen als Richtung des (potenziellen) Passweges. Wenn der Pass beispielsweise von der rechten Spielfeldseite zur linken erfolgt, so wird hier eine 1 eingetragen (siehe Abb. 5). Im Bogen für Situation 5 hat der Parameter *Seite* eine noch andere Bedeutung. Hier bezeichnet er, an welcher Seite der Ball am Tor vorbeigepasst wird um hier eine Unterscheidung einfacher zu machen (siehe Abb. 6). Mögliche Werte: **1-6**.

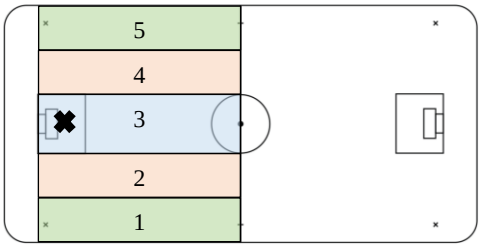

Abb. 4: Längsaufteilung des Feldes in Abschnitte (Taktifol)

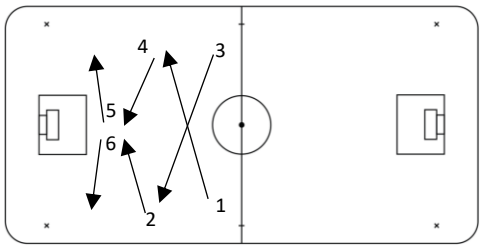

Abb. 5: Bezeichnung der Pässe für die Situation 4 und 6 (Taktifol)

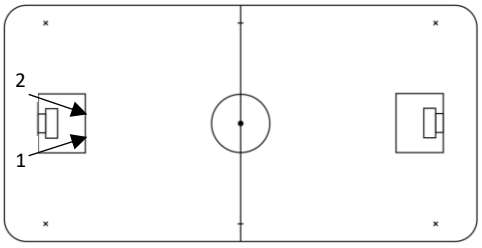

Abb. 6: Bezeichnung der Pässe für die Situation 5 (Taktifol)

Entfernung von Grundlinie bezeichnet für alle Positionen universell die Entfernung des Balles von der (verlängerten) Torlinie zum Zeitpunkt des Passes bzw. des Schusses, wobei der Pass immer zuerst genannt wird, wenn es einen gibt. Die Entfernung wird in Metern angegeben und mit Hilfe der Spielfeldmarkierungen gemessen. Sie kann höchstens 16 Meter betragen, da sich bei etwa 16 Metern die Mittellinie befindet. Mögliche Werte: **1-16, 1-16**.

Die folgenden Parameter bezeichnen die Positionen und Bewegungen der Torhüter. *Position* erklärt für alle Situationen die genaue Position des Torhüters mithilfe von zwei Parametern: der Entfernung der Knie zur Torlinie (hierbei wird von der Spitze der Knie bis zur Mitte vom Tor gemessen) und die Entfernung von der aktuellen Schusslinie. Beide Distanzen werden in Zentimeter auf den nächsten Zehnerwert gerundet und mit Hilfe von Spielfeldmarkierungen gemessen und mit einem Komma getrennt angegeben. Beinhaltet die Situation keinen Pass, so wird nur die Position zum Zeitpunkt des Schusses aufgenommen. Beinhaltet die Situation einen Pass, so wird erst die Position zum Zeitpunkt des Passes aufgenommen und dann die zum Zeitpunkt zu dem der Ball die coverage plane berührt. Bei dem Protokoll zur Situation Slotabschluss von hinter Tor wird zusätzlich in fünf Stufen die Richtung des Oberkörpers des Torhüters aufgenommen. Möglicher Wert: **nach halbrechts, 30, 0; 60, 10**.

Bei *Handposition ready* und *Handposition Schuss* wird aufgenommen, in welcher Höhe sich die Hände des Torhüters zum Zeitpunkt des Passes (bei Breakaway und Strafschuss während der Vorbereitungsphase) befinden bzw. in welcher Höhe sich die Hände zum Zeitpunkt des Schusses befinden. Der Wert wird auf einer Skala von 1 bis 10 angegeben, wobei 1 bedeutet, dass der Torhüter die Hand auf dem Boden hat und 10, dass die Hand auf Höhe der Querlatte ist. Es wird immer erst der Wert für die rechte Hand angegeben und dann der für die linke. Mögliche Werte: **1-10/1-10**.

Für *Beinposition ready* und *Beinposition Schuss* gelten ähnliche Regeln. Es wird aufgenommen, in welcher Position sich die Beine des Torhüters zum Zeitpunkt des Passes (bei Breakaway und Strafschuss während der Vorbereitungsphase) befinden bzw. in welcher Position sich die Beine zum Zeitpunkt des Schusses befinden. Die Werte werden quantifiziert und von 0 bis 5 angegeben, wobei 0 bedeutet, dass der Torhüter auf dem Gesäß sitzt mit den Beinen nach vorne, 1 bedeutet, dass der Torhüter die Beine symmetrisch hinter dem Körper in einem V zusammen führt, 2 bezeichnet das Zeigen beider Beine nach links, 3 demnach nach rechts, 4 bezeichnet, dass der Torhüter das linke Bein aufgestellt hat und 5 dementsprechend, dass er das rechte Bein aufgestellt hat. Mögliche Werte: **0-5**.

KSP Höhe trifft eine Aussage über den Körperschwerpunkt des Torhüters. Dabei wird ebenfalls erst der KSP beim Pass/ bei der Vorbereitungsphase (falls vorhanden) und dann beim Schuss angegeben. Die Höhe des KSP kann aufgrund von fehlenden genauen Messdaten nicht exakt bestimmt werden, sondern wird anhand von Kniewinkel, Hüftwinkel und Haltung der Beine und des Oberkörpers bestimmt. Eine 1 bezeichnet dabei eine maximal niedrige, wenn der Torhüter auf dem Boden liegt und eine 10 bezeichnet eine maximal hohe Haltung mit aufgerichtetem Oberkörper, hohem Hüftwinkel und nahezu 90° im Kniewinkel. Mögliche Werte: **1-10/1-10**.

Der Parameter *Move* lässt sich nicht quantifizieren, da hier aufgenommen wird, was genau der Torhüter für Bewegungs- und Haltetechniken anwendet, aber auch was für Bewegungen Feldspieler beim Strafschuss machen. Diese Spalte ist zu verstehen als Anmerkungsspalte für besondere Bewegungen in einzelnen Situationen.

Der nächste Parameter wiederum ist recht einfach zu standardisieren. *Tor/save* bezeichnet verschiedene einzelne Parameter. Zum einen wird angegeben, ob der Abschluss zu einem Tor geführt hat oder vom Torhüter gehalten wurde. Falls letzteres zutrifft gibt er ebenfalls an, mit welchem Körperteil der Save gemacht wurde (K = Kopf, OK = Oberkörper, R = Rechts, L = Links, H = Hand/Arm, F = Fuß/Bein) und ob es sich um einen Reaktions (r)- oder Stancesave (s) handelt, ob der Torhüter also reagieren musste um den Ball zu halten, oder angeschossen wurde. Eine Ausnahme bilden die Situationen Strafschuss und 2 gegen 1, wo auch Situationen ohne Abschluss auf das Tor aufgenommen wurden. Hier sind die Werte *Verteidiger* und *vorbei* möglich. Mögliche Werte: **Tor**. Oder: **Save OK, s**.

Der letzte Parameter *Torsektor* bezeichnet den Ort, in dem der Ball im Tor eingeschlagen ist, oder im Falle eines Saves wo er ohne den Save eingeschlagen wäre. Dieser Parameter ist quantifiziert. Das Tor wurde längs gefünftelt und hochkant geviertelt, um 20 gleichgroße Flächen zu erhalten, die jeweils mit einer Nummer versehen wurden. Die Nummern starten dabei links oben vom Schützen aus gesehen mit 1 und enden rechts unten mit 20 (siehe Abb. 7). Mögliche Werte: **1-20**.

Abb. 7: Torabschlusszonen

Versuchsaufbau und Durchführung

Zur Durchführung der Videoanalyse wurde für jede Situation ein Tabellenblatt in Microsoft Excel erstellt und alle benötigten Parameter für die jeweilige Situation im Tabellenkopf eingetragen. Da nur die Spiele der Schweizer Playoffs öffentlich ohne Paywall auf Swiss Unihockey zugänglich sind (Swiss Unihockey), musste für die anderen drei Ligen ein Abo erworben werden. Die Spiele der F-liiga werden auf dem Streamingportal Ruutu+ gezeigt (Ruutu), die der SSL bei SSL Play (SSL) und die der Livesport Superliga bei Ceskyflorbal.tv (Český Florbal).

Die Spiele der Playoffs wurden sich Liga für Liga nach Austragungsdatum der Spiele angesehen und immer wenn eine Situation erspielt wurde, die für die Studie relevant war, so wurde Parameter für Parameter mittels aller zur Verfügung stehenden Kameraperspektiven aufgenommen. Bei einigen Videoplayern war eine Einstellung der Geschwindigkeit auf die Hälfte möglich, sodass ein genaues Stoppen des Videos zum Zeitpunkt des Passes oder Schusses erleichtert wurde.

Nur zwei der vor Forschungsbeginn ausgewählten Spiele konnten nicht angeschaut werden. Das Spiel Växjö gegen Kalmarsund vom 04.04.2024 war auf dem Streamingdienst nicht mehr verfügbar und auch auf Nachfrage nicht zu erhalten und das Spiel Vitkovice gegen Bohemians vom 19.03.2024 war aufgrund von sehr schlechter Qualität des Streams und den Lichtverhältnissen in der Halle unbrauchbar, da keine Einzelheiten zu erkennen waren.

Für Strafschüsse wurden auch Spiele der Hauptrunde der Saison 2023/2024 berücksichtigt, da die Datenmenge für diese Situation sonst sehr klein gewesen wäre. Hierbei wurden jedoch auch nur Spiele mit ausschließlicher Beteiligung der Top 8 (Schweden, Finnland) bzw. Top 6 (Tschechien, Schweiz) Teams gewählt. Dazu wurde auf den jeweiligen Ergebnisdiensten nach den Spielen gesucht, wo Strafschüsse im Spielverlauf gegeben wurden oder am Ende des

Spiels nach Unentschieden ein Shootout mit Strafschüssen das Spiel entscheiden musste. In diesen Fällen wurden in den betreffenden Spielen nur die Strafschüsse angeschaut.

Auswertung

In der Forschung entstand ein Datensatz von etwa 1300 Spielsituationen in 100 Spielen. Diese Situationen wurden in ihren Überkategorien erneut in kleinere Kategorien unterteilt, um möglichst ähnliche Situationen miteinander vergleichen zu können. Innerhalb jeder Unterkategorie wurde von jedem Torhüter ein Mittelwert aller Parameter der in die Kategorie fallenden Situationen gebildet, also von der Position im Torraum, den Handpositionen und Beinpositionen und Höhe der Körperschwerpunkte, sowie der Savequoten. Diese Auswertungsdaten ermöglichen einen Vergleich zwischen den 17 Torhütern und machen eine Analyse nach der Savequote unter bestimmten Bedingungen möglich.

Bei der Kategorie Strafschüsse wurde eine zweifache Unterteilung vorgenommen: Zum einen wurde nach Auslegerseite des Schützen kategorisiert und zum anderen nach Art des Abschlusses. Von den 122 Strafschüssen ließen sich alle entweder in die Kategorie *Linksausleger* oder in die Kategorie *Rechtsausleger* einordnen. Innerhalb dieser Unterkategorien wurde dann noch nach Art des Abschlusses unterschieden. Hier wurde die Einteilung nach *Schuss* und *Trick* vorgenommen, wobei es sich um einen Schuss handelt, wenn der Schütze direkt abgeschlossen oder nur eine kleine Bewegung angewendet hat und um einen Trick, wenn der Schütze versucht hat den Torhüter mittels Richtungswechseln und Finten auszuspielen. Da die Schützen alle mehr oder weniger von der Mitte angelaufen sind, fand eine Kategorisierung nach der Seite des Abschlusses nicht statt. Bei dieser Kategorie ist das besondere, dass auch Fehlschüsse der Schützen als Verdienst dem Torhüter zugeschrieben werden, auch wenn sie keinen direkten Save geleistet haben. Dies beruht auf der Annahme, dass der Schütze aufgrund von guter Positionierung oder Aktion des Torhüters dazu genötigt wurde den Strafschuss zu vergeben.

In der Kategorie Breakaway wurde hingegen nach der Seite von der der Schütze angelaufen ist unterkategorisiert. Insgesamt gab es 118 Situationen, die sich in die Kategorien *Mitte, Halbseite* und *Seite* einordnen ließen. Für die Auswertung wurde in den Kategorien *Halbseite* und *Seite* jeweils erneut unterteilt in rechts und links. Weil jedoch die Anzahl der Situationen innerhalb der Unterkategorien nicht zu klein werden sollte, um eine statistisch relevante Erhebung zu gewährleisten, werden in der Auswertung die Seiten rechts und links zusammen interpretiert. Eine Unterscheidung nach Auslegerseite konnte hier nicht getroffen werden, da die Anzahl der Situationen in dieser Kategorie dies nicht hergibt.

Die Kategorie Abschluss ohne Passoption hingegen hatte eine recht große Datenmenge von 464 Situationen, was eine sehr genaue Einteilung in Unterkategorien zulässt. Die Spielsituationen sollten hier also sehr gut miteinander vergleichbar sein. Als erstes wurde hier nach Abschlussdistanz unterschieden. Fand der Abschluss aus einer Distanz von 8 oder mehr Metern statt handelt es sich folglich um einen *Distanzschuss*, bei einem Schuss von geringerer Distanz handelt es sich um einen *Short-range Schuss*. Diese Entfernung wurde gewählt, da ungefähr bei dieser Distanz für viele Torhüter die Schwelle von einem „stance save“ zu einem „reaction save“ liegt, was bedeutet, dass Torhüter bei Distanzschüssen eher das Ziel haben den Schuss mithilfe von Reaktionen zu halten und bei Schüssen aus kurzer Distanz eher mit guter Positionierung (Haab, 2024). Innerhalb beider Kategorien wurde wieder nach Seite unterteilt, wobei hier die Unterkategorien *rechts, halbrechts, Mitte, halblinks* und *links* erstellt wurden. Folglich

gibt es innerhalb der Überkategorie Abschluss ohne Passoption 10 Unterkategorien, in denen sich die Spielsituationen sehr ähnlich sind.

Bei der Kategorie Abschluss mit Passoption ist die Einteilung Komplizierter, da diese Situationen häufig deutlich komplexer sind. In der Überkategorie ließen sich insgesamt 429 Spielsituationen finden. Um möglichst ähnliche Situationen miteinander vergleichen zu können wurde als erstes die Unterscheidung getroffen, ob ein Pass tatsächlich gespielt wurde, oder die Passoption nicht wahrgenommen wurde, sondern ein Schuss auf das Tor ohne Pass erfolgte, folglich wurden alle Situationen in die Unterkategorien *Ohne Pass* und *Mit Pass* eingeteilt. Innerhalb der Unterkategorie *Ohne Pass* wurde erneut unterschieden nach *Distanzschuss* und *Short-range Schuss*. In der Unterkategorie *Mit Pass* fand diese Unterscheidung nicht anhand der Distanz des Abschlusses statt, sondern anhand der Distanz aus welcher der Pass erfolgt ist. Wenn der Pass also von zehn Metern Torentfernung zum Schützen mit vier Metern Torentfernung gespielt wurde handelt es sich also um einen *Distanzpass*. Wenn der Pass von näher als 8 Metern von der Torlinie entfernt gespielt wurde handelt es sich um einen *Short-range Pass*. Dies begründet sich damit, dass vor allem das Torhüterverhalten zum Zeitpunkt der kritischsten Entscheidung untersucht werden soll, also dem Moment in welchem der Passgeber entweder schießen oder passen kann. Innerhalb dieser vier Kategorien wurde, wie bei der Überkategorie Breakaway, nicht nach genauer Seite unterschieden. Um die Anzahl der Vergleichbaren Situationen möglichst hoch zu halten wurden jeweils zwei Verschiedene Seiten in eine Unterkategorie zusammengefasst. Die Abschlüsse mit Pass von links nach rechts und von rechts nach links bilden die Kategorie *Crosspass*, die Pässe von links oder rechts in die Mitte bilden die Kategorie *Pass Mitte* und die Pässe aus der Mitte nach links oder nach rechts bilden die Kategorie *Pass Seite*.

Die Einteilung der Kategorie Slotabschluss von hinter Tor war weniger komplex. Hierfür wurde nur nach der Seite unterschieden, an welcher der Ball am Tor vorbei gespielt wurde. Hier wurden also die insgesamt 135 Situationen in die Unterkategorien *links* und *rechts* eingeteilt.

Die Untersuchung der Spielsituation 2-gegen-1 zeigte sich als recht komplex und würde eine große Anzahl an Spielsituationen erfordern, um genügend vergleichbare Situationen zu finden. Daher wurde sich entschieden, hier nach Verteidigerverhalten zu kategorisieren, da dieses einen erheblichen Einfluss auf das Torhüterverhalten hat. Die insgesamt 85 2-gegen-1 Situationen wurden also in folgende Unterkategorien unterteilt: *Schuss*, bei welcher der Verteidiger den Schuss versucht zu blocken, bzw. den ballführenden Spieler attackiert, *Pass*, bei welcher der Verteidiger versucht dem ballführenden Spieler die Passoption zu nehmen, indem er sich zwischen beide Angreifer positioniert, und *Mitte*, bei welcher der Verteidiger weder den ballführenden Spieler klar angreift, noch den Passweg aktiv versucht zu stören, bzw. sich für einen Mittelweg entscheidet.

Die Struktur der Überkategorien und aller Unterkategorien zeigt Abbildung 8.

Diese Unterkategorien bilden die Grundlage für die Darstellung der Ergebnisse und Interpretationen. Die Art der Auswertung wurde so gewählt, da so eine Beantwortung der Forschungsfragen möglich ist. Es werden sowohl die Stile was Techniken und Taktiken betrifft in den Parametern dargestellt und vergleichbar gemacht, als auch die Savequoten in Abhängigkeit von der Anwendung der jeweiligen Techniken und Taktiken sichtbar gemacht.

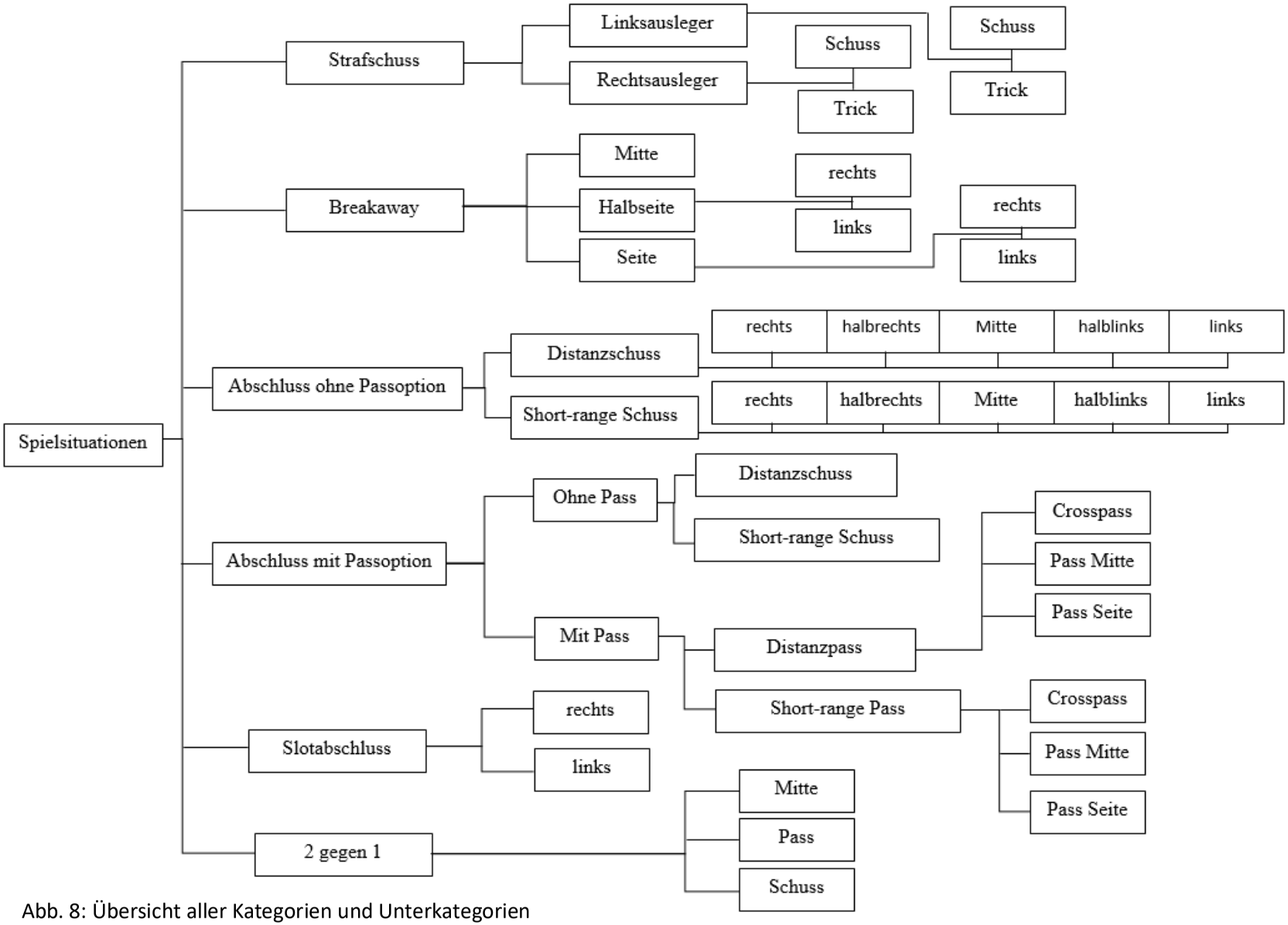

Abb. 8: Übersicht aller Kategorien und Unterkategorien

3.2 Darstellung der Ergebnisse

3.2.1 Herausstellung der Technik- und Taktikmerkmale bei verschiedenen Torhütern

Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Parameter bezüglich Technik und Taktik lediglich dargestellt. Ein genauerer Vergleich und eine Interpretation von Torhüterstilen finden im Kapitel 4 statt. Die genaue Bedeutung aller Parameter ist der Methodik zu entnehmen.

Strafschüsse

Für die Auswertung der Strafschusssituation und die Darstellung der Technik- und Taktikmerkmale sind besonders die Parameter *Position ready, Handposition ready, Position Schuss, Handposition Schuss, Beinposition ready, Beinposition Schuss, KSP Höhe,* und ferner der Parameter *Move* von Bedeutung. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Tabelle 2 dargestellt. Es handelt sich dabei um die Mittelwerte der Parameter aller Strafschüsse gegen den betreffenden Torhüter. Bei den Parametern *Beinposition ready* und *Beinposition Schuss* handelt es sich jeweils nicht um Mittelwerte, sondern um die absolute Häufigkeit des jeweiligen Wertes. Ein Torhüter wurde nur in die Tabelle aufgenommen, wenn von ihm mindestens vier Strafschüsse aufgenommen worden sind.

Bei der Betrachtung der Parameter *Position ready* und *Position Schuss* fällt auf, dass die Spanne der Mittelwerte zwischen den jeweiligen Torhütern mit 54 cm, 7 cm, bzw. 62 cm, 38 cm recht groß sind. Das Bedeutet, dass die Torhüter in der Vorbereitungsphase vor dem Abschluss durchschnittlich von 104 cm (Viktor Kastengren) bis 158 cm (Rasmus Hasu) von der Torlinie entfernt, und von 0 cm (Lassi Toriseva, Carl Bending-Sörling und Yanick Flury) bis 7 cm (Lukáš Souček) von der Schusslinie entfernt saßen. Zum Zeitpunkt des Abschlusses ist diese Diskrepanz noch gestiegen. Hier befinden sich alle Torhüter in einer Spanne von 104 cm (Viktor Kastengren) bis 166 cm (Rasmus Hasu) von der Torlinie entfernt, bzw. 10 cm (Måns Parsjö und Carl Bending-Sörling) und 48 cm (Rasmus Hasu) von der Schusslinie entfernt.

Eine mittelgroße Diskrepanz existiert bei der Armhaltung. Von niedrigen Armhaltungen beim Parameter *Handposition ready,* wie bei Rasmus Hasu (1,9/1,5) spannt dieser Wert bis zu mittelhohen Armhaltungen wie bei Måns Parsjö (5,6/2,5) oder Nils Schälin (5,0/3,4). Jedoch zeigen die Statistiken deutlich, dass die meisten Torhüter die eine Hand in der Vorbereitungsphase im Durchschnitt viel oder etwas höher halten als die andere. Dieser Trend zeigt sich auch bei der Armhaltung zum Zeitpunkt des Schusses. Die höhere Hand ist beim Parameter *Handposition ready* mit einer Ausnahme (Carl Bending-Sörling) ebenfalls die höhere Hand beim Parameter *Handposition Schuss*. Aber auch hier unterscheiden sich die Durchschnittswerte zwischen den Torhütern leicht. Bei zehn von zwölf Torhütern ändert sich die Handposition beim Schuss im Vergleich zur Handposition in der Vorbereitungsphase leicht nach oben.

In den Parametern *Beinposition ready* und *Beinposition Schuss* wird deutlich, dass zwischen den Torhütern eine große Diversität in der Ausrichtung der Beine vor allem vor, aber auch nach dem Abschluss existiert. Während einige Torhüter in der Vorbereitungsphase die Beine ausschließlich in eine Richtung positionieren (Lassi Toriseva, Viktor Kastengren), stellen andere Torhüter die Beine in vielen Situationen auf (Martin Beneš) oder passen sich an den

Schützen an (z.B. Rasmus Hasu). Der Parameter *Beinposition Schuss* zeigt auf, dass viele Torhüter am Ende des Strafschusses auf dem Gesäß sitzen oder auf einer Seite liegen.

Die Spanne beim Körperschwerpunkt, insbesondere beim *KSP Höhe ready* ist vergleichsweise sehr gering. Hier befinden sich alle Torhüter in einem Bereich von 3,1 (Carl Bending-Sörling und Martin Beneš) bis 4,3 (Mikko Kirvesniemi), wobei Kirvesniemi der einzige ist, der über dem Wert von 3,8 liegt. Etwas höher ist die Spanne bei *KSP Höhe Schuss*. Hier ist 1,3 (Lukáš Souček) der niedrigste Durchschnittswert und 3,8 (Mikko Kirvesniemi) der höchste, wobei auch hier Kirvesniemi einen großen Abstand zum zweithöchsten mit 2,7 hat.

Tabelle 2

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation Strafschuss

Torhüter	Position ready (cm, cm)	Handposi-tion ready (r/l)	Beinposi-tion ready	KSP Höhe ready	Position Schuss (cm, cm)	Handposi-tion Schuss (r/l)	Beinposi-tion Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgs-quote
Lassi Toriseva	130, 0	3,5/1,3	4x3, 5x5	3,4	110, 25	3,9/1,0	2x0, 2x3, 5x5	2,1	44,44%
Rasmus Hasu	158, 4	1,9/1,5	6x2, 7x3, 1x4, 3x5	3,2	166, 48	3,4/1,9	6x0, 1x1, 2x2, 2x3, 2x4, 4x5	1,9	52,94%
Mikko Kirvesniemi	118, 3	2,3/1,8	5x1, 2x2, 5x3, 1x4	4,3	118, 14	3,3/3,0	4x1, 3x2, 1x3, 4x4, 1x5	3,8	46,15%
Måns Parsjö	128, 1	5,6/2,5	4x1, 4x3	3,5	113, 10	6,4/2,8	3x0, 1x3, 4x5	1,5	37,50%
Viktor Kastengren	104, 1	4,1/1,5	7x3, 1x5	3,3	104, 19	4,6/1,9	1x0, 1x3, 5x5	2,1	87,50%
Carl Bending-Sörling	124, 0	3,6/2,4	4x1, 1x2, 2x3	3,1	120, 10	4,2/4,5	4x1, 1x4, 1x5	2,7	85,71%
Tomáš Jurco	139, 4	3,2/3,0	5x1, 1x2, 3x3, 1x4	3,8	126, 26	3,5/2,6	2x0, 3x3, 1x4, 4x5	2,0	60,00%
Lukáš Bauer	133, 6	2,8/1,4	1x1, 1x2, 4x3, 2x5	3,8	123, 30	3,1/1,4	1x0, 1x3, 2x4, 4x5	1,5	77,78%
Lukáš Souček	142, 7	3,8/1,0	1x1, 7x3, 1x5	3,3	118, 33	3,7/1,2	4x0, 2x3, 3x5	1,3	44,44%
Martin Beneš	136, 2	1,6/3,5	1x2, 12x4, 1x5	3,1	126, 29	2,1/3,4	4x0, 2x2, 6x4, 2x5	1,9	71,43%
Yanick Flury	120, 0	2,5/1,8	1x1, 3x3	3,3	128, 20	4,3/1,8	1x0, 1x3, 2x5	2,0	50,00%
Nils Schälin	132, 4	5,0/3,4	1x2, 4x3	3,2	124, 18	4,4/2,6	1x0, 4x3	2,2	80,00%

Breakaways

Für die Auswertung der Breakawaysituation und die Darstellung der Technik- und Taktikmerkmale sind besonders die Parameter *Position ready, Handposition ready, Position Schuss, Handposition Schuss, Beinposition ready, Beinposition Schuss, KSP Höhe,* und ferner der Parameter *Move* von Bedeutung. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Tabelle 3 dargestellt. Es handelt sich dabei um die Mittelwerte der Parameter aller Breakaways gegen den betreffenden Torhüter. Bei den Parametern *Beinposition ready* und *Beinposition Schuss* handelt es sich jeweils nicht um Mittelwerte, sondern um die absolute Häufigkeit des jeweiligen Wertes. Ein Torhüter wurde nur in die Tabelle aufgenommen, wenn von ihm mindestens vier Breakawaysituationen aufgenommen worden sind.

Ähnlich wie bei den Strafschüssen fällt hier eine hohe Diskrepanz bei den Parametern für die Position auf. Alle Torhüter befinden sich in der Vorbereitungsphase auf einem Spektrum zwischen 104 cm (Måns Parsjö) und 172 cm (Roman Beck) bei der Distanz von der Torlinie und zwischen 0 cm (Mikko Kirvesniemi, Roman Beck und Yanick Flury) und 10 cm (Cyril Haldemann) bei der Entfernung von der Schusslinie. Der Zeitpunkt des Schusses zeichnet ein ähnliches Bild mit mindestens 98 cm (Carl Bending-Sörling) und höchstens 164 cm (Roman Beck), Entfernung von der Torlinie und mindestens 4 cm (Måns Parsjö) und höchstens 30 cm (Roman Beck) Entfernung von der Schusslinie.

Erneut existiert eine mittelgroße Diskrepanz bei der Armhaltung. Von niedrigen Armhaltungen beim Parameter *Handposition ready*, wie bei Mikko Kirvesniemi (1,6/1,5), spannt dieser Wert bis zu mittelhohen Armhaltungen, wie bei Sebastian Johansson (3,4/4,6). Auch in dieser Situation zeigen die Werte, dass einige Torhüter die eine Hand im Durchschnitt höher halten als die andere. Dasselbe Ergebnis tritt auch bei der Armhaltung zum Zeitpunkt des Schusses auf. Auch hier wird dieser Umstand im Parameter *Handposition Schuss* reflektiert. Bei Breakaways ändert sich die Handhaltung der Torhüter zum Zeitpunkt des Schusses teilweise deutlich nach oben im Vergleich mit der Erwartungshaltung, teilweise bleibt sie aber auch ähnlich hoch.

Bei der Beinposition ist auffällig, dass diese bei allen Torhütern sehr stark von der Seite des Abschlusses abhängt. Kommt der Schütze aus einer vom Torhüter aus linken Position zum Abschluss, so zeigen die Beine eher nach rechts, kommt der Schütze von der rechten Seite, so zeigen sie häufig nach links. Dies gilt sowohl für die Position in der Vorbereitungsphase, als auch in der Abschlussphase. Auch unabhängig davon sind Unterschiede zwischen den Torhütern erkennbar, was die Beinhaltung anbelangt. Vermehrt gibt es in der Kategorie Torhüter, die ihre Beine in der Vorbereitungsphase schon aufstellen (z.B. Markus Laakso und Lukáš Bauer).

Die Höhe des Körperschwerpunkts beim Abschluss ist bei den meisten Torhütern etwas bis deutlich geringer als die in der Vorbereitungsphase. Der KSP zwischen den Torhütern hat aber keine sehr hohe Diskrepanz. Hier ist Yanick Flury in der Vorbereitung mit 2,3 der niedrigste und Cyril Haldemann mit großem Abstand mit 4,6 der höchste. Zum Zeitpunkt des Abschlusses reicht die Spanne von 1,2 (Roman Beck) bis 3,6 (Markus Laakso).

Tabelle 3

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation Breakaways

Torhüter	Position ready (cm, cm)	Handposi-tion ready (r/l)	Beinposi-tion ready	KSP Höhe ready	Position Schuss (cm, cm)	Handposi-tion Schuss (r/l)	Beinposi-tion Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgs-quote
Markus Laakso	117, 3	2,8/1,7	4x2, 1x3, 1x4, 7x5	3,5	126, 6	4,2/2,8	1x0, 2x2, 1x3, 3x4, 6x5	3,6	76,92%
Lassi Toriseva	110, 3	2,0/1,5	2x0, 6x2, 5x3, 1x4, 5x5	2,7	107, 12	3,1/2,3	7x0, 1x1, 3x2, 2x3, 3x4, 3x5	2,1	73,68%
Mikko Kirvesniemi	133, 0	1,6/1,5	1x1, 3x2, 5x3, 1x4, 1x5	3,1	135, 23	3,9/3,6	3x2, 5x3, 2x4 1x5	2,7	63,64%
Måns Parsjö	104, 4	5,4/1,2	1x1, 1x3, 3x5	3,6	104, 4	5,0/2,6	3x0, 2x3	1,8	80,00%
Sebastian Johansson	114, 6	3,4/4,6	1x2, 4x4	3,8	114, 6	5,8/6,0	1x0, 3x2, 1x4	2,4	80,00%
Carl Bending-Sörling	103, 5	2,5/3,8	2x1, 1x2, 1x3	3,3	98, 8	6,0/5,3	2x0, 1x1, 1x3	2,5	75,00%
Lukáš Bauer	150, 7	3,1/1,8	1x0, 2x1, 1x3 1x4, 5x5	3,6	155, 5	3,4/2,3	3x0, 1x2, 3x3 1x4, 2x5	2,0	80,00%
Lukáš Souček	130, 3	3,9/1,0	1x1, 4x3, 2x5	3,4	124, 17	3,1/2,0	2x0, 3x3, 2x5	2,9	71,43%
Martin Beneš	143, 4	2,0/1,9	1x1, 1x2, 5x3 2x4, 1x5	3,6	149, 15	2,7/2,1	1x2, 5x3, 2x4 2x5	3,4	80,00%
Roman Beck	172, 0	2,6/2,2	2x2, 2x3, 1x5	3,2	164, 30	1,6/2,0	3x0, 1x3, 1x4	1,2	60,00%
Cyril Haldemann	117, 10	4,1/1,9	2x2, 2x3, 3x5	4,6	123, 10	3,7/2,1	2x0, 2x3, 3x5	2,1	85,71%
Yanick Flury	110, 0	2,5/1,5	2x4, 2x5	2,3	145, 8	3,0/1,8	1x0, 1x2, 1x3 1x4	1,8	75,00%
Nils Schälin	107, 1	1,6/2,1	4x2, 4x3, 1x4	3,3	112, 19	4,4/4,9	1x0, 2x2, 2x3 1x4, 3x5	2,8	100,00%

Abschluss ohne Passoption

Für die Auswertung der Situation Abschluss ohne Passoption und die Darstellung der Technik- und Taktikmerkmale sind besonders die Parameter *Position Schuss, Handposition Schuss, Beinposition Schuss, KSP Höhe,* und ferner der Parameter *Move* von Bedeutung. Die wichtigsten Ergebnisse werden in den Tabellen 4 und 5 dargestellt, wobei Tabelle 4 die Werte für Distanzabschlüsse und Tabelle 5 die Werte für Short-range Abschlüsse zeigt. Es handelt sich dabei um die Mittelwerte der Parameter aller Abschlüsse ohne Passoption gegen den betreffenden Torhüter. Bei dem Parameter *Beinposition Schuss* handelt es sich nicht um Mittelwerte, sondern um die absolute Häufigkeit des jeweiligen Wertes. Ein Torhüter wurde nur in die Tabelle aufgenommen, wenn von ihm mindestens zehn Abschlusssituationen in der jeweiligen Unterkategorie aufgenommen worden sind.

Distanzschüsse

Auch bei dieser Unterkategorie gibt es wieder große Unterschiede im Positionsspiel zwischen den Torhütern. Der Torhüter mit der geringsten Entfernung von der Torlinie zum Zeitpunkt des Schusses ist Markus Laakso mit 100 cm, und der Torhüter mit der größten Entfernung ist Roman Beck mit 183 cm. Die durchschnittliche Entfernung von der Schusslinie ist bei allen Torhütern eine sehr kleine mit 1 cm (Mikko Kirvesniemi, Måns Parsjö und Yanick Flury) bis 4 cm (Tomáš Jurco du Roman Beck). Die meisten Torhüter befinden sich im Schnitt bei einem Schuss von der Seite näher an der Torlinie als bei einem Schuss von der Mitte und bei einem Schuss von der Halbseite. Exemplarisch werden hier die jeweiligen Distanzen der Seiten von Tomáš Jurco, geordnet von Seite 1 bis Seite 5 aufgeführt: 103 cm, 110 cm, 126 cm, 125 cm, 100 cm.

Bei der Handhaltung fällt auf, dass die Mittelwerte der Höhen der Hände zum Zeitpunkt des Abschlusses bei allen Torhütern etwa gleich sind. Die größte Abweichung von 0,9 findet sich hier bei Måns Parsjö, es gibt aber auch einige Torhüter, die im Schnitt eine exakt oder fast exakt gleich hohe Handhaltung erzielen (z.B. Martin Beneš, Mikko Kirvesniemi und Roman Beck). Die absolute Höhe der Hände beträgt eine recht große Spanne zwischen den Torhütern. Während Mikko Kirvesniemi mit 1,9/1,9 am niedrigsten hält, erzielt Måns Parsjö mit 8,5/7,6 die höchste Höhe. Alle anderen Torhüter befinden sich in einem Spektrum dazwischen. Bei vielen Torhütern befindet sich die linke Hand bei einem Schuss von rechts oder halbrechts in einer etwas höheren Position als die rechte und die rechte Hand in einer etwas höheren Position als die linke, bei einem Schuss von links, so etwa bei Lassi Toriseva. Bei anderen Torhütern spielt die Seite des Abschlusses für die Handhaltung keine signifikante Rolle.

Bei der Beinhaltung lassen sich wieder viele unterschiedliche Werte erkennen. Einige Torhüter haben die Beine in vielen Situationen hinter dem Körper zusammen, wie etwa Tomáš Jurco, Måns Parsjö und Martin Beneš, andere haben die Beine kaum in einer solchen Haltung, sondern legen sie auf eine Seite, wie beispielsweise Markus Laakso oder Roman Beck. Auf die Beinposition hat die Seite bei fast allen Torhütern einen sehr großen Einfluss. Bei Abschlüssen von rechts werden die Beine in den meisten Fällen eher nach links gehalten, bei Abschlüssen von links eher nach rechts.

Die Spanne der Höhe des Körperschwerpunktes zum Zeitpunkt des Abschlusses beträgt 2,0. Dabei haben Martin Beneš und Markus Laakso den niedrigsten KSP mit 4,1, und Tomáš

Jurco den höchsten mit 6,1. Die Seite des Abschlusses ist bei den meisten Torhütern kein Einflussfaktor auf die Höhe des KSP.

Short-range Schüsse

Bei den Ergebnissen der Schüsse aus kürzerer Distanz, also bis einschließlich sieben Metern Entfernung von der Grundlinie, sind die Positionen fast aller Torhüter im Schnitt näher an der Torlinie als bei Distanzschüssen. Die einzigen zwei Ausnahmen bilden hier Lukáš Souček und Martin Beneš. Die geringste Entfernung von der Torlinie hat wieder Markus Laakso mit 91 cm und die größte Entfernung Yanick Flury mit 133 cm. Die Entfernung von der Schusslinie ist bei allen Torhütern gleich oder ähnlich gering wie bei den Distanzschüssen. Auch hier zeichnet sich ab, dass Torhüter weiter von der Torlinie entfernt positioniert sind, je näher an der Mitte der Schuss erfolgt. Die Entfernungen von der Torlinie von Lukáš Bauer beispielsweise betragen (von Seite 1 bis 5) 110 cm, 130 cm, 180 cm, 150 cm, 120 cm.

Bei der Armposition zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Distanzschüssen. Die Torhüter haben die Hände annähernd in gleicher Höhe. Eine Ausnahme bildet hier Rasmus Hasu, der die rechte Hand im Schnitt um 1,7 höher hat als die linke. Bei allen anderen Torhütern beträgt die Diskrepanz höchstens 0,7. Bei Schüssen aus kurzer Distanz zeigt sich, dass viele Torhüter die äußere Hand etwas höher halten als die Hand in der kurzen Ecke, also wenn der Schütze von rechts schießt, ist die linke Hand im Schnitt etwas höher.

Der Parameter zur Beinhaltung zeigt, dass bei Schüssen aus kürzerer Distanz mehr Torhüter die Beine nach rechts oder links positionieren, und nur noch bei wenigen Abschlüssen die Füße hinter dem Körper zusammengeführt werden. Ähnlich wie bei Distanzabschlüssen zeigt sich aber, dass dieser Parameter stark abhängig von der Seite ist. Bei Abschlüssen von rechts werden die Beine vermehrt nach links positioniert und bei Abschlüssen von links eher nach rechts.

Der Körperschwerpunkt schwankt auch hier zwischen den Torhütern etwas. Den niedrigsten KSP hat Martin Beneš mit 4,2 und den höchsten hat Cyril Haldemann mit 6,4. Bei den meisten Torhütern ist der KSP bei Short-range Schüssen im Vergleich zu Distanzschüssen etwas niedriger.

Tabelle 4

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation Abschluss ohne Passoption, Unterkategorie Distanzschüsse

Torhüter	Position Schuss (cm, cm)	Handposition Schuss (r/l)	Beinposition Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgsquote
Markus Laakso	100, 2	2,5/2,6	2x1, 11x2, 4x3, 1x4, 3x5	4,1	76,19%
Lassi Toriseva	107, 3	2,2/2,3	10x1, 8x2, 19x3	4,3	81,08%
Mikko Kirvesniemi	144, 1	1,9/1,9	6x1, 7x2, 1x3	4,4	71,43%
Måns Parsjö	112, 1	8,5/7,6	11x1, 6x3	6,0	94,12%
Sebastian Johansson	103, 3	7,2/6,4	5x1, 5x2	5,4	90,00%
Emil Ödman	123, 2	2,6/2,9	7x1, 1x2, 2x3	4,5	80,00%
Tomáš Jurco	115, 4	6,2/5,8	13x1, 1x2, 3x3	6,1	100,00%
Lukáš Souček	118, 3	4,2/3,6	4x1, 6x3	4,2	90,00%
Martin Beneš	116, 2	3,8/3,8	9x1, 2x2, 1x3	4,1	75,00%
Roman Beck	183, 4	4,6/4,6	8x2, 7x3, 1x5	4,8	68,75%
Cyril Haldemann	128, 3	3,9/3,8	2x1, 5x2, 4x3, 1x4	5,3	91,67%
Yanick Flury	146, 1	4,7/4,1	6x2, 7x3, 1x5	4,3	85,71%
Nils Schälin	108, 3	5,4/5,0	2x1, 7x2, 16x3	4,7	96,00%

Tabelle 5

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation Abschluss ohne Passoption, Unterkategorie Short-range Schüsse

Torhüter	Position Schuss (cm, cm)	Handposition Schuss (r/l)	Beinposition Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgsquote
Markus Laakso	91, 1	3,3/3,0	3x1, 15x2, 8x3	4,7	80,77%
Lassi Toriseva	100, 3	2,5/2,3	4x1, 8x2, 11x3, 1x5	4,5	79,17%
Rasmus Hasu	104, 1	3,7/2,0	3x2, 6x3, 1x5	4,7	100,00%
Mikko Kirvesniemi	124, 1	2,3/2,6	2x1, 10x2, 5x3	4,6	82,35%
Måns Parsjö	95, 1	7,8/7,3	12x1, 3x3	6,1	86,67%
Sebastian Johansson	96, 2	6,5/7,2	2x1, 5x2, 3x3	4,7	90,00%
Emil Ödman	115, 1	5,1/4,9	9x1, 6x3	5,1	86,67%
Tomáš Jurco	107, 3	5,5/5,8	2x1, 3x2, 5x3	5,5	80,00%
Lukáš Bauer	122, 3	3,9/4,3	3x1, 8x2, 3x3	4,6	64,29%
Lukáš Souček	123, 2	3,2/2,9	4x1, 7x2, 13x3	5,3	75,00%
Martin Beneš	126, 4	3,8/3,5	1x1, 5x2, 5x3	4,2	90,91%
Cyril Haldemann	116, 1	3,8/3,4	8x2, 6x3	6,4	85,71%
Yanick Flury	133, 2	4,7/4,4	5x2, 7x3	4,8	75,00%
Nils Schälin	96, 2	4,3/4,7	11x2, 8x3, 1x4	6,0	70,00%

Abschluss mit Passoption ohne Pass

Für die Auswertung der Situation Abschluss mit Passoption wird zuerst auf die Unterkategorie eingegangen, bei der der Pass möglich war, aber nicht gespielt wurde, sondern ein Schuss auf das Tor erfolgte. Für die Darstellung der Technik- und Taktikmerkmale sind besonders die Parameter *Position Schuss, Handposition Schuss, Beinposition Schuss, KSP Höhe,* und ferner der Parameter *Move* von Bedeutung. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Tabelle 6 dargestellt. Es handelt sich dabei um die Mittelwerte der Parameter aller Abschlüsse mit Passoption ohne Pass gegen den betreffenden Torhüter. Bei dem Parameter *Beinposition Schuss* handelt es sich nicht um Mittelwerte, sondern um die absolute Häufigkeit des jeweiligen Wertes. Ein Torhüter wurde nur in die Tabelle aufgenommen, wenn von ihm mindestens neun Abschlusssituationen in der jeweiligen Unterkategorie aufgenommen worden sind.

Auch in dieser Unterkategorie variieren die Positionen der Torhüter recht stark. Sebastian Johansson befindet sich zum Zeitpunkt des Schusses mit 74 cm am nächsten an der Torlinie und Yanick Flury mit 122 cm am weitesten davon weg. Die Entfernung von der Schusslinie spannt von 1 cm (Markus Laakso, Lassi Toriseva, Emil Ödman und Yanick Flury) bis 7 cm (Mikko Kirvesniemi). Die Seite und Entfernung haben keinen eindeutigen Einfluss auf die Position der Torhüter.

Ähnlich wie bei Schüssen ohne Passoption haben die Torhüter in der Kategorie Schüsse mit Passoption ohne Erfolgen des Passes eine recht ähnlich hohe Haltung der Hände. Die größte Diskrepanz beträgt hier 0,8 (Rasmus Hasu und Måns Parsjö). Es zeigt sich auch erneut, dass verschiedene Torhüter die Hände verschieden hoch halten. Der höchste ist hierbei Måns Parsjö mit 8,6/7,8 und der niedrigste Mikko Kirvesniemi mit 1,9/2,1. Die Seite von der der Abschluss erfolgt spielt für die Handhaltung eine marginale Rolle bei den meisten Torhütern.

Die Beinposition ist hingegen sehr stark abhängig von der Seite. Bei Abschlüssen von der rechten Seite zeigen die Beine der meisten Torhüter häufig nach links und bei Abschlüssen von links häufig nach rechts, unabhängig von der Distanz des Abschlusses. Bei einem Abschluss aus der Mitte und teilweise auch von der Seite nutzen einige Torhüter jedoch auch die neutrale Beinposition 1, z.B. Sebastian Johansson oder Måns Parsjö.

Beim KSP zeigt sich ein gleiches Bild wie vorher schon beim Abschluss ohne Passoption. Die Höhe variiert von Torhüter zu Torhüter etwas, befindet sich aber immer in einer Spanne von 4,1 (Markus Laakso) bis 6,1 (Måns Parsjö). Hier zeigt sich, dass diese statistisch unabhängig von der Seite des Abschlusses ist, jedoch bei Distanzschüssen bei den meisten Torhütern etwas niedriger liegt als bei Short-range Schüssen.

Tabelle 6

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation Abschluss mit Passoption ohne Pass

Torhüter	Position Schuss (cm, cm)	Handposition Schuss (r/l)	Beinposition Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgsquote
Markus Laakso	75, 1	2,4/2,2	4x1, 12x2, 6x3, 1x5	4,1	82,61%
Lassi Toriseva	95, 1	2,5/2,1	3x1, 4x2, 11x3, 4x5	4,3	77,27%
Rasmus Hasu	88, 2	2,8/2,0	3x2, 7x3, 1x4	4,5	63,64%
Mikko Kirvesniemi	121, 7	1,9/2,1	3x1, 8x2	3,8	72,73%
Måns Parsjö	92,2	8,6/7,8	9x1, 7x3	6,1	75,00%
Sebastian Johansson	74, 2	6,0/5,5	12x1, 5x2, 1x3	5,5	88,89%
Emil Ödman	107, 1	3,8/3,2	5x1, 2x2, 2x3	5,8	77,78%
Tomáš Jurco	119, 4	5,9/5,4	5x1, 3x2, 1x4	5,4	88,89%
Lukáš Souček	116, 6	3,3/3,1	3x1, 3x2, 5x3	4,5	72,73%
Yanick Flury	122, 1	4,0/3,9	1x2, 9x3	4,6	70,00%
Nils Schälin	99, 3	4,7/4,9	1x1, 9x2, 15x3	4,7	80,00%

Abschluss mit Passoption mit Pass

Für die Auswertung der Situation Abschluss mit Passoption wird nun auf die Unterkategorie eingegangen, bei der der Pass möglich war, und auch tatsächlich gespielt wurde, wonach ein direkter Schuss auf das Tor erfolgte. Für die Darstellung der Technik- und Taktikmerkmale sind besonders die Parameter *Position ready, Handposition ready, Beinposition ready, Position Schuss, Handposition Schuss, Beinposition Schuss, KSP Höhe,* und der Parameter *Move* von Bedeutung. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Tabelle 7 dargestellt. Es handelt sich dabei um die Mittelwerte der Parameter aller Abschlüsse mit Passoption mit Pass gegen den betreffenden Torhüter. Bei den Parametern *Beinposition ready* und *Beinposition Schuss* handelt es sich nicht um Mittelwerte, sondern um die absolute Häufigkeit des jeweiligen Wertes. Ein Torhüter wurde nur in die Tabelle aufgenommen, wenn von ihm mindestens zehn Abschlusssituationen in der jeweiligen Unterkategorie aufgenommen worden sind.

Die Spanne der Position zum Zeitpunkt des Passes ist wieder eine recht große. Der Torhüter, der am weitesten von der Torlinie entfernt ist, ist Roman Beck mit 137 cm. Sebastian Johansson ist mit 67 cm am nächsten an der Torlinie. Von der Schusslinie sind die Torhüter zum Zeitpunkt des Passes 0 cm (Roman Beck und Rasmus Hasu) bis 6 cm (Martin Beneš) entfernt. Die Spanne der Entfernung von der Torlinie zum Zeitpunkt des Abschlusses nach Pass ist deutlich geringer. Hier beträgt die geringste Entfernung 75 cm (Sebastian Johansson) und die größte 122 cm (Roman Beck). Die Entfernung von der Schusslinie allerdings hat jetzt eine deutlich höhere Spanne. Am weitesten entfernt von der Schusslinie befindet sich Roman Beck mit 68 cm und am nächsten dran ist Viktor Kastengren mit 18 cm. Deutlich zu erkennen ist, dass alle Torhüter außer Viktor Kastengren und Tomáš Jurco bei Pässen, die von weiter hinten gespielt werden, im Schnitt sehr viel weiter von der Torlinie entfernt sitzen als bei Pässen aus kurzer Distanz zum Tor. Ein ähnliches Bild zeigt sich zum Zeitpunkt des Abschlusses.

Die Parameter zur Handposition zeigen, dass es auch hier große Unterschiede gibt. Während Markus Laakso mit 2,2/1,9 zum Zeitpunkt des Passes die niedrigste Handposition aufweist, ist sie bei Måns Parsjö mit 6,6/4,4 am höchsten. Auffallend ist, dass die Handposition bei den meisten Torhütern bei Pässen aus höherer Distanz deutlich höher ist als bei Pässen aus niedrigerer Distanz zum Tor. Zum Zeitpunkt des Abschlusses ist die Handposition generell höher als zum Zeitpunkt des Passes. Hier ist Rasmus Hasu mit 3,4/2,9 am niedrigsten und Måns Parsjö mit 8,1/6,1 am höchsten. Auch hier zeigt sich, dass die Handhaltung der meisten bei Abschlüssen nach Distanzpässen höher ist als nach Pässen aus geringer Torentfernung.

Die Parameter zur Beinposition sind von Torhüter zu Torhüter unterschiedlich. Einige positionieren ihre Beine zum Zeitpunkt des Passes zentral hinter dem Körper (z.B. Måns Parsjö, Lukáš Bauer, und Sebastian Johansson) und manche halten ihre Beine vor allem zur Seite (z.B. Yanick Flury und Nils Schälin), oder stellen sie auf (z.B. Rasmus Hasu). Zum Zeitpunkt des Schusses gibt es nur noch wenige Situationen in denen die Beine symmetrisch hinter dem Körper angeordnet sind, sondern vermehrt die, bei denen die Beine in eine Richtung zeigen oder aufgestellt sind.

Der KSP liegt zum Zeitpunkt des Passes bei allen zwischen 3,4 (Markus Laakso) und 6,2 (Lukáš Bauer) und zum Zeitpunkt des Schusses zwischen 3,7 (Roman Beck) und 5,3 (Måns Parsjö). Bezüglich KSP gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen Pässen aus größerer und aus kleinerer Entfernung.

Eine besondere Rolle nimmt in dieser Situation der Parameter *Move* ein. Er beschreibt, wie sich die Torhüter bei dem Pass verschieben, um möglichst in der Schusslinie des Abschlusses zu sein. Zum einen gibt es Torhüter, die häufig ihre Hände benutzen um sich zu verschieben, wie Markus Laakso und Lassi Toriseva. Zum anderen gibt es Torhüter, die sich vor allem mit den Füßen verschieben, wie Sebastian Johansson oder Lukáš Bauer und wieder andere benutzen viele Slides und Sprünge, wie Roman Beck und Cyril Haldemann.

Tabelle 7

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation Abschluss mit Passoption mit Pass

Torhüter	Position ready (cm, cm)	Handposi-tion ready (r/l)	Beinposition ready	KSP Höhe ready	Position Schuss (cm, cm)	Handposi-tion Schuss (r/l)	Beinposition Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgs-quote
Markus Laakso	75, 1	2,2/1,9	6x1, 9x2, 8x3, 3x5	3,4	79, 25	4,1/3,2	3x1, 4x2, 10x3, 9x5	4,2	50,00%
Lassi Toriseva	97, 2	2,5/2,1	2x1, 2x2, 11x3, 4x5	4,4	95, 39	3,7/3,1	2x1, 2x2, 9x3, 6x5	4,2	52,63%
Rasmus Hasu	110, 0	3,5/2,0	3x2, 1x3, 1x4, 6x5	4,5	95, 46	3,4/2,9	1x2, 2x3, 1x4, 7x5	4,1	81,82%
Måns Parsjö	93, 1	6,6/4,4	13x1, 2x3	5,1	89, 23	8,1/6,1	1x0, 5x1, 7x3, 2x5	5,3	73,33%
Viktor Kastengren	75, 1	4,3/3,5	7x1, 1x2, 1x3, 2x5	3,6	84, 18	5,5/4,3	3x1, 5x3, 1x4, 2x5	3,9	54,55%
Sebastian Johansson	67, 2	4,2/3,1	10x1, 1x2, 1x3, 1x4	4,3	75, 22	4,5/4,9	1x1, 8x2, 2x3, 2x4	3,8	69,23%
Tomáš Jurco	121, 3	5,0/4,3	6x1, 1x2, 1x3, 2x5	4,7	112, 36	5,1/3,9	2x2, 4x3, 2x4, 2x5	4,1	30,00%
Lukáš Bauer	112, 4	3,5/3,1	7x1, 1x2, 3x3, 1x5	6,2	106, 50	4,8/4,6	3x1, 3x2, 1x3, 2x4, 3x5	5,0	58,33%
Lukáš Souček	101, 3	3,2/2,2	6x1, 2x2, 9x3, 3x5	4,5	107, 36	4,2/2,6	4x1, 3x2, 8x3, 5x5	4,5	65,00%
Martin Beneš	108, 6	2,7/3,0	6x1, 4x2, 1x3	3,5	113, 36	5,7/5,0	2x1, 3x2, 4x3, 2x5	4,9	54,55%
Roman Beck	137, 0	3,5/3,6	1x1, 6x2, 5x3	3,9	122, 68	3,8/5,0	3x2, 1x3, 5x4, 3x5	3,7	50,00%
Cyril Haldemann	108, 5	3,4/3,7	6x1, 1x2, 3x3, 1x4, 2x5	4,8	103, 40	4,6/3,6	1x0, 1x1, 4x2, 2x3, 2x4, 3x5	4,1	23,08%
Yanick Flury	101, 1	2,8/2,3	1x1, 5x2, 7x3, 3x5	3,9	102, 35	3,6/3,2	2x0, 2x1, 4x2, 5x3, 3x5	3,8	62,50%
Nils Schälin	84, 3	2,3/2,5	2x1, 14x2, 7x3, 1x4, 1x5	4,0	82, 30	4,5/4,3	4x1, 8x2, 6x3, 4x4, 2x5	4,0	68,00%

Slotabschluss von hinter Tor

Für die Auswertung der Situation Slotabschluss von hinter Tor sind besonders die Parameter *Ausrichtung, Position ready, Handposition ready, Beinposition ready, Position Schuss, Handposition Schuss, Beinposition Schuss, KSP Höhe,* und der Parameter *Move* von Bedeutung. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Tabelle 8 dargestellt. Es handelt sich dabei um die Mittelwerte der Parameter aller Abschlüsse aus dem Slot nach einem Pass von hinter dem Tor gegen den betreffenden Torhüter. Bei den Parametern *Ausrichtung, Beinposition ready* und *Beinposition Schuss* handelt es sich nicht um Mittelwerte, sondern um die absolute Häufigkeit des jeweiligen Wertes. Ein Torhüter wurde nur in die Tabelle aufgenommen, wenn von ihm mindestens vier Abschlusssituationen in der jeweiligen Unterkategorie aufgenommen worden sind.

Der Parameter zur Ausrichtung der Torhüter zeigt, dass die meisten sich vorrangig mit dem Oberkörper in Richtung Slot orientieren, also nach vorne. Vereinzelt finden sich auch Torhüter, die teilweise nach vorne und teilweise etwas zur Seite gerichtet sind, wie zum Beispiel Rasmus Hasu oder Lukáš Souček. Die Position ist zum Zeitpunkt des Passes bei allen sehr ähnlich. So befinden sich alle in einer Spanne von 28 cm (Nils Schälin) bis 40 cm (Rasmus Hasu). Die Entfernung von der Schusslinie ist hier als Entfernung vom kurzen Pfosten, also dem wo der Ball vorbei gespielt wird, zu verstehen. Alle Torhüter befinden sich im Durchschnitt höchstens 10 cm von diesem entfernt zum Zeitpunkt des Passes. Auch zum Zeitpunkt des Schusses ist die Position aller Torhüter recht ähnlich mit einer geringsten Entfernung von der Torlinie von 38 cm (Lukáš Bauer und Markus Laakso) und einer höchsten Entfernung von 48 cm (Lassi Toriseva). Die Entfernung von der Schusslinie beim Abschluss beträgt zwischen 3 cm (Måns Parsjö) und 22 cm (Emil Ödman).

Die Handpositionen sind generell sehr niedrig und reichen zum Zeitpunkt des Passes von 1,5/1,5 (Lukáš Souček) bis 3,0/2,7 (Lukáš Bauer). Zum Zeitpunkt des Schusses sind sie bei allen außer Lukáš Bauer etwas bis deutlich höher. So ist die höchste Handposition beim Schuss die von Måns Parsjö mit 6,0/5,7 und die niedrigste von Lukáš Souček (2,5/1,8). Die meisten Torhüter haben die äußere, also die weiter vom Passweg entfernte, Hand höher als die innere. Dies gilt sowohl für die Position beim Pass als auch beim Schuss.

Auch bei dieser Situation lässt sich erkennen, dass einige Torhüter die Beine zum Zeitpunkt des Passes eher neutral hinter dem Körper positionieren, wie Måns Parsjö, und andere die Beine eher zu einer Seite ausstrecken, wie Rasmus Hasu oder Lukáš Bauer. Zum Zeitpunkt des Schusses ist Måns Parsjö der einzige, der die Beine vor allem hinter dem Körper hält, der Rest favorisiert eine Seite.

Die Höhe des KSP schwankt zum Passzeitpunkt zwischen 2,5 Markus Laakso und 4,8 bei Nils Schälin und zum Zeitpunkt des Schusses zwischen 3,4 bei Rasmus Hasu und 6,9 bei Måns Parsjö. Bis auf Nils Schälin und Emil Ödman erhöhen alle Torhüter ihren KSP leicht bis stark bevor der Schuss erfolgt. Nils Schälin senkt diesen deutlich um 1,3 ab.

Zur Verschiebung der Position nutzen die meisten Torhüter in dieser Situation die hand push Technik. Die Knieschritttechnik wird auch vereinzelt verwendet.

Tabelle 8

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation Slotabschluss von hinter Tor

Torhüter	Ausrich-tung	Position ready (cm, cm)	Handposi-tion ready (r/l)	Beinposi-tion ready	KSP Höhe ready	Position Schuss (cm, cm)	Handposi-tion Schuss (r/l)	Beinposition Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgs-quote
Markus Laakso	3xv, 1xhs	30, 5	2,0/1,8	1x1, 2x2, 1x3	2,5	38, 10	3,8/2,8	2x1, 1x2, 1x5	4,8	50,00%
Lassi Toriseva	8xv, 1xhs	29, 1	1,8/1,8	4x1, 1x2, 4x3	2,9	48, 6	3,4/2,4	3x2, 5x3, 1x4	4,1	88,89%
Rasmus Hasu	2xv, 2xhs, 1xs	40, 10	1,8/1,2	2x1, 1x2, 2x3	2,8	40, 6	3,0/2,2	1x1, 2x2, 2x3	3,4	80,00%
Måns Parsjö	5xv, 2xhs	31,3	2,1/2,3	7x1	4,3	40, 3	6,0/5,7	6x1, 1x3	6,9	85,71%
Emil Ödman	2xv, 3xhs	32,0	1,4/2,2	3x1, 2x2	4,4	40, 22	1,8/2,8	2x2, 3x3	4,2	60,00%
Lukáš Bauer	3xv, 1xhs, 2xs	37, 2	3,0/2,7	2x2, 4x3	4,5	38, 10	2,5/2,3	2x2, 4x3	4,7	83,33%
Lukáš Souček	3xv, 3xhs	32, 3	1,5/1,5	2x1, 3x2, 1x3	3,8	43, 8	2,5/1,8	2x2, 4x3	4,7	83,33%
Nils Schälin	9xv, 1xhs	28, 4	2,3/2,4	4x1, 1x2, 4x3, 1x5	4,8	45, 13	3,8/3,1	1x1, 2x2, 4x3, 3x5	3,5	40,00%

v= vorne; hs= Halbseite; s= Seite

2 gegen 1

Für die Auswertung der Situation 2 gegen 1 sind besonders die Parameter *Position Verteidiger, Position ready, Handposition ready, Beinposition ready, Position Schuss, Handposition Schuss, Beinposition Schuss, KSP Höhe,* und der Parameter *Move* von Bedeutung. Die wichtigsten Ergebnisse werden in Tabelle 9 dargestellt. Es handelt sich dabei um die Mittelwerte der Parameter aller Abschlüsse aus 2 gegen 1 Situationen gegen den betreffenden Torhüter. Bei den Parametern *Position Verteidiger, Beinposition ready* und *Beinposition Schuss* handelt es sich nicht um Mittelwerte, sondern um die absolute Häufigkeit des jeweiligen Wertes. Ein Torhüter wurde nur in die Tabelle aufgenommen, wenn von ihm mindestens vier Situationen in der Kategorie aufgenommen worden sind. In dieser Kategorie wurden auch Spielsituationen aufgenommen, bei denen kein Abschluss erfolgt ist, da auch der Verteidiger zu einer erfolgreichen Torverhinderung beitragen kann.

Der Parameter Position Verteidiger zeigt auf, dass die Verteidiger selten versuchen den Schuss zu blocken oder den ballführenden Spieler anzugreifen. Häufig wird versucht der Passweg zu blocken und einen Pass unmöglich zu machen, und etwas weniger häufig wird ein Mittelweg versucht.

Die Ausgangspositionen der Torhüter schwanken stark. Mit 95 cm ist Markus Laakso der mit der geringsten Distanz zur Torlinie und Lukáš Bauer und Lukáš Souček sind mit 160 cm am weitesten von der Torlinie entfernt. In der Vorbereitungsphase befinden sich alle Torhüter höchstens 9 cm von der Schusslinie entfernt. Zum Zeitpunkt des Schusses sind die Torhüter zwischen 60 cm (Markus Laakso) und 162 cm (Lukáš Bauer) von der Torlinie und zwischen 5cm (Markus Laakso) und 38 cm (Lukáš Bauer) von der Schusslinie entfernt.

Die niedrigste Handposition in der Vorbereitungsphase zeigt Lassi Toriseva mit 2,3/1,5 und die höchste Viktor Kastengren mit 6,2/3,0. Zum Zeitpunkt des Schusses haben alle Torhüter außer Lukáš Bauer ihre Handposition erhöht, im Vergleich zur readiness position. Die höchste Handposition zum Zeitpunkt des Schusses hat Viktor Kastengren (6,5/6,0) und die niedrigste Lukáš Souček (3,3/2,0)

Nur selten haben Torhüter in der Vorbereitungsphase und auch während des Abschlusses die Beine hinter dem Körper in einer neutralen Position. Meist zeigen die Beine nach einer Seite und vermehrt wird auch schon in der Vorbereitungsphase ein Bein aufgestellt, zum Beispiel von Markus Laakso oder Sebastian Johansson.

Der KSP ist in der readiness position bei allen Torhütern sehr nah beieinander und befindet sich in einer Spanne von 3,2 bis 4,5. Zum Zeitpunkt des Schusses ist die Spanne etwas höher. Der niedrigste KSP von Lukáš Souček beträgt 2,0 und der höchste von Nils Schälin beträgt 5,1. In den meisten Fällen sind die Schwerpunkte in der Vorbereitungsphase ähnlich hoch wie beim Schuss.

Der Parameter *move* zeigt auf, dass diverse Verschiebetechniken benutzt werden. Techniken, die die Hände benutzen, werden ähnlich häufig benutzt, wie Techniken, die die Beine benutzen, und auch Slide- und Sprungtechniken werden angewendet.

Tabelle 9

Darstellung der Ergebnisse der relevanten Parameter in der Situation 2 gegen 1

Torhüter	Position Verteidiger	Position ready (cm, cm)	Handposition ready (r/l)	Beinposition ready	KSP Höhe ready	Position Schuss (cm, cm)	Handposition Schuss (r/l)	Beinposition Schuss	KSP Höhe Schuss	Erfolgsquote
Markus Laakso	4x2	95, 8	3,5/2,3	1x3, 3x5	4,3	60, 5	3,8/1,8	1x3, 3x5	4,3	50,00%
Lassi Toriseva	2x1, 8x2, 6x3	132, 9	2,3/1,5	3x1, 11x3	3,7	111, 33	3,4/3,1	2x0, 3x1, 8x3, 1x4, 2x5	3,8	31,25%
Viktor Kastengren	1x1, 4x2, 2x3	133, 3	6,2/3,0	1x1, 4x3, 1x5	3,2	132, 16	6,5/6,0	4x3, 2x5	2,6	100,00%
Sebastian Johansson	3x1, 5x2, 7x3	113, 1	2,1/3,7	4x1, 3x2, 1x3, 5x4	4,1	93, 22	5,5/5,9	1x0, 2x1, 9x2, 2x4	3,7	66,67%
Emil Ödman	3x2, 1x3	103, 8	3,0/2,8	1x1, 1x2, 1x3, 1x5	4,5	113, 20	6,3/5,0	2x1, 1x3	5,0	75,00%
Lukáš Bauer	1x1, 5x2, 1x3	160, 3	3,7/3,7	2x1, 2x2, 1x3, 1x4, 1x5	4,4	162, 38	2,8/3,5	1x3, 4x4, 1x5	2,8	71,43%
Lukáš Souček	3x2, 1x3	160, 5	3,5/1,3	1x1, 3x5	3,5	150, 33	3,3/2,0	3x5	2,0	75,00%
Nils Schälin	1x1, 3x2, 4x3	118, 0	3,3/3,4	1x1, 4x2, 1x3, 1x4, 1x5	4,3	119, 8	4,9/4,8	2x2, 3x3, 1x4, 2x5	5,1	75,00%

3.2.2 Erfolgsquote in Abhängigkeit von Technik- und Taktikmerkmalen

Der folgende Abschnitt fasst Ergebnisse zusammen, die Erfolgsquoten der Torhüter in Abhängigkeit von der Benutzung bestimmter Technischer und taktischer Merkmale setzen. Dies stellt zunächst lediglich die Ergebnisse und Werte dar. Eine Interpretation dieser Ergebnisse findet sich in Kapitel 4. Es werden nicht alle Ergebnisse dargestellt, sondern lediglich die, die für die Interpretation von Bedeutung sind, da sie klare Ergebnisse liefern, oder wo ein Fehlen von klaren Ergebnissen erwähnenswert ist. Für die Berechnung und Darstellung der Ergebnisse ist die Nationalität der Torhüter nicht von Bedeutung, da nur die Erfolgsquote in Abhängigkeit einzelner technischer und taktischer Merkmale dargestellt werden soll.

Strafschüsse

In der Erhebung wurden insgesamt 122 Strafschüsse aufgenommen. 73 Davon wurden entweder gehalten oder vom Schützen vergeben, was einer Erfolgsquote für die Torhüter von 59,84% entspricht. Bei der Betrachtung der Savequote in Abhängigkeit von der Entfernung von der Torlinie lässt sich kein genaues Ergebnis feststellen. Sowohl die Position während der Anlaufphase, als auch die während des Abschlusses zeigen keinen Trend, welche Distanzen von der Torlinie die besten Erfolgschancen versprechen. Die Erfolgsquote in Abhängigkeit von der Entfernung des Torhüters von der Schusslinie (Abb.9) dagegen zeigt ein Ergebnis: Je näher der Torhüter an der Schusslinie ist, desto höher ist seine Wahrscheinlichkeit den Schuss zu parieren. Besonders, wenn der Torhüter es schafft, nur 10 cm oder weniger von der Schusslinie entfernt zu sein sind die Erfolgschancen hoch. Bei einer Positionierung auf der Schusslinie beträgt die Erfolgschance 79,17%.

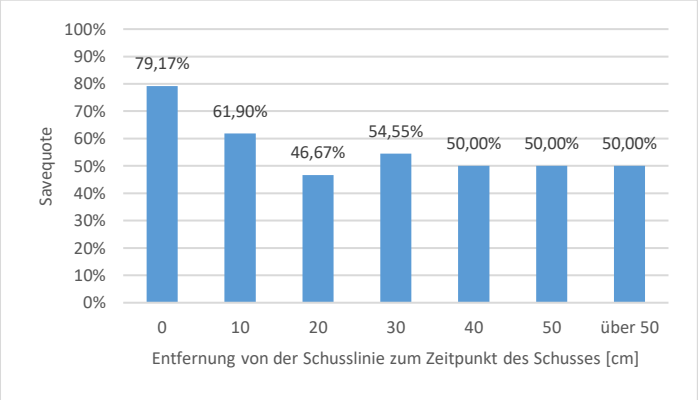

Abb. 9: Die Savequote beim Strafschuss in Abhängigkeit von der Entfernung zur Schusslinie beim Schuss

Bei der Betrachtung der Erfolgsquote in Abhängigkeit von der Beinposition während der Vorbereitungsphase stellen sich weitere verwertbare Ergebnisse dar. Wenn die Torhüter zu Beginn des Strafschusses ihre Beine in einer neutralen Haltung, also symmetrisch hinter dem Rücken positioniert hatten, lag ihre Erfolgschance bei 47,62%, während die Quote bei einer Beinpositionierung auf eine Seite bei (rechts und links kombiniert) 58,57% und bei einem Aufstellen eines Beines bei 67,74% lag. Ergänzend dazu hat sich bei der Betrachtung der Auslegerseite des Schützen herausgestellt, dass die Seite der Positionierung der Beine einen Einfluss auf die Savequote hat. Wenn der Schütze ein Rechtsausleger ist, so ist die Chance den Strafschuss zu halten bei einer Beinpositionierung nach rechts 73,33% und bei einer Beinpositionierung nach links 60,00%. Andersherum gilt, wenn der Schütze ein Linksausleger ist, beträgt die Quote mit einer Beinposition nach links 78,57% und mit einer Position nach rechts 53,85%. Bei Betrachtung des Körperschwerpunktes wird zum einen deutlich, dass die Torhüter häufig auf dem Boden, also auf dem Gesäß oder einer Seite enden und demzufolge einen sehr

niedrigen KSP zum Zeitpunkt des Abschlusses haben. Zum anderen zeigt sich, dass die Savequote bei einer aufrechteren Körperhaltung insgesamt geringer ist. In Situationen, in denen die Torhüter beim Abschluss den Wert 1 bei KSP zugeordnet bekommen, beträgt die Savequote 66,67%. Im Gegensatz dazu, wenn sich die Torhüter in einer höheren Position befinden, so ergibt sich eine Quote von 51,61%.

Breakaways

In der Kategorie Breakaways wurden Daten aus 118 Situationen aufgenommen. Die Gesamterfolgsquote lag bei 76,27%, es wurden also 90 Breakaways von den Torhütern pariert. Bei der Betrachtung der Unterkategorie Seite fällt ein großer Unterschied in der Savequote auf. Je weiter Richtung zentraler Position im Spielfeld der Angriff stattfindet, umso geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer Torverhinderung (Abb. 10). So haben die Torhüter eine Erfolgsquote von etwas über 90% bei einem Breakaway von einer Seite, eine Quote von etwas über 80% bei einem Angriff von einer Halbseite und eine Quote von lediglich etwas über 50% bei einem Angriff aus der Mitte. Bei der Betrachtung der Positionierungen der Torhüter ergibt sich sowohl für Angriffe von den Seiten 2 und 4, also den Halbseiten, als auch von der Mitte, dass die Entfernungen von der Torlinie zwischen 90 cm und 110 cm die höchste Savequote versprechen. Dabei macht es keinen Unterschied, ob der Schusszeitpunkt oder der Anlaufzeitpunkt untersucht wird. Abb. 11 zeigt die Savequote für die Seiten 2 und 4 (Halbseite) und 3 (Mitte) abhängig von der Entfernung von der Torlinie im readiness stance, also zum Zeitpunkt des Anlaufs des Schützen. Abb. 12 zeigt dieselben Parameter für den Zeitpunkt des Schusses.

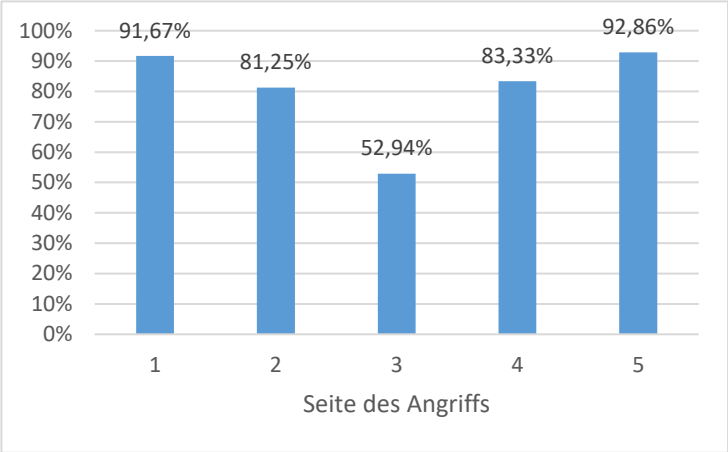

Abb. 10: Die Savequote beim Breakaway in Abhängigkeit von der Seite des Angriffs

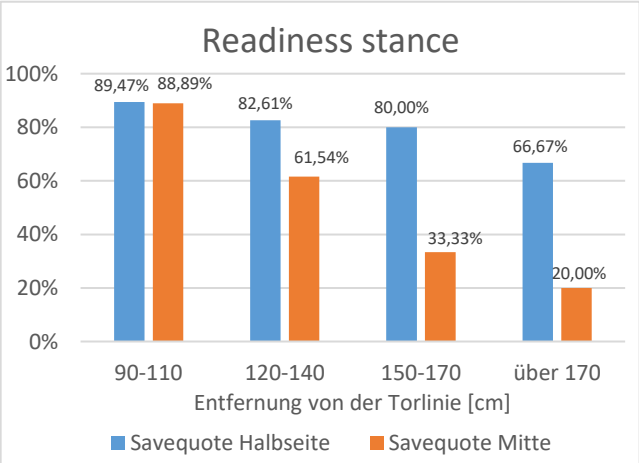

Abb. 11: Die Savequote beim Breakaway in Abhängigkeit von der Position im readiness stance

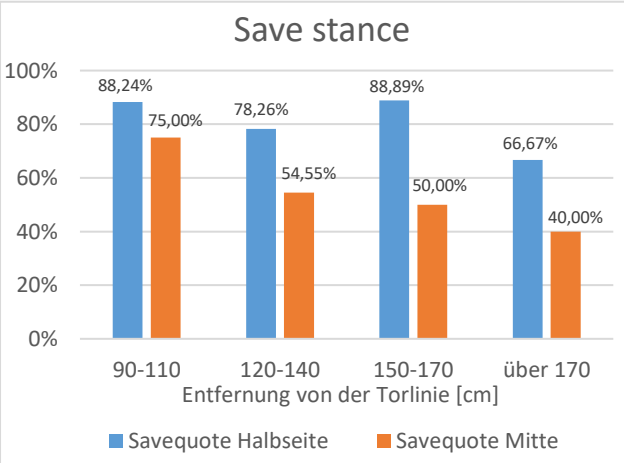

Abb. 12: Die Savequote beim Breakaway in Abhängigkeit von der Position im save stance

Die Untersuchung der Beinposition des readiness stance zeigt, dass bei einem Angriff von der Seite oder Halbseite die Wahl der Beinposition keinen Einfluss auf die Savequote hat. Bei einem Angriff von der Mitte jedoch ist die Erfolgsrate am höchsten, wenn ein Bein von den Torhütern aufgestellt ist. Dann beträgt sie 65,00% im Vergleich zu 50,00% beim Positionieren der Beine in eine Richtung auf dem Boden. Die symmetrische Positionierung der Beine wurde von den Torhütern bei Breakaways aus der Mitte nicht angewendet.

Abschlüsse ohne Passoption

In der Videostudie wurden insgesamt 464 Abschlüsse ohne Passoption erfasst. 384 gehaltene Bälle ergeben eine Savequote von 82,76%. Von den 464 Abschlüssen fielen 230 in die Unterkategorie Distanzschüsse, in welcher die Savequote 84,78% betrug, und 234 der Abschlüsse kamen aus weniger als 8 Metern Entfernung auf das Tor. Hier betrug die Quote 80,77%. Bei der Betrachtung der Entfernung von der Torlinie stellt sich heraus, dass alle Entfernungen die zwischen 90 cm und 130 cm liegen mit 87% bis 92% ähnlich gute Savequoten hervorbringen. Eine Ausnahme bildet hier die Distanz 110 cm, die lediglich bei 79% liegt. Dabei ist es irrelevant, ob der Abschluss aus einer hohen oder niedrigen Distanz getätigt wurde. Die Positionen über 130 cm erreichen lediglich Savequoten von 53% bis 67%. Auch die Abschlussseite ist nicht von Relevanz. Es zeigen sich für jede der drei Unterkategorien Seite, Halbseite und Mitte die gleichen Ergebnisse. Die Betrachtung des Körperschwerpunktes ergibt, dass niedrige Schwerpunkte, unabhängig von Distanz des Schusses, wenig effektiv sind. Bei Distanzschüssen zeigt sich eine Quote die ansteigt, je höher der KSP des Torhüters ist. Bei einem Schuss aus kürzerer Distanz zeigt sich mit Anstieg des KSP bis zum Wert 6 erst eine Erhöhung der Savequote und bei weiterer Steigerung ein erneuter Abfall. Der KSP-Wert mit der höchsten Erfolgsquote bei Short-range Abschlüssen ist also die 6 mit 85,71%. Die Savequote in Abhängigkeit vom KSP zeigt Abbildung 13. Dargestellt ist die Quote für Distanzschüsse, Schüsse von geringer Entfernung und die Gesamtquote. Es wurde auch untersucht, wie die Savequote von der Verwendung eines trigger moves mit den Händen abhängt. Ein trigger move bezeichnet einen Reflex der Hände, der sich darin äußert, dass der Torhüter zum Zeitpunkt des Schusses die zuvor niedrig positionierten Hände plötzlich und schnell nach oben reißt, unabhängig von der Flugbahn des Balles. In Situationen, in denen Torhüter diesen Trigger move anwenden, beträgt die Savequote 71,60% im Gegensatz zu 85,12%, wenn die Torhüter keine Anzeichen eines trigger moves zeigen.

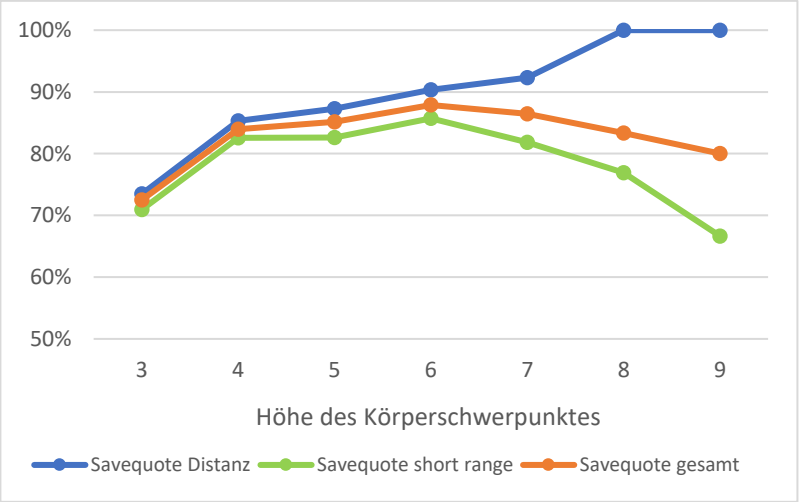

Abb. 13: Die Savequote beim Abschluss ohne Passoption in Abhängigkeit von der Höhe des Körperschwerpunktes.

Abschlüsse mit Passoption

Nach den Abschlüssen ohne Passoption wurden in der Kategorie Abschlüsse mit Passoption die meisten Situationen aufgenommen. Von insgesamt 429 Situationen wurden 284 von den Torhütern pariert. Dies entspricht einer Savequote von 66,20%. Dabei ist die Quote der Situationen, in der der Pass tatsächlich gespielt wurde mit 57,61% geringer als wenn die Passoption nicht genutzt wurde (72,84%). Zunächst wird der Parameter Position genauer betrachtet. Generell ist zu erkennen, dass alle Savequoten für die Situationen ohne Pass höher sind, als mit Pass. Die Savequote in Abhängigkeit von der Position wird in Abbildung 14 dargestellt. Bei einem direkten Abschluss nach einem Pass zeigt sich eine recht große Spanne von Positionen, in denen die Savequoten ähnlich hoch sind. Diese Spanne reicht von 70 cm bis 110 cm, in welcher die Quoten zwischen 62% und 65% liegen. Eine Ausnahme bildet dabei der Wert 90 cm, wo die Quote lediglich bei 56,52% liegt. Die Werte für die Quote außerhalb dieser Spanne sind deutlich geringer, bis zu einer minimalen Savequote von 37,50% bei 140cm Entfernung von der Torlinie. Ähnlich verhält es sich mit Abschlüssen ohne Pass. Hier ist die Savequote zwischen 60 cm und 90 cm sehr hoch, mit 85% bis 92%. Zusätzlich gibt es ein weiteres Hoch bei 130 cm mit 92,86%. Auch wenn die Datenlage in dieser Kategorie sehr hoch ist, könnte es sein, dass es sich hierbei um einen statistischen Zufall handelt, da dieses hoch mit dem restlichen Verlauf des Graphen nicht zu erklären ist und Entfernungen in der Nähe dieses Wertes sehr viel schlechtere Quoten hervorbringen. Die integrierte Savequote beider Unterkategorien zeigt, dass eine Positionierung von 70 cm Entfernung von der Torlinie mit 75,86% die höchste Savequote verspricht, dicht gefolgt von 80 cm und 90 cm.

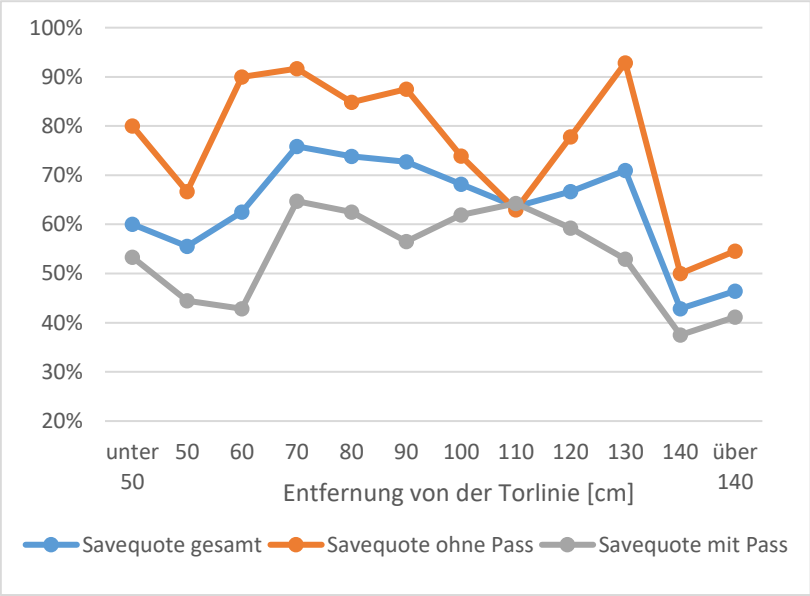

Abb. 14: Die Savequote beim Abschluss mit Passoption in Abhängigkeit von der Entfernung zur Torlinie.

Alle Statistiken zur Entfernung des Torhüters von der Schusslinie zeigen auf, dass eine geringere Entfernung eine höhere Savequote bedeutet. Dies gilt sowohl für die Entfernung von der Schusslinie in der Unterkategorie der Abschlüsse ohne Pass, als auch in der mit Pass. In beiden Unterkategorien gilt der Zusammenhang sowohl für Pässe, die aus der Distanz, als auch aus Tornähe gespielt wurden. Bei einer Positionierung auf der Torlinie ohne einen Pass beträgt die Savequote 80,98%, mit einem Pass beträgt sie 86,79%. Es fällt in der Unterkategorie mit Pass ebenfalls auf, dass Torhüter, die sich zum Zeitpunkt des Passes weiter von der Torlinie entfernt befinden, eine größere Entfernung zur Schusslinie zum Zeitpunkt des Schusses haben. Dies gilt vor allem für Pässe aus großer Torentfernung, aber auch für Pässe aus näherer Distanz.

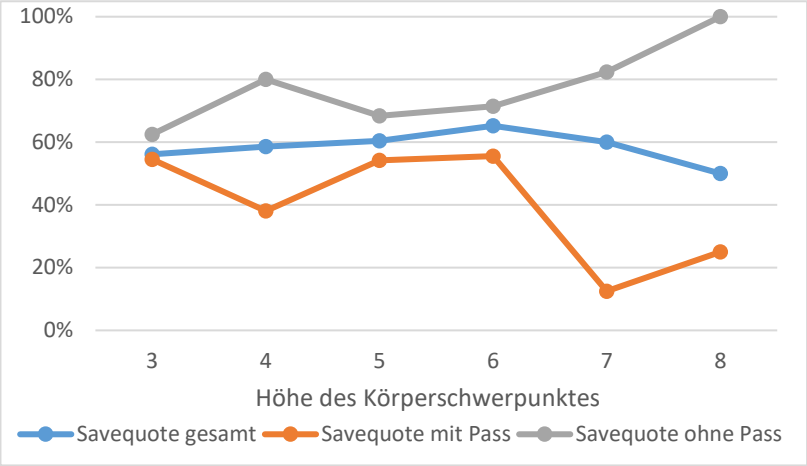

Abb. 15: Die Savequote beim Abschluss mit Passoption in Abhängigkeit von der Höhe des Körperschwerpunktes.

Die Untersuchung des Körperschwerpunktes brachte ebenfalls Ergebnisse hervor. Während für einen Abschluss ohne Pass gilt, dass eine sehr hohe Körperposition sehr hohe Savequoten verspricht, bringt eine hohe Körperhaltung bei Erfolgen eines Passes sehr geringe Erfolgschancen. Abbildung 15 stellt diese Relation dar. So ist es bei einem Abschluss ohne Passoption optimal einen KSP von 8 zu haben, dann beträgt die Savequote 82,35%. Bei einem Abschluss nach Pass ist der optimale KSP zwischen 3 und 6, mit der Ausnahme, dass ein KSP von 4 statistisch schlechter abschneidet, was erneut mit einem statistischen Zufall erklärt werden könnte. Eine integrierte Gesamtsavequote zeigt, dass die Erfolgschancen bis zu einem Wert von 6 leicht auf 65,22% ansteigen und ab da wieder leicht abfallen. Die Werte unterscheiden sich jedoch nicht signifikant voneinander.

Slotabschlüsse

In der Kategorie der Abschlüsse aus dem Slot nach einem Pass von hinter dem Tor wurden Daten aus insgesamt 69 Situationen erhoben. 46 davon wurden von den Torhütern gehalten, was einer Quote von 66,67% entspricht. Die Auswertung der Daten zeigt, dass die Ausrichtung der Torhüter zum Zeitpunkt des Passes keinen signifikanten Unterschied hervorbringt. Die Auswertung nach Position dagegen brachte einige signifikante Ergebnisse hervor. Es gilt generell, je weiter die Torhüter von der Torlinie entfernt sind, sowohl zum Zeitpunkt des Passes als auch zum Zeitpunkt des Abschlusses, umso höher ist die Erfolgsquote der Torhüter. Diese Abhängigkeit zeigt Abbildung 16. Während die Quote bei einer Distanz von 20 cm zum Passzeitpunkt bei 53,85% liegt, steigt sie mit der Entfernung auf bis zu 100% bei 40 cm und 50 cm. Zum Schusszeitpunkt ist die Quote ab einer Distanz von 50 cm zur Torlinie deutlich höher als darunter. Die Betrachtung der Schusslinie zum Zeitpunkt des Schusses zeigt, dass die Quote höher ist, je zentraler der Torhüter bezüglich dem Ball positioniert ist. Wenn der Torhüter direkt auf der Schusslinie positioniert ist, beträgt die Erfolgsquote 90,91%. Sie nimmt mit Steigen der Entfernung von der Schusslinie ab. Während sie bei einer Entfernung von 10 cm noch 55,56% beträgt, sinkt sie bei 20 cm und 30 cm auf etwa 30%. Die Betrachtung der Beinpositionen zeigt, dass

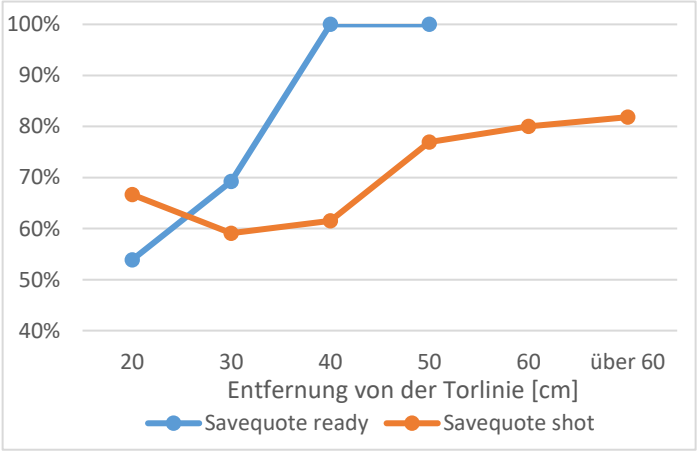

Abb. 16: Die Savequote beim Abschluss aus dem Slot in Abhängigkeit von der Entfernung zur Torlinie.

bei Slotabschlüssen eine neutrale und symmetrische Position, also die in der Arbeit unter „1“ geführte, die höchste Savequote erwarten lässt. Besonders im save stance, also zum Zeitpunkt des Schusses, sind die Ergebnisse signifikant. Während die neutrale Beinposition eine Quote von 75% verspricht, ergibt sich für die Beinposition auf einer Seite eine Quote von 68,89% und bei einem aufgestellten Bein lediglich 50,00%. Die Auswertung der Verschiebetechniken zeigt, dass sowohl der hand push, als auch der knee step eine Quote von etwa 68% ergeben. Die Quoten für leg pushs, leg pulls und Slides ist dabei deutlich niedriger bei unter 35%. Beim Körperschwerpunkt ergibt sich für den Zeitpunkt des Passes eine Höhe von 5 für die beste Savequote. Hier beträgt die Quote 80,00% und darüber und darunter sinkt die Quote. Zum Zeitpunkt des Schusses gilt generell, dass die Savequote ansteigt, je höher der KSP ist. Abbildung 17 zeigt diese Abhängigkeit.

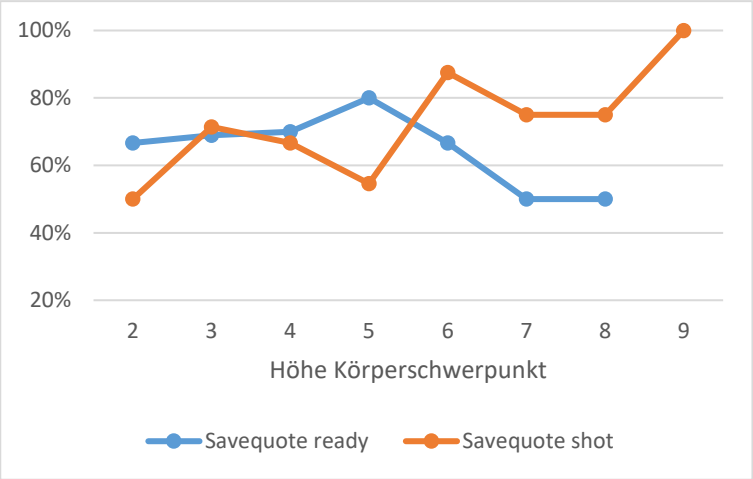

Abb. 17: Die Savequote beim Abschluss aus dem Slot in Abhängigkeit vom Körperschwerpunkt.

2 gegen 1

Es wurden insgesamt 85 Situationen aufgenommen, die sich der Kategorie 2 gegen 1 zuordnen ließen. 54 davon wurden gehalten, vom Verteidiger geklärt oder von den Angreifern vergeben. Dies entspricht einer Erfolgsrate von 63,53%. Im folgenden Abschnitt zu 2 gegen 1 Situationen ist das Wort *Savequote* nicht zu verstehen als tatsächliche Rate der gehaltenen Bälle durch die Torhüter, sondern als der Prozentsatz der Bälle, die nicht den Weg ins Tor gefunden haben. Es wurde zunächst eine Unterscheidung nach Verteidigerposition vorgenommen. Diese zeigt auf, dass das Angreifen des ballführenden Spielers durch den Verteidiger die ineffizienteste Variante ist. Hier betrug die Erfolgsrate 41,67%. Bei einer Fokussierung auf den Passweg ergab sich insgesamt die höchste Savequote mit 76,19% und bei einem Versuch beides zu einem gewissen Teil abzudecken lag die Savequote dazwischen, bei 54,84%. Diese Werte bestätigen sich für die Auswertung nach der Seite. Sowohl wenn sich beide Gegenspieler jeweils auf einer Seite befinden, als auch wenn der ballführende Spieler sich in der Mitte befindet und ein Pass zur Seite möglich ist, und insbesondere wenn der ballführende Spieler außen eine Passoption in die Mitte hat, stellen sich die gleichen Verhältnisse dar. Für die anderen Parameter ließen sich in 2 gegen 1 Situationen keine eindeutigen Zusammenhänge erkennen. Dies kann in der geringen Datenlage begründet sein, gepaart mit der Komplexität dieser Situation, die eine Vereinheitlichung schwer möglich macht.

4 Interpretation der Ergebnisse

4.1 Die Anwendung von Techniken und Taktiken im intranationalen Vergleich

Die Ergebnisse zu den angewendeten Techniken und Taktiken zeigen einige Erkenntnisse auf, die zur Beantwortung der ersten beiden Forschungsfragen verwendet werden können. Um die erste Forschungsfrage nach der Existenz von nationsspezifischen Torhüterstilen zu beantworten, wird zunächst jeweils ein intranationaler Vergleich von Torhütern aus der gleichen Liga bemüht. In diesem Vergleich wird aufgezeigt, ob es in den einzelnen Situationen Gemeinsamkeiten gibt, die sich zu einem nationsspezifischen Stil zusammenfassen lassen. Daran anknüpfend wird ein Vergleich zwischen den jeweiligen Nationen angestellt, um die zweite Forschungsfrage nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den jeweiligen Torhüterstilen zu beantworten. Die Vergleiche finden erst jeweils in den einzelnen Situationen statt und werden dann in ein Gesamtbild integriert. Tabelle 9 zeigt eine Zusammenfassung aller Spielsituationen für die einzelnen Länder und bildet eine Grundlage für den internationalen Vergleich von Torhüterstilen.

Finnland

Strafschüsse

In der Kategorie Strafschüsse erfüllen drei Finnen die Mindestanzahl an vier Strafschüssen, die ausgewählt wurde, um eine Vergleichbarkeit herzustellen.

Es lassen sich folgende Erkenntnisse zusammentragen: Es herrscht eine hohe Diskrepanz in der Positionierung der Torhüter, sowohl in der Vorbereitungsphase, als auch während des Schusses. Während Mikko Kirvesniemi sehr weit hinten positioniert ist, ist Rasmus Hasu sehr weit von der Torlinie entfernt. Bei Richtungswechseln bedeutet eine größere Distanz zur Torlinie dass der Weg bis zur nächsten Schusslinie weiter ist, als wenn der Torhüter weiter hinten sitzt. Rasmus Hasu ist zum Zeitpunkt des Abschlusses dementsprechend weit von der Schusslinie entfernt und Kirvesniemi dementsprechend nah an der Schusslinie. Lassi Toriseva befindet sich in allen Parametern zur Position in der Mitte von den beiden anderen finnischen Torhütern.

Die Handposition der Finnen ist bezüglich der Höhe ebenfalls recht unterschiedlich. Was jedoch alle Torhüter gemeinsam haben, ist dass ihre linke Hand in der Vorbereitungsphase recht niedrig ist. Dies drückt sich darin aus, dass diese Hand häufig auf dem Boden aufliegt, da alle Torhüter diese benutzen um sich zu verschieben. Es liegt die Vermutung nahe, dass es sich hier aus einer zentralen Position meist um die stärkere Hand handelt. Zum Zeitpunkt des Schusses ist dieser Trend ähnlich, außer bei Mikko Kirvesniemi, der beide Hände in ungefähr gleicher Höhe hält.

Die Experteninterviews und *The Goalkeeper Playbook* (Next Level Goaltending, 2023) haben aufgezeigt, dass zum wahrgenommenen Finnischen Stil gehört, dass die Füße selten hinter dem Körper positioniert sind, sondern eher zu einer Seite gerichtet. Dies trifft bei Toriseva und Hasu zu, jedoch nicht bei Kirvesniemi. Toriseva und Hasu nutzen auch schon in der Vorbereitungsphase ein aufgestelltes Bein. Die Beinstellung während des Abschlusses spiegelt dieses Bild wider. Während Toriseva und Hasu gelegentlich auf dem Gesäß enden oder auf einer

Seite, versucht Kirvesniemi eher aufrecht zu bleiben. Dies wird gestützt von der geringen Entfernung zur Schusslinie, die einen Slide oder jump nicht notwendig macht und von dem hohen KSP mit der Maßzahl von 3,8 zum Zeitpunkt des Abschlusses im Vergleich zu den beiden anderen (1,9 und 2,1). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Kategorie Strafschuss kein einheitlicher Stil festzustellen ist, es aber mit der Handposition auf dem Boden doch eine Gemeinsamkeit gibt.

Breakaways

In der Kategorie Breakaways erreichten Markus Laakso, Lassi Toriseva und Mikko Kirvesniemi die Mindestanzahl von vier Abschlusssituationen. Hier existiert die Position betreffend eine geringere Diskrepanz zwischen den Torhütern als bei der Strafschusskategorie. Alle bewegen sich innerhalb einer Spanne der durchschnittlichen Entfernung von der Torlinie von 107 cm bis 135 cm während des Abschlusses. Auch die Handpositionen sind recht vergleichbar und bei allen ziemlich niedrig in der Vorbereitungsphase. Auch hier ist wieder eine Hand deutlich niedriger als die andere, was vor allem bei der Betrachtung der nach Seite unterschiedenen Unterkategorien deutlich wird. Die Hand in der langen Ecke ist bei allen Torhütern tendenziell höher als die in der kurzen, die zum Verschieben genutzt wird. Außerdem ist die Handhaltung beim Schuss deutlich höher als in der Vorbereitungsphase.

Auch die Beinpositionen sind sehr vergleichbar. Kommt der Schütze von der rechten Seite, so zeigen alle drei mit den Beinen tendenziell nach links und wenn der Schütze von links kommt, so zeigen die Beine nach rechts. Aber auch bei Angriffen aus der Mitte nutzen alle drei kaum bis gar keine symmetrische Positionierung der Füße hinter dem Körper, sondern entscheiden sich für eine Seite und stellen das Bein teilweise auf. Während Toriseva häufig auf dem Gesäß endet, verwenden die anderen beiden eher Slides oder versuchen aufrecht zu bleiben, was sich auch im KSP widerspiegelt, der bei Toriseva zum Zeitpunkt des Schusses am niedrigsten und bei Laakso am höchsten ist. In dieser Kategorie ist also durchaus ein einheitlicher Stil erkennbar. Die Torhüter befinden sich in ähnlicher Position und nutzen ähnliche Techniken und Taktiken bezüglich Handposition, Beinposition und Körperschwerpunkt.

Abschlüsse ohne Passoption

Bei der Analyse von Distanz- und Kurzdistanzabschlüssen müssen klare Unterschiede beachtet werden. Bei Abschlüssen aus einer Entfernung von acht Metern oder mehr wurden Markus Laakso, Lassi Toriseva und Mikko Kirvesniemi in den Vergleich einbezogen. Zwischen Laakso und Toriseva bestehen nur minimale Unterschiede in der Positionierung, während Kirvesniemi zum Zeitpunkt des Schusses deutlich weiter von der Torlinie entfernt sitzt. Experten heben insbesondere Laakso und Toriseva als typische Vertreter des finnischen Torhüterstils hervor, weshalb es hier nicht überraschend ist, dass ihre Spielweise viele Gemeinsamkeiten aufweist. Auffällig ist bei allen, dass sie bei Abschlüssen von der Seite näher an der Torlinie positioniert sind, bei Abschlüssen von der Halbseite etwas weiter draußen und bei Abschlüssen aus der Mitte am weitesten von der Torlinie entfernt.

Die Handpositionen der drei Torhüter sind ebenfalls recht ähnlich und insgesamt niedrig, wobei Kirvesniemis Hände eine etwas tiefere Position einnehmen als die anderen beiden. Insbesondere bei Laakso und Toriseva ist die Handposition bei seitlichen Abschlüssen niedriger als bei zentralen Abschlüssen. Dies könnte darauf hinweisen, dass Abschlüsse von der Seite als

weniger gefährlich eingestuft werden und eine tiefere Handposition eine schnellere Verschiebereaktion ermöglicht.

Unterschiede im Körperschwerpunkt sind gering und liegen zwischen 4,1 und 4,4, unabhängig von der Abschlussseite. Bei der Beinposition zeigt sich jedoch eine Variation: Während Laakso seine Beine fast immer zur Seite oder aufgestellt positioniert, haben Kirvesniemi und Toriseva gelegentlich eine neutrale Beinhaltung, wobei auch bei ihnen die Seite des Abschlusses Einfluss auf die Beinposition hat. Abschlüsse von links führen häufiger zu einer Beinposition nach rechts und umgekehrt. Insgesamt zeigen sich besonders bei Toriseva und Laakso starke Übereinstimmungen in Technik und Taktik, wobei auch Kirvesniemi in vielen Aspekten ähnliche Ansätze verfolgt.

Bei Kurzdistanzabschlüssen wurden alle vier Torhüter, einschließlich Rasmus Hasu, in die Analyse einbezogen. Hier positionieren sich die Torhüter näher an der Torlinie als bei Distanzabschlüssen, wobei Kirvesniemi mit 124 cm Abstand zur Torlinie leicht heraussticht, während die anderen Torhüter sich um die 100 cm positionieren. Wie bei den Distanzabschlüssen spielt auch hier die Abschlussposition eine Rolle: Zentrale Abschlüsse werden mit einer höheren Positionierung begegnet. Die Handpositionen sind bei allen ähnlich niedrig, mit Werten zwischen 2,0 und 3,7. Bei den Beinpositionen zeigen alle Torhüter eine tendenziell zur Seite gerichtete Haltung, ohne neutrale Positionen. Der Körperschwerpunkt ist bei Kurzdistanzabschlüssen ebenfalls sehr ähnlich, im Bereich von 4,5 bis 4,7, und zeigt keine Abhängigkeit von der Abschlussseite. In dieser Kategorie zeigen die Torhüter eine weitgehend einheitliche Spielweise, wobei Kirvesniemi bei der Positionierung leicht abweicht. Insgesamt kann hier von einem typischen finnischen Stil gesprochen werden.

Abschlüsse mit Passoption ohne Pass

Auch hier sind wieder alle vier finnischen Torhüter in der Auswertung vertreten. Es zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Abschlüssen ohne Passoption. Laakso, Toriseva und Hasu befinden sich recht nah an der Torlinie, näher noch als bei Abschlüssen ohne Passoption (75 cm – 95 cm) und Kirvesniemi ist mit 121 cm etwas weiter entfernt. Was hier auffällt ist, dass alle bei Distanzschüssen weiter hinten sitzen als bei Short-range Abschlüssen. Die Handposition beim Schuss ist wieder für alle ähnlich niedrig (2,0 – 2,8) und stark von der Seite abhängig. Bei einem Abschluss von der Seite wird die äußere Hand generell von allen Torhütern höher gehalten als die innere. Auch hier werden die Beine vor allem in eine Richtung gehalten, von Lassi Toriseva auch gelegentlich aufgestellt. Hier ist auch wieder dieselbe deutliche Korrelation zur Abschussseite erkennbar wie bei der vorherigen Kategorie. Auch der KSP befindet sich in einer sehr geringen Spanne von 3,8 bis 4,5. Hier lässt sich also auch ein klarer Stil abgrenzen in welchem die Torhüter ähnliche Techniken und Taktiken, vor allem bezüglich Armposition, Beinposition und KSP, anwenden.

Abschlüsse mit Passoption mit Pass

In folgenden Abschnitt wird die Unterkategorie, in der tatsächlich ein Pass gespielt wurde, betrachtet. Da Kirvesniemi jedoch die erforderliche Mindestanzahl an relevanten Situationen nicht erfüllt, erfolgt der Vergleich zwischen Laakso, Toriseva und Hasu. Es zeigt sich, dass Toriseva und Laakso zum Zeitpunkt des Passes eine ähnlich nahe Position zur Torlinie einnehmen wie in der Situation ohne Pass. Im Gegensatz dazu befindet sich Hasu mit einem

Abstand von 110 cm deutlich weiter vor dem Tor. Diese abweichende Positionierung könnte entweder auf Fehler im Lesen des Spiels oder auf eine bewusste Entscheidung für ein risikoreicheres Verhalten in bestimmten Situationen hinweisen. Diese Beobachtungen stimmen auch mit den Aussagen der befragten Experten überein, die Toriseva und Laakso als abwartende, tiefer sitzende Torhüter charakterisieren (Kettunen, 2024, Ollonquist, 2024).

Zudem fällt auf, dass Toriseva und Laakso ihre Position zur Torlinie während des Schusses kaum verändern, während Hasu deutlich näher an die Torlinie heranrückt. Dies lässt sich durch die Wahl des Verschiebungsweges erklären, der auf eine kürzere Distanz zur nächsten Schusslinie abzielt, was eine leichte Rückwärtsbewegung erforderlich macht. Auch die Entfernung der Torhüter zur Schusslinie bestätigt diese Annahme: Laakso, der zum Zeitpunkt des Passes die geringste Distanz zur Torlinie aufweist, hat auch zum Zeitpunkt des Schusses den kürzesten Abstand zur Schusslinie, während Hasu den größten Abstand aufweist.

Die Positionierung der Hände ist bei allen drei Torhütern ähnlich, wobei die Werte zum Zeitpunkt des Passes zwischen 2,0 und 3,5 liegen und sich zum Zeitpunkt des Schusses auf 2,9 bis 4,1 erhöhen. Dies deutet darauf hin, dass alle Torhüter versuchen, ihre Handposition in eine save position zu bringen, die höher ist als die readiness position. Auch in Bezug auf die Beinposition zeigen sich Ähnlichkeiten: Häufig wird bereits zum Zeitpunkt des Passes ein Bein aufgestellt, was darauf hinweist, dass die Torhüter den Pass antizipieren und sich für eine schnelle Verschiebung mittels Beintechniken vorbereiten. Auffällig ist jedoch, dass meist nur das rechte Bein aufgestellt wird, was auf eine unterschiedliche Technikpräferenz je nach Seite, der sogenannten „Schokoladenseite“, hindeutet.

Bezüglich des Körperschwerpunkts sind die Torhüter ebenfalls vergleichbar positioniert, wobei sich die Werte zum Zeitpunkt des Passes zwischen 3,4 und 4,5 und zum Zeitpunkt des Schusses zwischen 4,1 und 4,2 bewegen. Auch bei den Verschiebetechniken zeigen sich nur geringe Unterschiede: Die hand push Technik wird häufig angewendet, aber auch die leg push und knee step Techniken kommen zum Einsatz. Selten wird hingegen ein Slide oder Jump angewendet.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass trotz einiger leichter Unterschiede in der Positionierung ein weitgehend einheitlicher Stil zwischen den drei Torhütern erkennbar ist. Dies betrifft sowohl die Hand- und Beinpositionen, den Körperschwerpunkt als auch die angewandten Verschiebetechniken.

Slotabschlüsse

Hier sind erneut drei Torhüter zu vergleichen: Markus Laakso, Lassi Toriseva und Rasmus Hasu. Alle drei bemühen sich ihren Oberkörper zum Zeitpunkt des Passes nach vorne zu richten, wobei Hasu gelegentlich auch etwas zur Seite rotiert ist. Alle befinden sich sehr nah an der Torlinie, jedoch nicht immer mit dem Knie am Pfosten. Hasu ist im Schnitt 10 cm entfernt von diesem. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass er es nicht schafft zum Zeitpunkt des Schusses dem Schützen etwas entgegen zu kommen, so wie Laakso und Toriseva. Jedoch befinden sich alle zum Zeitpunkt des Abschlusses ca. 40 cm von der Torlinie entfernt und 6 cm bis 10 cm von der Schusslinie entfernt, also etwa gleich positioniert. Die Handhaltung ist bei allen zum Passzeitpunkt sehr niedrig (1,2 – 2,0) und erhöht sich bis zum Zeitpunkt des Schusses auf ein sehr ähnliches Niveau (2,8 – 3,8). Die Beinpositionen zeigen, dass gelegentlich ein neutraler Stand von allen angewendet, eine Beinposition nach rechts oder links aber bevorzugt wird. Dies

ist wieder sehr stark abhängig von der Seite, von welcher der Ball am Tor vorbeigespielt wird. Auch im KSP zeigt sich bei allen drei Torhütern ein ähnliches Bild. Zum Zeitpunkt des Passes ist dieser recht niedrig mit 2,5 bis 2,9 und zum Zeitpunkt des Schusses wurde er auf 3,4 (Hasu) bis 4,8 (Laakso) erhöht. Es lässt sich also auch hier ein ähnlicher Stil erkennen, vor allem was Ausrichtung, Handposition, Beinposition und KSP betrifft.

2 gegen 1

Hier haben nur zwei Torhüter die Mindestanforderungen erfüllt, Toriseva und Laakso. Die Zusammenarbeit mit dem Verteidiger ist von Situation zu Situation unterschiedlich, jedoch macht der Verteidiger tendenziell eher den Passweg zu als den ballführenden Spieler anzugreifen, oder er entscheidet sich für einen Mitttelweg und versucht beides abzudecken, vor allem bei Torisevas Team Classic. Toriseva befindet sich in dieser Kategorie deutlich weiter von der Torlinie entfernt als Laakso (132 cm bzw. 95 cm), beide befinden sich aber etwas abseits der Schusslinie und fallen zum Zeitpunkt des Schusses deutlich zurück und näher an die Torlinie (111 cm und 60 cm). Die Handposition ist leicht unterschiedlich, erhöht sich aber bei beiden zum Zeitpunkt des Schusses gegenüber dem Zeitpunkt des Passes. Bei der Beinposition fällt auf, dass Laakso gerne das rechte Bein aufstellt in Vorbereitung auf eine Verschiebung, während Toriseva die Beine vor allem nach rechts positioniert. Der KSP ist bei beiden ähnlich (3,7 und 4,3) und ändert sich auch zum Zeitpunkt des Schusses nicht. In dieser Situation lässt sich also kein einheitlicher Stil erkennen. Dies kann damit zusammenhängen, dass Teams häufig Absprachen treffen, wie Verteidiger und Torhüter auf 2 gegen 1 Situationen reagieren sollen, z.B. dass der Verteidiger immer den Pass verteidigen soll, wie es scheinbar bei Markus Laaksos Team Oilers der Fall ist.

Der finnische Stil

Der vergangene Abschnitt hat gezeigt, dass es zwischen finnischen Torhütern einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt, man kann aber einige technische und taktische Merkmale in einen typisch finnischen Torhüterstil zusammenfassen. Es fällt auf, dass Mikko Kirvesniemi häufig aus diesem finnischen Stil herausfällt, die anderen drei Torhüter aber durchaus einen gemeinsamen Stil anwenden. Merkmale dieses Stils sind eine sehr niedrige Handhaltung im readiness stance, wenn also kein Schuss auf das Tor erfolgt. Die Handhaltung erhöht sich auf ein unteres mittleres Niveau im save stance. Es werden kaum neutrale Beinpositionen genutzt, sondern die Beine zeigen eher in eine Richtung, abhängig davon, von welcher Seite der Angriff oder Abschluss erfolgt. Der Körperschwerpunkt ist bei allen Torhütern sehr ähnlich und im readiness stance und save stance auf einem unteren mittleren Niveau von etwa 3,5 bis 5,0. Die Positionierungen im readiness stance weisen die größten Unterschiede auf. Dieser ist stark abhängig von der Spielsituation und Passoptionen und schwankt teilweise stark zwischen den Torhütern. Er ist bei einigen Situationen aber, vor allem zwischen Markus Laakso und Lassi Toriseva, sehr ähnlich. Bei einem Abschluss aus dem Slot nach einem Pass von hinter dem Tor versuchen alle Torhüter ihren Oberkörper zum Zeitpunkt des Passes nach vorne zeigen zu lassen.

Schweden

Strafschüsse

Bei den Schweden haben Måns Parsjö, Viktor Kastengren und Carl Bending-Sörling bei genug Strafschüssen im Tor gestanden, um verglichen werden zu können. Bending-Sörling und Parsjö sitzen in der Vorbereitungsphase etwa gleich weit von der Torlinie entfernt (124 cm bzw. 128 cm), während Kastengren nur 104 cm von der Torlinie entfernt sitzt. Zum Zeitpunkt des Abschlusses bleiben die Positionen annähernd gleich, außer bei Parsjö, der sich 15 cm nach hinten verschiebt. Die Entfernung von der Schusslinie beim Abschluss liegt bei allen zwischen 10 cm und 19 cm. Bei der Handhaltung fällt auf, dass eine Hand deutlich niedriger ist als die andere, vermutlich wie bei den Finnen, um eine schnelle Verschiebung mit Handunterstützung zu gewährleisten. Die Position der linken Hand in der Vorbereitungsphase ist mit 1,5 bis 2,5 recht niedrig, die der rechten mit 3,6 bis 5,6 mittelhoch. Zum Zeitpunkt des Abschlusses verändert sich die Handposition etwas nach oben, wobei Bending-Sörling die Hände auf einem ähnlichen Niveau hat (4,2/4,5), während Parsjö und Kastengren weiterhin die linke Hand deutlich niedriger halten (2,8 bzw. 1,9) als die rechte (6,4 bzw. 4,6). Die Beinhaltung unterscheidet sich zwischen den Torhütern etwas. Während Parsjö und Kastengren die Beine eher zur Seite positionieren, hat Bending-Sörling eine recht neutrale Beinhaltung, sowohl in der Vorbereitung als auch beim Abschluss. Die Beinhaltung beim Abschluss weist auch darauf hin, dass alle drei viele Slides benutzen um Strafschüssen zu begegnen. Dies spiegelt sich auch im KSP wider, der beim Abschluss deutlich niedriger ist als in der Vorbereitungsphase. Er ist aber bei allen recht ähnlich mit 3,3 bis 4,3 (readiness) bzw. 1,5 bis 2,7 (beim Schuss). Es lassen sich beim Strafschuss also einige technische und taktische Merkmale finden, die alle Torhüter im Stil vereinen, es gibt aber auch einige Unterschiede, vor allem bei der Beinposition.

Breakaways

Bei den Breakaways wird zwischen Måns Parsjö, Sebastian Johansson und Carl Bending-Sörling ein Vergleich angestellt. Bei der Position in der Vorbereitungsphase sind sich alle Torhüter sehr ähnlich (103 cm – 114 cm) und auch beim Abschluss trennt sie nicht viel (98 cm – 114 cm). Außerdem sind alle mit höchstens 8 cm Entfernung sehr nah an der Schusslinie. Die Handhaltung in der Vorbereitung ist höher als bei den Strafschüssen und es ist eine Hand tendenziell weiter unten, was sehr stark von der Seite abhängig ist, von der der Angriff gespielt wird. Nach Seite aufgeschlüsselt befindet sich die ballnähere Hand bei 1,0 bis 2,0 und die ballferne Hand bei 5,4 bis 6,5. Beim Abschluss sind die Hände auf einem fast gleichen Niveau zwischen 5,3 und 6,0. Auch die Beinpositionen sind stark abhängig von der Seite und zeigen eher in Richtung lange Ecke, sowohl im readiness stance, als auch beim Abschluss. Sebastian Johansson stellt allerdings sein Bein in Vorbereitung auf eine Bewegung auf. Der KSP ist bei allen wieder sehr ähnlich und reicht in der Vorbereitung von 3,3 bis 3,8 und wird beim Schuss geringer, von 1,8 bis 2,5. Auch hier nutzen die Torhüter viele Slides, was ebenfalls an den Beinhaltungen ersichtlich wird. Bei Breakaways lässt sich also durchaus ein gewisser Stil erkennen. Die Positionierungen, Handpositionen und Körperschwerpunkte sind sehr ähnlich, während es bei den Beinpositionen teilweise Unterschiede gibt.

Abschlüsse ohne Passoption

In dieser Kategorie wird wieder zwischen Abschlüssen aus der Distanz und Abschlüssen aus Tornähe unterschieden. Bei Distanzabschlüssen wird zwischen Måns Parsjö, Sebastian Johansson und Emil Ödman verglichen, die genug Distanzabschlüsse erhalten haben. Alle befinden sich zum Zeitpunkt des Schusses in einer Spanne von 103 cm (Johansson) und 123 cm (Ödman) von der Torlinie entfernt und sind sehr nah an der Schusslinie. Die Handhaltung ist recht unterschiedlich. Während Ödman die Hände mit 2,6/2,9 sehr niedrig hält, haben Johansson und vor allem Parsjö die Hände recht hoch (7,2/6,4 bzw. 8,5/7,6). Beim KSP stellt sich ein ähnliches Bild dar, wobei hier die Unterschiede mit 4,5 (Ödman) bis 6,0 (Parsjö) nicht sehr gravierend sind. Alle Torhüter halten die Füße vor allem neutral, aber zum Teil zu der Seite der langen Ecke.

In der Unterkategorie der Short-range Abschlüsse werden die gleichen drei Torhüter verglichen und es zeichnet sich ein ähnliches Bild ab. Während Parsjö und Johansson sich 95 cm bzw. 96 cm von der Torlinie befinden, ist Ödman mit 115 cm etwas weiter draußen. Alle sind jedoch sehr nah an der Schusslinie. Insgesamt sind die Positionen aber alle weiter hinten als bei den Distanzschüssen. Die Hände sind bei allen gleich oder ähnlich hoch und die Handpositionen zwischen den Torhütern unterschiedlich, wobei Ödman (5,1/4,9) wieder der niedrigste und Parsjö (7,8/7,3) der höchste ist. Die KSPs sind sich recht ähnlich und bewegen sich in einer Spanne von 4,7 (Johansson) bis 6,1 (Parsjö). Bei den Beinhaltungen fällt auf, dass Parsjö und Ödman die Beine vor allem hinter dem Körper symmetrisch zusammen positionieren und Johansson die Beine eher in eine Richtung hält. Hier lässt sich also nicht wirklich ein einheitlicher Stil festhalten, da selbst wo sich Ähnlichkeiten in der Technik und Taktik andeuten immer noch zu große Unterschiede herrschen.

Abschlüsse mit Passoption ohne Pass

Für diese Situation werden wieder die gleichen drei schwedischen Torhüter verglichen. Während Ödman und Parsjö ihre Position im Vergleich zu Abschlüssen ohne Passoption nur wenig nach hinten verändern, geht Johansson deutlich mehr, auf 74 cm, zurück. Dies geschieht vermutlich, da Johansson die Gefahr von einem potentiellen Pass erkennt und darauf reagiert, während die anderen beiden die Gefahr entweder nicht sehen oder den Pass als unwahrscheinlich oder ungefährlich lesen, womit sie in der Situation, in der der Pass nicht gespielt wird, recht haben. Bei den Handpositionen zeigt sich das gleiche Bild wie in der vorherigen Kategorie mit Ödman mit niedriger und Parsjö mit hoher Handhaltung. Alle Torhüter präferieren in dieser Situation eine symmetrische Haltung der Beine hinter dem Körper. Dies wird gestützt von den Aussagen von Johansson (2024) und Skoglund (2024), die zum schnellen Verschieben bei Möglichkeit eines Passes eine Balance von 50:50 auf den Knien bevorzugen, was durch diese Beinposition erreicht wird (Johansson, 2024, Skoglund, 2024). Im KSP ähneln sich ebenfalls alle Torhüter und befinden sich in einer Spanne von 5,5 bis 6,1. Es lassen sich hier also ähnliche Elemente erkennen, wie die Beinposition und den KSP, es gibt aber durchaus auch taktische Unterschiede zwischen den Torhütern, wie in der Körperposition oder Handposition.

Abschlüsse mit Passoption mit Pass

In dieser Kategorie erfüllt Ödman nicht mehr die erforderliche Anzahl an Abschlüssen, dafür aber Viktor Kastengren. Parsjö hält sich zum Zeitpunkt des Passes ähnlich weit von der Torlinie entfernt auf wie bei Abschlüssen mit Passoption ohne Pass, Johansson dagegen etwas

weiter hinten. Kastengrens Position liegt mit 75 cm zwischen den beiden. Zum Zeitpunkt des Abschlusses befinden sich alle zwischen 75 cm und 89 cm von der Torlinie entfernt, wobei Johansson und Kastengren nach dem Pass weiter nach vorne gehen und Parsjö nach hinten. Alle sind am Ende ähnlich weit von der Schusslinie entfernt (18 cm bis 23 cm).

Das Positionsspiel führt dazu, dass alle drei selten sliden oder springen müssen, sondern sich vor allem mit knee steps, hand pushs oder leg pushs verschieben. Dies zeigt sich sowohl in der Handposition als auch im Körperschwerpunkt. Die Hände sind bei allen zum Zeitpunkt des Abschlusses höher als zum Zeitpunkt des Passes und befinden sich zum Zeitpunkt des Passes bei 4,2/3,1 (Johansson) bis 6,6/4,4 (Parsjö) und beim Schuss bei 4,5/4,9 (Johansson) bis 6,1/8,1 (Parsjö). Der KSP ist im zum Schusszeitpunkt ähnlich hoch wie zum Passzeitpunkt und bewegt sich zwischen 3,6 und 5,1 (Pass) und 3,8 und 5,3 (Schuss). Alle Torhüter haben die Beine zum Zeitpunkt des Passes zumeist in der neutralen Position. Es lassen sich also auch hier einige Gemeinsamkeiten erkennen, wie bei der Beinposition, dem KSP oder der Wahl der Verschiebetechnik, aber auch Unterschiede wie bei der Handposition oder Körperposition.

Slotabschlüsse

Bei den Slotabschlüssen kamen nur Måns Parsjö und Emil Ödman auf eine ausreichende Anzahl. Während Parsjö sich zum Zeitpunkt des Passes meist mit dem Körper nach vorne orientiert, ist Ödman häufig leicht zur Seite gedreht. Beide haben aber ähnliche Entfernungen von der Torlinie bei Pass und Schuss, wobei Ödman beim Abschluss mit 22 cm deutlich weiter von der Schusslinie entfernt ist als Parsjö (3 cm). Dies kann begründet sein mit potentiellen Unterschieden im Scanning der möglichen Passoptionen, wobei eine zur Mitte zeigende Position des Oberkörpers hilfreich sein kann. Die Verschiebetechniken sind bei beiden recht gleich. Sie benutzen häufig hand pushs um sich in Position zu bringen.

Es fällt auch auf, dass die pfostennahe Hand beim Pass häufig auf dem Boden ist, um den hand push erfolgreich durchführen zu können. Zum Zeitpunkt des Schusses hat Parsjö (6,0/5,7) eine deutlich Höhere Handhaltung als Ödman (1,8/2,8). Während der KSP zum Passzeitpunkt noch ähnlich ist (4,3 bzw. 4,4) ist auch dieser zum Schusszeitpunkt sehr unterschiedlich mit 4,2 bei Ödman und 6,9 bei Parsjö. Außerdem versucht Parsjö seine Beine immer zentral hinter dem Körper zu halten, während Ödman sie in eine Richtung hält. Hier lässt sich also kein einheitlicher Stil zwischen den beiden festhalten.

2 gegen 1

Für diese Situation erfüllen Viktor Kastengren, Sebastian Johansson und Emil Ödman die Mindestanzahl. Bei allen greifen die Verteidiger tendenziell nicht den ballführenden Spieler an, sondern versuchen den Passweg zu schließen oder einen Mittelweg zu gehen. Die Positionierungen der Torhüter sind zum Passzeitpunkt und Schusszeitpunkt etwas unterschiedlich und spannen von 103 cm (Ödman) bis 133 cm (Kastengren). Die Entfernung von der Schusslinie ist bei allen mit 16 cm bis 22 cm sehr ähnlich.

Die Handposition ist ebenfalls recht unterschiedlich. Während Ödman und Johansson die Hände in der Vorbereitungsphase sehr niedrig haben, hat Kastengren sie dort schon mittelhoch. Zum Zeitpunkt des Abschlusses sind die Hände dann bei allen auf einer mittleren Höhe (5,0 – 6,5). Der KSP ist für alle in der Vorbereitungsphase recht ähnlich, zwischen 3,2 (Kastengren) und 4,5 (Ödman), beim Schuss aber weiter auseinander mit 2,6 (Kastengren) bis 5,0

(Ödman). Auch die Verschiebetechniken sind sehr verschieden, so benutzt Johansson beispielsweise viele hand pushs, während Kastengren häufig Slides oder Sprünge nutzen muss. Auch hier lässt sich also kein bestimmter Stil festlegen.

Der Schwedische Stil

Wie schon von einigen Experten vermutet, konnte sich kein spezifisch schwedischer Torhüterstil feststellen lassen (Skoglund, 2024, Haab, 2024, Kettunen, 2024, und Ollonquist, 2024). Vielmehr gibt es einzelne Gemeinsamkeiten, wie eine Ähnlichkeit in der Beinhaltung, die auf eine hohe Priorisierung der Balance zwischen den Knien schließen lässt. Die Gemeinsamkeiten können auch daher kommen, dass einige der Torhüter gemeinsames Torhütertraining in den Vereinen oder Nationalteams bekommen.

Tschechien

Strafschüsse

Bei der Kategorie Strafschüsse können alle vier tschechischen Torhüter miteinander verglichen werden. Alle bewegen sich in der Vorbereitungsphase in einem Bereich von 133 cm bis 142 cm von der Torlinie entfernt. Zum Zeitpunkt des Abschlusses sind alle etwas weiter zurück verschoben und befinden sich zwischen 118 cm und 126 cm und zwischen 26 cm und 33 cm von der Schusslinie entfernt. Die Handhaltung ähnelt sich für alle in der Vorbereitung, wobei auch hier ersichtlich wird, dass alle eine Hand deutlich höher halten und die andere häufig auf dem Boden. Im Durchschnitt befindet sich die niedrige Hand auf einem Niveau von 1,0 bis 1,5 und die höhere bei 3,5 bis 4,0. Dies gilt sowohl für die Vorbereitungsphase als auch für den Abschluss. In der Beinhaltung sind einige Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede auszumachen. So nutzt Tomáš Jurco häufig eine neutrale Haltung, während Lukáš Bauer und Lukáš Souček die Beine in eine Richtung zeigen lassen und Martin Beneš meist sein linkes Bein aufgestellt hat. Beim Abschluss enden alle Torhüter häufig auf dem Gesäß oder seitlich liegend nach einem Slide. Dies stellt sich auch in den Werten für den Körperschwerpunkt dar, der bei allen zum Zeitpunkt des Abschlusses bei 1,3 (Souček) bis 2,0 (Jurco) liegt, während er in der Vorbereitung bei allen noch 3,1 bis 3,8 betrug. Es lassen sich also viele Gemeinsamkeiten im Strafschussspiel der tschechischen Torhüter erkennen, z.B. bei der Positionierung, Handhaltung und dem KSP.

Breakaways

Bei den Breakaways konnten von Lukáš Bauer, Lukáš Souček und Martin Beneš genügend Situationen gefunden werden. Alle drei befinden sich recht weit von der Torlinie entfernt. Die Positionen reichen von 130 cm (Souček) bis 150 cm (Bauer) in der Vorbereitungsphase und von 124 cm (Souček) bis 155 cm (Bauer) von der Torlinie. Alle Torhüter befinden sich dennoch höchstens 17 cm entfernt von der Schusslinie beim Abschluss. Bei den Armpositionen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Strafschüssen: eine Hand, meist die ballnähere, wird niedriger gehalten als die andere, vermutlich um eine Verschiebung mit Handunterstützung schnell zu realisieren. Generell sind die Handhaltungen recht niedrig, beim Abschluss aber etwas höher als vorher. Die Beine werden von Souček und Beneš meist in eine Richtung gehalten und Bauer stellt sein rechtes Bein häufig auf. Alle Torhüter enden in den Situationen häufig auf einer Seite, aber auch gelegentlich aufrecht, was zu Körperschwerpunkten im Bereich von 2,0

(Bauer) bis 3,4 (Beneš) zum Abschlusszeitpunkt führt. Diese sind etwas bis deutlich niedriger als in der Vorbereitungsphase.

Abschlüsse ohne Passoption

In der Analyse der Unterkategorie Distanzschüsse stehen Tomáš Jurco, Lukáš Souček und Martin Beneš für einen Vergleich zur Verfügung. Alle drei Torhüter befinden sich zum Zeitpunkt des Schusses in einer sehr ähnlichen Position, mit Abständen von 115 cm bis 118 cm von der Torlinie. Die Handpositionen weisen hingegen Unterschiede auf, wobei die Werte von 3,8/3,8 bei Beneš bis 6,2/5,8 bei Jurco reichen, während Souček Werte aufweist, die näher bei Beneš liegen. In Bezug auf die Beinhaltung zeigen Beneš und Jurco eine überwiegend neutrale Positionierung der Beine, während Souček häufiger sein rechtes Bein nach rechts positioniert, wenn der Schuss von der linken Seite kommt. Die Position des Körperschwerpunkts zeigt ein ähnliches Muster wie die Handpositionen: Während Beneš und Souček bei 4,1 bzw. 4,2 liegen, ist Jurco mit einem Wert von 6,1 etwas höher positioniert.

Für die Unterkategorie Short-range Schüsse wird der Vergleich um Bauer erweitert. Auch hier sind die Positionen der Torhüter relativ ähnlich, mit Abständen von 107 cm (Jurco) bis 126 cm (Beneš) zur Torlinie. Im Vergleich zu den Distanzschüssen zeigt sich hier eine etwas breitere Streuung, wobei Jurco etwas weiter hinten und Souček sowie Beneš etwas weiter vorne positioniert sind. Die Handpositionen sind bei allen Torhütern nahezu symmetrisch, allerdings variieren die Werte von 3,2/2,9 bei Souček bis zu 5,5/5,8 bei Jurco. Bezüglich der Beinposition fällt auf, dass die Torhüter bei Schüssen aus kurzer Distanz die Beine in Richtung der langen Ecke ausrichten. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Torhüter bei Schüssen aus kurzer Distanz im Gegensatz zu Distanzschüssen keine Zeit mehr haben zu reagieren, und durch die Beinhaltung versuchen, flache Schüsse zu parieren. Die Körperschwerpunkte liegen hier in einem ähnlichen Bereich, zwischen 4,2 bei Beneš und 5,5 bei Jurco.

In der Analyse der Abschlüsse ohne Passoption lassen sich daher einige Gemeinsamkeiten identifizieren, die auf einen möglichen Torhüterstil hindeuten. Gleichzeitig zeigen sich jedoch auch einige Unterschiede zwischen den betrachteten Torhütern.

Abschlüsse mit Passoption ohne Pass

Hier lassen sich nur Tomáš Jurco und Lukáš Souček miteinander vergleichen. Beide befinden sich zum Zeitpunkt des Schusses in einer ähnlichen Position wie bei einem Abschluss ohne Passoption, von 116 cm bzw. 119 cm. Die Handposition bringt ebenfalls ähnliche Resultate, da Souček seine Hände mit 3,3/3,1 etwas niedriger hält als Jurco (5,9/5,4). Jurco versucht die Beine möglichst neutral zu halten, während Souček eine Positionierung zur Seite je nach Abschlussseite bevorzugt. Die Körperschwerpunkte sind bei beiden mit 4,5 bzw. 5,4 ähnlich. Bis auf die Position und den Körperschwerpunkt lässt sich hier also schwer ein einheitlicher Stil erkennen.

Abschlüsse mit Passoption mit Pass

In dieser Kategorie konnten alle tschechischen Torhüter miteinander verglichen werden. Die Analyse der Position zum Zeitpunkt des Passes zeigt, dass sich die Torhüter in einem Bereich von 101 cm (Souček) bis 121 cm (Jurco) von der Torlinie entfernt befinden. Auffällig ist, dass Souček im Vergleich zur vorherigen Kategorie deutlich weiter hinten steht, während Jurco

etwas weiter vorne positioniert ist. Diese Unterschiede könnten auf das unterschiedliche Lesen und Interpretieren der Spielsituationen durch die Torhüter zurückzuführen sein. Zum Zeitpunkt des Schusses befinden sich alle Torhüter in einer ähnlichen Position, mit Abständen zwischen 106 cm und 113 cm zur Torlinie und 36 cm bis 50 cm zur Schusslinie.

Die Beinpositionen der Torhüter zeigen, dass sie beim Pass häufig eine neutrale Position einnehmen, sich jedoch teilweise auch je nach Position des Passgebers zur Seite ausrichten. Beim Schuss und während der Verschiebung nutzen die tschechischen Torhüter eine variable Auswahl an Techniken, darunter Sprünge, aber auch knee steps, hand push und leg push. Dies deutet auf eine flexible Anpassung der Verschiebetechniken je nach Spielsituation hin.

In Bezug auf die Handpositionen fällt auf, dass diese bei beiden Zeitpunkten – dem Pass und dem Schuss – bei allen Torhütern ungefähr auf gleicher Höhe gehalten werden. Es gibt jedoch leichte Unterschiede zwischen den Torhütern: Während Jurco die Hände zum Passzeitpunkt eher mittelhoch hält, haben die anderen Torhüter sie eher tief positioniert. Zum Zeitpunkt des Schusses befinden sich die Hände bei allen Torhütern etwa auf halber Höhe.

Die Körperschwerpunkte variieren zum Passzeitpunkt zwischen 3,5 und 6,2, wobei sie sich zum Schuss hin angleichen und Werte zwischen 4,1 und 5,0 aufweisen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in dieser Kategorie kein klar definierter Torhüterstil erkennbar ist. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten, insbesondere bei den Verschiebetechniken sowie den Bein- und Körperpositionen. Diese Ähnlichkeiten deuten darauf hin, dass die Torhüter in bestimmten Aspekten ähnliche Bewegungsstrategien anwenden, gleichzeitig aber individuelle Unterschiede bestehen.

Slotabschlüsse

Bei dieser Kategorie standen nur Lukáš Bauer und Lukáš Souček zur Verfügung. Beide zeigen zum Zeitpunkt des Passes mit ihrem Oberkörper teilweise nach vorne und teilweise etwas zur Seite. Ihre Positionierungen ähneln sich, wobei Souček sich nach dem Pass deutlich mehr verschiebt. Sie befinden sich zum Zeitpunkt des Schusses 8 cm bzw. 10 cm von der Schusslinie entfernt. Die Handhaltung von Souček zum Zeitpunkt des Passes ist mit durchschnittlich 1,5 deutlich niedriger als die von Bauer mit 2,9, jedoch sind die Hände zum Zeitpunkt des Schusses etwa gleich hoch, bei durchschnittlich 2,2. Dabei ist zu erwähnen, dass die pfostennahe Hand deutlich niedriger gehalten wird als die pfostenferne Hand, sowohl beim Pass als auch beim Schuss. Die Beinpositionen sind meist seitlich in die pfostenferne Richtung zeigend, ebenfalls einheitlich bei Pass und Schuss. Die Körperschwerpunkte unterscheiden sich beim Pass nur gering (3,8 und 4,5) und beim Schuss gar nicht (4,7). Auch hier gibt es also ein paar Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede.

2 gegen 1

Auch bei dieser Kategorie wurden nur bei Lukáš Bauer und Lukáš Souček genug Situationen produziert. Bei beiden herrscht die Taktik vor, dass der Verteidiger versucht den Pass zu blocken. Die Positionen beim Abschluss unterscheiden sich nur marginal voneinander (150 cm und 162 cm) und beim Pass gar nicht (160 cm). Auch die Entfernung von der Schusslinie beim Schuss ist mit 33 cm bzw. 38 cm fast gleich. Während Souček in der Vorbereitungsphase immer eine Hand auf dem Boden hat und die andere etwas höher bei 3,5, hat Bauer häufig beide Hände gleich hoch bei 3,7. Zum Zeitpunkt des Abschlusses sind die Hände bei beiden auf einem

ähnlichen Level etwas niedriger als in der Vorbereitungsphase. Während Bauer variable Beintechniken benutzt, also die Beine teils neutral, teils zur Seite und teils aufgestellt hält, stellt Souček vor allem ein Bein auf. Beide Torhüter nutzen zum Verschieben vor allem Slides und Sprünge, was dazu führt, dass der KSP zum Schusszeitpunkt mit 2,0 bzw. 2,8 niedriger ist als vorher mit 3,5 bzw. 4,4. Bis auf die Beinposition und Teils die Armposition lassen sich hier viele Gemeinsamkeiten erkennen und sind hinweisgebend für einen gemeinsamen Stil.

Der Tschechische Stil

Die verglichenen tschechischen Torhüter zeichnen viele technische und taktische Gemeinsamkeiten aus. Dazu gehören die Positionierung, die sehr ähnlich ist, die Handposition, die mit einer Hand auf dem Boden arbeitet und sich in vielen Situationen auf etwa gleicher Höhe befindet und die Verschiebetechniken, die vor allem von hand pushs, knee steps und leg pulls, aber auch Slides und Sprüngen in kritischen Situationen geprägt sind. Die Körperschwerpunkte weisen meistens auch große Ähnlichkeiten auf. Daher kann man von einem tschechisch anmutenden Torhüterstil sprechen. Jedoch sprechen auch ein paar Parameter gegen eine komplette Vereinheitlichung, wie die Beinposition und in vielen Situationen auch die verschiedenen Handpositionen.

Schweiz

Strafschüsse

Von den Schweizer Torhütern haben lediglich zwei bei vier oder mehr Strafschüssen im Tor gesessen. Yanick Flury und Nils Schälin befinden sich in der Vorbereitungsphase mit 120 cm bzw. 132 cm ähnlich weit von der Torlinie entfernt. Zum Zeitpunkt des Schusses sind sie noch näher beieinander mit 128 cm bzw. 124 cm, wobei sich beide etwa 20 cm von der Schusslinie entfernt positionieren. Die Armposition ist bei Flury (2,5/1,8) vor dem Abschluss deutlich niedriger als bei Schälin (5,0/3,4), zum Zeitpunkt des Schusses aber ähnlich, wobei auffällt, dass bei beiden Torhütern beim Abschluss eine Hand deutlich niedriger als die andere gehalten wird. Die rechte Hand befindet sich bei 4,3 bzw. 4,4 und die linke bei 1,8 bzw. 2,6. Dies kann daran liegen, dass sich die Schützen häufig für die vom Torhüter aus linke Seite entschieden haben, was bei einem Slide auf diese Seite eine niedrigere Handposition der linken Hand zur Folge hätte. Die Beinpositionen ähneln sich auch stark bei beiden Torhütern, die ihre Beine präferiert nach rechts richten. Der Körperschwerpunkt ähnelt sich ebenfalls sehr. In der Vorbereitungsphase beträgt dieser 3,3 bzw. 3,2 und beim Schuss 2,0 bzw. 2,2. Bei einem Vergleich von lediglich zwei Torhütern lässt sich schwer von einem nationsspezifischen Stil sprechen, aber dennoch lassen sich zwischen den beiden Torhütern viele Gemeinsamkeiten in der Bewältigung von Strafschüssen finden.

Breakaways

In dieser Kategorie sind alle vier Schweizer Torhüter, Roman Beck, Cyril Haldemann, Yanick Flury und Nils Schälin miteinander zu vergleichen. Haldemann, Flury und Schälin befinden sich in der Vorbereitungsphase bei ähnlichen Positionen von 107 cm bis 117 cm Entfernung von der Torlinie, während Beck sich mit 172 cm deutlich weiter Entfernt von der Torlinie

befindet. Zum Zeitpunkt des Abschlusses sind die Differenzen ähnlich hoch und die Entfernungen von der Torlinie befinden sich in einem Spektrum zwischen 112 cm (Schälin) und 164 cm (Beck), während die Entfernungen von der Schusslinie zwischen 8 cm (Flury) und 30 cm (Beck) rangieren.

Ähnlich wie bei Torhütern anderer Nationen haben auch die Schweizer in der Vorbereitung häufig eine Hand deutlich niedriger als die andere, oft auch auf dem Boden. Dies führt zu recht niedrigen Handpositionen der unteren Hand von 1,6 und einer etwas höheren Position der oberen Hand von 3,5. Dabei hat Haldemann die obere Hand noch etwas höher als die Anderen positioniert. Beim Abschluss existiert in der Handhaltung eine hohe Diskrepanz zwischen den Torhütern, die von niedrig bei Beck bis mittelhoch bei Schälin reicht. Die gleiche Beobachtung lässt sich beim Körperschwerpunkt treffen. Dieser ist bei allen Torhütern zum Zeitpunkt des Schusses höher als davor. In der Vorbereitung befindet er sich in einem Bereich von 2,3 (Flury) bis 4,6 (Haldemann) und beim Abschluss bei 1,2 (Beck) bis 2,8 (Schälin). Dies und die Beinpositionen sind Belege dafür, dass alle häufig Slides und Sprünge nutzen, um die nächste Schusslinie zu erreichen. Die Beinpositionen vor dem Schuss zeigen für Beck, Haldemann und Schälin eine ähnliche Taktik auf. Sie richten ihre Beine in eine Richtung, meistens die der langen Ecke, während Flury eines seiner Beine aufstellt, um sich schnell mittels Fußtechniken verschieben zu können. Dies bestätigt seine eigene Aussage zum aufgestellten Bein im readiness stance (Flury, 2024). Zwischen einigen Torhütern lassen sich also in bestimmten Parametern Gemeinsamkeiten finden, die Diskrepanzen sind aber insgesamt zu groß, als dass hier ein einheitlicher Stil angenommen werden könnte.

Abschluss ohne Passoption

Bei der Unterkategorie Distanzschüsse können erneut alle vier Torhüter miteinander verglichen werden. Bei der Position zeigt sich eine sehr breit gefächerte Taktik der einzelnen Torhüter, da die Positionen verteilt auf einem Spektrum zwischen 108 cm (Schälin) und 183 cm (Beck) liegen. Die Handpositionen dagegen sind recht ähnlich. Alle vier halten die rechte und linke Hand in ähnlicher Höhe von 3,8 (Haldemann) bis 5,4 (Schälin). Bei den Körperschwerpunkten stellt sich ein ähnliches Bild dar. Hier ist Flury mit 4,3 der niedrigste und Haldemann mit 5,3 der höchste. Auch die Beinposition ist gut miteinander zu vergleichen. In den meisten Fällen positionieren alle Torhüter die Beine in eine Richtung, bei einem Abschluss von links eher nach rechts und bei einem Abschluss von rechts vor allem nach links.

Die Unterkategorie Short-range Abschlüsse lässt nur Haldemann, Flury und Schälin zum Vergleich zu. Auch hier zeigen sich in der Position gravierende Unterschiede. Während Schälin bei 96 cm und Flury bei 133 cm positioniert sind, befindet sich Haldemann etwa in der Mitte von den beiden Werten. Damit befinden sich alle etwas weiter hinten als bei Distanzschüssen. Die Handposition ist bei allen Torhütern ähnlich und liegt zwischen 3,4 (Haldemann) und 4,7 (Schälin). Auch die Beinpositionen sind vergleichbar und auch hier wird deutlich, dass die Beine immer in die Richtung der langen Ecke positioniert werden. Der Körperschwerpunkt liegt auf einer Spanne von 4,8 (Flury) bis 6,4 (Haldemann) und ist damit etwas höher als bei Distanzschüssen. Ein Grund hierfür kann sein, dass sich die Torhüter bei Short-range Abschlüssen eher in einer höheren save position befinden als bei Distanzschüssen, bei denen sie immer noch die Zeit haben zu reagieren.

Bei Abschlüssen ohne Passoption lässt sich sagen, dass die technischen und taktischen Parameter der Torhüter recht ähnlich zueinander sind, mit Ausnahme der Körperpositionen, die sich sehr unterscheiden.

Abschluss mit Passoption ohne Pass

In dieser Unterkategorie sind nur Yanick Flury und Nils Schälin miteinander zu vergleichen. Während Schälin 99 cm von der Torlinie entfernt positioniert ist, sitzt Flury mit 122 cm etwas weiter vorne. Die Handhaltung von Schälin ist mit 4,7/4,9 etwas höher als bei Flury mit 4,0/3,9. Dabei macht es bei beiden keinen Unterschied, ob es sich um einen Schuss aus großer oder geringer Distanz handelt. Bei den Beinpositionen zeichnen sich auch hier wieder beide Torhüter damit aus, dass sie ihre Beine in die Richtung der langen Ecke platzieren und selten eine neutrale Position verwenden. Auch der KSP ist bei beiden gleich (4,6 bzw. 4,7). Auch hier gibt es also Gemeinsamkeiten und Unterschiede, da hier aber nur zwei Torhüter miteinander verglichen wurden, kann man von keinem nationsspezifischen Stil sprechen.

Abschluss mit Passoption mit Pass

In der Unterkategorie, in der ein Pass gespielt wird, können alle vier Schweizer Torhüter miteinander verglichen werden. Es fällt auf, dass Flury und Schälin näher an der Torlinie positioniert sind als in der Kategorie ohne gespielten Pass, was auf ein gutes Verständnis der Spielsituation hindeutet. Beide scheinen vermehrt mit einem Pass anstelle eines direkten Abschlusses zu rechnen. Trotz dieser Gemeinsamkeit variieren die Positionen zum Zeitpunkt des Passes erheblich, von 84 cm bei Schälin bis 137 cm bei Beck. Auch zum Zeitpunkt des Abschlusses zeigt sich eine Streuung, wobei Schälin mit 82 cm und Beck mit 122 cm erneut die äußersten Positionen einnehmen. Flury und Haldemann positionieren sich hingegen in einer mittleren Distanz, was Flurys eigene Einschätzung seines Positionsspiels unterstützt (Flury, 2024).

In Bezug auf die Handpositionen fällt auf, dass alle Torhüter die Hände zum Zeitpunkt des Passes tiefer halten als beim Schuss. Insgesamt sind die Handpositionen relativ ähnlich, mit Spannweiten von 2,4 bis 3,6 beim Pass und 3,4 bis 4,4 beim Schuss. Die Position der Beine zeigt jedoch eine größere Varianz, was auf unterschiedliche taktische Ansätze und Verschiebetechniken hindeutet. Während Haldemann die Beine in einer neutralen Position hält, neigen die anderen Torhüter dazu, ihre Beine seitlich auszurichten. Alle Torhüter – mit Ausnahme von Beck – heben gelegentlich ein Bein an, um auf eine antizipierte Verschiebung schneller reagieren zu können. Schälin und Flury verschieben sich häufiger mithilfe ihrer Beine oder Hände, während Haldemann und Beck eher zu Slides und Sprüngen gezwungen sind, was sich in den Beinpositionen und dem Parameter move widerspiegelt.

Trotz dieser Unterschiede sind die Körperschwerpunkte der Torhüter zum Zeitpunkt des Schusses ähnlich, mit Werten zwischen 3,7 und 4,1. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass sich die Torhüter, die Sprünge nutzen, zum Zeitpunkt des Schusses noch in der Luft befinden und daher einen vergleichsweise hohen Körperschwerpunkt haben. Auch zum Zeitpunkt des Passes liegen die Körperschwerpunkte relativ nah beieinander, mit Werten zwischen 3,9 und 4,8.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in dieser Unterkategorie kein einheitlicher Torhüterstil erkennbar ist. Die Torhüter variieren stark in ihrer Positionierung von Körper und

Beinen sowie in den genutzten Verschiebetechniken. Lediglich die Handpositionen und Körperschwerpunkte weisen eine gewisse Ähnlichkeit auf, während in anderen Bereichen individuelle Präferenzen deutlich werden.

Slotabschlüsse

Slotabschlüsse gab es in den Schweizer Playoffs recht selten. Daher erfüllt in dieser Kategorie nur Nils Schälin die Mindestanzahl. Daher ist ein Vergleich nicht möglich.

2 gegen 1

Auch bei dieser Kategorie hat nur Nils Schälin die Mindestanzahl an Situationen erreicht. Ein Vergleich ist daher auch hier nicht möglich.

Der Schweizer Stil

Wie schon von den meisten Experten beobachtet gibt es keinen speziellen Schweizer Torhüterstil. Einige Schweizer Torhüter sind sehr aktiv (Roman Beck), einige eher passiv (Nils Schälin) und einige auf einem Spektrum dazwischen (Yanick Flury). Die Beobachtung, dass alle Schweizer Torhüter sehr aktiv spielen und viel springen und sliden würden, so wie es Pascal Meier seinerzeit vorgelebt hat (Ollonquist, 2024; Keinänen, 2024), erscheint damit nicht mehr aktuell. Es lassen sich einige Gemeinsamkeiten im Schweizer Torhüterspiel feststellen, aber insgesamt sind diese zu insignifikant, als dass sie einem gemeinsamen Stil zugeordnet werden könnten.

Tabelle 10

Zusammenfassung der technischen und taktischen Merkmale für alle Nationen in den jeweiligen Situationen

Situation	Finnland	Schweden	Tschechien	Schweiz
Strafschuss	Hohe Diskrepanz in Positionierung (118 cm – 158 cm), Beinposition und KSP, ähnliche Handposition (eine Hand niedriger als andere)	Positionierung ähnlich (104 cm bis 128 cm), Entfernung von Schusslinie gering (bis 19 cm), ähnliche Handpositionen (linke Hand niedriger in readiness) und KSP (3,3 – 4,3/ 1,5 – 2,7)	Ähnliche Position (133 cm – 142 cm), Handposition (niedrig), KSP (3,1 – 3,8/ 1,3 – 2,0), Unterschiede in Beinposition	Ähnliche Position (120 cm – 132 cm), Beinhaltung (3), KSP (3,2 – 3,3/ 2,0 – 2,2) Armhaltung bei readiness verschieden (niedrig bis mittelhoch), bei Schuss ähnlich (eine Hand niedrig, andere mittelhoch)
Breakaway	Ähnliche Position (110 cm - 133 cm) Sehr niedrige Handposition, ähnliche Beinpositionen (2 und 3) und ähnlicher KSP (2,1 – 3,6)	Gemeinsamkeiten in Position (103 cm – 114 cm), Handposition (eine Hand niedrig, andere mittelhoch, bei Abschluss ähnlich hoch) und KSP (3,3 – 3,8/ 1,8 – 2,5), leichte Unterschiede in Beinposition (Bein in langer Ecke, Johansson stellt Bein auf)	Ähnliche Positionierung (130 cm – 150 cm), Handposition (eine Hand niedrig, andere Mittelhoch), KSP (3,4 – 3,6/ 2,0 – 3,4), leichte Unterschiede in Beinposition	Unterschiedliche Positionen (v.A. Beck weiter draußen), eine Hand auf dem Boden, sonst Handposition unterschiedlich, häufig Slides und Jumps, unterschiedliche Beinpositionen KSP zwischen 2,3 und 4,6 bzw. 1,2 und 2,8
Abschluss ohne Passoption, Distanzschuss	Handposition sehr ähnlich niedrig, Position bei Toriseva und Laakso gleich (ca. 100 cm), Beinposition kleine Unterschiede (vor allem 2 und 3), KSP 4,1 – 4,4	Position 103 cm – 123 cm Handpositionen unterschiedlich (niedrig bis hoch) KSP mittelhoch (4,5 – 6,0) Beinposition gleich: teils neutral, teils zur Seite	Gleiche Position (115 cm – 118 cm), Handposition 3,8 – 6,2, KSP unterschiedlich (4,1 – 6,1, Beinposition nicht immer einheitlich	Große Gemeinsamkeiten bei KSP (4,3 – 5,3), Handposition (3,8 – 5,4), Beinposition (2, 3) Positionen sehr unterschiedlich
Abschluss ohne	Position um die 100 cm, (mit Ausnahme Kirvesniemi),	Position ähnlich (95 cm – 115 cm), Hände mittelhoch bis	Ähnliche Position (107 cm – 126 cm), ähnlicher KSP (4,2 – 5,5), gleiche	Stark unterschiedliche Position (96 cm – 133 cm), leicht

Tabelle 10. Fortsetzung

Passoption, Short-range Schuss	niedrige Handposition (2,0 – 3,7), Mittelhoher KSP (4,5 – 4,7), ähnliche Beinpositionen (2 und 3)	hoch, KSP ähnlich mittelhoch, Beinposition unterschiedlich	Beinpositionen (2 und 3), Unterschiede bei Handposition	unterschiedliche Handposition (3,4 – 4,7) und KSP (4,8 – 6,4) und sehr ähnliche Beinpositionen (2, 3)
Abschluss mit Passoption, ohne Pass	Tiefe Position (75 cm – 95 cm; außer Kirvesniemi), niedrige Handposition (2,0 – 2,8), Beine zur Seite, mittelhoher KSP (3,8 – 4,5)	Position unterschiedlich (74 cm bis 107 cm), Handposition niedrig bis hoch, Beinposition meist neutral, KSP ähnlich (5,5 – 6,1)	Position ähnlich (116 cm, 119 cm), niedrige bis mittelhohe Handhaltung, KSP 4,5 – 5,4, unterschiedliche Beinhaltungen	Position 99 cm – 122 cm, ähnliche Handpositionen (3,9 – 4,9), Beinpositionen (2, 3), KSP (4,6 – 4,7)
Abschluss mit Passoption, mit Pass	Ähnliche Handposition (2,0 – 3,5/ 2,9 – 4,1), Beinposition (v.A. 2, 3, auch 5), KSP (3,4 – 4,5/ 4,1 – 4,2), unterschiedliche Positionen (75 cm – 110 cm), Verschieben mittels hand push, leg push, knee steps	Position unterschiedlich (67 cm bis 93 cm), Handposition leicht unterschiedlich (mittelhoch bis hoch), Beinposition meist neutral, KSP ähnlich (mittelhoch), Verschiebungen mit hand push, leg push, knee steps	Position ähnlich (101 cm, 121 cm), Handposition bei Pass unterschiedlich (niedrig bis mittelhoch), bei Schuss mittelhoch, Beinpositionen ähnlich (teils neutral, teils Seite), KSP bei Pass 3,5 – 6,2, bei Schuss 4,1 – 5,0, Verschiebetechniken ähnlich (hand push, leg push, knee steps)	Verschiedene Positionierungen, Beinpositionen und Verschiebetechniken, Ähnlichkeiten in Handhaltung (2,4 bis 3,6 bzw. 3,4 bis 4,4) und KSP (3,9 – 4,8/ 3,7 – 4,1)
Slotabschluss	Ausrichtung nach vorne, Ähnliche Handposition (1,2 – 2,0/ 2,8 – 3,8), Beinposition zur Seite, KSP ähnlich (2,5 – 2,9/ 3,4 – 4,8)	Unterschiede in Ausrichtung, allen Parametern beim Schuss. Gemeinsamkeiten in Handposition ready (sehr niedrig)	Ähnliche Positionen, Ausrichtung nach vorne oder leicht zur Seite, Handposition bei Schuss ähnlich (2,2), bei Pass unterschiedlich. Beinposition zur Seite, KSP ähnlich (3,8 – 4,5 und 4,7)	Kein Vergleich möglich
2 gegen 1	Kein einheitlicher Stil, unterschiedliche Position (132 cm, 90 cm), ähnliche Armposition (1,5 – 3,8/ 1,8 – 3,8) und KSP (3,7 – 4,3), unterschiedliche Beinpositionen (3 ←→5)	Unterschiede in Position, Handposition, Beinposition, Verschiebetechniken	Gleiche Position (160 cm), ähnlicher KSP (3,5 – 4,4/ 2,0 – 2,8), Handposition bei Schuss (niedrig), Unterschiede bei Beinposition	Kein Vergleich möglich

4.2 Die Anwendung von Techniken und Taktiken im internationalen Vergleich

Nachdem ein Verständnis über Torhüterstile in den vier Nationen etabliert und eine Existenz jener diskutiert wurde, soll sich nun der zweiten Forschungsfrage gewidmet werden. Der folgende Abschnitt vergleicht die im vorherigen Kapitel herausgestellten Torhüterstile miteinander. Da, wo es keine einheitlichen Stile ersichtlich waren, wird dieser Fakt ebenfalls in die Interpretation einfließen.

Im Allgemeinen liegt die Vermutung nahe, dass die Finnen und Tschechen einen einheitlichen Torhüterstil etabliert haben. Dieser Stil lässt jeweils leichte Varianz zwischen individuellen Torhütern zu. Bei den Schweden und Schweizern ließ sich ein einheitlicher Stil statistisch nicht belegen. Es wird ein situationsspezifischer Vergleich zwischen den Nationen erfolgen. Auch wenn immer von einer spezifischen Nation die Rede ist, soll nicht außer Acht gelassen werden, dass hinter den Zahlen individuelle Torhüter stehen, die eine eigene Philosophie und teilweise einen eigenen Stil verfolgen.

Strafschuss

Die Strafschusssituation stellt im Floorball eine besondere Herausforderung dar, da sie aufgrund ihres vom regulären Spiel abgekoppelten Charakters andere Anforderungen an das Torhüterspiel stellt. In dieser Situation konzentriert sich der Torhüter nur auf einen Spieler und es kommt zu einem einzigen Abschluss. Daher wird diese Kategorie in der Analyse der Techniken nicht stark gewichtet, dennoch erfolgt ein Vergleich der Parameter.

Die Positionsdaten zeigen, dass die tschechischen Torhüter im Durchschnitt am weitesten von der Torlinie entfernt sind (133 cm – 142 cm). Die finnischen Torhüter weisen dagegen große Unterschiede in ihrer Position auf, weshalb sie nicht als einheitliche Gruppe betrachtet werden können. Die Schweizer positionieren sich etwas näher an der Torlinie als die Tschechen (120 cm – 132 cm), aber weiter entfernt als die Schweden (104 cm – 128 cm). Generell gilt: Je weiter ein Torhüter anfangs von der Torlinie entfernt positioniert ist, desto größer ist die Distanz zur Schusslinie während des Abschlusses.

In Bezug auf die Handposition zeigt sich, dass Torhüter aller Nationen eine Hand tendenziell tiefer halten als die andere, was der schnelleren Anpassung bei Richtungswechseln dient. Finnische Torhüter halten ihre Hände im Durchschnitt recht niedrig, die Schweden mittelhoch und die Tschechen liegen dazwischen. Die Schweizer weisen in dieser Hinsicht keine konsistenten Werte auf. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass die Handposition beim Abschluss in den meisten Fällen gleich hoch oder höher ist als zu Beginn des Anlaufs.

Die Position der Beine zeigt größere Unterschiede, selbst innerhalb der Nationen. Schweden bevorzugen eine neutrale Beinhaltung, während Torhüter anderer Nationen ihre Beine oft auf eine Seite positionieren. Einige Torhüter stellen auch ein Bein auf, um schneller mit Verschiebungen reagieren zu können. Der Körperschwerpunkt ist in der Vorbereitungsphase aller Nationen höher und sinkt während des Abschlusses deutlich ab, da viele Torhüter auf dem Gesäß oder nach einem Slide auf dem Boden. Besonders die tschechischen Torhüter nutzen häufig Slides.

Breakaways

Bei Breakaways sind die Positionierungen innerhalb der Nationen recht ähnlich, außer bei den Schweizern. Dabei sitzen die Schweden am nächsten zur Torlinie, die Finnen etwas und die Tschechen deutlich weiter vorne. Bei allen herrscht der Konsens, dass die ballnahe Hand auf dem Boden gehalten wird um sich schnell damit verschieben zu können. Die andere Hand ist bei den Finnen auch eher niedrig, bei den Schweden und Tschechen etwa mittelhoch. Die Beinpositionen ähneln sich im Allgemeinen ebenfalls. Die Tendenz, dass bei einem Angriff von der Seite die Beine in Richtung lange Ecke positioniert werden, trifft auf fast alle Torhüter zu. Bei Angriffen von der Mitte nutzen schwedische Torhüter vor allem eine neutrale Beinhaltung, Finnische und Tschechische halten ihre Beine eher in die Richtung einer Seite. In dieser Kategorie ist der KSP zum Zeitpunkt des Abschlusses ebenfalls meist etwas niedriger als vorher, was auch mit häufigen Slides zusammenhängt. Außerdem wird vermutet, dass viele Torhüter bei einem Abschluss sehr nah am Tor den Körperschwerpunkt deutlich verringern, da bei einem hohen KSP einiges an Fläche außerhalb der coverage plane abgedeckt werden würde. Bei den Finnen und Schweizern ist der KSP generell etwas niedriger als bei den Tschechen und Schweden.

Abschluss ohne Passoption

Hier wird für den Vergleich zwischen Distanzschuss und Short-range Schuss unterschieden. Auch wenn es bei den Finnen hier Differenzen in der Position gibt, so sitzen die von den Experten als typisch Finnische Torhüter wahrgenommenen Lassi Toriseva und Markus Laakso (Ollonquist, 2024, Kettunen, 2024, Haab 2024) recht nah an der Torlinie bei etwa 100 cm. Die Schweden befinden sich in einer Position etwas weiter vorne, ähnlich wie die Tschechen, jeweils etwa bei 110 cm bis 120 cm. Es ist annehmbar, dass die Schweizer hier keine einheitliche Philosophie haben. Die Handpositionen sind bei den Finnen sehr niedrig, da sie häufig eine Hand auf dem Boden haben. Die Handpositionen der Schweden sind unterschiedlich, aber tendenziell eher sehr hoch (z.B. 8,5/7,6 bei Parsjö). Die Hände der Tschechen befinden sich deutlich höher als die der Finnen, aber auch nicht ganz in einheitlicher Höhe. Die Schweizer weisen allesamt eine eher mittelhohe Handhaltung auf. Bei den Beinpositionen fällt auf, dass die Schweden die Beine häufig in neutraler Haltung positionieren, um die Balance in den Knien zu gewährleisten. Bei den Tschechen besteht hier ein Unterschied zwischen den Torhütern. Während Jurco und Beneš die Beine eher wie die Schweden positionieren, nutzt Souček eine Positionierung ähnlich den Finnen und Schweizern, die die Beine vor allem seitlich halten. Vor allem bei Abschlüssen von den Seiten werden die Beine Richtung lange Ecke positioniert. Die Körperschwerpunkte sind bei den Finnen leicht niedriger als bei den Schweizern und Schweden. Bei den Tschechen schwanken die Schwerpunkte etwas und sind teils auf finnischem und teils auf schwedischem Niveau.

Bei der Unterkategorie zu Schüssen aus näherer Distanz ändern sich die Werte nicht großartig. Tendenziell sitzen die Torhüter etwas näher an der Torlinie, was eventuell damit zu begründen ist, dass die zur Verfügung stehende Zeit zum Winkel verkürzen geringer ist, wenn der Ball vor dem Tor gespielt wird, und sich somit keine zu hohe Position erlaubt werden kann. Die Handpositionen bei den Finnen und Schweden sind ähnlich hoch wie bei Distanzschüssen, bei den Tschechen und Schweizern sind sie etwas niedriger. Bei den Beinpositionen sind die Schweden die einzigen, die noch vermehrt eine neutrale Beinposition einsetzen. Die anderen Nationen nutzen je nach Seite des Abschlusses eine Beinposition zur Seite gerichtet. Die Finnen

und Schweizer haben einen etwas höheren KSP als bei Distanzschüssen, während die Tschechen und Schweden eher niedrigere Werte haben. Generell sind aber alle Körperschwerpunkte annähernd ähnlich hoch.

Abschluss mit Passoption ohne Pass

Im Vergleich zum Abschluss ohne Passoption spielen alle Nationen den Abschluss mit Passoption ohne Pass etwas bis deutlich näher an der Torlinie, was darauf hindeutet, dass die Torhüter die Passoption wahrnehmen und in ihrer Positionierung berücksichtigen. Von Kirvesniemi abgesehen spielen die Finnen die Situation ähnlich weit hinten wie die Schweden. Die Tschechen und die Schweizer sind dabei etwas aktiver. Die Handpositionen von den Finnen sind niedriger als bei Abschlüssen ohne Passoption. Dies bestärkt, dass die Hände zu einer Verschiebung eingesetzt werden, während die Schweden meist ähnlich hohe Handpositionen haben wie in der vorherigen Kategorie, da sie vermehrt mit den Beinen verschieben wollen. Die Tschechen und Schweizer haben die Hände ebenfalls auf ähnlichem Niveau wie in der Kategorie ohne Passoption. Ähnliches zeigt sich auch im Körperschwerpunkt. Während die Finnen etwas niedriger sind, wenn eine Passoption zur Verfügung steht, sind die KSPs der anderen drei Nationen unabhängig davon. Die Beinpositionen zeigen, dass die Schweden die Beine vor allem neutral positionieren, während die anderen Nationen eher eine Positionierung zur Seite wählen.

Abschluss mit Passoption mit Pass

Die Unterschiede in der Positionierung im Vergleich zur vorherigen Unterkategorie sind hier bei den Finnen, Schweden und Tschechen recht gering. Lediglich die Schweizer sitzen etwas näher zur Torlinie bevor der Pass gespielt wird. Dies kann ein Zeichen von sehr gutem Lesen des Spiels sein und der guten Einschätzung der nächsten Passoption. Die Handpositionen der Finnen und Schweizer sind zum Passzeitpunkt sehr niedrig und zum Zeitpunkt des Schusses etwas höher. Bei den Tschechen und Schweden sind die Werte für die Handpositionen insgesamt etwas höher, aber alle haben gemeinsam, dass die Hände zum Zeitpunkt des Schusses höher sind als beim Pass. Die Finnen haben dabei eine recht niedrige Handposition, ähnlich wie die Schweizer. Dies bekräftigt die Gemeinsamkeit, dass beide Nationen zum Verschieben ihre Arme mitverwenden. Die Handpositionen der Schweden sind dagegen sehr hoch und sie verschieben sich meist ohne Einsatz ihrer Arme. Die Armhaltungen der Tschechischen Torhüter sind etwas unterschiedlich und niedrig bis mittelhoch. Sie benutzen auch diverse Verschiebetechniken. Die Schweizer Torhüter nutzen ebenfalls verschiedene Verschiebetechniken, müssen aber deutlich häufiger sliden oder springen als Torhüter aus anderen Nationen. Die Beinpositionen sind durchaus von Land zu Land verschieden. Während die Finnen die Beine vor allem auf eine Seite richten, haben die Schweden ihre Beine häufig neutral hinter dem Körper, um die Balance zwischen beiden Knien zu wahren. Die Tschechen benutzen beide Techniken gleichermaßen, abhängig von der Situation und vor allem der Seite, und die Schweizer nutzen unterschiedliche Beinhaltungen. Bei den Körperschwerpunkt zeigt sich bei den Finnen, Tschechen und Schweizern, dass sie zum Zeitpunkt des Passes deutlich höheren Schwankungen unterliegen als zum Zeitpunkt des Schusses. Beim Pass befindet sich dieser bei den Finnen zwischen 3,4 und 4,5, bei den Tschechen zwischen 3,5 und 6,2 und bei den Schweizern zwischen 3,4 und 4,4. Bei den Schweden schwankt er zwischen 3,6 und 5,1. Während des Schusses sind

alle Schwerpunkte in einem recht ähnlichen Bereich von 3,7 bis 5,3, wobei auffällt, dass der KSP von Torhütern, die häufig sliden und springen tendenziell niedriger sind.

Slotabschluss

Bei der Schweiz war hier leider kein Vergleich möglich. Die Ausrichtung aller Torhüter bei einem Pass von hinter dem Tor ist tendenziell nach vorne, bei einigen Torhütern, wie Emil Ödman oder Lukáš Bauer aber eher leicht zur Seite. Dennoch ist erkennbar, dass sich alle Torhüter bemühen, die Knielinie einigermaßen parallel zur Torlinie zu positionieren. Alle Torhüter haben gemeinsam, dass die initiale Position sehr nah an der Torlinie ist. Der Körperschwerpunkt ist bei den Finnen sehr niedrig, bei den Schweden und Tschechen etwas höher. Die Beine der Finnen und Tschechen zeigen meist in die pfostenferne Richtung, während die der Schweden neutral positioniert sind. Diese Beinhaltung ändert sich zum Zeitpinkt des Schusses nicht. Die Handhaltung ist bei allen sehr niedrig und die meisten haben eine Hand auf dem Boden, um sie zur Verschiebung mittels hand push zu nutzen. Beim Schuss erhöhen die Finnen und Tschechen sowohl ihren KSP, als auch ihre Handposition, jedoch nicht so deutlich wie die Schweden.

2 gegen 1

Auch hier konnten die Schweizer nicht in den Vergleich mit einbezogen werden. Die Verteidiger in allen Nationen tendieren dazu weniger den ballführenden Spieler anzugreifen, sondern eher den Passweg zu blocken oder zu versuchen beide Optionen teilweise abzudecken. Die Tschechen zeigen hier innerhalb der Nation einen ähnlichen Stil was die weite Positionierung, den recht niedrigen KSP und die niedrige Handposition angeht. Sowohl die Finnen als auch die Schweden zeigen sich in der Lösung der 2 gegen 1 Situation nicht einheitlich, wobei die Finnen doch vergleichbare Handpositionen und Körperschwerpunkte einnehmen, die ähnlich den der Tschechen sind.

Fazit

Es lässt sich zusammenfassen, dass die Torhüterstile der Nationen, sofern man sie so bezeichnen kann, teilweise Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede aufweisen. Typische Elemente des finnischen Torhüterspiels sind die Positionierung nah an der Torlinie im readiness stance gepaart mit einem geringen KSP und Handposition. Die Beine sind dabei meist in eine Richtung angeordnet. Die Tschechen haben in einigen Aspekten einen recht ähnlichen Stil, sind aber etwas aktiver und weiter von der Torlinie entfernt und haben einen etwas höheren KSP und Handposition. Die Schweden sind recht unterschiedlich in ihrem Torhüterspiel, sie vereint aber die große Gemeinsamkeit, dass ihre Beine sehr häufig in neutraler Position sind mit Fokus auf die Balance zwischen den Knien. Die Schweizer Torhüter nutzen diverse Techniken und Taktiken, die sich sehr stakt voneinander unterscheiden.

4.3 Erfolgsquote in Abhängigkeit von den Leistungsfaktoren Technik und Taktik

Nach der Diskussion über Torhüterstile und die Beantwortung der ersten zwei Forschungsfragen widmet sich der nächste Abschnitt der Interpretation der Ergebnisse aus dem Teil, der sich mit der Erfolgsquote in Abhängigkeit von den Technik- und Taktikmerkmalen beschäftigte. Hierfür wurden die Torhüter nicht anhand ihrer Nationalität unterschieden, sondern es wurde nur anhand der angewendeten Techniken und Taktiken ausgewertet. Auch hier werden die Ergebnisse wieder Situation für Situation interpretiert. Viele der Ergebnisse bestätigen die bestehenden Meinungen, Ansichten und Trainingslehren vieler Torhüter und Torhütertrainer.

Strafschüsse

Da die Strafschusssituation eine außergewöhnliche ist, war hier zu erwarten, dass viele verschiedene Techniken und Taktiken viele unterschiedliche Erfolgsquoten hervorbringen. Überraschend ist daher, dass keine Abhängigkeit der Savequote von einer bestimmten Positionierung im Bezug zur Torlinie festzustellen war. Dies könnte darin begründet sein, dass die Torhüter die Distanzen je nach ihrer Vorliebe und Leistungsvoraussetzungen, wie Schnelligkeit und Beweglichkeit, wählen, oder anhand ihres Wissens über den Schützen, und diese damit stark schwanken. Das einzige deutliche Ergebnis, das für die Positionierung festgestellt werden konnte, ist, dass Torhüter die sich zum Zeitpunkt des Schusses weiter entfernt von der Schusslinie befinden, eine niedrigere Savequote haben. Dies leuchtet ein, da man mit einer geringeren Entfernung von der Schusslinie mehr von der coverage plane abdecken kann. Daher sollte es das Ziel eines Torhüters sein, möglichst nah an der Schusslinie zu bleiben. Die Höhe des Körperschwerpunktes zum Zeitpunkt des Schusses zeigt, dass ein niedriger KSP eine gute Savequote verspricht. Damit ist auch die Verwendung eines Slides oder eine Positionierung auf dem Gesäß kein mindernder Faktor für die Savequote. Sie sind also ein adäquates Mittel um möglichst nah an der Schusslinie zu bleiben.

Die Positionierung der Beine zeigt, dass sich der Torhüter an der Auslegerseite des Schützen orientieren sollte. Hat dieser die Vorhand auf der linken Seite, so ist es wahrscheinlicher den Strafschuss zu halten, wenn die Beine nach links positioniert sind. Im Umkehrschluss ist die Positionierung der Beine nach rechts besser, wenn der Schütze ein Rechtsausleger ist. Eine symmetrische Positionierung der Beine in neutraler Position schneidet insgesamt schlechter ab. Dies könnte damit erklärt werden, dass aus einer Position, die die Beine auf eine Seite hält, ein Slide schneller eingeleitet werden kann, da sich die Beine bereits in der richtigen Position befinden. Bei einer neutralen Position muss der Torhüter für einen Slide sowohl den Oberkörper nach unten, als auch die Beine zur Seite bewegen, was entscheidende Zehntelsekunden benötigen könnte.

Breakaways

In dieser Kategorie ist die Savequote deutlich höher als bei Strafschüssen, die einen ähnlichen Charakter haben. Dies hängt mit dem höheren Gegnerdruck zusammen und damit,

dass die Breakaways auch aus seitlichen Situationen entstehen und nicht nur aus der Mitte. Bei Betrachtung der Savequoten für Breakaways aus der Mitte fällt auf, dass diese sogar niedriger ist als bei Strafschüssen. Ausschlaggebend hierfür ist eventuell die Restriktion bei Strafschüssen, dass der Feldspieler oder der Ball sich immer in einer Vorwärtsbewegung befinden müssen, oder dass der Torhüter bei einem Strafschuss Zeit hat sich vorzubereiten und sich eventuell auch in Videostudien mit den Strafschützen des Gegnerteams befasst hat. Bei Breakaways aus seitlichen Lagen jedoch sind die Erfolgsquoten für die Torhüter aufgrund des schwierigeren Winkels für die Feldspieler deutlich höher. Da Breakaways von den Seiten 1 und 5 recht selten sind und wenn sie passieren, für die Feldspieler sehr wenig erfolgreich, wurde sich bei der optimalen Positionierung auf Breakaways aus der Mitte und von den Halbseiten fokussiert. Diese Untersuchung ergab, dass eine Positionierung von 90 cm – 110 cm den größten Erfolg verspricht. Eine Positionierung näher zur Torlinie konnte nicht untersucht werden, da nicht genügend Situationen mit einer geringeren Entfernung zur Torlinie aufgenommen wurden. Bei einem Angriff aus der Halbseite ist eine etwas weitere Entfernung von der Torlinie ebenfalls sehr erfolgsversprechend, solange sie nicht 170 cm übersteigt. Bei einem Angriff aus der Mitte jedoch zeigt sich, dass die Quote mit jeder Steigerung der Entfernung stark verschlechtert. Dies äußert sich dadurch, dass bei einer größeren Entfernung von der Torlinie in Verbindung mit einem Trick oder eine Finte mit Positionswechsel des Feldspielers die Distanz bis zur nächsten Schusslinie deutlich größer ist. In vielen Spielsituationen erkennen Feldspieler, wenn der Torhüter zu weit draußen sitzt und umspielen ihn. Über eine Positionierung näher an der Torlinie kann nur spekuliert werden, jedoch ist davon auszugehen, dass die Feldspieler auch darauf reagieren und vermehrt ohne Trick oder Finte schießen würden, da der Torhüter recht wenig vom Tor abdeckt.

Abschlüsse ohne Passoption

In dieser Kategorie konnten die meisten Datenpunkte aufgenommen werden. Daher sind die Ergebnisse hier als am fundiertesten zu betrachten. Insgesamt war die Savequote mit 82,76% höher als die durchschnittlichen Quoten für Spiele auf dem Niveau erwarten lassen würden, die insgesamt in etwa bei durchschnittlich 75% liegen (Stettler, 2023). Dies könnte damit zusammenhängen, dass einige Abschlüsse mit hohen Erfolgschancen für die Feldspieler aus der Studie eliminiert wurden, wie zum Beispiel Schüsse mit Sichtblock oder abgefälschte Schüsse. Die Position zeigt, dass die optimale Entfernung von der Torlinie zwischen 90 cm und 130 cm liegt. Mit Fokus auf die Abdeckung der coverage plane wäre anzunehmen, dass eine Positionierung näher am Schützen, also weiter entfernt von der Torlinie, immer für eine bessere Savequote sorgen würde, da so der Winkel stärker verkürzt wird. Die geringen Savequoten für große Entfernungen von der Torlinie belegen aber das Gegenteil. Dies könnte zweierlei Gründe haben. Zum einen erscheint mit einer größeren Nähe zum Ball der Körper des Torhüters aus Perspektive des Balles größer, was dazu führen könnte, dass ein gewisser Teil des Körpers, insbesondere Kopf, Oberkörper und Hände, nicht mehr die coverage plane abdecken, sondern eine Fläche oberhalb dieser und somit Oberkörperfläche verloren geht, die dazu verwendet werden kann die coverage plane abzudecken. Zum anderen ist vorstellbar, dass bei einer näheren Distanz zum Schützen die Reaktionszeit bis der Ball den Torhüter erreicht geringer ist. Damit sind Reaktionssaves schwieriger zu leisten und der Torhüter muss sich auf seine gute Positio-

nierung verlassen um den Ball zu halten. Auch wenn die stance saves gegenüber den Reaktionssaves in dieser Kategorie überwiegen, könnte besonders bei Distanzschüssen mehr Reaktionszeit zur Wahrscheinlichkeit eines saves beitragen.

Die Betrachtung des Körperschwerpunktes brachte das erwartbare Ergebnis, dass sich eine niedrige Körperhaltung negativ auf die Savequote auswirkt. Bei Distanzschüssen ist eine sehr hohe Körperhaltung sogar von Vorteil. Dies stimmt mit der Annahme überein, dass bei einem Distanzschuss der Winkel des Balles zur Querlatte des Tores spitzer ist und somit mit einer höheren Körperhaltung mehr von der coverage plane abgedeckt werden kann, als bei einem Schuss aus Tornähe. Wenn der Winkel zur Querlatte stumpf ist, so würde eine sehr aufrechte Körperposition eher eine Fläche abdecken, die über der coverage plane liegt. Daher zeigt das Ergebnis für Short-range Schüsse einen mittelhohen KSP als optimal an. Da in der Auswertung nur zwischen Distanzschüssen und Short-range Schüssen unterschieden wurde, und nicht nach metergenauen Distanzen, bleibt es zunächst eine Vermutung, wie hoch exakt der Körperschwerpunkt bei genauen Distanzen sein sollte. In der Praxis wird der optimale KSP vermutlich linear mit der Abschlussdistanz ansteigen. Je weiter weg also der Ball vom Tor ist, umso höher sollte der KSP also sein, wenn man einen Schuss erwartet.

Die Verwendung des trigger moves der Hände ist laut den Ergebnissen zu unterlassen. Gemessen daran, wie wenig Fläche die Hände von der Körperfläche ausmachen, ist der Unterschied, der sich unter Verwendung des trigger moves in der Savequote niederschlägt nicht von der Hand zu weisen. Besonders bei recht flachen Schüssen erweist sich dieser als Hemmfaktor für die Savequote, da die Hände erst reflexartig nach oben gezogen werden und dann mit einer bewussten Reaktion der Reflexbewegung entgegengewirkt und die Hand wieder nach unten genommen werden muss, was sehr zeitintensiv ist.

Abschlüsse mit Passoption

Aufgrund der verschiedenen Unterkategorien war die Auswertung dieser Kategorie am komplexesten. Da dies eine rein statistische Erhebung ist, konnte nicht beurteilt werden, wie wahrscheinlich oder wie gefährlich bestimmte Pässe oder Abschlüsse waren. Daher kommt dem Lesen des Spiels in dieser Kategorie eine eher untergeordnete Rolle zu. Wenn der Torhüter mit einem Pass rechnet, dann wird er womöglich näher an der Torlinie bleiben, als wenn er in einer ähnlichen Situation mit einem Schuss rechnet. Daher sind die Ergebnisse dieser Kategorie als Verallgemeinerung zu betrachten und können nicht auf jede Situation, die eine Passoption beinhaltet, angewendet werden.

Zuerst fällt auf, dass die Savequoten in dieser Kategorie deutlich geringer sind, als in der Kategorie der Abschlüsse ohne Passoption. Da sich der Torhüter in einer Situation ohne Passoption voll auf den Schuss fokussieren kann, war dieses Ergebnis zu erwarten. Die Quote der Abschlüsse, bei denen die Passoption nicht genutzt wurde, zeigt außerdem, dass die bloße Existenz einer Passoption die Savequote hemmt, auch wenn der Schuss erfolgt. Eine optimale Positionierung ist bei Abschlüssen mit Passoptionen schwer zu finden, da in die Entscheidung der Positionierung sehr viele Faktoren einfließen, wie die Positionen der Mitspieler und Gegenspieler, die Auslegerseiten, die Entfernungen und sogar Vorkenntnisse über bestimmte Spieler. Dies alles kann im Umfang dieser Studie nicht erhoben werden. Daher wird für die Positionierung eine Spanne angegeben, die eine hohe Savequote verspricht. Diese Spanne beträgt laut Statistiken 70 cm bis 90 cm. In diesem Bereich sind sowohl die Quoten für Abschlüsse mit

Pass, als auch die für Abschlüsse ohne Pass recht hoch, und die kombinierte Savequote am höchsten. Überraschenderweise ergeben die Statistiken für einen direkten Abschluss nach einem Pass, dass eine Positionierung näher an der Torlinie nicht eine höhere Savequote bedeutet. Das heißt, dass eine Positionierung von 70 cm von der Torlinie entfernt nicht unterschritten werden sollte.

Eine sehr einleuchtende Statistik dagegen ist die über die Entfernung des Torhüters zur Schusslinie. Je geringer diese ist, umso höher ist die Savequote. Auch zeigt sich, dass eine höhere Entfernung von der Torlinie zum Zeitpunkt eines Passes eine höhere Entfernung von der Schusslinie zum Zeitpunkt des Schusses bewirkt. Dies ist ein Argument für die Positionierung näher zur Torlinie, wenn der Torhüter einen Pass erwartet.

Bei der Betrachtung des KSP fällt auf, dass die integrierte Savequote in Abhängigkeit vom KSP, also die, die Abschlüsse mit Pass als auch ohne Pass beinhaltet, auf einem annähernd ähnlichen Niveau ist zwischen den Werten 3 und 7. Stark unterschiedlich dagegen sehen die Werte bei der einzelnen Auswertung nach den zwei Unterkategorien aus. Bei der Quote ohne Pass zeigt sich, ähnlich wie bei Abschlüssen ohne Passoption, dass eine sehr hohe Körperposition von Vorteil ist. Bei Abschlüssen mit Pass ist dagegen ein eher mittlerer KSP von Vorteil. Dies bedeutet, dass man als Torhüter je nach eingeschätzter Wahrscheinlichkeit eines Passes seinen KSP anpassen sollte. Rechnet der Torhüter eher mit einem Schuss, sollte die Position aufrechter sein, als wenn ein Pass erwartet wird.

Die Auswertung der Verschiebetechniken ergab kein genaues Ergebnis. Die errechneten Quoten legen allerdings nah, dass eine Kombination von mehreren Techniken angewendet werden sollte, wo es möglich ist. Diese Kombination bedeutete in den meisten Fällen in der Forschung knee steps unter Einsatz der Hände. Diese Technik wird von vielen Torhütern angewendet um große Distanzen zu überbrücken, indem sie sich zeitgleich mit der Hand vom Boden abstoßen und mit den Beinen Knieschritte vollführen. Bei geringeren zu überbrückenden Distanzen scheinen Knieschritte ohne Handunterstützung, leg pushs und hand pushs ähnlich effizient zu sein. Das könnte damit begründet werden, dass jeder Torhüter bezüglich der Verschiebetechnik seine Vorlieben hat und bestimmte Techniken so perfektioniert hat, dass sie am besten für ihn persönlich funktionieren.

Slotabschlüsse

Die niedrige Datenmenge in dieser Kategorie macht die Auswertung weniger reliabel als beispielsweise die zwei vorherigen Kategorien. Dennoch ließen sich auch hier gewisse Ergebnisse finden.

Dass die Ausrichtung der Torhüter zum Zeitpunkt des Passes keine Rolle für die Savequote spielt, widerspricht den Ansichten aller interviewten Experten. Der Konsens ist, dass eine Ausrichtung nach vorne, also Richtung Slot, erfolgen sollte. Hier könnte dieses Ergebnis in einer weiterführenden Untersuchung überprüft und präzisiert werden.

Für die Position gilt, dass eine höhere Entfernung von der Torlinie auch eine höhere Savequote bedeutet. Dies leuchtet vor allem für den Zeitpunkt des Schusses ein, da mit einer nahen Position zum Schützen mehr von der coverage plane abgedeckt werden kann. Aber auch für den Zeitpunkt des Passes ist dieses Ergebnis zu erwarten gewesen. Da Pässe in den Slot von hinter dem Tor nur sehr kurz brauchen um beim Schützen anzukommen, hat der Torhüter für eine Verschiebung nach vorne nur sehr wenig Zeit. Daher ist eine initiale Positionierung weiter

vorne von Vorteil. Hier sollte nur darauf geachtet werden, dass dem passgebenden Spieler hinter dem Tor keine Möglichkeit eröffnet wird den Ball um den Pfosten herum ins Tor zu spielen. Der kurze Pfosten sollte also weiterhin vom Torhüter abgedeckt werden, was bei einer weit von der Torlinie entfernten Positionierung eine Herausforderung darstellt. Essentiell ist auch eine zentrale Positionierung auf der Schusslinie, da mit nur wenig Abweichung von dieser die Savequote schon drastisch sinkt. Es ist anzunehmen, dass Torhüter, die schon vor dem Pass das Feld vor sich scannen, um zu lesen wo der Ball hin gespielt werden könnte, deutlich häufiger eine Verschiebung auf die Schusslinie leisten können, was ein Argument für eine Ausrichtung nach vorne wäre. Die Auswertung der Beinposition ergab, dass eine neutrale Haltung am erfolgversprechendsten ist. Diese These wird unterstützt von den für diese Situation effizientesten Verschiebetechniken, den hand pushs und knee steps, da diese aus einer neutralen Beinposition besonders schnell angewendet werden können.

Die Savequote bezüglich der Höhe des Körperschwerpunktes zeigt unterschiedliche Ergebnisse als die Bewertung des KSP in der Kategorie *Abschlüsse ohne Passoption*. Während dort eine niedrigere Höhe des KSP für Abschlüsse aus kurzer Distanz als erfolgsversprechend attestiert wurde, zeigen die Resultate bei den Abschlüssen aus dem Slot, dass der KSP möglichst hoch sein sollte um erfolgreich zu sein. Auch hier würde sich also eine Überprüfung der Ergebnisse in einer weiteren Studie anbieten.

2 gegen 1

In dieser letzten Kategorie gab es lediglich 85 Situationen. Daher wurde hier von einer zu detaillierten Auswertung dieser sehr komplexen Situation abgesehen, da die aufgenommenen Situationen mit der Datenmenge sich nicht mit hoher Reliabilität in ähnliche Situationen kategorisieren lassen. Die Auswertung des Verteidigerverhaltens zeigt aber, dass ein Versuch, den ballführenden Spieler anzugreifen, die geringste Erfolgsrate hervorbringt. Stattdessen sollte der Verteidiger vermehrt den Passweg verteidigen. So kann sich der Torhüter vor allem auf den ballführenden Spieler fokussieren.

Zusammenfassung

Generell kann keine allgemeingültige Handlungsanweisung gegeben werden, wie sich Torhüter in gewissen Situationen immer zu verhalten haben, um möglichst hohe Erfolgschancen zu erzielen. Dennoch konnten einige Ergebnisse aufgezeigt werden, die in gewissen Situationen Techniken und Taktiken eine höhere Savequote zuschreiben als anderen. Zu diesen gehören die optimale Positionierung, oder eine Spanne von erfolgsversprechenden Positionierungen in bestimmten Situationen, der Grad der Höhe der Körperhaltung und Armposition oder auch die Anwendung von Verschiebetechniken. Die dritte Forschungsfrage wurde damit beantwortet.

4.4 Fehlerbetrachtung und Studienlimitation

Für diese Studie wurden etwa 100 Spiele auf Topniveau als Datengrundlage genutzt. Jedes dieser Spiele wurde in der Saison 2023/2024 ausgetragen, was die Studie auf einen Zeitraum von lediglich neun Monaten begrenzt. Sie stellt also nur einen aktuellen Stand des Torhüterspiels dar, das sich ständig weiterentwickelt. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Arbeit hat die neue Saison 2024/2025 bereits begonnen, und bereits jetzt lassen sich die ersten Unterschiede im Spiel von manchen in der Studie untersuchten Torhütern erkennen. So hat Måns Parsjö beispielsweise seine Beinposition leicht umgestellt.

Neben der Abbildung nur einer Saison hat die Studie weitere Limitationen. Es wurden nur Spiele in den nationalen Ligen verglichen. In jeder dieser Ligen ist das Floorballspiel etwas unterschiedlich und damit zwangsläufig auch das Torhüterspiel. Techniken und Taktiken, die in der einen Liga der Top 4 Nationen erfolgreich sind könnten in einer anderen Liga weniger Erfolg versprechen. Aus diesem Grund wäre eine Berücksichtigung von internationalen Spielen, wie zum Beispiel zu Weltmeisterschaften, interessant gewesen. Jedoch ist sowohl die Anzahl dieser Spiele, als auch die Anzahl der teilnehmenden Torhüter verglichen mit den Ligaspielen in den jeweiligen Ländern sehr gering. Daher müsste hier ein gewisser Zeitraum betrachtet werden, in welchem sich das Spiel von Feldspielern und Torhütern jedoch auch weiterentwickeln kann.

Diese Studie nutzte 17 verschiedene Torhüter aus 4 verschiedenen Nationen. Alle Torhüter gelten als absolute Leistungsspitze. Dennoch weisen sie nicht ganz einheitliche Staturen auf. Um möglichst viele Torhüter miteinander vergleichen zu können wurde eine Spanne der Körpergröße von 183 cm bis 192 cm gewählt, was einer Differenz von 9 cm entspricht. Dies hat zur Folge, dass Torhüter miteinander verglichen werden, die doch recht unterschiedliche Größen haben und somit zwangsläufig unterschiedliche optimale Lösungsverfahren für Bewegungsaufgaben anwenden müssen. Zum Zwecke der Sicherstellung der Vergleichbarkeit wurde dieser Kompromiss von 9 cm Differenz auf Grundlage der Expertenmeinungen getroffen.

Des Weiteren greift diese Studie die Konzepte der gefährlichsten Option und wahrscheinlichsten Option (Haab, 2024) nicht auf. Das bedeutet, dass das Lesen des Spiels durch die Torhüter in dieser Arbeit eine untergeordnete Rolle einnimmt. Dies ist dessen geschuldet, dass alle Parameter für die Datenaufnahme quantifiziert werden mussten um einen statistischen Vergleich zu ermöglichen. Für die Entscheidungen der Torhüter sind jedoch nicht nur die aufgenommenen Parameter von Bedeutung, sondern noch sehr viele andere, wie die Positionen scheinbar nicht primär an der Situation beteiligter Spieler auf dem Feld, das Vorwissen zu Gegnerteams und –spielern und persönliche Präferenzen. Hier wäre ein sehr viel detaillierterer und aufwendigerer Forschungsaufbau von Nöten, und auch dieser könnte die Entscheidungen und Gedankengänge der Torhüter nicht immer erklären, was die Frage nach einer Sinnhaftigkeit dieses Unterfangens aufwürfe.

Für die Aufnahme der Parameter in den einzelnen Spielsituationen wurden alle zur Verfügung stehenden Mittel genutzt. Dennoch unterlagen einige Parameter Schätzungen und Annäherungen. Die Werte für die Positionierungen der Torhüter wurden beispielsweise anhand von Spielfeldmarkierungen ermittelt und gerundet, was dazu führen kann, dass nicht jeder Parameter komplett akkurat aufgenommen wurde. Für die Höhe des Körperschwerpunktes und des Hände wurde versucht ein einheitliches Maß zu finden, um eine Quantifizierung möglichst

einheitlich zu machen, aber auch hier können die Werte aufgrund von unterschiedlichen Kamerawinkeln und subjektiven Einschätzungen von Situation zu Situation leichten Schwankungen unterliegen.

Weiterhin wurden während der Datenaufnahme möglicherweise einige Situationen nicht aufgenommen, die für eine Aufnahme qualifiziert gewesen wären, weil die verfügbaren Kameraperspektiven dies nicht hergaben. Dies betrifft vor allem Situationen in denen der Torhüter den Ball gehalten hat, da Tore bei Übertragungen meist aus verschiedenen Winkeln in mehreren Wiederholungen gezeigt werden, was eine Qualitätssicherung bei diesen Situationen einfacher macht.

Auch wenn mittels Unterkategorien versucht wurde, die Situationen untereinander vergleichbar zu machen, ist es wahrscheinlich, dass einzelne Situationen der gleichen Unterkategorie vom gleichen Torhüter ganz unterschiedlich wahrgenommen wurden und ihnen dementsprechend unterschiedlich begegnet wurde. Dies begründet sich in der fehlenden Möglichkeit Situationen genau zu rekonstruieren. Schon kleine Details können die Entscheidungen der Torhüter beeinflussen.

Bezüglich der Interviews kann als Limitation gewertet werden, dass diese, außer bei den Schweizern, nicht in der jeweiligen Muttersprache stattgefunden haben, sondern auf Englisch. Dies könnte dazu geführt haben, dass gewisse Details nicht so erklärt werden konnten, wie es intendiert war, oder dass Aussagen missverstanden wurden. Generell waren aber alle Interviewpartner des Englischen mächtig und es gab keine Probleme in der Kommunikation.

5 Erkenntnisgewinn

5.1 Schlussfolgerung und Handlungsempfehlungen

Die Studie hatte zum Ziel mehrere Forschungsfragen zu beantworten. Die erste Frage richtete sich an nationsspezifische Spielstile. Diese konnten vor allem für die Finnischen und die Tschechischen Torhüter gefunden werden. Die finnischen Torhüter haben im readiness stance die Hände sehr niedrig und eine Hand meist auf dem Boden. Diese Hand nutzen sie, um sich bei Pässen mit der hand push Technik zu verschieben. Die Beine der finnischen Torhüter befinden sich selten in einer neutralen Position, sondern meistens in die Richtung der langen Ecke zeigend. Die von den Experten als typisch finnische Torhüter betitelten Markus Laakso und Lassi Toriseva befinden sich im readiness stance sehr nah an der Torlinie um sich schnell verschieben zu können und kommen zum Zeitpunkt des Schusses etwas nach vorn. Der Körperschwerpunkt befindet sich bei einem unteren mittleren Niveau.

Der Tschechische Torhüterstil zeichnet sich mit einer ähnlichen Positionierung aus. Diese ist weiter von der Torlinie entfernt als bei den Finnen. Zum Verschieben nutzen alle Tschechischen Torhüter unterschiedliche Techniken in unterschiedlichen Situationen. Ähnlichkeiten in Handposition und Körperschwerpunkt komplementieren diesen Stil. Jedoch gibt es im Tschechischen Torhüterspiel auch Unterschiede, wie die Beinpositionen.

Das Torhüterspiel der Schweden zeigt nicht so viele Ähnlichkeiten auf. Die größte Gemeinsamkeit ist die neutrale Positionierung der Beine, in den anderen Techniken und Taktiken sind die Schwedischen Torhüter jedoch sehr unterschiedlich. Den Schweizer Torhütern lässt sich ebenfalls kein spezifischer Stil zuordnen. Die Varianz der Techniken und Taktiken ist hier am größten.

Die zweite Forschungsfrage nach einem Vergleich der verschiedenen nationsspezifischen Torhüterstile konnte ebenfalls beantwortet werden. Während der Vergleich sich bei den Schweden und Schweizern eher auf einzelne Aspekte beschränkte, konnten die finnischen und tschechischen Stile genauer miteinander verglichen werden. Dabei fiel auf, dass die Tschechen häufig deutlich weiter von der Torlinie entfernt agieren als die Finnen und eine höhere Varianz an Techniken und Taktiken, besonders in der Verschiebung, findet bei tschechischen Torhütern Anwendung. Auch eine höhere Handpositionierung und Körperhaltung zeichnen den tschechischen Stil aus. Die Gemeinsamkeiten bestehen vor allem in der Beinpositionierung, die sie aber stark von den schwedischen Torhütern abgrenzt.

Die dritte Forschungsfrage nach der Effektivität von einzelnen Techniken und Taktiken wurde im letzten Teil der Interpretation beantwortet. Besonders in der Positionierung der Torhüter ließen sich in einzelnen Situationen Unterschiede in der Savequote feststellen und somit eine Handlungsempfehlung für Torhüter für diese spezifischen Situationen ableiten. Aber auch die unterschiedliche Anwendung von Handpositionen, Körperschwerpunkten, Beinpositionen und Verschiebetechniken ergaben jeweils für verschiedene Situationen Ergebnisse, die eine optimale Spielweise erschließen lassen. Dennoch sind diese Ergebnisse nicht als allgemein und für jeden Torhüter in jede dieser Situationen gültig zu betrachten, da der tatsächliche Erfolg in der Umsetzung von sehr viel mehr Faktoren abhängt, als in der Studie untersucht werden konnten.

Auch wenn diese Arbeit versucht, optimale Handlungsmuster zu finden, ist die Umsetzung stark von den individuellen Voraussetzungen und Präferenzen jedes einzelnen Torhüters

abhängig. Daher wird nicht empfohlen, die Ergebnisse der Studie als Wahrheit anzunehmen und starr zu befolgen, sondern diese im Training auszuprobieren und zu entscheiden, ob sie mit dem individuellen Stil vereinbar sind. Generell ist zu empfehlen, als Floorballtorhüter experimentierfreudig zu sein und verschiedene Techniken und Taktiken auszuprobieren, sich von anderen Torhütern inspirieren zu lassen und den bestmöglichen Stil für sich persönlich zu finden. Wenn diese Arbeit dazu einen kleinen Teil beitragen kann, hat sie ihr Ziel erreicht.

5.2 Vorschläge für weitere Forschung

Während der Erstellung dieser Arbeit haben sich zahlreiche Forschungsfelder zum Torhüterspiel aufgetan. Da es in diesem Gebiet bisher wenig bis keine Publikationen gibt, steht dem Forschenden eine große Bandbreite an Möglichkeiten zur Verfügung.

In der Interpretation der Ergebnisse wurden schon zwei Studien erwähnt, die Ergebnisse dieser Forschung überprüfen würden. Dabei handelt es sich um die Untersuchung des Einflusses der Ausrichtung der Torhüter bei einem Pass von hinter dem Tor in den Slot und dem Körperschwerpunkt in der gleichen Situation. Auch in allen anderen Kategorien sind Wiederholungsstudien denkbar, die einzelne Aspekte näher untersuchen oder Situationen komplexer darstellen. Auch ein alterativer Versuchsaufbau wäre denkbar, der Abschlüsse in Unterzahlsituationen untersucht oder weitere Abschlusssituationen, die für diese Studie eliminiert wurden. Eine Untersuchung von internationalen Spielen, zum Beispiel bei Weltmeisterschaften, würde die Fehlerquelle ausschließen, dass Torhüter ihren Spielstil speziell an die eigene Liga angepasst haben.

Aber auch Forschungen abseits von Statistiken sind denkbar, beispielsweise die Erstellung eines Modells zur Entscheidungsfindung bei Floorballtorhütern, welches darstellt welche Faktoren für die Entscheidungen der Torhüter in bestimmten Situationen ausschlaggebend sind.

6 Danksagung

Zuerst möchte ich mich bei meinen Betreuern Dr. Alexander Koke und Prof. Dr. Andreas Lau bedanken, die mir das Schreiben der Arbeit sehr angenehm gemacht haben und an die ich mich immer mit Fragen wenden konnte.

Der nächste Dank gilt allen Torhütern und Torhütertrainern und -experten, die mir für diese Arbeit als Interviewpartner zur Verfügung standen. Da es im Floorball nicht allzu viel Literatur gibt, vor allem nicht über Torhüterspiel, waren die Interviews ein essentieller Teil um die Arbeit theoretisch einordnen zu können. Daher danke ich (in alphabetischer Reihenfolge), Tomáš Fibiger**,** Torhütertrainer bei Nationalteams in Tschechien und diverser Teams in der ersten Tschechischen Liga, Yanick Flury, Torhüter bei Wiler-Ersigen und in der Schweizer A-Nationalmannschaft, Pascal Haab, Verantwortlicher für die Trainerausbildung und Koordinator der Torhütertrainer der Nationalteams beim Schweizer Verband Swiss Unihockey, Sebastian Johansson, Torhüter bei Växjö in der ersten schwedischen Liga und hoffentlich bald A-Nationalmannschaft, Paolo Keinänen, Torwarttrainer in der ersten Finnischen Liga und der Deutschen Nationalmannschaft, Aake Kettunen, Torhütertrainer in Finnland und bei diversen Nationalmannschaften, Jakob Lieske, Torhütertrainer in der Schweizer Nationalmannschaft und der Damen von Kloten-Dietlikon, Risto Mutanen, Torhütertrainer bei TPS Turku und im Finnischen Nationalprogramm, Marko Ollonquist, Torwarttrainer und Cheftrainer beim UHC Weißenfels, dem deutschen Rekordmeister und aktuellen Meister und der deutschen U23 Nationalmannschaft, Klas Skoglund, Trainer bei Växjö in der ersten schwedischen Liga und Teil vom coaching staff der schwedischen Nationalmannschaft.

Ein besonderer Dank gilt auch Adrian Stettler, der für die Schweizer Floorballnationalmannschaft Statistiken führt. Er hat mir wertvolle Hinweise gegeben zur Aufnahme und Auswertung von Daten und Statistiken und hat mir die schon existierenden Statistiken zur Verfügung gestellt.

Da die Spiele der Finnischen, Tschechischen und Schwedischen Liga nicht kostenlos abzurufen sind, sondern man ein Abo benötigt um diese sehen zu können, habe ich noch Martin Brückner und Olli Myllys zu danken, deren Accounts ich benutzen und somit eine Menge Geld sparen konnte.

Weiterhin danke ich allen Torhütern, Feldspielern und Trainern, die mir in Gesprächen Hinweise zu der Arbeit gegeben oder mich auf Ideen gebracht haben, darunter vor allem Ilkka Kittilä und Marko Ollonquist, meine Trainer in Weißenfels, Erik Schnecke, Josef Linke, Konstantin Kahlmann, Nico Westphal, Tim Reichert, Roope Pohjola und Henri Tikkanen mit denen ich das Vergnügen hatte als Torhüterkollegen zusammenzuspielen und von denen ich einiges lernen konnte und Jonas Henschler, Jere Kaartinen, und vielen anderen Feldspielern, die mich mit Input und Hinweisen aus der Feldspielerperspektive versorgt haben.

Als letztes möchte ich mich bei Melanie Rausch und Kevin Weber bedanken, die mich im Prozess dieser Arbeit mit Ideen und Nachfragen unterstützt und das Resultat gegengelesen haben.

Anmerkungen

Aus Gründen der Lesbarkeit und der Beschränkung der Forschung auf Männerligen wurde in der vorliegenden Arbeit ausschließlich das generische Maskulinum verwendet. Da wo zutreffend, sind diese Formulierungen auch für andere Geschlechter gültig.

Die Arbeit wurde im September 2024 fertig gestellt. Recherchebeginn war im April 2024. Auf diesen Zeitraum beziehen sich also alle Ergebnisse, Werte und Forschungsstände.

Die vorgestellten Ergebnisse und Werte sind alle aus der eigens für die Arbeit angefertigten Videostudie entnommen. Sie erheben keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit oder Anwendbarkeit auf andere Situationen in anderen Floorballspielen.

Literaturverzeichnis

Český Florbal. (2024). *Livesport Superliga.: 2023/2024.* Český Florbal. Abgerufen von <https://www.ceskyflorbal.cz/competition/detail/statistics/8XM1?standingsFilter%5Bpart%5D=division-4611&standingsFilter%5Btype%5D=stats_all&competitionFisId= 3843&divisionAlias=8XM1-A> am 14.09.2024

Český Florbal. (2024). *Match Schedule.* Ceskyflorbal.tv. Abgerufen von <https://www.ceskyflorbal.tv/program> am 14.09.2024

Coray, C. (2021). *How to Goalie: Das Goaliekonzeptbuch.* How to Goalie.

F-liiga. (2024). *F-liiga miehet.: Runkosarja.* F-liiga. Abgerufen von <https://tulospalvelu.fliiga.com/category/402!sb2023/group/2/> am 14.09.2024

Fibiger, T. (2024). *Interview about Floorball Goalkeeping with Tomáš Fibiger.* Pascal Reichert. 24.08.2024.

Floorball Bayern. *Was ist Floorball?* Floorball Bayern. Abgerufen von <https://www.floorball-bayern.de/was-ist-floorball/> am 14.09.2024

Flury, Y. (2024). *Interview über das Torhüterspiel im Floorball mit Yanick Flury.* Pascal Reichert. 03.09.2024.

Haab, P. (2024). *Interview über das Torhüterspiel im Floorball mit Pascal Haab.* Pascal Reichert. 22.08.2024.

Haas, T., Siljamo, M., Bobbe, F. & Günther, M. (2022). *Floorball Spielregeln: Großfeld / Kleinfeld (SPRGK) Version 2022.* Floorball Deutschland. https://floorball.de/downloads/?filter_type=all

Hietanen, P. (2017). *Salybandyn Maalivahdipelin Pelipaikka-Analyysi ja Valmennuksen Ohjelmointi.* Jyväskylän yliopisto. http://urn.fi/URN:NBN:fi:jyu-201708143467

Ihme, J. (2012). *Salybandyn Maalivahdipeli – Maalivahdipelin Analyysi Vuoden 2010 MM-Kilpailuista.* Jyväskylän yliopisto. http://urn.fi/URN:NBN:fi:jyu-202310085579

International Floorball Federation. *Rankings.* IFF. Abgerufen von < https://floorball.sport/iff-events/rankings/> am 14.09.2024

International Floorball Federation. *Floorball in a Nutshell.* IFF. Abgerufen von <https://floorball.sport/this-is-floorball/floorball-in-a-nutshell/> am 14.09.2024

Johansson, S. (2024). *Interview about Floorball Goalkeeping with Sebastian Johansson.* Pascal Reichert. 16.05.2024.

Keinänen, P. (2024). *Interview about Floorball Goalkeeping with Paolo Keinänen.* Pascal Reichert. 28.05.2024.

Kettunen, A. (2024). *Interview about Floorball Goalkeeping with Aake Kettunen.* Pascal Reichert. 03.05.2024.

Koráb, J. (2012). *Kondiční trénink florbalového brankáře.* Univerzita Karlova. http://hdl.handle.net/20.500.11956/43230

Kratochvil, J. & Nebe, T. (2013). *Floorball: Geschichte – Training - Taktik.* Meyer & Meyer.

Next Level Goaltending. (2023). *The Goalkeeper Playbook: The English Version.* Next Level Goaltending.

Lieske, J. (2024). *Interview über das Torhüterspiel im Floorball mit Jakob Lieske.* Pascal Reichert. 30.08.2024.

Mutanen, R. (2024). *Interview about Floorball Goalkeeping with Risto Mutanen.* Pascal Reichert. 23.08.2024.

Ollonquist, M. (2024). *Interview about Floorball Goalkeeping with Marko Ollonquist.* Pascal Reichert. 19.05.2024.

Ruutu. (2024). *Tallenteet.* Ruutu.fi. Abgerufen von <https://www.ruutu.fi/grid/26611?current_series_id=4171231> am 14.09.2024

Schnabel, G., Harre, H. & Krug, J. (2008). *Trainingslehre – Trainingswissenschaft: Leistung – Training - Wettkampf.* Meyer & Meyer.

Skoglund, K. (2024). *Interview about Floorball Goalkeeping with Klas Skoglund.* Pascal Reichert. 05.05.2024.

SSL. (2024). *Tabell 2023/2024.* SSL. Abgerufen von <https://www.ssl.se/game-stats/standings/standings?state=closed&ssgtUuid=qd2-2J3W14zoAi&moduleType=standings&count=50> am 14.09.2024

SSL. (2024). *Videos.* Staylive. Abgerufen von <https://app.staylive.io/sslinternational> am 14.09.2024

Stettler, A. (18.09.2023). *Inputs Goaliecoaching.* Präsentation.

Swiss Unihockey. (2024). *LIDL Unihockey Prime League Men 2023/2024: Fixtures.* Swiss Unihockey. Abgerufen von <https://unihockey.swiss/#/leaguesite/7269/fixtures> am 14.09.2024

Swiss Unihockey. (2024). *LIDL Unihockey Prime League Men 2023/2024: Standings.* Swiss Unihockey. Abgerufen von <https://unihockey.swiss/#/leaguesite/7269/table> am 14.09.2024

Taktifol. (2024). *Floorballfeld.* Taktifol.com. Abgerufen von <https://www.taktifol.com/images/sports/motive/motiv-floorball.gif> am 14.09.2024

Tomatis, L. & Zamboni, N. (2000). *Das Torhütertraining im Unihockey.* Floorball.caltech.edu. https://www.researchgate.net/publication/268181180_Das_Torhutertraining_im_Unihockey

Wolf, M. (2001). *Torhüter Sind Anders: Anforderungen und Training des Unihockeytorhüters.* Wolf Foorball.

Anhang

Fragenkatalog für die Experteninterviews

1. Can I record and cite from this Interview?
2. How long have you played as a Floorball goalkeeper and what teams have you played in?
3. How long have you been a goalie coach and what teams have you coached? (Da, wo zutreffend)
4. Do you know “The Goalkeeper Playbook” by Next Level Goaltending and have you read it? Do you know other literature regarding Floorball Goaltending?
5. Can you describe what you would do or teach your goalies to do in the following situations:
    a. Is there an optimal readiness stance and what would it look like?
    b. Is there an optimal save stance and what would it look like?
    c. When moving longer distances, what techniques would you use in most cases?
    d. Is there an optimal corner stance and what would it look like?
6. The depth positioning of goalkeepers have changed over the last years and decades and goalkeepers generally play many situations deeper. Do you agree with that statement and what do you think about that development?
7. What do you think should an elite goalkeeper look like? Is there an optimal height a goalkeeper should have?
8. Do you think there is a certain “style” observable among goalies of the same nation?
    a. Is there a “Typical Swedish goalie” and can you name one?
    b. Is there a “Typical Finnish goalie” and can you name one?
    c. Is there a “Typical Swiss goalie” and can you name one?
    d. Is there a “Typical Czech goalie” and can you name one?
9. Do you know any other goalie coaches that you think might be interested in my research and might want to help me by giving an interview?
10. Are you open for further interviews?

Interview mit Tomáš Fibiger (Das Interview fand in schriftlicher Form statt).

P: Pascal Reichert, Interviewer

T: Tomáš Fibiger, Interviewee

P: How long were you a goalie? How long have you been a goalie coach and what teams have you coached?

T: I was a goalie from 2008 until 2019 when I had to end my career because of long term illness. I was a goalie coach from 2014 until now and I coached in Tatran Střešovice, Prague Tigers, Sparta Praha, Kanonýři Kladno, Florbal Chomutov, FBŠ Hattrick Brno, Florbal Mladá Boleslav, Florbal Ústí… mostly based on cooperation with my academy (WFGA) and that club. I was also goalie coach in the Czech national team U19 from 2017 until 2023 and Czech women national team from 2022 until 2024.

P: Have you heard of or read "The Goalkeeper Plabook" by Next Level Goaltending? If you did, what is your overall opinion of it?

T: I have heard about it but never read it…

P: Is there an optimal "readiness stance"? Is there an optimal "save stance"?

T: I think readiness stance and save stance is pretty same… so this answer will be for both points. For me the readiness and save stance is changing according to the distance and position of the ball from the net. But mostly it is this stance where you have the knees a little behind the shoulder level in terms of width. Then you have your feet together and you lower your bottom a little bit. With lowering your bottom you also bend your body forward a little bit, but you have to still keep the knees and shoulders in the same line from profile view. Last thing are the hands. The right height of your arms should be somewhere around your belly button level. You have the elbows a little bit in front of your body to be able to see them, make them bigger and also have better mobility. The width of hands should be somewhere to cover the space next to your body but you still have to be in a compact position (not too wide because you would lose this explosive power from them during the save). Last thing in hands are palms. They should be facing the ball in a 45 degree angle.

P: When moving from point a to point b, what techniques would you suggest using (e.g. in a cross pass)?

T: When there is a cross pass I would suggest a push movement because you can use the biggest amount of power from your body and be quick and you can also prepare yourself for that movement but still be ready for a shot when the player would change his mind and shoot instead of pass.

P: Floorball Goalies have developed a more passive Goalie style being deeper inside the crease over the last couple of years. Do you agree with that statement and what do you think about the depth positioning? Should goalkeepers play more outside or deeper inside the goal in general?

T: Because the speed of floorball itself increased a lot over the last couple of years goalies were forced to change something as well. If you want to be in the right position on time, you had to adjust your depth in the net. So I agree that goalies went deeper into the net. But at the same time there is bigger pressure on game reading skills because if you would be still deep in the net you would get a lot of goals from straight shoots. So there is a need to read the game well and when the player is going for a shot you have to decrease the shooting angle as much as possible. But for the movement with the ball the deep position is necessary. In Czechia we are also working with standing stance of goalies because then you can be faster and have a better control over the situation rather than being on your knees all the time.

P: Is there an optimal "corner stance" (meaning a stance to employ when the ball is around the face-off spot and there are passing options)?

T: In this point it is just about one question which goalies should ask themselves (Where is the dangerous spot on the court when the ball is in the corner?) If you would answer this question correctly then you would get the answer (The middle space in front of the net). So you are adjusting your position to cover mostly this middle space with your body. The easiest way how to describe this corner stance is that you would get yourself into the same position how you would deal with ordinary shot you are just next to the post where the ball is on that side and you only put your closer hand on the post.

P: In your opinion, what height should a goalie have to be able to become an elite goaltender?

T: I think when you are over 180-185 cm you can be an elite goalie more easily. But also smaller goalie can be elite but they have to work much harder to be the best. It is just this common sense, when you would have two totally same goalies and there would not be any difference between them in terms of technique, game reading skills, condition etc. but one would be 190 cm and the other one would have 170 cm. Who would you choose for number one? I think the one who can get hit by the ball more easily.

P: Is there a "Typical Finnish" goalie?

T: A typical Finnish goalie is using his hands a lot on the ground for the movement and also is really deep in the net and just waits for cross passes.

P: Is there a "Typical Swedish" goalie?

T: A typical Swedish goalie is more like a robot according to my opinion. I think there is not so good game reading skill and they are just covering these needed spots. But Swedish style is kinda hard to read for me because there is a lot of differences between Swedish goalies.

P: Is there a “Typical Swiss” goalie?

T: A typical Swiss goalie is the same like Pascal Meier. Hands really low and they have this initial movement before the shot is coming on them.

P: Is there a “Typical Czech” goalie?

T: A typical Czech goalie is something like Tomas Jurco. This goalie went through goalie coaching so he has everything what we are teaching in here. Good game reading skills, importance of hands ready for shot and standing low in situations when there is a slow attack to be more mobile.

P: Do you know any other goalie coaches who could be willing to contribute to my research?

T: I think Pontus Boman from Sweden, Aake Kettunen from Finland... and lot of others.

P: Are you open for potential further interviews?

T: Yes of course. But I really have to find a time for that.

P: Thank you very much for taking your time to answer all those questions. That helped me a lot.

Transkript Interview mit Yanick Flury

P: Pascal Reichert, Interviewer

Y: Yanick Flury, Interviewee

P: Darf ich das Interview aufzeichnen?

Y: Ja, klar

P: Super, dankeschön, dann läuft die Aufzeichnung jetzt.

Y: Gut

P: Ich würde dir am Anfang vielleicht erstmal ganz kurz erklären, worum es überhaupt geht bei meiner Arbeit und wie das Interview an sich ablaufen wird. Also das Ziel meiner Arbeit wird sein, verschiedene Situationen zu finden die vergleichbar sind in verschiedenen Spielen der Top vier Ligen – Ich habe jetzt Playoff Spiele genommen – und dann zu schauen was machen verschiedene Torhüter in diesen bestimmten Situationen, also wenn wir jetzt beispielsweise einen Schuss von einer gewissen Distanz haben, beispielsweise ohne Passoption, wie löst ein Torhüter beispielsweise aus der finnischen F Liga diese Situation, und im Vergleich dazu wie löst ein Torhüter aus der Schweiz die Situation und dann möchte ich schauen ob es da Unterschiede bezüglich der Savequote gibt. Im Prinzip habe ich sechs verschiedene Spielsituationen, im Großen und Ganzen, und möchte schauen gibt es Unterschiede wie Torhüter diese Situationen lösen und gibt es Unterschiede im Erfolg dieser Techniken und Taktiken. Ich bin jetzt mit dem Schauen der Spiele schon durch, bin jetzt gerade in der Auswertung, und da ich natürlich auch ein bisschen Theorie in meine Arbeit einfließen lassen muss, muss ich mich ein bisschen auf Experteninterviews stützen dadurch dass es im Floorball und vor allem im Torhüterspiel nicht allzu viel Literatur gibt. Daher möchte ich mit, ja so vielen wie ich finden kann, Torhütern und Torhütertrainern Interviews führen und deswegen bin ich sehr froh, dass du dich bereit erklärst.

Y: Ja sicher, sehr gerne

P: Das Interview wird folgendermaßen ablaufen: erst werde ich dir ein paar Fragen über dich selber stellen, über deine Torhüterkarriere zum Beispiel, dann möchte ich über ein paar Spielsituationen, Techniken und Taktiken reden und am Ende noch ein paar Fragen über das Torhüterspiel im Allgemeinen. Das ganze sollte nicht viel länger als 30-40 Minuten dauern. Alles klar, dann starten wir gleich mit der ersten Frage. Wie alt bist du, wo spielst du derzeit und wie lange bist du schon Torhüter und welche Stationen hast du schon durchlaufen?

Y: Ich bin 26 Jahre alt, Jahrgang 1998, gestartet habe ich im Ortsverein bei Deitingen, das ist da wo ich aufgewachsen bin, da hab ich mit 7 Jahren gestartet mit Floorball zu spielen, dann war ich ein Jahr auf dem Feld und dann bin ich in der Stufe U16 bin ich zu Wiler-Ersigen gewechselt, spielte da ein Jahr U16, dann alle Junioren durch also zwei Jahre U18, drei Jahre U21 und jetzt bin ich in der sechsten Natio A [Nationalliga A] Saison, bei Wiler-Ersigen immer noch.

P: Und in der Nationalmannschaft bist du auch aktiv?

Y: Ja, da bin ich letztes Jahr das erste Mal aufgeboten in der Nationalmannschaft, dann hab ich mir kurz darauf das Handgelenk gebrochen und jetzt dann war ich wieder im letzten November machte ich meine ersten Länderspiele für die Schweiz und dann durfte ich auch an die WM Qualifikation gehen, war ich auch mit dabei. Dann war ich im Sommercamp und jetzt sind wider Länderspiele in der Schweiz. Die sind von Donnerstag bis Sonntag und da werde

ich einfach mitgehen. Genau. Und dann war noch U19. Für die U19 Nationalmannschaft konnte ich eine WM spielen. Das war im Jahr 2017.

P: Okay, dann sieht man dich hoffentlich Ende diesen Jahres auch in Malmö.

Y: Jaa, ich hoffe, ja. Das ist sicher das große Ziel, ja. Aber mal schauen.

P: Super. Ich hatte ja gesagt, dass es im Unihockey eher weniger Literatur gibt, besonders im Torhüterspiel. Ist dir irgendwas an Literatur geläufig? Hast du schon mal was gelesen was Floorball Torhüterspiel angeht oder kennst du Literatur?

Y: Nein, leider überhaupt nicht. Ich weiß, dass einer in der Schweiz, der bei Basel spielt, der hat ein Torhüterbuch geschrieben, aber ich hab es nie gelesen, daher weiß ich auch nichts darüber, aber ich weiß halt, dass er da eben ein, ich weiß auch noch nicht genau vom Inhalt um was es da geht, aber halt dass es da ein Buch gibt aber sonst kann ich dir gar nicht genau sagen

P: Okay, sprichst du da von Mark Wolf?

Y: Nein, von Coray [Christian Coray, Torhüter bei Unihockey Basel Regio in der ersten Schweizer Liga hat das Buch „How to Goalie“ geschrieben. Dies liegt dem Verfasser der Arbeit nicht vor.]

P: Ah, okay, das kenne ich noch nicht. Vielleicht muss ich da mal schauen.

Y: Ja, der hatte auch in Basel gespielt in den letzten Wochen, also wo wir den GÖP [Turnier in der Schweiz an welchem beide Interviewteilnehmer teilgenommen haben] hatten, da war der auch. Ja, also das ist von ihm.

P: Okay, das war’s im Prinzip schon mit den Fragen an dich persönlich. Dann gehen wir zu den Techniken, Taktiken und Spielsituationen. Wie schon gesagt habe ich verschiedene Situationen in meiner Arbeit, die ich vergleichen und bewerten möchte und besondere Techniken und Taktiken, auf die ich dabei eingehe, sind so Sachen wie – ich weiß nicht ob du mit dem Konzept vom readiness stance und save stance vertraut bist – der readiness stance ist quasi die Position, die der Torhüter einnnimmt, wenn gerade keine direkte Gefahr ausgeht von einem ballführenden Spieler, dass er den Ball auf das Tor bringen kann, heißt, die Position wo er sich eventuell vorbereitet auf das nächste verschieben oder vielleicht sogar auch schnell bereit machen kann für den nächsten Schuss. Wie sieht für dich so eine Position aus?

Y: Also ich bin, sobald der Gegner noch in der eigenen Hälfte ist stehe ich meistens. Also kommt ein wenig drauf an aber sonst bin ich viel auf den Beinen und einfach bereit zum auf die Knie gehen und danach bin ich eh in diesen Situationen weiter zurück im Tor, also ich bin nicht, nehme mir wenig Winkel damit ich schnell verschieben kann weil da ist ja auch nicht eine riesige Gefahr, dass ein Schuss kommen kann. Und deswegen bleibe ich eh ein bisschen tiefer also wenn ich gerade auf die Knie gehe eh ein bisschen weiter im Tor zurück, dass ich die schnell verschieben kann wenn die Pässe noch quer übers Feld kommen. Das ist so die Ausgangssituationen und auch mit den Händen die sind noch nicht bereit da ist noch nichts oben, die sind eh noch tief in diesen Situationen.

P: Okay, also nutzt du dann auch die Hände beispielsweise auch auf dem Boden um dich dort schneller zu verschieben, oder was ist da der Gedanke?

Y: Ja, sieht man auch grad bei jeder Verschiebung, schnellen Verschiebung, also die größeren Verschiebungen. Ganz kleine Verschiebungen mache ich, da habe ich die Hände oben, aber sonst längere Verschiebungen mache ich immer mit den Händen, weil ich da das Gefühl

habe, dass ich da zusätzlich einen Kick nehmen kann. Kommt immer auch drauf an, wie ich die Beine habe. Wenn ich die Beine so schon vorbereite, dass ich abstoßen kann, zum Beispiel wenn jetzt mal einer von der rechten Seite auf mich weist und ich das rechte Bein außen habe zum Abstoßen, dann nehme ich die Hände auch nicht, oder einfach ein wenig zum Abstützen aber nicht zum Abstoßen, nicht zum Verschieben, nicht zum dass ich jetzt mehr Speed habe, dann nicht, aber wenn ich die Beine jetzt ganz normal habe wenn jemand von links, von rechts kommt dann die Beine dann links außen sind, dann, und ich eine weite Verschiebung mache auf die andere Seite nehme ich immer die rechte Hand beim Abstoßen, da bin ich dann so schneller auf der anderen Seite.

P: Und wenn die Spielsituation sich dann so entwickelt, dass ein möglicher Pass auf's Tor kommen könnte, wie sieht dann deine Position aus, wie verändert sich deine Position, wenn du mit einem Schuss rechnest?

Y: Kommt immer wenn drauf an, also aber sicher die Hände oben, wenn ich weiß jetzt könnte ein Schuss kommen dann mache ich mich mit den Händen bereit und vom Winkel her schaue ich ein wenig, wie gefährlich er ist, wenn zum Beispiel noch ein Verteidiger dazwischen ist, dann mache ich eher weniger Winkel. Wenn es auch weiter an der Bande außen ist, dann nehme ich auch weniger Winkel. Aber wenn der jetzt schon näher bei mir ist und eine gute Schussposition hat, und die Schussbahn relativ offen ist, ohne dass ein Verteidiger im Weg steht, dann gehe ich auch nach vorne und nehme Winkel und schaue natürlich auch die Gegenseite an, hat es einen freien Mann wo von meinem Team nicht gedeckt werden kann, dann nehme ich auch wieder weniger Winkel oder wenn der Pass kommt, dass ich einfach schneller verschieben kann. Aber sonst wenn ein Verteidiger hier ist, dann schaue ich was der Verteidiger macht oder kommuniziere, geht er auf den Schuss, geht er auf den Pass und wenn er auf den passiven Spieler geht, dann nehme ich viel mehr Winkel, dann gehe ich näher zum ballführenden Spieler, damit der Winkel schlecht ist für den Schützen, jedoch wenn der Spieler aktiver auf diesen Spieler geht, dann gehe ich ein wenig zurück, damit ich die Verschiebung viel schneller machen kann auf die Gegenseite zum anderen Spieler falls der Pass kommt. Aber die Hände sind oben auch wenn der Schuss trotzdem kommt, also wenn es möglich ist ein Schuss, dann sind die Hände bereit.

P: Du hast vorhin schon angerissen, dass du dich gerne mit Einsatz deiner Hände verschiebst, möchtest du einmal ganz kurz erläutern, wie deine Verschiebung aussieht, wenn jetzt zum Beispiel ein langer Crosspass kommt, zum Beispiel von 8m Entfernung kommt ein Pass von links nach rechts rüber. Wie sieht deine Verschiebung aus?

Y: Da hab ich die Hände oben, wenn ich sehe dass der Pass kommt, dann jetzt von der rechten Seite wenn jemand auf mich rollt dann nehme ich die rechte Hand nach unten und drücke mich mit dieser ab und so verschiebe ich nachher die Beine auch zum Verbessern nachher gehe auf die andere Seite, wechsle die Beine so dass dann das Bein außen am weiten Pfosten ist. So mache ich die Beine und dann nehme ich die Hände sofort wieder hoch wenn ich stabil bin. Und ich mache zwei Arten. Wenn ich es früh antizipiere, wenn ich sehe zu 70% kommt dieser Pass, dann wechsle ich mit den Beinen, heißt ich habe das rechte Bein außen um mich abzustoßen, so dass die Beine schon in der richtigen Auslage sind wenn ich am anderen Pfosten bin ist das rechte Bein schon außen, also am weiten Pfosten, und dann kann ich mit dem zusätzlich abdrücken und bin ich schneller im Verschieben als mit den Händen, wenn ich mit den Beinen kann.

P: Also wenn deine Beine schon in die richtige Richtung zeigen bist du schneller wenn du nur deine Beine nutzt zum Verschieben?

Y: Genau, dann bin ich früher in der Position, da habe ich von Anfang an die Beine schon richtig und muss sie nicht während der Verschiebung noch drehen, da habe ich das Gefühl dass ich die beste Position von Anfang an habe. Ist mir auch viel wohl, ich habe das bessere Gefühl so im Tor. Und das mache ich wenn ich 60-70% sicher bin, dass der Pass kommt, oder dass der sicher offen ist, ich schaue dann auch wenn ich das rechte Bein außen hab, dass ich noch viel Fläche abdecke, falls der Schuss trotzdem kommt, wenn der Winkel ist muss ich so verschieben, dass es mir reicht wenn ich hoch verschieben kann, das ist immer mein Ziel, dass ich möglichst hoch verschieben kann, nicht dass ich schon zu früh tauche, so auf die Seite auf dem Boden liegen das ist nur im Notfall wenn es nicht mehr anders geht.

P: Okay, alles klar. Dann die nächste Situation. Gehen wir davon aus der Ball befindet sich auf dem Freischlagpunkt in der Ecke, und du hast zum Beispiel Gegenspieler im Slot, in welcher Position befindet sich dein Körper dann?

Y: Ich bin zum Spielfeld offen, sehr weit hinten. Also ich mach wenig den Querpass zu, das heißt den Flip in die Mitte decke ich wenig ab, ich bin eher dieser Spieler, der ausgerechnet gerade zum Feld, in die Ecke schau mit dem Oberkörper, und danach dass ich einfach die Verschiebung in die Mitte relativ groß habe, dass ich zur Mitte wenn ich jetzt viel mehr die Ecke kauere brauche ich mehr Zeit um mich zu drehen, dass ich in eine gute Position von der Mitte aus bin. Aber wenn der Passgeber nach oben kommt und Schuss, dann kann ich in die Mitte schieben und dem noch ein wenig nach vorne und bin flexibler als wenn ich zu fest ausgerichtet bin in die Ecke, also dort machen die meisten keinen Tor mit dem direkten Schuss, und dann den Flip in die Mitte ist ein wenig ein Nachteil, sehe ich auch so, wenn ein Flip in die Mitte kommt, kann ich nicht sehr im Spiel helfen, dafür aber in die Mitte auf eine gute Position. Das ist so ziemlich meine Philosophie, wie ich von dem Bereich verschiebe.

P: Alles klar. Und wenn wir jetzt davon ausgehen, dass von dort der Ball hinter's Tor gespielt oder geführt wird, wie verändert sich deine Position dann?

Y: Da bleibe ich, solang der Seitenwechsel nicht kommt auf die andere Ecke, da bleibe ich ziemlich ähnlich im Tor, auch ausgerichtet nach vorne gerade. Was ich viel mache, wenn der Ball hinter's Tor kommt mit, ja wenn der jetzt von meiner linken Seite kommt, nehmen wir die linke Hand runter um die nahen Pässe am Tor zu verhindern, dass ich diese 60 cm oder so, dass ich die selber abdecken kann. Aber immer noch zentral in die Mitte. Danach wenn's nachher hinter'm Tor durchgeht, dann gehe ich mit dem rechten Bein zum Pfosten damit wenn es schnell zum Tor kommt ich am besten schließen kann mit dem Bein und dann schiebe ich mit dem ganzen Oberkörper ganz an den Pfosten aber immer noch ausgerichtet nach vorne, ich schaue nie mit dem Oberkörper hinter's Tor. Immer nach vorne orientiert.

P: Dann eine strategische beziehungsweise taktische Sache: Meiner Meinung nach hat sich das Torhüterspiel in den letzten Jahren und Jahrzehnten im Großen und Ganzen ein bisschen geändert, und zwar sind nach meiner Beurteilung viele Torhüter dazu übergegangen tiefer im Tor zu spielen, also wenn wir uns das beispielsweise vor 10, 15 Jahren mal anschauen da haben Torhüter noch sehr viel aktiver, sehr viel weiter draußen gespielt und meiner Meinung nach geht der Trend jetzt dazu, dass Torhüter eher passiv spielen, eher weiter hinten sitzen. Gehst du mit dieser Beobachtung mit und was hältst du davon?

Y: Ja, das habe ich auch schon festgestellt. Ich habe auch gesehen, also was mich, vor allem in den nordischen Ländern, also Schweden sind die Torhüter viel mehr auf der Linie. Und in der Schweiz habe ich das Gefühl, dass sie noch ein wenig aktiver sind, die Torhüter. Meine Philosophie ist so etwas in der Mitte. Für die schnellen Seitenwechsel kann ich nicht zu weit nach vorne, sonst bin ich immer zu spät. Habe ich jetzt auch gesehen, die ersten Länderspiele in Malmö, da ist mir aufgefallen ich kann nicht zu weit nach vorne, sonst kommen schon die

kleinen Verschiebungen, für die Pässe bin ich zu langsam. Da muss ich auch ein wenig anpassen und zurück, aber wenn ein gerader Torschuss kommt, wo der eine super Abschussposition hat, dann mach ich den Winkel. Das machen heute auch nicht alle, aber ich probiere da ein wenig ein Mittelweg zu finden. Ich verstehe diese Taktik auf der Linie mit den schnellen Wechsel, aber ich habe das Gefühl heute sind die Schützen mit guten Schüssen da muss man trotzdem zum Zeitpunkt wo der Schuss kommt muss man sich den Winkel nehmen können. Das macht 20, 30 cm macht so viel aus für die Position wie viel man abdeckt, finde ich, ja ist für mich die beste Lösung, also nicht einfach auf der Linie bleiben, da habe ich mehr Erfolg habe ich das Gefühl.

P: Okay, alles klar, dankeschön. Das waren prinzipiell schon die Fragen zu bestimmten Spielsituationen, Techniken und Taktiken. Dann würde ich noch ein paar Fragen stellen zum Torhüterspiel im Allgemeinen. Und zwar: Bist du der Meinung es gibt eine optimale Größe, die ein Floorballtorhüter haben kann?

Y: Schwer zu sagen. Ich sage eher größer als zu klein. Ich habe das Gefühl wenn man zu klein ist, sind auch die Weitschüsse muss man so viel kompensieren mit dem Winkel, dass die Schüsse nicht über die Schulter gehen. Da ist es sicher optimaler wenn er größer ist. Aber ich habe auch das Gefühl wenn man zu groß ist, ist man nie zu wenig bewegen, ein wenig eingeschränkt. Optimale Größe ist schwierig zu sagen, ich sage nicht genau 1,90m, aber ich sage besser über 1,80m als unter 1,80m, so meine Tendenz ist sicher einfacher heute auch mit den Schützen, so Weitschüsse, freie Sicht, ja was man mit Körpergröße so viel mehr sonst mit den Händen viel mehr kompensieren muss, Hände, Winkel, da ist es optimal etwas größer zu sein.

P: Darf ich fragen wie groß du bist?

Y: Ich bin 1,83m

P: Okay, alles klar. Nächste Frage zu Torhüterstilen. Bist du der Meinung, es gibt einen typischen Schweizer Torhüterstil?

Y: So gefühlt, Schweizer Torhüterspiel ist eher etwas aktiver. Nicht so das Linienspiel, was ich vorher schon erwähnt habe, wie ja zum Beispiel der finnische Nationaltorhüter Toriseva ist jetzt gerade ein, ja ist das Gegenteil, aber der ist viel mehr auf der Linie als ein Schweizer Hüter, habe ich das Gefühl. Da ist jetzt genau wie in der schwedischen Nationalmannschaft auch ein wenig mehr aktiver habe ich das Gefühl, das ist da zum Beispiel genau das Beispiel. Aber ich denke Schweizer Torhüter sind im Allgemeinen aktiver.

P: Okay, und wenn du jetzt einen einzigen bestimmten Schweizer Torhüter nehmen müsstest der den Schweizer Stil repräsentiert, wer wäre das?

Y: Ja, früher Pascal Meier, der jetzt aufgehört hat, der ist sicher ein gutes Beispiel, hat ja auch eine WM gehabt, wo er MVP war. Auch mit dem Winkelspiel. Da ist auch viel diskutiert worden wie viel Winkel. Er ist einer der auch ein wenig aktiver war. Als, sag ich jetzt, die anderen Nationen. Und das fand ich, ja, da hat er eine sehr gute WM gespielt. Und das war für mich ein wenig, ja, seitdem repräsentiert er für mich Schweizer Torhüter.

P: Ja, ich denke auch er hatte wie so eine Welle losgetreten in der Schweiz, wahrscheinlich, mit seinem Torhüterspiel. Also ich glaube das passiert ja nicht häufig, dass ein Schweizer als MVP der WM gewählt wird, und dann auch noch ein Torhüter. Das war schon sehr beeindruckend finde ich.

Y: Das ist so, ja.

P: Gleiche Frage für Finnen. Du hast schon ein bisschen drauf angespielt. Gibt es für dich einen typischen finnischen Torhüterstil und einen speziellen finnischen Torhüter?

Y: Also ich kenne die finnische Liga nicht super gut. Auch die Torhüter da nicht. Schaue auch zu wenig, ja ein paar Highlights, aber da kann ich nicht zu viel zu sagen. Wer mir aufgefallen ist, bei Toriseva beim Champions Cup, der ist da bei Classic, weiß nicht ob er immer noch da ist. Der war ja da und da ist mir aufgefallen, dass er immer sehr weit auf der Linie, also weit zurück im Tor gewesen, eben nicht sehr aktiv. Das ist mir so aufgefallen, ja. Ich würde vielleicht sagen, dass finnische Torhüter ein wenig einen solchen Stil haben. Aber im Allgemeinen kann ich es fast zu wenig gut sagen weil ich, ja, nur einzelne Highlights, meistens sind's die gleichen zwei, drei Teams, dass sehe ich nicht so eine große Breite in der finnischen Liga.

P: Okay, kein Problem. Wie sieht das bei Schweden aus? Gibt es für dich nen spezifischen schwedischen Torhüterstil oder einen schwedischen Torhüter, den du hervorheben möchtest?

Y: Da find ich es auch wieder ein wenig unterschiedlich. Jetzt vor ein paar Jahren war ja Rehn jahrelang in der Nationalmannschaft. Er war für mich auch ein wenig passiver. Aber jetzt, Hedlund finde ich auch ein wenig aktiver wieder. Nicht extrem wie die Schweizer, aber so ein bisschen in der Mitte. Wenn man die Schweizer anschaut, die sind vielleicht ein wenig aktiver, aber er ist auch nicht wie Toriseva nur auf der Linie. Da finde ich den mix bei ihm, ich finde er ist auch ein sehr guter Torhüter. Und ich finde er macht auch einen guten Mix dazwischen. Ja und auch sonst kenne ich die Namen der schwedischen Torhüter in der schwedischen Liga, kenne ich auch nicht super gut. Aber das ist mir jetzt so aufgefallen im Vergleich zu diesen zwei Torhütern, wo ich jetzt gegen ihn gespielt habe bei den Czech Open, wo er mir ein wenig aufgefallen ist.

P: Und wie sieht es bei den Tschechen aus? Gibt es da einen bestimmten Stil oder einen einzelnen Torhüter?

Y: Da kenne ich jetzt Jurco, gegen den haben wir jetzt im Champions Cup gespielt. Der ist, ja, ob er jetzt speziell tschechisch ist, das weiß ich jetzt zu wenig, da kenne ich auch die Liga auch zu wenig. Aber sicher auch Bauer. Der findet auch einen guten Mix mit Aktivität. Ist auch groß, nimmt viel Fläche, und setzt seinen Körper auch gut ein, finde ich. Der macht immer viele hohe Verschiebungen und da kann er seinen Körper gut ausnutzen, wie Jurco eigentlich auch. Der ist ein wenig kleiner, aber nimmt viel Fläche und hat auch ein bisschen einen speziellen Stil, mit den Beinen finde ich, der steht manchmal fast wie ein wenig auf. Man sieht auch immer auf den Highlights, dass vielleicht die Tiefen Schüsse bei ihm, dass er sicher hoch besser ist als bei tiefen Schüssen. Das sind so die zwei, die ich ein wenig beobachtet habe. Aber einen typischen tschechischen Style könnte ich jetzt so nicht sagen.

P: Alles klar, kein Problem. Dann war es das eigentlich schon im Prinzip mit dem Interview. Hast du noch irgendwelche Fragen oder Anmerkungen?

Y: Nein, also du kannst mich jederzeit wenn du noch etwas wissen musst oder wissen willst kontaktieren. Kein Problem. Ich wünsche dir viel Erfolg für deine Arbeit. Ja, einfach melden wenn du irgendwie etwas wissen möchtest oder so. Ist kein Problem.

P: Super, ich danke dir.

Y: Sehr gerne.

P: Alles klar, dann bedanke ich mich vielmals. Ich wünsche viel Erfolg für die kommende Saison. Und wenn du interessiert bist kann ich dir natürlich gerne die Arbeit wenn sie fertig ist zukommen lassen.

Y: Mach das gerne, ja. Schaue ich gerne mal rein. Ja, sehr gerne.

P: Alles klar, super. Dann wünsche ich dir noch nen schönen Abend und bis dahin.

Y: Danke schön, wünsche ich dir auch. Gute Zeit. Machs gut, Ciao, Pascal.

P: Ciao.

Transkript Interview mit Pascal Haab

P: Pascal Reichert, Interviewer

H: Pascal Haab, Interviewee

P: Ist es in Ordnung für dich, wenn ich das Interview aufnehme?

H: Ja, kein Problem.

P: Super, dann läuft die Aufnahme jetzt. Ich weiß nicht, wie viel dir Adrian schon erzählt hat, aber ich werde dir einfach mal einen kurzen Abriss geben von meiner Forschungsarbeit und was ich mir so vorstelle und wie meine Forschung aussehen wird, oder vielleicht erstmal kurz zu mir: Ich bin Pascal Reichert, ich spiele in Halle oder habe früher in Halle gespielt, jetzt spiele ich in Weißenfels, in der ersten Floorball-Bundesliga in Deutschland und spiele jetzt schon seit etwas mehr als 13 Jahren Floorball, und jetzt bin ich am Ende meines Studiums und muss eine Abschlussarbeit schreiben. Die schreibe ich im Fach Sport, ich studiere Sport und Englisch auf Lehramt, und habe mich dazu entschieden über das Floorball Torhüterspiel zu schreiben, weil das so ziemlich der Bereich ist wo ich am meisten Expertise hab. Meine Forschung wird so aussehen, dass ich mir verschiedene Floorballtorhüter nehme auf Topniveau, das heißt aus den Top 4 Ligen, dort werde ich mir dann Playoff Spiele anschauen und mir gewisse Spielsituationen raussuchen, und in diesen Spielsituationen schaue ich mir an, was machen die Torhüter, welche Techniken benutzen sie, welche Taktiken, und welche von diesen Techniken und Taktiken stellt sich am Ende als am erfolgversprechendsten raus. Also beispielsweise wie weit sitzen die Torhüter von der Grundlinie entfernt, welche Verschiebetechniken nutzen sie, und so weiter, und versuche dann möglichst ähnliche Situationen zu finden, die miteinander zu vergleichen, was die Torhüter machen, und schauen was die höchste Savequote bringt, oder den höchsten Erfolg verspricht. Das ist so der grobe Aufbau der Forschung.

H: Okay, also eigentlich der Qualitätsstandard und dann die Savequote?

P: Genau, also ich hab da natürlich noch ein paar mehr Kriterien, zum Beispiel nehme ich nicht alle Situationen auf, also es gibt da ein paar Kriterien die ich anwende, zum Beispiel muss der Abschluss aus freier Sicht erfolgen und darf auch kein abgefälschter Schuss sein, solche Sachen, also die reine Savequote wird am Ende nicht das Entscheidende sein, ich werde eben von diesen Situationen ausgehen, die ich finde, die möglichst ähnlich sind, und dann schauen, was ist am Ende die Technik, die dazu führt, dass am wenigsten Tore fallen. Genau, dazu erstmal Fragen oder Anmerkungen?

H: Natürlich hängt es extrem davon ab, welche Szenen du dann auswählst, weil es natürlich ja auch auf das Verhalten des Goalies einen großen Einfluss hat, also ich muss mich anders verhalten, wenn es eben eine unklare Situation ist, so eben ein verdeckter Schuss, im Vergleich dazu wenn der Schuss offen und gut ersichtlich ist und ich gut antizipieren kann, dass der Schuss erfolgen wird, dann werde ich natürlich mit viel mehr Tiefe spielen, also viel mehr nach vorne kommen, das beeinflusst dort das schon ein wenig

P: Richtig, das sind alles so Kriterien, die ich versuche zu berücksichtigen, also ich hab mir im Großen und Ganzen sechs Situationen ausgewählt, unter denen ich das alles versuche zusammenzufassen, das sind einmal Strafschüsse, dann Breakaways, also im Prinzip 1 gegen 0 Situ-

ationen, dann Abschlüsse mit Passoption, also wo der Schütze, der den Abschluss tätigt, entweder eine Passoption hat, sie aber nicht nutzt, oder aber die Passoption nutzt und dann ein one timer kommt aufs Tor, dann Abschlüsse ohne Passoption also wo recht gut ersichtlich ist für den Torhüter oder recht einfach zu lesen ist, dass jetzt ein Abschluss kommen wird, dann hab ich Abschlüsse die nach einem Pass vor das Tor kommen, also die Ausgangssituation ist dann, der Ball ist hinter dem Tor, der Pass kommt vor das Tor und wird direkt abgeschlossen, und die letzte Situation sind 2 gegen 1 Situationen, da weiß ich aber noch nicht wie genau ich das verwenden kann, weil 2 gegen 1 Situationen sind so, ich sag mal komplex, und da ist es recht schwierig Situationen zu finden, die sehr ähnlich sind, dass ich schauen muss, wie ich das verwenden kann am Ende.

H: Hmh.

P: Genau, im Prinzip bin ich schon durch mit den Spielen, also die Spiele habe ich mir alle schon angeschaut, die Situationen habe ich aufgenommen, und jetzt folgt noch die Auswertung, dadurch dass es im Floorball, vor allem im Floorball Torhüterspiel nicht allzu viel Literatur gibt, auf die ich meine Forschung dann stützen kann möchte ich eben diese Experteninterviews durchführen, im Optimalfall mit mindestens einem Torhüter oder Torhütertrainer aus den Top 4 Nationen, dass ich alle vier Sichtweisen abgedeckt habe. Deswegen freue ich mich sehr, dass du dir die Zeit nimmst.

H: Ja, sehr gerne. Spannend, genau, ich denke das es natürlich auch entscheidend ist, wie du das dann einordnest, so fachlich, auf was du dich beziehst, welche Techniken du versuchst festzuhalten und zu vergleichen, das bleibt sicher sehr spannend dort. Kann ich dir vielleicht, du wirst sicher auch eine Frage dazu stellen, einen Einblick geben, mit welchen Inhalten wir zurzeit auch arbeiten, eigentlich genau das, so eine Grundstruktur aufzustellen um die Inhalte für die Goalie Trainer Ausbildung eigentlich zu strukturieren.

P: Das wäre auch quasi direkt meine erste Frage an dich: was genau ist deine Stelle oder was genau machst du am Schweizer Verband für das Torhütertraining?

H: Grundsätzlich bin ich als Verantwortlicher für die Trainerbildung angestellt, dort hab ich die 90% bei Swiss Unihockey, und dann habe ich wie ein kleines Mandat welches eigentlich die Aufgabe definiert, dass ich die Goalietrainer der Nationalteams führe, koordiniere, mit ihnen zusammen die Inhalte festlege für die Nationalteams betreffend Goalieausbildung

P: Okay, und hast du früher selbst als Torhüter gespielt und wenn ja wie lange und bei welchen Teams?

H: Ja ich war selber Torhüter, ich habe so die ganzen Juniorenstufen in Zürich durchlaufen, und dann auch in der höchsten Liga für GC [GC Zürich] gespielt, das waren glaube ich drei Jahre, und bin dann zu Wiler-Ersigen gewechselt, dort noch dreieinhalb gemacht und dann noch zweieinhalb Jahre bei Grünenmacht-Sumiswald das war auch noch in der höchsten Liga. Jetzt bin ich noch auf dem 3 gegen 3 Feld einfach einmal pro Woche im Breitensport Tätig. Und ich gebe auch Goalietrainings in regionalen Leistungszentren das ist noch meine Aufgabe als Goalietrainer.

P: Wie lange bist du schon Goalietrainer?

H: Ich habe schon während meiner aktiven Zeit begonnen, jeweils im Verein in dem ich selber gespielt habe, das war meistens so einmal pro Woche für die Nachwuchstorhüter, das heißt mit unregelmäßigen Aktivitäten vielleicht schon seit 20 Jahren, aber natürlich sehr sehr unterschiedlich aktiv, also so zwischen 1 bis drei mal pro Woche, ein paar Jahre dazwischen war dann gar nichts, etwa so

P: Alles klar, dankeschön. Die nächsten Fragen beziehen sich auf spezielle Spielsituationen. Das hat ein bisschen was damit zu tun, was ich dir vorhin erklärt hab, welche Situationen ich auswähle für meine Forschung und ich würde jetzt gerne von dir hören wie du persönlich die folgenden Situationen lösen würdest bzw wie du es den Torhütern, die du trainierst, empfehlen würdest. Die erste Situation ist ein langer Crosspass, also gehen wir davon aus du hast zwei Gegenspieler und du liest die Situation so, dass ein Pass gut und gerne kommen kann aber der ballführende Spieler auch den direkten Schuss aufs Tor nehmen kann. Die sind etwa 10 Meter vom Tor entfernt und haben eine recht große Distanz, also sagen wir der ballführende Spieler ist links, der potentielle Schütze ist rechts, wie würdest du bei einem Pass dich verschieben?

H: Also die Frage wie verschieben bezieht sich auf die Verschiebetechnik und für mich vielleicht, damit du mein wording verstehst, sag ich dir kurz, wie ich das einordne und dann kann ich die Frage besser beantworten. Wir unterscheiden zwischen grundsätzlich drei Momenten. Einerseits geht es darum, dass die Goalies sich verschieben und positionieren, situationsangepasst agieren präzise, und da können wir die zweite hier eigentlich unterscheiden, die Verschiebung und die Positionierung, aber im Spiel drin passiert das immer gleichzeitig und kombiniert weil die Position hat ja einen enorm großen Einfluss darauf wie ich mich danach am effizientesten verschieben kann. Aber das ist ja wie eine ganz wichtige Situation, das ist dieses Verschieben und Positionieren. Und dann als nächstes kommt es oft zu einem Abschluss und wir hoffen, dass die Goalies die Bälle möglichst sicher abwehren. Da gibt es ja auch einige Dinge zu beachten, und dann wenn er ihn vielleicht abgewehrt hat und es gibt vielleicht einen Abpraller, dann hoffen wir dass der den Ball sichert, sofort Raum gewinnt und dann präzise auswirft und dann hat er die Zeit sich zu erholen und dann beginnt es ja wieder von vorne also das ist ja wie ein Kreislauf sobald dann das gegnerische Team wieder im Ballbesitz ist geht es ja wieder darum dass er sich wieder optimal an die Situation angepasst verschiebt und möglichst präzise agiert. Jetzt gehe ich mal in diese Positionierung rein. Wir sagen dass die Positionierung immer aufgrund der gefährlichsten Situation passieren soll, das heißt der Torhüter, die Torhüterin versucht das Spiel gut zu erkennen, das Feld zu scannen und dann die Lage möglichst passend einzuschätzen von wo es die gefährlichste Option ist und dann aufgrund von dieser Einschätzung kann der Goalie sich in vier Dimensionen der Positionierung anpassen, hier haben wir die Ausrichtung, das ist einfach links und rechts im Tor, natürlich immer im Bezug auf den Ball aber ganz grundsätzlich einfach links und rechts. Dann die Tiefe das ist das vor und zurück, dann der Körper ist wie breit wie schmal wie hoch wie tief die Arme die Hände, einfach alles wirklich was am Körper dran ist, und dann ist die Achse das bedeutet gleich die Längsachse beim Torhüter, das heißt wenn er jetzt hier auf diesem Bild sein linkes Knie etwas zurücknehmen würde hier auf den Schutzraum, dann würde er die Achse verändern. In der Tiefe bleibt er eigentlich, die Körperposition könnte er auch genau gleich belassen, aber einfach die Achse verändern also einfach um die eigene Längsachse etwas drehen, rotieren, und das bewirkt ja dann, wenn er vielleicht das Gefühl hat dieser Spieler wird nicht schießen sondern er wird einen Pass spielen, ich verändere meine Position in der Achse, dann habe ich eine bessere Voraussetzung um danach eine Verschiebung machen zu können. Wenn ich aber das Gefühl habe er wird schießen, dann versuche ich die Achse natürlich wie zur Schusslinie rechtwinklig zu positionieren. Es gibt nicht nur die gefährlichste Situation sondern auch noch die wahrscheinlichste Aktion, manchmal gibt es Spieler die haben so Eigenheiten, oder vielleicht erkenne ich auch gut, dass zwar der Pass gefährlicher wäre aber der Spieler so sehr auf den Ball konzentriert ist, dass er vielleicht den Mitspieler gar nicht sieht und ich entschließe mich dazu er wird schießen, dann ist es eben nicht die gefährlichste Situation sondern das wo ich das Gefühl habe wird sehr wahrscheinlich eintreten. Wenn es jetzt hier aber darum geht eine 2-1 Situation zu beurteilen genau und wie ich mich

verschieben werde, dann haben wir natürlich eine große Abhängigkeit davon wenn ich als Goalie erkenne, dass zwar der Schuss noch wahrscheinlich ist, aber die gefährlichste Option für mich der Mitspieler ist, dann werde ich in der Tiefe weiter zurückbleiben, meine Achse öffnen zur Zentrallinie, eher so parallel zur Torlinie meine Knie positionieren und meine Füße so verändern, dass ich danach möglichst agil schnell auf den neuen Spieler der dann vielleicht den Abschluss nehmen wird mich positionieren kann.

P: Und welche Technik nutzt du am liebsten zum Verschieben?

H: wir priorisieren Stoßen für die längeren Distanzen und natürlich immer kombiniert mit Knieschritt, weil nach jeder langen Verschiebungsphase musst du mit Knieschritt wieder so die Feinkorrektur vornehmen.

P: Alles klar. Hast du das Buch „The Goalkeeper Playbook“ gelesen? Das ist ein Buch ich glaube letztes Jahr auf Englisch erschienen von zwei finnischen Torhütertrainern, die ganz viele Details aufgreifen bezüglich Positionierung und auch das was du grad gesagt hast mit der Körperachse und Schusslinie etc. Ist dir diese Literatur geläufig oder hast du sogar mal reingelesen?

H: Nein, ich glaube nicht. Ich habe da mal mit jemandem drüber gesprochen aber selber habe ich das Buch nicht.

P: Die zwei Autoren, das sind Ville Jokinen und Tommi Kekkonen reden von zwei verschiedenen grundlegenden Standarten, die ein Torhüter haben kann, nämlich der readiness stance und der save stance, readiness stance bezeichnet dabei wie ist die Körperposition wenn ich jetzt nicht direkt nen Schuss erwarte sondern wenn ich mich vorbereite auf einen möglichen Pass oder auf eine mögliche gefährliche Situation die entstehen kann, und der save stance wird angewendet wenn man sicher mit einem Schuss rechnet und das Ziel des save stance ist es natürlich sich so zu positionieren um eine möglichst hohe Wahrscheinlichkeit zu haben den Schuss zu halten. Wie stellst du dir ungefähr von der Körperhaltung und von der Tiefe etc. einen readiness stance vor?

H: Okay, also, achso das Goalkeeper Playbook ist von Next Level Goaltending?

P: Genau, richtig.

H: Okay, ich kenne ein bisschen die Ansätze von ihm aufgrund der online verfügbaren Videos und so und er propagiert auch etwa so das Spiel auch mit dem langen Bein das heißt ein Bein wird auch so zur Seite rausgehalten er beginnt so etwas mit einer stabilen Position. Ich bin dort nicht ganz seiner Meinung, ich sehe das etwas anders. Ich bevorzuge eine offenere Position also dass die Füße mit den Beinen wie ein Dreieck bilden je nachdem wie ich die Situation lese kann ich dort dann die Verschiebung vorbereiten natürlich und dann ist es kein gleichmäßig Dreieck, dann habe ich vielleicht einen Unterschenkel gerade und der andere ist dann schräg. Aber grundsätzlich sehen wir es so, dass das lange Bein uns einschränkt in der Anwendung der Verschiebetechniken, weil ich auf diese Seite bei der ich eben das lange Bein raushalte eben nicht mehr mit Stoßen verschieben kann und sehr stark auf die Arme angewiesen bin um mich dann zu verschieben. Deshalb sehe ich das ein bisschen ready stance sehe ich so, dass eben eine neutrale Ausgangsposition sein muss, wir wollen in diesen Momenten geduldig bleiben, noch keine fixen Entscheidungen treffen wie zum Beispiel tief rauskommen oder sich schon ganz klar zu positionieren sondern eher ausgerichtet zur Zentrallinie sein, von der Tiefe eher etwas weiter zurück und versuchen das Spiel wirklich gut zu erkennen und dann wenn man das erkennt was die gefährlichste Situation ist, sich dann entsprechend darauf zu positionieren.

P: Okay, hört sich sinnig an. Und dann natürlich die Frage, wie sieht dann der save stance aus? Also gibt es da große Unterschiede? Was macht den save stance im Schweizer Torhüterspiel aus

H: Wir unterscheiden zwischen Reaktionsspiel und auf Flächespielen. Wenn du als Torhüter das Gefühl hast die Distanz jetzt ist zu kurz um noch eine präzise Reaktion zu machen um den Ball abzuwehren, dann musst du auf Fläche spielen. Und Fläche bedeutet einfach immer Optimierung vom Körper im Bezug auf die Fläche die ich im Bezug zum Ball abdecken kann. Das heißt also dieser Vergleich wäre so dass wir versuchen die Fläche zu optimieren und dann nur noch in Knieschritten versuchen zu korrigieren, weil wir erst in dieser Situation sind wenn wir das Gefühl haben der Ball ist definitiv sehr nahe oder wir sind ganz sicher dass gleich der Abschluss erfolgen wird.

P: Ich bin mir recht sicher, dass diese Distanz wie nah der Ball sein darf für jeden Torhüter unterschiedlich ist, wie ist das ungefähr für dich?

H: Hängt auch etwas von der Situation ab, und natürlich auch von den Gegenspielern, natürlich gerade auch auf dem höchsten Niveau ist es schon ein Unterschied wer da dann den Ball hat und wie so seine shooting skills sind und das geht da natürlich mit rein. Dann kommt es auch nicht nur auf die Distanz an sondern auch auf den Winkel, wo auf dem Feld befindet sich der Gegenspieler also hat er einen etwas schlechteren Einschusswinkel, dann habe ich etwas mehr Zeit, ist er sehr zentral, dann muss ich bereits viel früher versuchen, auf die Fläche zu spielen. Wo genau das sich so positioniert ist immer schwierig zu sagen, könnte ich vielleicht nochmal so einen Einblick geben in etwas, das ist so ein Zonenmodell, das bezieht sich auf die Positionierung und da geht es darum, dass wir einfach eine Zone haben wo wir die Position so anpassen, dass wir eigentlich nicht den ballführenden Spieler am meisten Aufmerksamkeit geben sondern versuchen dann eher Linie zu spielen und zum Slot gerichtet zu sein mit dem Oberkörper und sagen wir mal so, wenn der Spieler in der danger zone ist, dann ist die Frage eigentlich laufend spiele ich auf Fläche oder spiele ich noch auf Reaktion, wo ist eben wieder die gefährlichste Situation und irgendwo wird ich spiele auf Fläche so in diesem Bereich sein. Aber hängt wieder davon ab wo sind meine verteidigenden Spieler positioniert, habe ich die Schusslinie gedeckt oder nicht, das spielt ja alles mit rein.

P: Alles klar, dankeschön. Die letzte Frage zu spezifischen Situationen: Gibt es für dich einen optimalen Stand den ein Torhüter anwenden kann wenn der Ball hinterm Tor ist oder beispielsweise bei nem Einschlag an der Ecke? Man stelle sich vor man hat Gegenspieler im Slot und man möchte möglichst bereit sein einen Pass mitzugehen der in den Slot kommt und bereit für einen Schuss zu sein.

H: Ich zeige dir kurz ein Video

P: Okay

H: Ihm gelingt es nicht die Situation optimal zu lösen, nichtsdestotrotz finde ich eigentlich die Positionierung sehr situationsangepasst. Man sieht es später noch mit einem anderen Kamerawinkel, aber man sieht der Spieler mit dem Ball läuft hinters Tor und kann dann den Ball relativ spät am ersten Pfosten vorbeispielen auf den dort freistehenden Mann, so jetzt sehen wir es besser. Also der Ball ist jetzt in der Ecke, aus unsere Sicht passing first zone dann der Torhüter wählt die Position so dass die Knie parallel zur Torlinie sind, die Füße sind im Tor drinnen, seine Aufgabe ist auch das Feld upzudaten also eben das scanning zu machen und zu sehen was ist eben die gefährlichste Option, hierfür hat er vielleicht den Moment um das noch rechtzeitig zu tun und zu erkennen, dass hier die wahrscheinlichst größte Gefahr ist weil

auf dem weiten Pfosten hat er noch jemanden der dort helfen könnte. So oder so aber natürlich eine schlechte Ausgangslage, weil nicht so gut gearbeitet in der Verteidigung. Aber grundsätzlich von der Positionierung her finde ich das so sehr passend, also etwas zurückgezogen, was ich mir wünschen würde von ihm dass er dieses Feld update also dieses scanning noch besser macht, also in dem Moment als der Spieler mit Ball hier gleich dann den Ball hält, danach ist es sehr schwierig er muss trotzdem auch den Spieler mit Ball im Blickfeld behalten weil von ihm auch eine gewisse Gefahr ausgeht. Aber macht er das scanning besser wird er auch erkennen, dass hier die größte Gefahr ist und wird dann wahrscheinlich auch länger am nahen Pfosten bleiben, dann hätte er eine bessere Chance den Ball abzuwehren.

P: Und generell so wie Nils Schälin hier die Situation gespielt hat findest du es eigentlich optimal schätze ich?

H: Ja

P: Okay. Ich kann einmal ganz kurz in meine Statistiken dazu schauen, ich meine nämlich dass der Torhüter hier sehr gute Savequoten hat was die Situation angeht. Genau, ich hab in meiner Forschung 10 Situationen aufgenommen von dieser Art und… ah ne, da war er gar nicht so gut. 4 von den Situationen hat er gehalten und 6 waren tatsächlich im Tor. Kann natürlich daran liegen, dass es gerade blöde Situationen waren, also ich hab mir die Playoff Spiele von dieser Saison angeschaut, aber ja was da genau die Ursachen oder die Gründe dafür waren das wird sich dann sicherlich in der Auswertung noch zeigen. Also da bin ich sehr gespannt.

H: Ja, da bin ich auch gespannt darauf. Da gibt es natürlich immer die Diskussionen so wann sind die Momente um den Passweg schließen zu können, es gibt natürlich sehr gute Momente, da gibt es auch noch ein spannendes Video aber das geht dann vielleicht zu weit

P: Also sehr gern, ich hab Zeit

H: Also eine Situation die dann eben sehr gut gelöst wurde. Und wir gehen immer wieder zurück danach wenn wir mit den Goalies die Spielanalyse machen ist immer die erste Frage wo siehst du die gefährlichste Option und aufgrund von was hast du dich entschieden dich so zu verhalten wie auf dem Video zu sehen ist. Ja der Ball geht gleich tief in der Ecke, und hast du gesehen? Er positioniert sich aber bleibt relativ lange stehen und entscheidet sich dann relativ früh um dahin zuzumachen weil das seinem Laufweg und aufgrund von seiner Körperposition erkennbar war von ihm geht gerade keine Gefahr mehr aus, vermutlich erkennt dass im Slot drin dann die Zuteilung nicht mehr ganz stimmt und kommt so ganz hin den Passweg zu schließen. Rein von der Positionierung sehr gut erkannt was die gefährlichste Option ist. Also das heißt ja nicht dass immer so gespielt werden soll sondern aufgrund von dem was am gefährlichsten erscheint und gerade beim Beispiel vorhin war es schon so dass der Goalie selber auch gefährlich war einen Moment einfach genau dort war eher das scanning das Problem, das nicht erkennen dass es am ersten Pfosten noch einen gab der freisteht.

P: Also wenn die Torhüter die Situation so lesen dass höchstwahrscheinlich jetzt ein Pass in den Slot erfolgen wird dann hälst du sie auch dazu an den Pass versuchen zu unterbinden

H: Ja

P: Okay, alles klar, dankeschön. Dann kommen wir zur nächsten Frage. Darüber habe ich lange und viel mit anderen Torhütertrainern geredet und ich bin gespannt auf deine Position dazu: generell lässt sich meiner Meinung nach ein Trend sehen, dass in den letzten Jahren und Jahrzehnten die Torhüter tiefer und tiefer gegangen sind von der depth positioning, gehst du mit dieser Beobachtung mit, was hältst du davon und denkst du das ist eine gute Entwicklung?

H: mit Tiefe meinst du sie sind weiter zur Torlinie zurück geblieben? Das war allen voran glaube ich auch der finnische Stil der das sehr stark geprägt hat dort hat das so seinen Lauf genommen, wir sehen das mehr auch noch bei den tschechischen Goalies wobei das dort noch etwas anders war, etwas aktiver, zum Teil auch sehr früh sehr viel weiter rauskommen, so bei den Weltmeisterschaften zumindest, bei den Playoff Spielen hab ich's nicht verfolgt, das weißt du dann besser. Rein subjektive Einschätzung sind mir teilweise die finnischen Goalies einfach zu passiv, wen ich im Moment unglaublich spannend finde ist Jurco [Tomas Jurco], der eben zwar auch so dieses etwas wartende dieses Risiko einschätzende mit sich bringt aber auch aktiv wird von Zeit zu Zeit. Ich denke zu passiv zu sein nimmt dir die Möglichkeit, auch mal den Passweg zu schließen, wobei es natürlich auch beides seine Vor- und Nachteile bringt. Oskari Falden spielt auch relativ passiv aber natürlich auch aufgrund seiner Größe, im Vergleich zu Lara Heini, die sehr sehr klein ist, sie kann nicht so spielen, das geht nicht. Ich denke nicht, dass es einfach per se gesagt werden kann in Zukunft müssen wir so spielen und das ist der Weg den es zu gehen gilt, sondern man muss es noch etwas relativieren. Aber im Vergleich zu diesem traditionellen Stil, dass einfach immer auf Schusslinie ausgerichtet wird, immer einfach in jedem Moment versucht wird die optimale Position zu haben wenn jetzt der Schuss kommen würde, das ist sicher vorbei und da müssen wir auch viel mehr vorausdenken was könnte als nächstes passieren.

P: Wo auf dieser Skala von die Torhüter spielen sehr tief oder sehr nah an der Torlinie und sehr weit draußen schätzt du die Schweizer Torhüter ein?

H: So in der Liga ist es noch sehr unterschiedlich, ich kann da fast keine gemeinsame Philosophie erkennen, was ich auch teilweise als unsere Schuld sehe, weil wir da auch noch nicht so viele Ressourcen investiert haben, wir sind dort in der Ausbildung noch sehr schlecht. Ich sehe jetzt gerade wenn wir über Schälin und die U23 Goalies sprechen, dann sind sie auf der Skala näher bei den Finnen als bei den vergangenen Nationalgoalies. Wie Meier [Pascal Meier] oder eben Heini [Lara Heini].

P: Ja, ich erinnere mich immer, das ist ja auch immer so das Paradebeispiel, Pascal Meier, der ja immer sehr aktiv war und auch sehr viel antizipiert hat im Tor was natürlich auch seinen ziemlich Reiz hatte damit hat er sich ja auch so ein bisschen zum Publikumsliebling gemacht vor allem bei Weltmeisterschaften. Okay, nächste Frage, wir haben ja jetzt schon häufiger über die Konstitution von Torhütern geredet, was ist deine Meinung: gibt es eine optimale Konstitution für Torhüter von Größe und Statur her?

H: Das ist spannend. Gewisse Trainer würden das vermutlich mit ja beantworten, ich kämpfe noch etwas dafür um es mit nein zu beantworten. Es gibt Konstitutionen die helfen, perfekt ist breite Schultern, groß und trotzdem unglaublich explosiv wie auch eine funktionelle Mobilität mitzubringen, wäre super. Teilweise widerspricht es sich halt, dort bleibt die Herausforderung. Das Schöne finde ich trotzdem immer dass es auch immer wieder kleine Torhüter gibt die dann besser sind als die großen breiten und das gibt dann wiederum eigentlich dieser These Recht, dass es eben nicht das entscheidende ist. Es ist leistungsbestimmend und kann dann leistungslimitierend werden und trotzdem kann man es kompensieren. Ich habe mal mit dem Fußballnationaltorhütertrainer darüber gesprochen, sie haben so gerade bei der Athletik so eine spannende Rechnung gemacht: Athletik und Konstitution. Und in der Athletik gibt es dann viele Limits. Zum Beispiel wenn du 1,80m groß bist dann bist du eigentlich zu klein. Dann musst du die Explosivitätswerte höher haben als jemand der 1,90 ist. Das finde ich schon spannend. Wir können das aber nicht machen, wir haben eine viel zu kleine Auswahl. Aber eigentlich so denke ich auch. Also ist jemand vielleicht viel größer wie Kosonen

[Eero Kosonen] es war, groß und breit, der muss nicht super explosiv sein in seinen Bewegungen, sehr präzise einfach aber er hat einen viel kleineren Bewegungsradius als es dann eben Lara Heini haben muss.

P: Ja, spannend. Hier wird auch immer sehr gerne als Beispiel Aki Karjalainen angewendet, der U23 Torhüter der Finnen der ja sehr klein ist und dafür sehr agil und sehr beweglich und das eben so wieder wettmacht. Okay, wir haben auch schon ein bisschen über verschiedene Torhüterstile geredet, denkst du es gibt nationsspezifische Torhüterstile, also unterscheiden sich finnische Torhüter stark von Schweizer Torhütern beispielsweise und kannst du zum Beispiel einen Torhüter nennen der wie ein typischer Schweizer Torhüter spielt?

H: Nein ich glaube nicht, wir haben einfach noch zu wenig gemacht in dem Bereich um über diese klare Philosophie zu reden und das dann auch schon erkennbar zu haben. Ich glaube die Finnen sind dort einfach aktiver beim Goalietraining und da sehe ich viel eher so diese Tendenzen. Ich kenne aber die finnischen Liga Torhüter zu wenig um da fundiert sagen zu können dass es so wäre, aber rein einfach vom Gefühl her von den Nationalteams habe ich das Gefühl, dass bei den Finnen die klarste Ausrichtung erkennbar ist. Typischer Schweizer Goalie, nein ich glaube eher so die etwas ältere Generation, sehe ich so vielleicht bei Tim Kramer bei Köniz [Floorball Köniz Bern], Lukas Genhart, der jetzt gewechselt hat zu Thorengruppen [SSL], vielleicht so eher, genau, und dann eben so die jüngere Generation die jetzt versucht da Fuß zu fassen, mit Schälin, mit Juon, der in der NLB [zweithöchste Schweizer Liga spielt, oder auch Alessio Mura der jetzt ja auch in SSL versucht bei Linköping.

P: Kennst du dich mit den Torhütern in Schweden und in Tschechien aus, dass du da sagen kannst da ist ein Torhüter der typisch schwedisch oder typisch tschechisch spielt?

H: ich kenne sie zu wenig. Bei Schweden sehe ich auch nicht so eine klare Tendenz einfach von den Torhütern so, von den Spielen die ich gesehen habe und in Tschechien kenne ich es zu wenig, ich habe mir nur einige Spiele von Jurco dann eben angeschaut nachdem er da das Halbfinale gegen Wiler gespielt hatte, hat wohl sein Team noch nicht so gut gekannt

P: Alles klar. Das war’s eigentlich im Großen und Ganzen schon mit dem Interview, hast du noch irgendwelche Fragen oder Anmerkungen?

H: Bis wann stellst du die Arbeit fertig?

P: Tatsächlich habe ich nicht mehr allzuviel Zeit, der Abgabetermin ist der 19.09., ich bin auch auf recht gutem Wege jetzt die Arbeit fertigzuschreiben, es fehlt noch die Auswertung der Großteil davon, und dann muss ich alles noch verschriftlichen, das ist der momentane Stand. Genau und wenn ihr interessiert seid, dann lasse ich euch natürlich gerne eine Kopie der Arbeit zukommen

H: Sehr gerne. Ansonsten keine weiteren Fragen, gutes Gelingen bei der Fertigstellen deiner Arbeit.

P: Vielen Dank. Dann wünsche ich noch einen schönen Tag

H: Gleichfalls, ciao, Pascal.

Transkript Interview mit Sebastian Johansson

P: Pascal Reichert, Interviewer

S: Sebastian Johansson, Interviewee

P: Can I record and cite from this interview?

S: Yes, that’s no problem.

P: Thank you very much.

P: First some personal questions. First one being, how long have you been a Floorball goalie and for which teams have you played?

S: Yeah, so I started playing floor ball generally when I was around 10 years old. I started on the spring, so it was pretty much the end of the season, and then I remember that the first practice, or second, second practice, I tried to be a goalie, and it sucked. It was really hard, and it was really boring, so I skipped that. So I went on to play on the field for about two months, maybe. And then when the season started again in the fall, in like October, November, I I tried the goal again. And I think it went pretty well that time, and then I pretty much got stuck into it. I think it's like that when you're smaller, that if someone has a good game or good practice and nobody else wants to be a goalie, the coach is pretty there, so I didn't have much options. So yeah, I took the Floorball goalie Road that time. So yeah, probably since I was 10, 10, 11 so about eight, nine years

And I've only played for two clubs. So I started in a club that is called, AIF, that is about 15 minutes outside of Växjö. I had a lot of friends playing there, and I lived close. And when I was 13, I was actually gonna quit playing Floorball because I thought it was pretty boring and I wanted to really do a career in soccer or football, and wanted to try out for a team here in Växjö. And I did that. And I don't know if I got the answer, if I came in or not, but I wanted to play football. But the thing was that the coaches in AIF, the first team I played in, pushed me to play one more game, only one more game, to help them against Växjö Vipers. And so I did that. So I played against Växjö Vipers, their union team, of course, and it went pretty well that game. I remember, we lost 12 to one, but it still went really good. Think it was like 100 shots, something. We we didn't have a chance, but it went pretty well. And the coach there asked me if I wanted to come and train and try, which I eventually did. So then I quit playing football, and I started to play Floorball again. So, yeah, and since that, since I was 13, I have traveled all the way up to the highest team.

A long journey, and a lot of it happened really well, but there have been downsides too, but now I'm here, at least that's good

P: Yeah, very good. So you're lucky, or you're happy that you didn't quit Floorball?

S: Yeah, I am very lucky that I didn't quit Floorball. I would like to know, though, how good I could be at football, but I think the chances of me of getting better in Floorball is probably higher than in football, so I'm happy I chose the Floorball.

P: Okay, I was at the same road because I also started playing football and then switched to floorball. And at some point I had to take a decision. Football or Floorball, and I'm also quite glad I that I took the decision towards Floorball.

S: Haha, yeah.

P: But yeah, have you read or do you know about any literature week regarding Floorball goalkeeping, for example, The Goalkeeper Playbook by Next Level Goaltending. Have you heard of it?

S: Yeah, yeah. I've heard of that one. I think it's a Oxdog suit on the front page, right?

P: Yeah, exactly.

S: Yeah. I've heard about it, but I've never read it.

P: Okay, all right, because that's one of the few pieces of literature that I could find, and that I need to base my thesis on. But yeah, now to the game specific situations. I have now five different, situations. And I want you to tell me what you think would be the best thing to do in those situations, you will see.

First situation is, there is a cross pass from the right to the left side, from like, 10 meters distance from the goal. What do you think would be the best technique to use when moving?

S: Should I speak like generally now? Or is it like specific, if I meet any specific opponents, or?

P: In general.

S: In general? Yeah. So if the… That is a little special, because I have strong things and weak things in my technique. For example, I'm better when I'm moving to the right, I'm better at pushing when I'm moving to the left, I'm better to have the knee and knee technique. So I have a little bit different techniques there, but 10 meters apart, 10 meters from the goal, and how long was the cross pass? Was it like the whole field?

P: Yeah, almost the whole field.

S: Yeah. So I sit pretty far in, usually. Depending of course, how the other parts of the area are, if there are players there or there. But generally I sit pretty far for in the goal. And I will probably use the knee to knee technique, because I only need like, I think I only need like, one, one knee to knee or two to get over to the other side, to get to the other post, which makes it pretty fast. But of course, in some situations, I would use the pushing technique. I very rarely use the pulling technique. And yeah, mostly knee to knee, but sometimes I use the pushing technique.

P: Okay, do you occasionally use hand support when using the knee to knee technique?

S: Normally, if I feel that I have control of the game, no. If I feel like they are at that distance where I have no problem to…

P: Can you still hear me?

[Connection broke up and is reestablished after some time]

S: You asked if I use the hands, right?

P: Yeah, exactly.

S: Yeah. So normally, if I had time to not do it, if I had time to not use the hands, and if I'm feeling like, if I'm not tired, having a problem being straight or something, I prefer not to use the hands, but in some situations, I do, especially in box play situations where I want to make sure that I maybe I'm a little bit tired, or maybe I want to make sure I get there in time. I

want to have my hands up in there as much as possible, to not let the ball slip through the arm I have down in the on the ground. But yeah, that is pretty much the technique I learned.

P: Okay, and you talked about playing quite deep inside the goal when there's chances for cross passes, for example. I think that's one thing that's changed in Floorball goalkeeping. Quite a little time ago, goalkeepers played far more out, and nowadays, I think goalkeepers play a bit more deep. And what do you think is that a good development, or should goalkeepers be a bit more active or more patient? What do you think?

S: Yeah, me and one of the national coaches actually talked about this this weekend, exactly that thing. But I think that the goalkeepers play more deep today. I think that is, that is a development, I would say. Me myself, and I think all the other goalkeepers, what they're trying to do is that you work deep inside, in the goal, and when you think the shot is coming, or when you read the game that now the shot is coming, you get out. So I think, of course, if you can use that work deep inside and then get out when the shot comes, I think that's extremely efficient, both because you will never pull yourself, you will never, how do you say, you will never sit wrong or you will always get along with the game, but at the same time, if you don't get out of the goal, you cover a lot less. So I think that's a fine balance between getting out and not always sitting extreme long in, of course, but I think that is generally a development, and someone who is really good at it is Victor Kastengren [his teammate] for example. I learned a lot from him. He's really good to work deep in the goal and then come out when the shot comes. Jon Hedlund [Swedish national tem goalie] is really good at that, too.

But like you said before, it was a lot different technique than it is now.

P: Yeah, okay. Then some more questions on the goalkeeper stance. In my opinion, there are different stances when you want to prepare for a shot, when there's shot coming compared to the stance when there's no immediate threat of a shot, can you describe what your stance would look like if there was no immediate threat for a shot?

S: Pretty small, making myself pretty small to make it easier to move, mostly playing pretty deep with the body, but adjusting the body and the head, so I always can see where the ball is and scan the players around me. So if I need to look really deep, I do that. If I don't have to, I don't go as deep, but deeper than when the shot comes. I am with my back and my body. I try to be extremely tight with the legs so I have it easier to move. Because the problem is that if you look at like Calle Bending [meaning Carl Bending-Sörling], he has a very wide stance from the beginning. He is extremely flexible too, which makes him able to have it. But if I would sit like that, it would have been like stretching during the games, and I wouldn't be flexible at all, and I wouldn't be fast. So in my case, I always try to be as small with legs as possible, to be as fast as possible, especially with how you move with your legs, when you want to do a pushing or pulling, for example, or just to move with the knee to knees, it’s much easier when you have them pretty small from the beginning, because you don't really… I felt that sometimes you can slip a little. I mean, I felt that now when we were in Finland [meaning the 3vs.3 world championship, smaller field than usual], I didn't play as usual, of course, because they were so close all the time. So I played a lot more wide with the legs, or with the knees, and when I tried to move sometimes to the left, I slipped, because you need a lot more strength to play that wide with your knees.

But when you are always tight with the knees, you have a lot more balance, too. The balance is very important, which makes me want to play with tight kness when I'm not waiting a shot, for example.

P: Okay, and what if there's a shot coming? What would you suggest? Or what stance would you try to employ when there's a shot?

S: If I know the shot is coming, of course, different from different areas on the pitch. But if we say like straightforward, I will firstly look at the hook, if it's a left or if it's a right. I want to cover a little bit more where they have the most angle. So if it is a lefty on my left side, which makes it for him very much more space on my far post for his, how do you call it, he has his shot on the inside. Then I want to cover a little bit more there. And if they have more space to the first post, I want to cover a little bit more there. But I'm pretty 50:50 on the knees too. I usually don't sit like the Finnish goalies do. They sit always with one leg long out and always open between the legs. And I work more like, you have your legs back like this, and your knees here like that, it gets like that, yeah [Shows his hands in v-shape to the camera]. It works like that. So you have the knees there, yeah. And the finish goalies work like more like this [shows hands parallel to the camera].

So I try to as much as possible sit with the 50:50, but sometimes it's hard, because you maybe want to cover the space on the floor, and you want to cover a little bit more to the right, a little bit more to the left. But the problem for me is that when I do when I take my legs out too much, or I lock them in I have a hard time to move in the next phase and it gets open between the hips, because if you sit like 50:50, you're straight, it doesn't come any holes when you're sitting straight But when you're going to the side, you always get a little bit twisted, which leads to making holes here [points next to his hips] and other places where you don’t want them.

But overall, I'm just trying to make myself as big as possible when I know the shot is coming. That’s the explanation.

P: Yep. All right, perfect. And then one more situation: Imagine the ball is behind the goal, and you know, there's threat from a shooter in the slot or in the high slot. What do you do? What direction does your body face when the ball is still behind the goal?

S: Is it a straight line, or is it a little bit outside?

P: It's a bit on the side, so that a possible pass would be able to go through.

S: So I always try to be pretty much diagonal with the, or you say diagonal? But I always try to be in the same line as the ball is.

P: So parallel to the goal line?

S: Yeah, parallel, exactly parallel to the goal line. And if he's really behind me in the middle, I will try to sit in the middle. If he's little bit the right, I will try to sit a little bit to the right, depending a little bit on if the player can go to the corner, where he can do the sort of thing [meaning a wrap-around, where the player scores form behind the ball around the post]. Then I will probably sit a little bit more on the left, because he's a right shooting guy.

But it is really very hard behind the goal, if they're good at using it [the wrap-around], using it good. It was one game against Storvreta where I left a little bit too early, going over to the other post, and he passed through the first post behind the goal, and open goal. So, but mostly I try to sit where the ball is. So if it's a little bit right, I sit a little bit right. But same thing there, I try to make myself as small as possible when they're behind the goal, so I can move easily. And I always use the knee to knee technique when they're behind the goal.

So yeah, that's pretty much it.

P: Okay. Do you try to interfere passes that would go to the slot with your hand, for example.

S: Yeah, I do. Depending a little bit. Mostly, I try to scan as much as possible. So when I see them coming running behind the gold, I try to take a quick check if there is someone there. If there are not someone there, I don't usually do it. Sometimes I do it just because it's stressing them up to having, a hand there or something like that. But that is not because I want to block the pass. It's more like just, yeah, stressing it up.

But yeah, usually I try to do it, but not always, depending a little bit on the situation, and depending on what player is. Is a wrap-around coming there? No, probably not, because I'm too scared of him doing this sort of thing behind the goal. But if it is an ordinary player, yeah, I usually do, because sometimes they just want to shovel in the ball too, just to get some chaos.

But anyways, it can be harder too, because once you do it, and if they get the ball through, you're pretty much sold. Then they could have an open net.

It was a long time ago, actually, I let a goal like that in where I missed it and they shoot it and they shoot it to open goal. So, depending on the situation. But mostly yes, yeah.

P: All right. I think that's it, about the situations. Now, some more general questions about my thesis:

What do you think? How tall should a goalie be in order to become an elite goaltender?

S: Yeah, that’s a hard question, and I have two sides on that. If we look looked a little bit at Aki Karjalainen in Finland, the small goalie there. He obviously shows that you can be small, obviously, but at the same time, if you look at it historically and how it is now it's really hard if you're a little bit shorter.

I can’t say that it's really hard, because I I don't remember how it was, but I can say that the most golies are pretty tall. So I wouldn't say, of course, it's not impossible, but there is a disadvantage if you're not a little bit taller, maybe. But like Aki doing in Finland, he is extremely fast and extremely flexible instead. He is a lot more flexible and faster than me, which he wins on. So, but I think that same time that is pretty unnatural, because he's extremely fast and flexible. So mostly, I would say yes. I would say yes.

Did you ask how tall?

P: Yeah, if you could give an estimation.

S: I think it can be hard. It's, of course, easier if you're over 180 I think. And if you're about between 185 and 190, I think it's pretty good combination of not being too tall and not being too short. You cover pretty much everything over the shoulders and you can get pretty fast. You can get fast if you're two meters too, but it's harder. There’s more mass to move and there is that too, that the taller you are, generally the wider you get, with your shoulders.

I mean, if you're 170 you’re not gonna have as wide shoulders as I have, or some other guys have. So then you cover more. So yeah, I would say the perfect height, generally, I would say 188 maybe 189, 190 somewhere, there.

P: Okay, all right. May I ask you how tall you are?

S: 189, sure.

P: Okay, so you're in the perfect range.

S: Yeah, I hope so at least, haha.

P: All right. Then, what do you think is there a typical Swedish goalie?

S: Depending on the style?

P: Yeah.

S: Oof. That's a good question, because I would easily say that there is a typical Finnish style, easily.

P: Who's that?

S: Santtu Strandberg, or Joonas Kaltiainen. Or Toriseva. That’s his name, right?

P: Lassi Toriseva?

S: In the finish…. Yeah, exactly that is the classic finish style. Kosonen didn’t really have exactly that style, but he was pretty big too, so maybe a little bit different. But yeah, some things were the same.

But typical Swedish style… I want to say the big goalies pretty much like, it's hard. They are pretty different in SSL. I feel that like Kasten [meaning Viktor Kastengren] has one style I like really, really much. And I've taken a lot of inspiration in the last years, but then you have like Calle Blendng, who has a very nice style too. And it's a lot different from Kasten and Mans Parsjö, it's a lot different from Kasten and Calle.

So I don't know. Do you have any recommendations? I really don't know.

P: Actually, I was thinking about that as well. And Klas [Skoglund, Johanssons coach], I've had an interview with him as well, and he said the exact same thing, that there's so many different Golie styles in Swedish goalies that that he can't really name one typical Swedish goalie.

S: I think, it's really hard to do it too. I would say Jon Hedlund, he has a really, really good and basic style, sitting far in and not doing anything harder than it is just following the game and reading the game.

P: I was thinking about Victor Klintsten [former goalie in Storvreta and National team] as well.

S: Yeah, he had a pretty, pretty funny technique. Actually, I really like that technique. Really, really aggressive. Now, I saw a game against the Dalen where he played, like eight years ago, it was extremely aggressive, always chopping the legs of Dalens players as soon as he got the chance.

So I really don't have any guy that is the typical Swedish style, but the Finnish style I can say.

P: Yeah, okay. And I don't know if you follow Czech or Swiss goalies as much, but do you have any idea about the typical Czech or typical Swiss goalie?

S: It feels like in Switzerland, they move a lot more. Here in Sweden, it feels like a lot of goal-keepers just sit where they are, and they read the game, and they do what happens. And we're not so, in Swedish we call it fluxy, like you're not moving as much. You don't move more than you need to. And my feeling had been that maybe in Czech and Switzerland that they throw themselves a lot, they go with the legs, and they do a magical save and stuff like that, so that's pretty much what I know.

But I would say, if you look at Jon Hedlund, he doesn't make any magical TV safes, if you look at it, but they are extremely good saves because he makes it look so easy, and he just sits

there. He doesn't need to throw himself. So I think that's, that's the first thought I get when I think about Czech and Switzerland goalies, that they're moving more, and they're maybe sitting a little bit further out from the goal net, and they're extremely active, at least, as you can see, that I don't have any typical, typical thoughts more than that. Do you have any thoughts?

P: Yeah, basically the same as you. The Swiss goalies, I feel play for the audience so they

S: Yeah, yeah.

P: Everyone likes those jumpy saves and say: “Oh, that was fucking great”. But all the time I see those kind of saves, I say: “Yeah, okay, but he made it hard for himself to save that shot.” And when there's a solid game reading safe, I'm the one sitting there and saying: “That was a fucking great save” and then the others say that it wasn't too great. But I know what it takes to make that kind of safe.

So, yeah, of course, it looks cool to jump through the whole goal crease and make a heroic save, but I think the save percentage is not the highest when you do that.

S: No, it's really not.

[connection issues]

S: But yeah, exactly like you said, That's my feeling too. I haven't looked at it so much, but yeah, Jon Hedlund is a perfect example of making it look extremely easy. Maybe doesn't look the best from an outsider perspective but from the goalies you can directly see that it was a good save. Yeah.

P: Okay, then I think that's about it. Thank you so much for your time. Do you have any questions still?

S: Nothing specific. So is this for a university study?

P: Yeah, I study sports to become a teacher, and that's basically my thesis that I need to write at the end of my studies. And unfortunately, I have to write it in German. I wanted to write it in English, but I have to write in German. But nevertheless, I'm trying to translate it once I'm finished, and then I'm gonna send you a copy of it.

S: Nice, nice. Sounds interesting and fun, that someone is doing something for the Floorball goalies.

P: Yeah, I was thinking because I couldn't find any statistical things about Floorball goalkeeping, so I wanted to do it, and I'm quite excited to see what the results will bring.

S: Yeah, yeah. Sounds, sounds interesting. And if you have any more questions in some follow up or something, just let me know and I will answer them too.

P: Great. Thank you very much.

S: No problem. Have a good day.

P: Yeah. Have a nice evening. Bye.

S: Bye.

Transkript Interview mit Paolo Keinänen

R: Pascal Reichert, Interviewer

K: Paolo Keinänen, Interviewee

R: My first question is: Can I record and cite from this interview?

K: Yes, of course.

R: Great. Then the plan for today, for me, at least, of course, we can change something if you have some ideas. But the main plan is that I will tell you what my thesis is going to be about, what it will constitute of and then I will ask you some questions about yourself, some questions on specific game situations and some questions that will concern my thesis in general. Okay, yeah. First of all, I want to tell you about my thesis and what's it going to look like. So there have not been any actual data on what goalies in Floorball can do to improve their save percentages. And that's exactly what I'm trying to do. I'm looking at specific situations, for example breakaways or shots without blocks, or shots with cross pass options, and I'm looking at what goalies are doing in those situations and which of the things they're doing makes the most saves.

K: Yeah.

R: So that's basically it. And now, right now, I'm watching many, many videos of games so that I can collect a big number of data and then compare what the goalies are doing and what might be best.

K: Yeah

R: That's basically it. And since there's not much theory, not much literature on goaltending in Floorball, I'm trying to conduct expert interviews like with you and with some Swedish, Czech and Swiss goalie coaches to create a basis for my Research.

K: Good.

R: Okay, any questions so far?

K: No. All good.

R: All right, then the first few questions will be about yourself. The first one being, how long have you played as a goalie and for which teams?

K: Wow. Okay. I started like, what do you call like, street hockey or, but with the Floorball sticks and balls. So always played like a hockey goalie when I was from maybe six years old to maybe, what can I say? 13, 14. And then I was quite old before I joined a Floorball team. And I can write you down the floor ball team names if you want, but I was first in Järvenpää. and that's the city where I lived, and the team was called SB 97 also, there is one goalie coach who's, maybe you heard of Aake Kettunen he also played in the same team.

R: Yeah, yeah, I've interviewed him also

K: Yeah, yeah. We played on the same club, I would say maybe not from the same teams. Then I played in in Tapanilan Erä. Now it's called Erä Viikingit. And I played also in TPS, FBC Turku, Paimion Ruoska. I've been in many teams, in Rome, and then I was also in SSV, so Vikings and

then what else? Oh, M-Team, HJK and I know I'm missing some, Oh Tiikerit, Tigers, of course, from Vanta. What else? [Most of the teams he named are situated in the first or second league in Finland].

R: Okay, yeah, I think that's quite, quite many teams already.

K: Yeah.

R: All right. And when did you start goalie coaching? How long have you been a goalie coach? And what teams have you coached?

K: Okay, well, I started the coaching stuff quite young, also. When I was 18 I started to coach in Tapanilan Erä many, many goalies there, also in boys and girls teams. And then also I continued from Tapanilan Erä when I switched to Turku, TPS, I coached there a whole team, a junior team also. And then I came back from Turku to Helsinki. Then I started coaching in M-Team, M-Team women's team, the goalies. And then also switched to PSS in women's team.

Then I've also been the, it's not a national team, but it's like,…

R: Can you still hear me?

I can't hear you anymore.

K: Okay, yeah, I've been coaching quite a lot, and with women and men also.

R: And currently your goalie coach of the German national team, aren't you?

K: Yes, German national team and Erä Viikingit, men's team, yeah.

R: Okay, great. That's quite a big list.

K: Yeah.

R: Okay, then another question: Have you come across any literature for goalie coaches or for Floorball goalies. Have you known of anything like that?

K: Like reading stuff? Yeah, I read some from, mostly from the internet, and some theories, but mostly my knowledge is from playing myself and watching lots of games, and also some from hockey, some maybe mental physical things, not so much from football or anything else, but mainly from Floorball and discussions with other goalie coaches, and I can say that the that the Floorball goaltending is evolving constantly. It depends on how you play, how the team plays, and also the series. They play differently a bit in Sweden and maybe Switzerland and Czech and Finland, the teams play a bit differently. And of course, it's also evolving in every country also. So it's changing a lot. So you have to be looking at quite many series. And the goalies to understand what kind of situations there are. But yeah, I got sidetracked a bit. But yeah, not really, not so much reading, only just watching lots of situation and understanding the games.

R: Okay, and have you heard of or read the Goalkeeper Playbook by Next Level Goaltending?

K: Yeah, a few things, but I haven't seen the whole book.

R: Okay.

K: But I know Ville. I know Ville Jokinen wrote a goalkeeper book with, I can't remember his name.

R: Tommi Kekkonen.

K: Yeah, exactly. Yeah. They have very…

I think that was the first, what I saw, big step in in goaltending theories. It's a very good base-line, or even, like ideologic what can you think about the game, and how should you maybe play it or think it, but I wouldn't go too much like that it's just this thing. You have to adapt. So it's so much, it's so broad, the game and the playing styles of the goalies that you have to adapt quite a lot.

R: That's true. Okay, then let's move on to the next section, which is…

I'm interested in some specific situations. So I want to know from you how you would solve these specific situations. And one example for that would be, how would you move from side A to side B, if there was a cross pass, for example, the player has a free pass to his teammate, say, nine meters away from the goal. And what technique would you choose to move from side to side.

K: Yeah, that's the main problem, kind of. If you think the game, it's not that simple, I would say. It depends always on the situation. It depends on the goalie. It depends how he practices, on how he learned to move. I would say, use the technique that you can do it the fastest. Is it with the hand readiness on the floor, hand push, or is it leg push or it's just skipping, I would say, with the knees. It depends, and also it depends on your depth. Are you going forward or backwards, or is there a defender? It depends on so many situations.

So I think it would come more on the goalie that how he reads the situation, and how he reads is lots of scanning and playing situations and understanding how your teammates, like defenders, or whoever is with you on that cross pass, how you play the situation. It's not that black and white, but I would say you have to have some readiness moment to force to move across. Is it your hand with which you start, or can you adapt your legs to be fast moving, or skip across from A to B? And it's not that simple, I would say.

R: Yeah, I agree. And you've talked about a readiness or readiness stance. What would that look like for you personally?

K: Well, readiness is, depending how to read, is there are also a shot read possible if you are thinking of the cross pass. But the readiness for me is, really be ready for anything, for a shot or a pass, but I can't show you what would be my readiness position, but I would say you have to be in a stance that you are able to move, but you're able to also take a shot. And that's also depending on the goalie size. If he's a big, tall guy, it's just be ready for cross pass, because you could take the shot quite easily, you're a big guy. But if you're small, then you have to adapt more, you have to go forward and be ready more for the cross pass. It depends on the goalie size, the goalie and the situation. And that is what I would say makes a good goalie that he doesn't lock himself in specific things. He can really by scanning and reading the game, can really adapt to the situation. Yes, of course, there are some ground rules. With young kids you have to maybe give them some guidelines how to move so they can really learn the movement. And then when they get older, they can decide what movement they can use, or readiness, I would say.

R: Yeah, okay. And if the goalie is fairly certain there's a shot coming, what would a safe stance look like?

K: It depends, of course, on the angle, but position yourself as much in the middle of the shot as you can, and try to look big. The hands, I wouldn't say there is one right way. It depends on

your reaction skills and your motor skills. Because now I've been coaching, there's a good example. I've been coaching Lukas from Czech in my team, and he has this, if it comes from the angle, like, let's say right side from his perspective, he would put his right hand down, and the left hand is like hovering on his left side ready for a high corner shot. But it's like he already takes the front post side and down, like being, in the angle of the goal post, so there would be only one shot near the helmet, maybe that could go in. And that's also good thinking that that's a really hard shot to take. But I would say that in Finland, few teams and few players are able to make that shot, but not many. Maybe in other leagues, there's a few. So it depends also on the goalies preference and what he's able and how big he is. So it's not again, it's not that simple.

R: Yeah, absolutely. Okay, you've also mentioned depth positioning, and there is a statement that says the goalie game has quite much changed over the last couple of years, and goalies have developed to play much deeper than they did some years ago. Do you agree? And what do you think about it? Should goalies play deeper or a bit more out? How do you see it?

K: Yes and no. Yes, I would say, let's go backwards, maybe 5-10, years, or even say 20 years, they would be really far out. Because that's why we're trying to teach it, to play deep, because the game was like that then. Now I would say it's changed a bit. It's changed that we have new ways to measure goals, or let's say this, XG [expected goals]. And you can really see from those, you know what XG is?

R: Yeah, expected goals.

K: Yeah, expected goals. You can really see the pattern. How the team depends. Now it depends a bit on the team. How do you defend the situation? Of course, breakaways and two on ones, they are a bit different. You have to adapt to that situation. But when you're five on five, defending five on five. Yeah, you should play quite deep, also in power play. But you have to understand that, where are maybe your team's problems, where the player can come in with the ball, or where the shots are coming. Then maybe you can adapt that play, that when they go more to the higher XG zones, then maybe you should challenge a bit more.

Especially in our club now that I don't want to take anything away from our goalies, or Lucas, but Lucas played quite… He was challenging quite a lot in the first game. But then he saw himself that it's really hard to get in the cross passes he's playing out many times. Then he took back. He played more deep, but now he played too much on the deep, and when the shots came from the high XG areas, and the shots that are clearly the goalie's, he was maybe too deep in those situations.

Also, I've seen that when I see the goalie challenging the shot on the right time, I can see that he's in the game. He's really focused. If he just plays in the deep, you maybe can't see if he's, ready to react? Is he focused on the game? So I can see these situations when the goalie is not challenging. So I would say that, yes, you have to read the game from the deep, but challenge when it's your shot, or when you know how your team is defending and when they screw up a situation, then you have to step up and try to take the first shot. So goalies are always responsible for the ball, not always just looking for the cross pass. Yes they have to scan. They have to understand that, but they have to also be responsible for the guy who is with the ball. And if there is no one defending him, then it's always the goalies first priority. And it's not that black and white anymore. It's more about scanning, and more about how your team defends and the situation.

R: Yeah, it's always a fine line.

K: Yeah and in five years, I could see that really it's again, another step up in the discussion. Now, when teams are using this XG, then they want to go to the higher XG areas. Then, of course, goalies will adapt to that also. So the XG has developed these situations that they are coming more these situations that they are in the high XD zones. And of course, players are trying to defend, and also goalies are trying to challenge the higher XG areas, I would say.

R: Yeah, okay, all right. Then there's two more situations I want to ask you about, which is, if the ball is at the face-off point on the goal line, or the extended goal line, and the opponent has the ball there, and you see there's a pass option into the slot, what would be a good stance to employ there?

K: So the ball is, I'm trying to…

So where's the ball? Can you repeat the question?

R: Yeah, the ball is at the face-off spot on the goal line. So, for example, the right face-off spot, and there's passing options into the slot.

K: Oh, you mean in the corner?

R: Yeah, exactly.

K: Yeah. Okay, okay, that's, yeah. Again, I would say, because I played the situation: I would scan if there is a guy in the box where the player can pass, a threat, I would say that I will sometimes cheat a little bit. I would give the guy who's in the corner with the free shot, and who could pass to the box, I would keep him that door open. And when he tries to pass, I would surprise him and cut the pass. But for the younger goalies I would just say focus… Know your area. Look who's coming to your area and focus being maybe more just on the line of the goal line, like not too much cutting the past and also, again, it's a team sport. It depends how you defend that situation by your teammates? Do they go? Do they not give that chance to pass to the goalie box, so you can relax if they cut that pass. So you can focus more, maybe on the pass behind your goal, or pass to the middle line, and you are ready for those situations. Again, read the game, read how the opponent is playing. And one key factor that I forgot to say, from all of these situations: We go through with our goalies how the opponent attacks against us. Also we go through videos. We go through the players. So it's now come to a more professional knowledge that goalies really need to know who are they up against. They have to know how the opponent is playing, where the shots are coming, how they play these situations. Watch their last games, how they made their goals, what they're trying to do. And you can see a pattern when you do it long enough. You can see the whole league series, how the goals are coming. So I would say that is also in a key role. How do you take the front post of the corner free shot or the pass to the box?

R: Yep. Okay, so it all depends.

K: Did you get anything?

R: Sorry?

K: Did you understand?

R: Yeah, yeah, sure. I totally know what you mean. And same question for the ball being behind the goal. So if there's a player behind the goal, with the ball, and there might be passing options into the slot, how can we prevent a goal here?

K: Yeah, just don't turn your back to the midfield. So don't turn around. It depends, of course, if there is no threat to pass to the middle, yeah, you can maybe turn around. But I know goalies

that do that for just watching the ball, but I would say don't turn your back on the middle line. And also how hockey goalies play it, they play it quite good. Focus, I would say main focus is what you do when the pass comes to the front of you. So be ready again. The stance has to be like that you can just like a few centimeters, if it is ten or five centimeters, just a bit move forward when the pass comes to the blade. Of course, you have to know is the guy inin in the front of your goal, or a bit to the side, left or right, that you don't open your front post. But again, be ready to challenge the guy who's getting the ball in front of the net, I would say. Yes, you can try to cut it, but I have seen that when cutting with the hands the pass, if you try to cut the pass with the hand, it's, yeah, it works sometimes, if you're clever but if the players know you that you're trying to cheat with the hand, you'll be lost if they get the pass up over your hand or even, when you try to cut it too early when he's going to the back of the goal, so that makes you vulnerable. Just be ready for the pass, I would say, and be smart on those cuttings, if you try to cut them, I would say that.

R: Okay, thank you. That's about it for the situations. And now I want to ask you a few more general questions that I can use for my thesis. First one, what do you think? How, or what constitution does a goalie need to have when they want to become an elite goaltender? So how tall, for example, would they need to be?

K: If you watch Aki Karjalainen you just need determination. Really, I would say the height wouldn't that much matter. But I know for some coaches, it matters: The bigger the better. But I have no centimeter for that. Maybe, I would say I was the smallest goalie in F-Liiga [highest Finnnish league] for a few years, also, and yeah, maybe had some problems sometimes, but I would say it wasn't that bad. I'm 172 centimeters, and I would say you can do something with that also.

R: Yeah, okay. But would you agree that you need to play differently depending on your size?

K: Of course, of course, a bit. You can use your size to advantage in some situations. But it doesn't mean that you can just hang around on the goal line and be waiting for the shots. You have to be an athlete also. So you have to be fast, and your mobility, which would need to be good and your physical shape should be also good.

R: Yeah, okay. And then a question that has sparked quite much controversy between other coaches that I've interviewed: Is there a goalie that plays like a typical Finnish goalie? So is there a goalie that plays a typical Finnish way?

K: Typical Finnish way? Yes and no. Yes, I could see that maybe there's been some misunderstanding. I heard this one example, I heard that my German goalie, Lemke, plays too much Finnish style, and I was laughing that, no, that's not Finnish style. There was this one breakaway situation. Lemke always have played it deep. And I also said that I understand why he does it like that, but I wouldn't play like he did in one situation, and that just sounded my ear, and I was thinking, yeah, maybe in Finland, we're talking quite a lot about this, that don't challenge every shot too much. And I think maybe there's been some misunderstanding in some goalie coaches that you have always to play deep and never challenge the shot and always play hand on the ground. But it depends on, as I said, it depends on the situation, and the game has evolved again in five to ten years so much that it's constantly changing until in some point maybe…

It comes really like a routine how to be a goalie in in Floorball, because you can see, also in hockey, some new styles that the old goalies are really not good. But understanding why they go too early, like a hockey goalie: When the angle, goes smaller, they drop down, and there is a high shot opportunity. And then players now start to shoot from almost zero angles, high

shots because there's space near the head, because they go down. So I would say, yeah, the games changes, and the goalie coaches change, and the style changes. So that's, yeah, I could agree there is a Finnish style, maybe somehow, like play deep, but also, I would say there's also Finnish goalies that are not playing like Finnish style anymore.

R: And if you needed to name one, who would you name as a typical Finnish Goalie?

K: Typical Finnish goalie? Maybe Lassi Toriseva, because he's in national team, maybe he is a typical Finnish goalie, but I wouldn't say he's playing all the situations like maybe people think. Also, maybe Markus Laakso, also plays quite deep like Finnish goalie. Maybe they think that. And he's also in the national team. I would say I'm not a typical Finnish goalie. I would say I'm really adaptive, but I have to be, because I'm quite short for a Floorball goalie.

R: Yeah.

K: And Aki Karjalainen is not a typical Finnish goalie. So I would say it depends what league you play, and if you haven't had much goalie coaching, I would say the goalie will find his way to play, and it necessarily isn't finished style.

R: Yeah, yep, okay. And then same question I want to ask for the other three top nations. So do you think there's a typical Swedish goalie?

K: Oh, I'm bad with remembering Swedish goalie's names, but I've seen new improvement in Sweden. Swedish goalies they're much smarter now. Yeah, maybe they can improve in their moving skills and technical skills. It looks quite boxy, their style still. But they're big goalies there, and it's improved a lot, I would say, in five years, also in women's team. I could see that there is somebody thinking something else, that not only the attacks from the players, but sometimes someone is looking out for the goalies also.

R: Yeah.

K: But I can't name any names.

R: Okay, no worries. And same question for Czech goalies? Do you know a typical Czech?

K: Yeah, I think now that you can really see how the Czech goalie coaching is evolved. You can see from the Women's under 19 tournament in Finland, you could really see that the same style as my Lukas Kriz playing style, it was really similar, the stands. Maybe not the game reading there were differences, and the movements a bit different. But I would say that all the Czech goalies, national team goalies, they move very similar. And the stands are very similar. So I think there is some development, goalie development in there. I would say, Czech is now maybe more… I would say there's a clear pattern in their style, in the national team, how they want them to play.

R: Yeah, and then last country, Switzerland. Do you think there's a typical Swiss goalie?

K: Yes, they jump a lot, challenge a lot, play out a lot. But again, it depends, because I would say that it works in their league. But you have to also adapt to the national team game or the league what you're playing. You can really see it's a bit different in how they play in Sweden, how they play in Finland. There's always a bit different situations. So I can only say that I watched maybe more Swiss games than any other except of course Finland, because I have one goalie there. But I could see that, there is a huge difference. Maybe in every league, but I would say that also, in Swiss League, the goalie is very, very far out how they play. Also, I would say in the German League, also, there is a variety of styles that they play. But I would say there are. I can't remember the team or the goalie, but there is big goalies also in Swiss

League, and you can see that they play with their body more, that they don't challenge that much, but when a cross pass comes, they have challenges in that league.

R: Yep. All right, thank you, and that's basically it for my interview. I thank you very much for your time and for your effort. Do you know any other goalie coaches that might be interested in helping me with my research as an interview partner.

K: Can you tell me who you already interviewed? Or is it the secret?

R: No, I can tell you. Finnish goalie coaches, I've already interviewed Marko Ollonquist and Aake Kettunen

K: Yeah.

R: Swedish goalie coaches: I have interviewed Klas Skoglund and Pontus Boman. And Czech goalie coach: I'm currently in contact with Tomass Fibinger. And I think that's it

K: Okay. Where is this Tomas guy coaching?

R: He's coach in national team in Czech.

K: Yeah, okay, yeah. Maybe I could give Ville Jokinen, who made the book. If you want, I can ask him.

R: Sure, yeah, that would be great.

K: Yeah. And I bet he has some very specific opinions. Because I think he's more analyzing, very technical level, and the he really is in the in the math of things, what are the chances? And I'm looking more of the situation that comes, where I coach the goalie that where the situations are coming. So I think he has a another perspective how he looks at it. And I think you will get more specific answers. Maybe not for me, but you understand that the goalie playing is really hard when you're on your knees, that's a problem. I saw one kid whose father tried to coach him to stand up, like a hockey goalie. And when we coach with Ville in it was this camp for young goalies, it was really hard to give him feedback. Because he was a young guy, and the father is so involved in that. I don't know what happened now, is he still playing but some interesting situations over the years.

R: Yeah, I can imagine. But yeah, if you could ask him, that would be awesome.

K: Yeah, sure. Are you now only interviewing men's or you want some from the women's perspective? Because those are also a bit different when you coach women and when you coach men,

R: Yeah, for my thesis, I will focus on men's teams. But of course, I'm still open to women's goalie coaches. For example I also had a conversation with Aake, who's mostly coaching women, and that was also very, very interesting.

K: Yeah. Okay, well, I will ask Ville and then one other, let's see if they have time.

R: Great. Thank you very, very much.

K: Okay, no problem. It was a nice conversation.

R: Yes, I enjoyed it very much.

Okay, all right. Of course, if you want, and when I'm finished, I can send you my thesis to read.

K: Yeah, yeah. Oh, sorry, someone’s ringing. Wait, yeah, okay, yeah, now I can hear you.

R: Yeah, of course it will still take some time. The deadline is in September, and because I need to write it in German, I then have to still translate it, but once that's finished, I can send you the results.

K: Sure. All, good.

R: Okay, yeah. Thank you very much.

K: Thank you.

R: And have a nice day.

K: You too.

R: Bye.

K: Bye.

Transkript Interview mit Aake Kettunen

Anmerkung: Dieses Interview wurde aufgenommen, die Aufnahme jedoch beschädigt. Die Aussagen von Pascal Reichert, dem Interviewer wurden nicht beschädigt und sind tatsächlich wörtlich so getätigt worden. Die Aussagen von Aake Kettunen, dem Interviewee, sind aus Mitschriften während des Interviews transkribiert worden.

P: Pascal Reichert, Interviewer

A: Aake Kettunen, Interviewee

P: Can I record and cite from this interview?

A: Yes, of course.

P: Okay, great. Thank you very much.

The interview will be about some goalie specific matters, like techniques and tactics that goalies employ to save shots and on my thesis in general, but that I will explain a bit later.

First of all, I want to explain to you what my thesis will look like, so that you have an idea what will be the outcome and the bigger picture.

My plan is to find situations in Floorball games in top four leagues and World Championships and see how goalies react in certain situations or which techniques and tactics they use, and which of the techniques and tactics is, as a safe percentage, the most successful one. So for example, if we have a break away from the right side with the opponents played on the right side, what can the goalie do to maximize the safe percentage?

And I will look at many videos, at many games, see what the goalies are doing and what is the most successful thing to do. That's the plan.

A: Okay, that sounds really interesting.

P: Yes, and I will be basing this on some literature that I found on Floorball Goalkeeping, which isn't much. I couldn't find much literature, but some at least. So I wanted to include also some expert interviews to back up my findings.

A: If you want I could give you some literature that I know, for example The Goalkeeper Playbook by Jokinen and Kekkonen.

P: Yeah, actually, some of the questions I have are related to that.

One question was I can…

A: I could actually give you the contacts to some of the authors of the books.

P: Ah okay, perfect. That's good to know, because one more question I wanted to ask, in the end, was, if you happen to have any suggestions, what other coaches I could contact, and Ville Jokinen and Tommy Kekkonen were two ideas of mine. So I wanted to think about finding their contacts so if that would be possible, that would be awesome.

A: And a person I think would also be interested in helping you would be Pontus Boman.

P: Yeah, I also have contacted Pontus, but he didn't respond. Maybe he isn't using Facebook anymore, but,…

A: He is also quite busy at the moment with his work, so he might not be checking his messages or have time to answer.

P: Yeah, understandably so.

But let's start at the beginning.

My first question is: What teams have you coached and for how long have you been a goalie coach?

A: Ohhh, let's see. I have coached quite many teams, so let's see if I can think of all of them. I am a goalie coach since around 2011, maybe 2012. And mostly I have coached women's teams but also some men's teams. The teams I have coached include SB-Pro [first league in Finland], Loisto [first league in Finland], Northern Stars [second league in Finland], the French national team, the Russian national team, Finland's women's U19 national team. At the moment I am also coaching goalies in the Danish national team and from next season on I have a contract with FBC Turku in F-Liiga [highest men's league in Finland]. And probably I have forgotten some of the teams.

P: All right, so quite a long list of teams you have coached already. Thank you for that.

You have mentioned the Goalkeeper Playbook earlier, so you have read it, I suppose, and,…

A: Nooo, I have not read the entire book myself. I have only read some passages and something here and there but I haven't read the whole book.

Their approach is a bit too analytical for my taste. I don't like to look at goalkeeping the same way they do.

I think goalie coaching needs to be individualized and adjusted to the goalie him or herself and you can't generalize what needs to be done, because every goalie is different and has different abilities and the coaching needs to take that into account.

P: So your approach is from the goalie perspective and his abilities, what he can do and what he can't do, and finding the possibility to save a shot from him or her.

A: Yes, in my opinion each goalie has their own best way of playing. That is why we have so many different goalie styles. For me, I play and teach the game from a game reading perspective. So what might happen in the next moment and I don't think there are, like, standard programs for each situation, which the Goalkeeper Playbook suggests, where you might save 0.1 seconds or whatever. To me it is about how well you can read the game and use your knowledge and experience to make saves.

P: Okay, very interesting.

So if, if I gave you a situation and ask you what a goalie could do, you couldn't really give a specific answer, because it would totally depend on the goalie in question.

A: Well, I could give you an idea what I think the bet way would be for me myself. Or then I could tell you what I would suggest trying to most of my goalies. But I am not a friend of "Here is this situation and that is what you have to do to make a save". SO I am really focusing on the viewpoint of every individual goalie.

P: Okay. Because my thesis will not deal with the viewpoint of the goalie as an individual, but rather the viewpoint of specific situations. So I have a situation, and I want to find out what a goalie can do to prevent the shot going in, and not from the goalie perspective, but still, I think you can be of help in a great way.

I have some situations that I already have in mind for video analysis. And I wanted to know if there are certain techniques and tactics that you find best in dealing with those situations.

For example, when we think about moving, say, we have a cross pass and we need to cover quite a lot of space in a short amount of time to be ready for the shot, for a direct shot from the cross pass. What technique or techniques, maybe there are more than one, could we use to make the move quick and precise?

A: Okay, here we have many different options. Swiss goalies for example would probably jump a lot. They play quite far out, so need to cover more distance when there is a cross pass and often the best option here would be a jump.

In my personal opinion and for myself and many of my goalies, using the push technique would be the best technique.

P: And with push technique, you mean the one where you lift the leg that is where the pass comes from and pushing your body to the other side.

A: Yes, exactly. And what I have been teaching many of my goalies is a diagonal push backwards with using a turning of the hips, so that the distance to cover to be in the shooting lane is a bit shorter and you are more likely to make it in time.

P: Okay, what exactly do the goalies do when they use the hip turn?

A: So they would lift their leg like in a normal push, but at the same time rotate their hips a bit towards the side the pass is going towards. Because then when they push with their leg they will automatically move not only sideways but also backwards a bit, which is a more direct way to the shooting lane.

P: Okay, that sounds interesting. Yeah, of course. Have you seen goalies in F-Liiga or any other high league using that technique.

A: Not really, no.

P: Okay.

A: But you can have an eye on next year's FBC goalies to see exactly what it looks like.

P: Okay, I will keep an eye on that.

A: Then there are some more ways goalies use: the Czech goalies would probably use some fancy roll over the ass.

And what is used quite often nowadays is the knee step technique which occasionally uses hand support, so pushing with the hand and stepping with the knee at the same time.

An old technique which is outdated is the pull technique where the goalie lifts the leg in the direction he wants to go and pulls his body towards that side. In my opinion, it's not a good technique to use because you first have to lift your leg and by doing that you shift your whole body in the opposite direction you want to move to, so you lose a lot of time there.

P: All right. Next question: Do you think there is an optimal readiness stance? So if you're not expecting a shot right now, is there an optimal stance that you can use to be able to shift your body towards another position or towards being ready for a shot?

A: That is one thing where I think we can see many differences between men and women. Men are much taller than women overall, so they will have to have different stances. Men often have one hand near or on the ground so that they are ready to push and can use hand support when moving. The other hand is higher up and closer to the saving position.

For women the readiness position is much closer to the saving position because their center of weight generally is much closer to the ground to begin with. So many of the girls are using a middle way between the men's saving and readiness position as their readiness position.

And then of course when you think there is a shot coming you want to challenge the shooter so that he has a lower area of the goal to put the ball in.

P: Okay, can you describe the technique you're using when challenging shooter?

A: I would be using kneesteps. So when you are in a readiness position or even already in save stance and you know or think the shot is coming then you are taking small steps with your knees forward to make the angle harder for the shooter, while keeping your body and hands up.

P: Okay, you've talked about safe stance. What does that look like compared to the readiness stance?

A: Again, there is a difference between sexes. In my opinion, for both sexes the best way to have your hands is about midway up, so circa 50% between shoulder and hips. The position should be upright and the legs should be covering the most of the ground. And then of course you have to find the right balance for yourself between going far out and staying more in.

P: When we are talking about depth positioning, there have been quite many changes, I think, in depth positioning in Floorball goal tending, for example, like 10 years ago, the sport wasn't as fast and goalkeepers were playing much further out. Now, starting points from situations seem to be more deep in the goal area or goalkeeper area even. What do you think about this? Should a goalie play certain situations a bit more out, or rather deeper?

A: Yeah, I agree with you that this is happening and I don't like it. In my opinion, goalies nowadays, especially Finnish goalies, play much too passive. Being more out and more active, moving more, is more fun to play, to coach and to watch.

P: Okay, so it's partly about entertainment also?

A: Yeah, you can say that. I mean we all play for fun and what goalies who are really deep in are doing does not look like fun.

In my opinion, Finnish goalies nowadays are just lazy. But of course, if that is what they want to do and how they think they are making the most saves, then let them do that.

P: Okay, that's an interesting point. I have one more situation on which I want to have your opinion, and that's the corner stance. So for example, if a ball is, say, at the face-of point in the corner on the goal line, or the extended goal line, and there might be coming a pass towards the middle or the slot or high slot, what could a stance for a goalie look like in that situation?

A: So there are two different philosophies here. Mine is, you should have one hand on the ground, to be able to push with it and your chest facing towards the center of the field, so that the goalie can see everything and there are no surprises where the players are or where the pass is going. Of course, the goalie can by turning his head where the player with the ball is and what he is doing. And then it is all about reading the situation: what options does the player with the ball have. Where are the opponents, where are the defenders, and so on.

But then, when the player with the ball comes higher up the field, like 30 or 40 degrees towards the goal, then the goalie should start turning towards him, because then there might be an immediate threat of a direct shot.

And then there is the other philosophy where you turn your body towards the player with the ball and make yourself as big as possible. To me that is bullshit, because you don't need to cover a shot from the corner. That is never or almost never going in. And if you do that you cannot see the rest of the field and have no chance of reading what might be happening next.

P: Okay, thank you very much. Now that's it for the situations I wanted to ask you about. And the rest of the interview is going to be a bit more about my thesis in general. I want to use,… because I'm taking the viewpoint of situations, I need to think about What goalies do I want to include in my research and which goalies I don't want to include because there are quite many differences in, for example, height and stature of goalies. For example, we have Lassi Toriseva, who is quite a big goalie, and Aki Karjalainen for example, who is rather small and compensates that in different ways. What do you think could be, I would say, an average goalie height that I could use in my thesis?

A: That's a difficult question. That's not so easy because it's difficult to compare different goalies. But I would say most male goalies who are on a really high level have heights between 187 and 192 centimeters. Of course there are also taller and smaller ones but I think that height would include many top level goalkeepers. So you should be good to go with that.

P: Okay, that's good to know. And then I want to see if I can group specific techniques or tactics or even specific goalies into, for example, a Finnish way of goaltending, a Swiss way of goaltending, a Czech or Swedish way of goaltending. Do you have goalies in mind who are, for example, a good example of a typical Swiss goalie?

A: Yeah, for me a typical Swiss Goalie would be Lara Heini in the women's category and, he is not active any more, but for me he was the most Swiss goalie, Pascal Meier.

A typical Czech goalie for me is Lukas Bauer, of who I am a big fan, and Kafka, who is also not active any more.

A typical Finnish goalie would be Lassi Toriseva. He embodies everything that is the Finnish way of goaltending and is probably one of the laziest.

And for Swedish goalies it is a bit harder, because in my opinion there is not really that one Swedish goalie style. But I think Jon Hedlund would be the one that comes closest to a great Swedish goalkeeper.

In my opinion Czech goalies are the best.

[The rest of the interview was not recorded. Topics were possible future interview partners and contacts to other goalkeeper coaches and goalkeepers]

Transkript Interview mit Jakob Lieske

P: Pascal Reichert, Interviewer

J: Jakob Lieske, Interviewee

P: Einmal vorweg, ist es in Ordnung, wenn ich das Interview aufzeichne?

J: Jaja, doch doch, kein Problem

P: Alles klar, dankeschön. Dann läuft die Aufnahme jetzt.

J: Okay

P: Genau, der Plan für's Interview ist so in etwa folgender: Ich werde erst ein paar Fragen zu dir persönlich stellen, zu deiner Floorballkarriere und so weiter, dann möchte ich auf ein paar Spielsituationen und Techniken und Taktiken eingehen, die Floorballtorhüter verwenden und am Ende noch ein bisschen über Torhüterspiel generell und in den Top vier Nationen reden. Dazu erstmal Fragen?

J: Nö. Alles klar.

P: Okay. Dann direkt die erste Frage: Warst du selbst Torhüter und wenn ja, wie lange hast du gespielt und für welche Teams?

J: Jap. Ich war auch selber Torhüter, ich hab für den Verein HC Rychenberg Winterthur gespielt und zwar von den Jahren, das ist lange lange her, 1984 bis 1999. Und da haben wir hier in der ersten, also in der Nationalliga A gespielt und gleichzeitig war ich sechs Jahre in der Nationalmanschaft, das war da alles noch so ein bisschen im Aufbau, ich habe glaub ich 20 Länderspiele hingekriegt, da gab's noch nicht so viele Länderspiele. Genau, das hab ich so spielerisch gemacht.

P: Alles klar, super, dankeschön. Und als Torhütertrainer, wie lange bist du da schon aktiv und für welche Teams warst du und bist du Torhütertrainer?

J: Das ging dann eigentlich nahtlos über, als ich dann aufgehört hatte wurde ich dann Torhütertrainer bei HC Rychenberg Winterthur, und das ging dann bis – wann war da die Weltmeisterschaft? – 2014/15, und dann bin ich in der Damen Nationalmannschaft eingestiegen, hab dort drei Weltmeisterschaften mitgemacht und im Januar 22 bin ich dann gewechselt zu den Herren und da bin ich jetzt noch und da bereiten wir uns gerade auf die WM vor in Malmö jetzt im Dezember, und gleichzeitig bin ich jetzt noch seit zweieinhalb Jahren Torhütertrainer beim Damenteam, bei den Kloten Dietlikon Jets, das läuft auch, da ist morgen dann das Supercup Halbfinale, genau, das mach ich so.

P: Spannend, also einige Teams und schon einige Erfahrung gesammelt. Ich hatte ja gesagt, dass es leider im Floorball für Torhüter nicht so viel Literatur gibt, ist dir irgendwelche Literatur geläufig? Kennst du Bücher, kennst du Ausgaben, die das Torhüterspiel behandeln?

J: Ich weiß nicht wie offiziell das jetzt ein Buch ist, aber es gab da mal einen Torhüterkollegen von mir, der hat dann quasi übernommen, wir haben uns noch kurz überschnitten, das war der Mark Wolf, sagt dir der was?

P: Ja, der hat ein Buch geschrieben, genau

J: Genau, das hab ich mal irgendwo gefunden dann irgendwo im Netz hab ich das mal gefunden und das heißt „Torhüter sind anders“ oder irgendsowas

P: Genau

J: Also das kennst du schon in dem Fall?

P: Ja, das ist tatsächlich glaube ich auf der Seite vom Swiss Unihockey als Download auch verfügbar.

J: Genau, ja. Was anderes kenne ich nicht, ne.

P: Okay, also zum Beispiel von dem Buch „The Goalkeeper Playbook“, davon auch noch nichts gehört? Das ist ein Buch das ist glaube ich vor zwei Jahren auf Englisch erschienen, von zwei Finnen, Ville Iokinen und Tommi Kekkonen haben das geschrieben, und das ist so ich glaub das aktuellste was veröffentlicht wurde, aber dann hört es leider auch schon auf mit dem was ich kenne.

J: Ja ich weiß gar nicht ob es mehr gibt, also

P: Ja, also es gibt von dem Schweizer Verband zum Beispiel so ein paar Handreichungen, so Broschüren und Anforderungsprofile et cetera, aber ansonsten ist es recht schwierig

J: Ja aber das Buch das ist, da muss ich mal gucken. Wie heißt das von den Finnen?

P: The Goalkeeper Playbook

J: Okay

P: Genau, das ist auf Finnisch in 2021 erschienen und auf Englisch glaub ich letztes Jahr. Genau, okay, das wär’s schon gewesen mit den persönlichen Fragen. Dann machen wir weiter mit Spielsituationen und bestimmten Techniken und Taktiken. Viele Torhüter, ich würde behaupten die meisten, unterscheiden zwischen einem sogenannten readiness stance und einem save stance, also einer Position die sie einnehmen, wenn sie nicht direkt mit einem Schuss rechnen und eine Position die eingenommen wird wenn ein Schuss in direkter Erwartung ist um den Ball zu halten. Wie würdest du so einen readiness stance, also einen Bereitschaftsstand beschreiben?

J: Also wenn kein Schuss unmittelbar bevorsteht.

P: Genau, wenn kein Schuss bevorsteht und der Torhüter sich beispielsweise bereit machen möchte, möglichst schnell sich von A nach B zu bewegen oder in mittelfristiger Zukunft auf einen Schuss vorbereiten zu können

J: Dann ist es glaube ich ja diese ganz normale Grundhaltung, also dass man die Füße natürlich nicht auf einer Seite hat sondern von den Knien aus gesehen nach hinten und aufgestellt die Fußspitzen, damit man dann eben auch relativ schnell sich verschieben kann wenn es dann losgeht, das Becken ist, also es muss eine gewisse Grundspannung geben zwischen Oberschenkel und Oberkörper also so ein, ich übertreib mal so ein bisschen, so ein Winkel, damit man eben schnell reagieren kann, also es darf nicht zu aufrecht sein, und die gewisse Spannung im Beckenbereich, und die Hände, Arme, da wird ja viel diskutiert wie hoch die Hände und so, ich überlass das immer jeweils ein bisschen dem Torhüter oder der Torhüterin die ich gerade betreue, die einen haben’s lieber ein bisschen weiter oben, die anderen weiter unten, die einen haben’s lieber bisschen näher am Körper, bisschen weiter weg, aber sicher nicht

weit weg damit auch da eine gewisse Spannung zwischen Unter- und Oberarm ist beziehungsweise eben auch eine Spannung im Schulterbereich, also dass da alles so eine Grundspannung einnimmt, so würde ich das glaub ich beschreiben.

P: Okay, und wenn es dann Richtung gefährliche Situation geht, wo ein Schütze einen gefährlichen Schuss aufs Tor ablassen könnte, wie könnte ein save stance aussehen?

J: Das spielt natürlich eine Rolle woher der Schuss kommt, denke ich mal. Also sicherlich ist dann das Winkelspiel gefragt, das ist dann auch eine große Diskussion, da gibt es ja auch verschiedene Stile, eher hinten bleiben, groß machen, eher weit raus, Winkel zumachen, also das, ich bin eher ein Freund vom aktiven Winkelspiel, also dass man auch in die Tiefe also nach vorne verschiebt wenn der Schuss angesetzt wird und dann muss mehr Spannung in den Körper kommen, die Füße dienen dann eben der Verschiebung, zum Beispiel wenn dann von vorne kommt nach vorne, wenn es in die Seite geht in die Seite, und dann würde ich sagen bringt man eine größere Spannung in den Beckenbereich indem man sich ein bisschen vorbeugt. Und je nachdem wie nah das ist kann man sich natürlich auch weiter, aber nicht zu weit. Man muss ja dann die Spannung in den Körper rein bringen. Wenn der Schuss von rechts kommt ist ja da der Klassiker, dass das linke Bein ausfährt und von links das rechte Bein, und dann ist ja noch diese Frage mit dem Arm in der nahen Torhüterecke, also das ist auch eine Diskussion die ich oft führe, ab welchem Winkel von der Seite bringt es nichts mehr wenn man den Arm so oben hat sondern dass man ihn runter nimmt und dann ist dieses Loch zwischen Unterschenkel und Ellbogen das es dann manchmal noch gibt, das sollte dann geschlossen sein. Also, ja, das ist so würde ich sagen.

P: Okay, super, dankeschön. Du hast gerade schon ein bisschen angerissen wenn ein Torhüter eine Bewegung vorbereitet sollte er die Fußspitzen aufstellen, wie genau sollte denn eine Bewegung von sagen wir mal links nach rechts aussehen wenn es einen langen Crosspass gibt?

J: Oh, da gehen die Meinungen auch auseinander, es gibt ja einerseits das stoßen und andererseits das ziehen. Und je nachdem muss man dann die Füße anders in Bereitschaft bringen, also ich kenne Torhüter und Torhüterinnen die sagen ich bin schneller wenn ich ziehe, dann muss ich natürlich den rechten Fuß wenn es nach links geht aufstellen kurz und dann das linke Knie hochgehen damit ich dann abstoßen kann rechts und links in die Zugbewegung reinkomme, und andere sagen sie stoßen sich lieber ab, lassen das linke Knie von Anfang an unten. Ich könnte dir jetzt nicht sagen was ich grundsätzlich glaube ich nicht, dass es da was Besseres oder schlechteres gibt, das ist eine Frage der Schulung auch was man da dann automatisiert hat und der persönlichen Präferenz, das müsste man mit dem Torhüter jeweils anschauen was da ist.

P: Und was hältst du von so Techniken, die die Hände auf dem Boden benutzen? Also dass die Torhüter sich mit der Hand abstoßen vom Boden?

J: Halte ich nicht viel von. Ein sehr schönes Beispiel ist so der Penalty. Also da sieht man ja sehr oft wie die Hand sehr oft sehr schnell an einer Seite runtergeht und dann stützt man sich ab und was dann ein Spieler für meine Begriffe hat dann immer beide Optionen, auf der einen Seite hat man den Schwerpunkt auf dem Arm, da kann man drumherum schießen und auf der anderen Seite ist die andere Seite sehr offen, bis man sich dann wieder aufgerichtet hat und rüber geht und das ist eigentlich auch für mich Grundsatz im Spiel, dass wir nicht agieren in dem Sinne unseren Schwerpunkt hergeben indem wir uns mit den Händen abstützen sondern dass wir eben möglichst, also Pascal Meier hat das ja zelebriert dieses Spiel, was weiß ich wie viele hundert Übungen er da gemacht hat, damit er die Hände eben nicht auf den Boden nimmt und so quasi den Schwerpunkt herschenkt sondern erst dann wenn der Schütze

zeigt was mache ich, dass man dann reagiert und gegebenenfalls kann man dann die Hand dann runternehmen, aber ich bin kein Befürworter davon.

P: Okay, alles klar. Dann noch eine Situation im Spiel. Wir gehen davon aus, dass der Ball hinterm Tor oder an der Einschlagecke, also an dem Bullypunkt an der Ecke ist, und der ballführende Spieler dort hat Passoptionen in den Slot. Wie würdest du beschreiben, dass der Torhüter in dieser Situation zu sitzen hat?

J: Wenn er ganz auf der Grundlinie ist der Ball

P: Genau

J: Ein Freischlag. Ja, dann würde ich sagen linkes Knie, also wenn es jetzt links ist, linkes Knie an den Pfosten, rechtes Bein nicht zu weit ausgestreckt aber so ein bisschen nach hinten angewinkelt und die Grundposition würde ich eigentlich nicht ändern solange der Freistoß nicht ausgeführt ist, heißt, ich würde keine Hand auf den Boden nehmen sondern die Grundspannung halten, die Hände in Bereitschaft da wie hast du das genannt auf Englisch da diese Bereitschaft

P: Readiness stance, genau Bereitschaftshaltung.

J: Genau. Also in dem Sinne würde ich auch da dann abwarten was gespielt wird, in den allermeisten Fällen ist ja der Pass von dort in den Slot nicht möglich. Also auch nicht zu früh in die Aktion gehen in das Verlassen dieser readiness stance würde ich nicht zu früh machen auch von da. Ist ja nicht gefährlich eigentlich da draußen für uns, wir müssen ja auch gar nicht, sondern mal abwarten was passiert.

P: Ja. Und wie ändert sich die Situation wenn der ballführende Spieler plötzlich hinters Tor geht und eventuell gefährliche Optionen in den Slot hätte?

J: Genau, auch da gibt’s, ja ne also er geht nicht hinterm Tor durch oder?

P: Ja, also er befindet sich quasi hinterm Tor und hat von dort quasi Optionen entweder hinters Tor zu ziehen oder eben den Ball in den Slot zu spielen

J: Da gibt es auch so eine imaginäre Linie, solange er weit genug weg ist würde ich den Arm nicht runternehmen. Wenn er dann näher an den Pfosten kommt gibt es ja diese Option dass man den linken Arm jetzt auf einer linken Ecke, dann ablegt und versucht diesen kurzen Pass in den Slot wegzunehmen, das kann man auf jeden Fall machen, würde ich auch empfehlen weil von dort aus ist die Wahrscheinlichkeit oder die Gefahr groß, dass dann dieser Pass eben rein kommt. Wenn er rein zieht dann gibt es ja eben diese Option mit den Beinen dass man da rausgrätscht, und das ist auch sehr effektiv weil eigentlich nichts passieren kann. Also wenn man sieht, dass der reinzieht, dann kann ich auch den Pfosten ruhig ein bisschen verlassen, weil der Ball dann da zwischen Arm und nahem Pfosten durchgeht, das ist ja fast unmöglich, aber wenn er wirklich dann reinzieht und ich kann den da nehmen mit dem Bein das würde ich auf jeden Fall empfehlen, bedingt allerdings, dass ich mir auf jeden Fall auch sicher bin dass ich ihn habe, weil wenn er außen rum kommt, dann stehen wir ziemlich im Schilf, und das von beiden Seiten. Und dann ist noch die Situation mit dem weiterlaufen hinterm Tor, da sagen ja alle man soll nicht nachschauen, also man soll den Rücken immer dem Ball zugekehrt lassen, aber ich bin mir da auch nicht so, ich weiß es nicht, weil wenn du den Pfosten verlässt und den Ball nicht mehr siehst und du gehst rüber, das habe ich schon verschiedene Male gesehen, dass man eben einen Ticken zu früh rüber ist und dann kommt der Pass am nahen Pfosten und Tor. Also da bin ich mir auch nicht so sicher ob man nicht doch ganz kurz nachschaut. Aber das kann man diskutieren.

P: Ja, ich denke da scheiden sich auch die Geister. Die nächste Frage hast du schon so ein bisschen beantwortet. Es geht um das Tiefenspiel von Torhütern. Ich habe beobachtet, dass meiner Meinung nach in den letzten Jahren und Jahrzehnten die Torhüter immer weiter zurückgekommen sind, also defensiver spielen als meinetwegen vor 10, 15 Jahren noch. Siehst du das auch so und was hältst du von dieser Entwicklung?

J: Ich denke es ist nach meiner Beobachtung ein bisschen länderspezifisch auch, also in Finnland beispielsweise – du hast mal in Finnland gespielt?

P: Genau, ich war zwei Saisons in Finnland, ja

J: Also dann weißt du da ja besser Bescheid, aber dort beobachte ich eher dieses passive, also das nennen die glaube ich The Wall Spiel, dass man einfach die Wand macht, das hat mir mal einer gesagt unserer Trainer, oder Johan Rehn von Falun, der ist ja weiß nicht 2 Meter groß und so breit das ist ja wirklich ein Wandschrank, der bleibt eigentlich sehr weit hinten, der Torhüter von Pixsbo, die aktuelle Nummer eins, Jon Hedlund genau, der bleibt auch tendenziell ziemlich weit hinten, also das schon. Auf der anderen Seite sehe ich in der Schweiz Torhüterinnen und Torhüter, wenn ich mal so in die Nationalmannschaft schau, die schon sehr stark mit dem Winkel arbeiten wollen, ich glaube ich hab es schon angedeutet, ich tendiere eher für ein aktives Torhüterspiel. Das heißt wenn man die Erfahrung hat dann kann man eigentlich relativ meistens die Situation richtig lesen. Und wenn man dann, wir haben ja jetzt gerade Torhüter bei uns in der Nationalmannschaft, der ist jetzt gerade nach Schweden gewechselt, der ist auch groß, aber wenn der seine Größe dann jetzt natürlich nicht so weit wie eine Lara Heini oder so, der muss natürlich nicht den Winkel so weit verkürzen, aber wenn der das geschickt macht und mit 30 cm, dann ist die Bude dicht. Und wenn du das als Entwicklung bezeichnest, ich weiß nicht so genau, dann würde ich das eigentlich nicht begrüßen, wie gesagt ich finde wir können das Spiel viel mehr prägen wenn wir diesen Torraum, Torhüterraum, wenn wir den nutzen und auch wenn wir den Ball haben, dass man auch wirklich dann aufsteht und noch den Auswurf antäuscht oder macht oder dass man dann da eingreift, ich finde das so passiv, das ist dann so ein Gehibbele auf der Linie, nach links nach rechts, was kann man denn da noch machen?

P: Okay, also plädierst du sehr für ein aktives Torhüterspiel.

J: Ja.

P: Okay, dankeschön. Ich denke, die nächste Frage hängt so ein bisschen damit zusammen. Gibt es deiner Meinung nach eine bestimmte Statur oder eine bestimmte Größe, die ein Torhüter haben sollte, wenn er ein Elite Goaltender werden möchte?

J: Würde ich so nicht sagen. Wie gesagt, ich habe jetzt Lara Heini ist ja klein und eher schmächtig, dann gibt es die großen eher etwas schlankeren, dann gibt es die großen breiten, ich denke man muss einfach das Torhüterspiel entsprechend anpassen. Und dann kann man mit jeder Statur erfolgreich sein, glaube ich. Ich finde wenn man groß ist, warum soll man dann aufhören aktiv zu spielen, also man muss dann halt ein bisschen weniger machen und ne Lara Heini hat das dann in Weltmeisterschaften wirklich perfekt gespielt, dass sie das Spiel wirklich gelesen hat und im richtigen Moment dann halt mutig und weit raus ist und diese Bälle geholt hat. Ich würde nicht sagen, dass es so eine Idealstatur gibt. Stell dir vor, irgendjemand der oder die gerne Torhüter werden möchte und dann sagt man du bist zu klein, zu groß, das wäre ja schade.

P: Ja, solche Auswahlprozesse werden ja in vielen Sportarten gemacht.

J: Ja klar, aber im Unihockey also im Floorball noch nicht, oder?

P: Genau, da habe ich auch noch nichts von gehört.

J: Ja das wäre mir auch ganz neu.

P: Das habe ich auch noch nicht mitbekommen, dass jemand nicht ins Tor durfte weil er zu klein ist oder so.

J: Natürlich also wenn jemand wirklich ganz so klein ist, dann wird es schwierig, aber grundsätzlich ist das möglich, ja.

P: Okay, wenn wir über verschiedene Torhüterstile reden, bist du der Meinung, dass es nationsspezifische Torhüterstile gibt, also dass man beispielsweise den Finnen einen spezifischen Stil zuordnen kann, den Tschechen einen Stil und so weiter?

J: Ja, wie gesagt, ich denke dass die Nordländer – wobei Jon Hedlund dann doch in vereinzelten Situationen kommt er dann doch weit raus, aber sie haben dann doch die Tendenz länger zu bleiben. Der Toriseva heißt er glaub ich, der Finne, der bleibt auch lange weit hinten allerdings dann bei gewissen Spielen bei der Weltmeisterschaft hat er dann wieder sehr aggressiv gespielt aber grundsätzlich glaube ich ist im Norden die Tendenz die du angesprochen hast zu beobachten, dass man da ein bisschen sich zurückzieht. Bei den Tschechen gar nicht, also wenn man Lukáš Bauer anschaut, der ist ja wirklich groß und breit aber der macht ja noch ein richtiges Spektakel, was der da alles in die Tiefe oder seitwärts sich bewegt. Um da nochmal drauf zurückzukommen, so ein Torhüter der hat ja eine unglaubliche Ausstrahlung, der hat eine unglaubliche Aura, da weißt du genau als Stürmer uppsala, wenn ich da zu nah den Weg kreuze dann knallt es. Und wenn man da so passiv hinten bleibt, dann… aber die Frage war schon, Tschuldigung. Also bei den Tschechen auch der Zweite, wie heißt der, Jurco, hervorragender Torhüter, auch nicht sehr groß und dadurch sehr aktiv, agil, clever, wirklich sehr clever wie er das Spiel durchschaut und auch Einfluss nimmt. Also die Tschechen erlebe ich eher als aktive Torhüter, die Schweizer eigentlich auch, wenn man so unsere anschaut, Nils Schälin und Flury und so weiter, die versuchen schon auch aktiver zu gestalten. Ich denke schon, dass es da Unterschiede gibt

P: Wenn die Aufgabe hieße, du müsstest mir einen typischen Torhüter aus jeder der Top vier Nationen nennen, welche wären das?

J: Aktuell?

P: Ja

J: Ja dann wäre es schon Schweden Jon Hedlund, Toriseva, dieser junge der dahinter ist, weiß ich jetzt gerade nicht mehr wie der heißt, das ist auch so ein langer Schlacks, Toriseva Finnland, Bauer Tschechien ganz klar, und Lukas Genhart Schweiz.

P: Okay. Der Lukas Genhart, für welches Team spielt der?

J: Der hat gespielt für St. Gallen [Waldkirch - St. Gallen, 1. Schweizer Liga] und ist jetzt gewechselt zu Thorenguppen [1. Schwedische Liga], mit dem Noël Seiler zusammen vom GC [Zürich], der versucht jetzt da den nächsten Schritt zu machen.

P: Okay, spannend. Alles klar, das war im Großen und Ganzen schon das Interview, hast du noch irgendwelche Fragen oder Anmerkungen?

J: Nein, ich finde das extrem spannend was du machst, als mir da der Addi [Adrian Stettler] geschrieben hat, ich glaube solche Sachen können uns sehr helfen, der ganzen Goalie-Community, oder dass man da irgendwelche halt versucht Schrittchen weiter zu kommen und Er-

kenntnisse zu sammeln und da wieder Quellen zu generieren wo dann spätere Torhütertrainer und Torhüter zurückgreifen können, ich finde das extrem spannend. Du machst jetzt irgendwie Daten, was genau?

P: Genau, ich habe mir ganz viele Spiele angeschaut aus den diesjährigen Playoffs der Top vier Nationen also den Schweizer, Tschechischen, finnischen und schwedischen Playoffs, und habe dann für bestimmte Spielsituationen ganz viele Daten aufgenommen, also wo sitzt der Torhüter zum Zeitpunkt des Passes oder des Schusses, wie ist seine Beinhaltung, wie ist seine Handhaltung in diesen Momenten, und werde dann darauf in der Auswertung die Savequoten berechnen in Abhängigkeit von spezifischen Techniken und Taktiken.

J: Das ist aber komplex

P: Genau, das ist im Rahmen der Abschlussarbeit, die ich in meinem Studium schreiben muss, das ist ungefähr der Umfang einer Masterarbeit und da bin ich jetzt in den letzten Zügen, ich bin gerade an der Auswertung, und natürlich kann ich gerne wenn ihr interessiert seid die Arbeit zukommen lassen, wenn sie fertig ist.

J: Auf jeden Fall, das würde mich sehr interessieren. Hast du da schon erste Erkenntnisse oder irgendwelche Resultate?

P: Ja, also so Sachen – ich bin noch nicht ganz mit der Auswertung fertig, aber so Sachen die recht einleuchtend sind, wie wenn der Schütze eine gefährliche Passoption hat, dann ist die Savequote höher, wenn der Torhüter nicht zu weit draußen sitzt zum Zeitpunkt des Passes oder in Eins gegen Null Situationen, also Breakaways, dass man nicht zu früh zu weit rauskommen sollte, weil man sonst umspielt wird, solche Sachen.

J: Hast du das Playoffspiel gesehen zwischen Wiler-Ersigen und Rychenberg Winterthur, der Rychenberger läuft alleine in die Hälfte rein und der Flury kommt immer zu früh, der kommt zu früh raus, und der Nicola Bischofberger war das, der sieht das und umläuft ihn einfach, also geht rechts vorbei, ist dann fast hinter dem Tor und schießt ihn dann in das leere Tor, so ist das wahrscheinlich.

P: Ja genau, sowas. Aber das war dann letzte Saison oder? Weil diese hat ja Rychenberg gegen Thurgau verloren im Viertelfinale.

J: Du hast völlig Recht, das war kein Playoffspiel, das war ein Meisterschaftsspiel, richtig.

P: Okay, dann hab ich das vermutlich nicht geschaut.

J: Gegen Ende Quali war das irgendwann. Ja spannend, das würde ich sehr gerne sehen ob man da irgendwas rauslesen kann.

P: Ja, ich melde mich dann gerne wenn ich fertig bin mit der Arbeit

J: Ja, gut. Und du spielst weiterhin jetzt bei Weißenfels?

P: Ja genau. Letzte Saison war meine erste bei Weißenfels, da sind wir auch gleich Deutscher Meister geworden und nächste Saison bleibe ich auf jeden Fall erstmal dabei.

J: Okay. Dann Nationalmannschaft ist ein Thema?

P: Ist ein Thema, für die WM Kampagne bin ich erstmal nicht vorgesehen, aber ich werde auf jeden Fall nach der WM für die nächste Kampagne dann mitberücksichtigt und eingeladen werden in Trainingslager et cetera. Also bei ein paar Trainingslagern war ich auch schon dabei, aber für die Kampagne bin ich jetzt erstmal nicht vorgesehen.

J: Weil wir spielen ja gegen euch bei Malmö.

P: Ja, richtig, also zuschauen werde ich auf jeden Fall, ich werde da sein.

J: Na dann sieht man sich ja irgendwann da, ob Zuschauer oder Spieler, ist ja egal.

P: Ich hoffe es. Dann vielen Dank, und dann hört man sich: Schönes Wochenende.

J: Ja, ciao.

Transkript Interview mit Risto Mutanen

P: Pascal Reichert, Interviewer

R: Risto Mutanen, Interviewee

P: Is it okay if I record and cite from this interview?

R: Yes, no problem.

P: Then the recording is running now. First I would like to tell you a little about my research, what I want to do and what I have done so far. I'm looking at specific situations, for example 2 against 1 situations or breakaways, and I'm looking at what goalies are doing in those situations and which of the things they are doing promises the biggest success saving a shot. For example when we have a shot without interference and without a passing option, what can a goalie do to increase the likelihood of saving that shot? And I'm basing that on video analysis, so I'm looking at videos from this year's playoffs of the top four leagues, and I have four goalkeepers in each of those leagues that I'm analyzing and that I'm looking at and what they are doing in those situations and then seeing what might be best. But since there is not that much theory on floorball goalkeeping out there, at least not in literature, I want to do some expert interviews and see what experts have to say about specific things so I can include it in my paper. And that's why I'm happy to have you here. Any questions so far? Did you understand what I'm trying to do with my research?

R: Yes.

P: Okay, then first question for you: Have you been a floorball goalkeeper yourself and how long have you played as a floorball goalkeeper?

R: I was a goalkeeper for maybe 12 years or so, until my knees said that I had to stop.

P: Yeah, typical thing.

R: Yeah. After that I was thinking I'd like to learn how goalies can play without hurting themselves and I started next fall here in Turku first with one team with maybe 8-10 junior goalies, I was quite bad but I learned quite fast. Now I'm more a game-based goalie coach than technique-wise. I have done this now 11 years.

P: And what teams have you coached?

R: Mostly here in TPS, Turku. I was two years with Virmo [SBS Virmo], that is, they played on third division, but also the juniors were quite good, I was there for two years and then I came back to TPS. What more should I tell you?

P: Maybe what teams in TPS you are coaching?

R: Right now I'm coaching the women's league team [F-liiga] and I'm head coach for the juniors, so I'm organizing all the coaching and scheduling who plays and where, like organizing in juniors.

P: Alright, sounds good. I have told you that there is not that much literature out there in floorball goalkeeping, so do you know any type of literature that has maybe been published? I know that one book, the Goalkeeper Playbook, by Next Level Goaltending, have you heard of it?

R: Yes, Ville [Ville Jokinen] messaged me about you. I am in the Finnish national program and Ville is my partner there, so I know it and I know him.

P: Okay, good. And have you read the book and what is your opinion of it?

R: It's good. Maybe not like that you read it once and know all about it, maybe it's best when you take a few things at a time from it. It's so specific. You can't just read it like any other book. You need to think about what you read. Then you need to try it out before you continue. So it's very good but it needs time. You can change a lot if you read it, but you have to continue taking one thing at a time and trying it and developing yourself. But I recommend it, I think it's good.

P: Okay, thank you. Then the next questions will be about some game-specific situations and techniques. For example, in the Goalkeeper Playbook, they talk about a readiness stance and a save stance, can you shortly describe what a readiness stance would look like?

R: Readiness stance, it depends on what is the situation in the game, who is on the ball, who is defending the ball, basically there is one hand on the ground because that makes it fast to move side to side, both feet are turned to one side and you can use them to move also, it is very balanced, you can modify it quite well, it's easy to get to it if it's easy to modify fastly when the game is changing all the time. It is very fast to move from this position.

P: Thank you. And on the contrary then the save stance, what would that look like?

R: Ah, that's difficult, because you also have to choose your saving stance best in the situation. For example if you know that you cannot survive in a stance while moving you have to make the decision before you move what will be your saving stance. It depends on what is the situation in the game, where is the shot coming, what is the depth, how much you have to crock down your stance, if the ball is close to you, you have to crock down quite a lot, if it's if the short corner you can be really tall. But you have to know from where the shot is coming.

P: And then comparing that to the corner stance, so when the ball is in the corner, and there might be passing options into the slot for example, what would a good corner stance look like?

R: I recommend the readiness stance. One hand on the ground, knees on goal line is quite good, too. I don't know how to say it.

P: Which position is the body faced?

R: Yeah, so, towards the other end. Because if you turn yourself into the corner or somewhere near, maybe the other side, when the ball is played from side to side you need to turn yourself and that's not good. It makes it harder and slower and everything.

P: Yeah, I see that. Okay, then one question about a specific game situation. Imagine there is a cross pass, a long cross pass, let's say from left to right, what technique would you rather be using to move from side to side?

R: From side to side, from readiness stance I use my hand.

P: Okay so a hand push probably with kneesteps then?

R: Yeah, and kneesteps.

P: Okay. Are there also situations where you would use different techniques?

R: Yes, if there is a real possibility that a player can shoot also. There is maybe a good goal scorer then you have to choose differently maybe, turning your feet and taking a saving stance but with readiness to push with your feet or so. It depends always on the situation and who and where the players are.

P: And when we are talking about depth positioning, in my opinion depth playing of goalkeepers and changed quite a lot over the last years and decades, do you agree to that statement and what do you think about it? Should goalkeepers play a bit lower a bit deeper or should they play a bit more out?

R: My goalkeepers are quite aggressive but they are wisely keeping their goal but when they know the shot is coming soon they will come very aggressive. The game has changed and I think I'm quite an opportunist in the situation because I think the saves are all the time coming harder and harder so you need to be brave playing and you need to know what's happening. If you have read the book there is like 70% to 30%, so you have to give some percentage maybe to the pass and then I'm thinking if there is 70% on shot you play it like it's 100% because you have to think the player wants to take the best out of the situation, the player wants to make the goal and if the shot is best to take he will take it. That's what I think and I think goalies should be brave enough because what if they cannot fully commit and they know the shot is coming but they are still making themselves ready for the pass that's why I think you should not do it. That's my opinion, I'm quite a black and white type of coach in that situation.

P: Okay, so in your opinion if a goalie thinks a shot is coming he should challenge quite a lot. Then, another question regarding goalkeeping in general. Do you think there is an optimal constitution a goalkeeper should have? So for example how tall should he be or how should his body be built?

R: No. I think the size matters when a ball is coming, so if you are wise you know what is going to happen, you can challenge the shot and that makes you big. So I prefer the goalies with great techniques and great reading of the game, they are super. But I think there is a possibility to be a good goalkeeper if you are small but wise and good enough with techniques. But you need to know what's going to happen.

P: So the smaller you are the better your game reading needs to be?

R: Yeah, of course.

P: Okay. Yeah I think one example many goalkeeper coaches use here is Aki Karjalainen. He's really small but so agile and so fast that he makes up for it.

R: He has had big changes in his game since he moved to F-liiga. In second division he was all over aggressive and if you play like that in F-liiga you would have been eaten alive. So the difficulty is so fast and they can so fastly change their ways what they will do with the ball and Aki is a great example in some ways but I hope he is not maybe the one to look like you want to be like that. He's so agile and most people cannot be that agile. But if you want I can send you some video clips that I think can show you what I think what small goalies can do and how they can make themselves good enough to play in fast games. For example one of my goalies made his debut last year in F-liiga against Indians, he is maybe 175 cm or so but he needs to learn the playing style and when he moves to F-liiga, they play very fast and he needs to know exactly what is happening but it looked quite easy because you know what to do in the situation when scanning the game and look from the game and he managed to do

that very well. But the situation was very bad. They were 9 to 2 down maybe in the 48th minute so the game was already done and it was one end playing all the time but if you want to see how a junior player 18 years old, a small goalie, can jump into and F-liiga game and how he can play and check his own game and it's enough. So you don't need to play differently. Just be yourself and do what you know how to do and it's enough if you do it well.

P: Yes I would be happy if you could send me some videos.

R: Yes because there is some great examples of him how he is doing scanning, I have one clip from him it's like 11 seconds long and he is doing the scanning 8 times and he is taking all the possibilities if you can do it safely and he is just learning and if he is doing that he is learning all the time what the players will do with that ball where they are going and learn the game when you are brave enough to scan the game a lot [scanning bedeutet, den Blick vom Ball zu nehmen, wenn dieser beispielsweise hinter dem Tor ist, um die Situation auf dem gesamten Spielfeld zu erfassen].

P: Thank you for that insight. Then, next question. Do you think there is a certain goalkeeping style observable among goalies of the same nation? So do you think there is a typical Finnish goalie style?

R: You can say so but that's not black and white, there are the same kind of things what you maybe cannot see so much in other countries but there are very different countries. But maybe a few things that are the same are hand positioning. That is maybe the best example because I think they are bringing it much more into the game in other countries now too and they are wise to do that I think. But other things how to play maybe if you compare Finnish to Czech goalies there is a very different playing style and the type of defending is different. So that makes also the goalies very different. They are playing there very standing goalies, almost. So they are not making themselves low and deep, they are playing quite opportunist game in different situations so I think in Finland goalies are maybe more calm. They are taking their time to read the game, they are making just what needs to be done and nothing more.

P: Can you name an example of a typical Finnish goalie?

R: A few goalies I like a lot of course. In our team, TPS, there is Oskari Fälden and Olli Kuisma both very tall but very different kind of goalies because Olli is much heavier. Then another national team goalie, Markus Laakso, he's like Olli Kuisma but a bit more aggressive in situations he knows where is the time windows to be aggressive and when the player with ball is not looking up watching the ball he knows those times he can do very brave things. He is reading the small things from the game quite well and playing with that knowledge. I always look up the goalies who are brave to do something and not just waiting or going up to the ball like in long attacks. I like when they read and scan a lot in the game and I like goalies when I see what they think in the situation. That's the thing I like most. We are using in finish language the word virkamies ["Offizieller"/ "Beamter"], which is like in cities office men, people who are doing just everything by the book but not brave enough to make their own decisions and that's like the most Finnish goalies. They are not brave enough to make their own decision in games they are just controlling the movements like staying in line like that and it's very boring and you can see they are not thinking the game and what will happen and what should I do when the next thing happens, so I like the goalies where I can see exactly what they think about the game and what is happening next.

P: Okay, thank you. And same question for Swedish goalies, do you think there is a Swedish goalie style?

R: I don't think there is a Swedish goalie style because there are many different kinds of goalie coaches. I'm finish but they haven't done so much analysis about playing for goalies and thinking all the things before now. I think it is changing right now what they think and what they are teaching to goalies. I think there is change going on. But we will see in maybe 3 to 4 years what a Swedish goalie is but right now there are so many different kinds of goalies. I have used a lot of video clips from Swedish goalies because there are lots of goalies who are just, they have no idea what is happening next. You can see from their choices in the game that they have no idea what is going to happen and I think that will change in a few years.

P: Then I am curious to see about that. And what about Czech goalies, is there a typical Czech way of playing?

R: Yes, there is. Because the game is so straightforward that the defense is playing quite differently so the goalies are also playing differently. If you bring Czech goalies to Finland they will not do very well because the game is so different. There is an example, look at Kriz [Lukas Kriz] right now playing for EräViikingit [F-liiga] in Helsinki. He is a Czech national team goalie but he was absolutely crap last year. He's trying to change his playing style more Finnish like, so we will see next year how he will be but it's a very different game there. That's also makes the goalie playing style there very different. They don't need to think so much. They are playing fast attacks quite much in Czechia, so it's quite easy to see there are more shots coming from straightforward and not so much passes because the defense is taking them away. It's a different game and I think that is one thing what is nice to see in the next world championship, how the Czech team will be because against Finland and Sweden they will need to play a different game than is needed in Czech league.

P: Can you name a typical Czech goalie?

R: Tomas Jurco, maybe Bauer [Lukáš Bauer], he has already played a lot but Tomas Jurco will be the one to name because he is young, you can see he has been taught to play like Czech league playing style and he is doing it well. If I had to name someone to look at from Czech goalies I would take Tomas Jurco.

P: And last country of the top four nations, Switzerland, do you think there is a typical Swiss type of goalie playing?

R: No. It's maybe like that: There are Finnish-like goalies, there are Czech-like goalies, there are Swedish-like goalies, it's so messy. I would say there are so different kind of goalies. For example I made last spring goalie scouting for Thurgau [Prime League], for the teams who they played against in playoffs. There was Rychenberg [Rychenberg Winterthur, Prime League] who won the regular season, their two goalies are like even good but two very different kind of goalies. That one who is more like a Finnish goalie was much more difficult to find ways to score against him. But that small not so wise very aggressive, Luca Locher, was very easy to find ways to score against him but he was their number one goalie there. So in Switzerland it's not easy to tell what is a good goalie style of playing there. But I think when you need to win games like in playoffs, in playouts, there is definitely a possibility to win against goalies more than their playing style. You can find ways to score against goalies in Switzerland, it is definitely more possible than in Finnish league or I don't know the other leagues well but if I compare this to leagues and goalie styles, how are they playing, I would say it's quite messy that Swiss goalie playing.

P: Alright, and that concludes my questions. I will be about to finish my thesis in about one month but I have to write it in German so my aim is to translate it then also to English and if you want I can also send you a copy of my results and of my final paper if you're interested.

Thank you so much for participating, it means a lot to me because that will be what my thesis will be based on. Do you have any questions or recommendations for me?

R: I don't know right now, no questions. Recommendations, maybe I will say that I have been doing that national program with juniors, they are coming right now to men's size, so the oldest are 2006 born who I have been working with and I think from now on you will be seeing maybe some kind of Finnish-like goalies in leagues and maybe in the future also in national teams. Next spring there will be the world juniors championships, there is a finish goalie, I'm quite sure he will be chosen as Finnish number one, Aapo Seppälä. He is very typical all around goalie from Finland. He is playing right now for SaiPa, which is division two [= zweithöchste Liga], 2007 born goalie, very much like Oskari Fälden. Tall and very good with techniques and learning the game quite well, I think that will be one goalie who is going to be the one to watch a lot around the world. So I recommend you to next spring to watch that goalie because I think now you cannot see him quite a lot. Maybe in some tournaments. He was chosen to play against some Swedish teams in September, but that will be the one name to look at for what is it like a finish goalie. I will send you some videos about the playing style. I think it's a very modern way and not so… I know in TPS, Turku there was very long the idea that the goalie has to be big, there was Pyry Luukkonen [bis 2019], there is Oskari Fälden, there is Olli Kuisma, but that is changing maybe now. I think there is the possibility also in other organizations and Aki Karjalainen has made himself very favorable to play in goal and Joonas Kaltiainen, there is also in SPV Seinäjoki there is Rasmus Hasu who is very small goalie so there are already examples of good small goalies, and there are even better ones coming.

P: Okay, I am excited to see that.

R: Okay, I will send you the videos and I hope you get something from these.

P: Alright, sure. Thank you very much for your help, it was a pleasure. And I will text you when I have my thesis ready.

R: Yeah, okay. Have a nice day, thank you.

P: Bye.

R: Bye.

Transkript Interview mit Marko Ollonquist

P: Pascal Reichert, Interviewer

M: Marko Ollonquist, Interviewee

P: So, first question: Is it okay if I record and cite from this interview?

M: Yes, sure.

P: Thank you.

First, I'm gonna ask you some questions about yourself. I think I've written you the questions, right? So you basically know what's coming.

M: Yeah.

P: I have already told you, what my thesis is going to be about, and how my investigation is working, right?

M: Yeah, yeah.

P: Okay, so I don't need to go too much into that.

Then I can start by asking the first questions:

How long have you been a goalie?

M: Actually, I was thinking about it. And I used to be an ice hockey goalie for a long time, but then in Floorball, I only started to change from the defender position to goalie position when I was 19. I had played some games before that, but that's when I really started it. And then my career ended when I was 26 so basically only for seven seasons.

P: And how long have you been a goalie coach?

M: I would say, like three years. I've helped out goalies when I've been a head coach, but I really started to pay attention to it and focus more on the goalie aspects when I came to Weißenfels. So I would say, three years.

P: All right. And what teams have you coached?

M: So, I've coached, hold on. Two teams in Finland, both in the, back then it was second division, which meant third highest league in Finland. I can write you the names as a message if you want them

P: Yeah, sure.

M: It might be hard if I try to say them.

P: Yeah, you can also say them. I think I can recognize them.

M: Okay, so the first is SB Kauhajoki and the second team is Tre Ankkare

P: Okay.

M: Yeah, so just let me know if you want me to write them down for you.

P: Yeah, no, I think that's good.

M: Just in case. Okay, okay.

P: All right, and then Weißenfels in Germany?

M: Yeah, Weißenfels is in Germany. Yeah.

[Also, he has coached the German U23 national team (mentioned later during the interview)]

P: Okay.

Then second question, have you, since there's not much literature on Floorball goalkeeping out there, I have to cling to the ones that are there. And I think one of the biggest ones is the Goalkeeper Playbook, by Next Level Goaltending. Have you heard of it? And have you read it?

M: I've heard about it and I've read most of it. I usually take the book or the digital version of it, when I feel that I'm questioning something or need a second or third opinion. But yeah, I read, I don't know, 80, 90% of it.

P: Okay? And what's your overall opinion of it?

M: I think it's a pretty groundbreaking book, because, like you mentioned, there isn't that many books out there about Floorball in general, but also about Goaltending, that's even less. And, yeah, if you don't take everything 100% that you try to copy everything, or you try to do exactly what is said there, then I think it's a really good book to use as this, like guideline, and it tells you the basics of being a goalie, but then also deep dives, it goes really deep into the goalie position, and what, in their opinion, is the optimal way to play. Of course, they have a really mathematical approach, so there are some things I question, but at the same time, it's like that with every person you talk about being a goalie and so on. So, yeah, all in all, I would say that like it's a really good and valuable book for any goalie and goalie coach.

P: Okay, thank you.

Then, when we're talking about specific situations, I've asked these questions all of my interview partners so far, and my goal with them is to make a comparison of how different goalies and goalie coaches think about those situations.

So first of all, do you think there's an optimal readiness stance, meaning when there's no immediate threat for a shot, for example, what stance you can employ to, for example, be ready to prepare for the next shot or for the next movement.

M: Yeah, in that case, if we're talking about different kinds of situations, then, the answer would be different, because if the ball is closer or, more far away from you, then it changes a little bit. And in that sense, yes, there is optimal stances, in my opinion, for different kinds of situations. But all in all, I would say that the so called ideal stance would be that you are not completely up, so that you are a little bit lower, so that you are able to then if you need to move, you are able to use basically your whole body for the moment to get as fast as possible from point A to point B. But then at the same time, having the readiness to save the ball if there is a shot coming, so meaning that you don't go too low. Sometimes you see goalies, when there is heavy traffic in front of them, they go really, really low. And I don't see that as an ideal thing, because then you are making yourself quite vulnerable. Basically, 50% of the goal is open. Can be even more. I'm seeing that as well.

So, yeah, I would say that you try to stay quite big, so that you don't have that long of a distance to go to the saving position. But then at the same time, taking care of that you're easily able to move no matter what happens in the field.

P: Okay, you've talked about the saving position. What would a save stance or saving position look like?

M: So again, I would say that there is a difference if the ball is one meter away from you, then you use your hands differently, then you can be smaller and go closer to the ball to make it harder, get the percentages lower for the player to score. But all in all, I would say that making yourself as big as possible, that's the main thing. So that when you, for example, move from one side to another, and then you see that there is a shot coming, you make yourself bigger, so meaning that you come a little bit higher at the same time, of course, you need your hands and legs and everything for that to increase the likelihood of saving the ball, but just covering more or a bigger area, I think that's the crucial thing.

If the question is if there is an ideal saving position, I always want to highlight also with the moving position, that at the end of the day, it is up to the goalie. So the goalie always needs to feel comfortable with it. So I have the idea that this is the saving position, and this is the moving position. But of course, you cannot say that this is 100% this is how you should play every single time, because the situations are different and so on. But in the ideal world, yeah, making yourself big, positioning your hands the right way, and, yeah, covering as much as possible of the goal in those situations.

P: Okay, all right. And then when there's… So we've talked about the moving position, or sorry readiness position and save position. But what if there's, for example, a cross pass, a situation where you need to move quite a long way? What techniques are available to a goalie to move, and what technique do you think is best, for example, for a cross pass?

M: I would say, if you look at Floorball in the big picture now, we are starting to have, or already have had players who have,… If you go back in time, Floorball maybe wasn't the first sport you started with, but now we have players who have actually played their whole lives. And what it means is that they are smarter. They are able to read the goalies better, check where they put the ball, where are the empty spaces and so on. So 5-10 years ago and definitely today as well, you see this with many goalies. Goalies are jumping so moving with a jump from one side to another. It creates you this feeling of being fast. And also, I think part of it is that you are able to then make really nice saves when the ball actually happens to hit you.

But all in all, moving from one side to another. Of course, there are a lot of variables, how the defenders are playing in front of you, if there are back checks [defenders working their way back quickly in counter situations] and so on. But all in all, in general, I would say that trying to stay in the readiness position as long as possible, as much as possible, so meaning that you are a little bit closer to the floor than you are in the saving position, which then makes it possible for you to push with the hand. But then at the same time, you are not changing a lot, so you're not opening up new spaces for the players. Because if you, for example, jump, it means that there are space most likely under you, over you, and, yeah, there's a lot of opportunities for the player. Then one option you can do, or some goalies do is that you lift the knee and then you move with that [pull], or try to push with the legs. When you actually lift the knee, it means that it takes a lot of time to do that. So all in all, you are able to generate more power from your legs than from your arms. But then at the same time, just the fact that you lift the knee up, takes so much time that you're actually slower to move from one side to another.

But if you then use your legs to move from one side to another. You are what I or how I see it: You can push a little bit with the legs. So having your foot down, having your knee as low as possible, so that there doesn't open up any big spaces, that's one thing you can do in cer-

tain situations but all in all, I would say that being in that readiness position as long as possible, trying to push with the hand, of course, using your abdominal muscles and your middle body and as much as possible, power from the legs as well, so you can try to support the movement with your legs also.

P: So the main power, the main source of propagation is, is coming from the hands.

M: Yeah, I would say so. When I was a goalie, that wasn't the technique we used back then. So I've actually never done it really by myself, but yeah, most of the power comes from the hands and your upper body and middle body. I would then need some data to actually see what muscles you really use the most there. But yeah, from my head, I would say that's hand and also the middle part of your body.

P: Okay. You've already said that Floorball goalie and Floorball field playing has developed quite a lot over the last couple of years and decades, and I think goalies have started to play deeper inside the crease and more defensively. Do you agree with that statement?

M: Yeah. I would say that the goalies who actually have the chance to be coached by a goalie coach, or if they have some kind of opportunity for that. Or let's say I know that in the top four countries, so Finland, Sweden, Czech and Switzerland, in those top four countries, I think that because they are in the highest leagues, the environments are more professional. I don't know this for a fact, but I think that they have more time and resources to at least focus on, even if they don't have a goalie coach, so they can have someone to come there every now and then. And I think also the goal is by themselves, you need to be quite motivated to play at that level. So I think that they are also watching what other top goalies are doing.

But yeah, I would say that it is definitely changing at the moment. There are still a lot of goalies who use the older styles and play really much out and that's the reason why they are also jumping a lot from one side to another. But all in all, it is moving more to the direction that goalies are playing deeper. And personally, I think that, yeah, at the same time, you're not covering as much, square meters or square centimeters when you play deeper. But the game is becoming so fast, the players are so much more skillful that when you want to really play at the top level, can be top four leagues, can be international games or World Championships, you really need to start to concentrate on making the likelihood of scoring as low as possible. And based on the evidence I've seen, for example, from the book you mentioned earlier, and then through my own eyes and videos and stuff like that. I do believe that when you play deeper, you are faster because the distances are shorter. You don't have to jump from one side to another. You don't have to empty up new spaces for the shooters.

So, yeah, definitely it means that you're able to move faster, you're more ready for the saves or the shots, and you're more closer to the saving position.

P: All right. And one more situation I want to go through is the corner stance, as they call it in the Goalkeeper Playbook, meaning when the ball is, for example, at the face of spot in the corner on the extended goal line, what can a goalkeeper do, or what stance can he employ when the ball is there, and there's, for example, a player ready in the slot to be able to move as fast as possible?

M: I personally think that when the ball is, for example, in the in the corner free-hit spot, the likelihood of someone scoring immediately from there, even if they give a one meter or two meter pass, is not that high. So when you then, as a goalie, look at what is the more dangerous pass. What is the more dangerous shooter? I think that you find those shooters always more from the middle so high slot and then the pockets on both sides, especially the ball

side. So because of that, I definitely think that you need to direct your body towards the bigger threat, because then, if you turn yourself towards the corner, it means that if the pass happens to come to the high slot and to the more dangerous area, you need to first turn yourself back towards the field, and that takes time. And might be, if the situation is played really well, or not even really well, an okay level from the outfield players, it might be that you're already late. So when you are turning yourself, the shot is already coming, and then it's pretty much all about reactions, and yeah, then we are not really playing the high percentage game. So I think that when you are directed to the field and not to the corner then at the same time, when you are close to the post, so the post is immediately next to you, it means that you are also with that able to take the likelihood of them scoring straight from the corner free shot away, and if they just pass the ball below, then you have the time to move the depth as well.

Some might say that when the ball is in the corner, that you can turn maybe a little bit. Some goalies like to turn a lot so that they can also try to take the cross pass away, that comes close to their goalie area and cut it with their leg, so intercept the past with that. And then you are able to prevent a scoring chance. You might be able to intercept the ball, but it needs to happen in a certain way. So the players need to make a certain decision so that you are able to intercept it. So it is just, in my opinion, good for one thing, but now, when you are more directed to the field, and you don't necessarily try to intercept the ball, you can maybe try to do it as long as you keep your position towards the field, then you are more ready for different kind of scenarios that might happen from there. Because also in the free shots, the opponent teams, they have their own agreed movements they do. So they might go through in the practice that okay, when we have a corner free shot, this is how we do it. So you move there and you move there, and as a goalie, you cannot know it. So basically, you need to try to find the optimal solution that you are as ready as possible for each and every possible scenario.

P: Okay, all right. And what about if, it just popped into my head, if the ball is behind the goal,

what could a stance look like then?

M: That's an interesting question. So when the ball is behind the goal, you see pretty much everything when you look at different goalies. You see some goalies turning their backs towards the field and turning their face towards the ball that is behind the goal. I definitely do not agree with that. And then some might try to turn their body 90 degrees so that they are able to try to take the pass away with their hand and with their body. But then, if the ball comes through, then you are in big, big trouble, because then you need to again, first turn your body back to the field, which takes time, and the readiness is missing, and then it's again, all about reaction, if you even get to that point. I just think that there is actually, at the moment, the optimal solution for that. So yeah, how I see it, I would still want the goalie to keep the direction towards the field, and from that position, if you feel like you want to try to intercept the possible pass with your hand, you can do that. But still, the player behind the goal is not the most dangerous one, so the readiness for the shot after the pass needs to be there all the time. So that is something that I feel that, there are many things with corner position that you would need data, which we don't have that much. But, yeah, that's how I see it. So keeping your body towards the field, observing what is happening behind the goal, by turning your head and also having your hand down. So let's say you are next to or close to the right post. So having your hand down if there is a quick pass and a shot. But then at the same time, if you feel like it, then one option is with that hand, try to intercept the pass, go a little bit lower so that you can use more of your hand for that, but that is something that I think that the jewelry is still out there, meaning that there isn't enough data to back it up, that this is

how you should do it. But in my opinion, those main things apply there, that's having the body towards the field, and then if you want to intercept it with your hand, or try to do that, you can do it by staying in that position, so not turning yourself.

P: Okay, then let's see if I can find any data to support one or the other technique.

All right, then that's it about the situations. Just a couple more questions about my thesis in general and goalkeeping in general. What do you think is there a height how tall a goalkeeper should be in order to become an elite goaltender.

M: Yes and no. I think the smaller you are, the better you need to be. So it means that you need to be if,… Let's say that we have two goalies one is 190 and one is 170 or 175. I have already talked a lot about covering as much of the goal as possible, so taking as much of the square meters and centimeters away. And when you are bigger, naturally, you are able to cover more of the goal. So then it means, with a smaller goalie, you need to play a little bit more out, because when there is a like clear difference between the goalies regarding height, then all of the same rules, or not rules, the instructions I like to give to the goalies, I start with them, but then I give more freedom -or not give more, because I always give the freedom to the goalies- but those smaller goalies, they need to have more freedom, because they need to somehow replace the amount of square meters and centimeters that they are not able to cover because they are small. And the way to do that is to play a little bit more out. And what it then requires, so when you play more out, you need to be faster, you need to be more athletic, because the distances get bigger, the more you play out.

So I definitely think that a smaller goalie, let's say, if the goalie is somewhere between 170-175, there is a possibility that you can be an Elite League goalie, but there aren't that many goalies who are of that height. Then if you think about the optimal height, I don't necessarily think that there is an optimal height when you go over 180- 185 or between 185 and 190, I think that you are able to… I would say that when you are closer to 185 you are then able to play with the modern techniques. You don't have to sacrifice the depth playing that much so you can stay more deep. Of course, the bigger you get, the more surface you cover. So again, if you compare a goalie who is 180 and 190 still the guy who is 180 needs to be faster and more athletic. But also then with bigger goalies, the issue might be that they are just too slow. Basically, they have is the size, but they don’t have the abilities to actually use it. So that's why I would never say that there is an optimal height for a goalie. I would say that the bigger you are, the easier it gets, in a sense, but it applies more in situations where you have a really short goalie. So being 170 or a tall goalie who is 190.

P: Okay, very interesting.

And then I think that's almost it. Just four simple questions for the top four nations. Do you think there's a typical Finnish goalie?

M: Yeah, I would say of course, every individual is different, but when you look, for example, the top goalies in Finland, I would say that most of them have a similar style of playing regarding the depth playing and readiness position, saving position. But then there are, those exceptions as well. I definitely want to mention Karjalainen from Nurmon Jymy here, because if you want to look at a goalie who questions everything that I have, for example, said during this phone conversation, you can look at him. But yeah, I would say that there is a typical Finnish goalie.

P: And can you name one goalie that is typical finish?

M: Maybe I would go with Falden. He is a quite modern goalie. He is also a big goalie, so that makes it a little bit different. But I would say that him, was it Laakso? The last name of the one Finnish goalie was it Laakso?

P: The Oilers goalie, yeah. Markus Laakso. Yeah.

M: Yeah, the Oilers goalie. Yeah. But maybe I would go with Falden. And I think also Toriseva has certain things he's doing in a modern way. But yeah, there is a little bit old school in him as well. And who is the goalie in Indians?

P: Was it Kirvesniemi?

M: Yeah, yeah. Yeah let's, go with Falden. Let's go with Falden. I would use him as an example, because he is also a big goalie, and the goalies tend to be a little bit bigger nowadays. So, yeah.

P: Okay. And same question for Swedes. Is there a typical Swedish goalie?

M: Not really. I think that the Swedish goalies, I think it's going more to the direction of Finnish goalies. So there are some similarities, but I think -this is just my personal opinion- but I think they are doing some things in a really weird or interesting way. And you see, I would say that when you look at Swedish goalies you see more different and unique styles than you see, for example, with Finnish, goalies.

P: Okay, that's quite interesting, because I've had two interviews with Swedes so far, and they've told me the exact same thing.

M: And did they actually see it so that the Swedish goalies are more unique?

P: Yeah, they said there's no typical Swedish goalie style.

M: Okay, okay, well, that's, nice to hear. Then I know something.

P: And then, of course, same question for Czech goalies. Do you think there's a typical Czech goalie?

M: Yeah, I do. Czech goalies… First of all, I don't know what kind of gear they are using, because when you see the goalie without any gear, you're like, okay, not really noticing anything. And then when you see them actually being a goalie in full goalie gear, you're like: That guy is humongous." They are really big. They look really big. I would say one thing on top of the gear, I think that they have big shirts, which make them look bigger, but also they are more in higher position, so meaning that they are a little bit going, what would be the word? They are basically stepping more with their knees, and they are more close to this 90 degree angle with their legs, so they are quite high. They are not that fast, but then they are able to cover, big areas of the goal. But also I would say that they have more freedom, or they are different in regards of depth playing. I think that they play more out than, for example, I would like. But then at the same time, I'm actually, at the moment, really intrigued about the Czech goalies because you are starting to see that they are producing some really good goalies. But yeah, so I would say that they are quite big, or at least look big. The readiness stance and saving stance, there isn't that big of a difference there. So it is like they stay quite high all the time, or quite much up and play a little bit more out. And you see them jumping from one side to another a little bit more often than, for example, Finnish goalies.

P: All right, and can you name one or two typical Czech goalies?

M: I don't actually, I don't actually know them by name, but I would use the current Czech goalies with the national teams. And then with Tatran, the goalie who played the Champions Cup final.

P: Tomas Jurco?

M: Yeah, I would look at him as well, because you might see differences in them, but the differences aren't that big. So you might see that the Tatran goalie is playing a little bit more out, maybe, than the national or other national team goalies. But yeah, I would use them as an example. And if I would need to choose, then I would go just with whatever is the name of the number one goalie with the Czech national team.

P: That's Lucas Bauer at the at the time.

M: Yeah. Lucas Bauer, yeah, yeah, true.

P: Okay. And then, of course, the only country missing is Switzerland. Are that typical Swiss goalies?

M: Yeah, in a sense, yes. I think Pascal Mayer. He's a goalie that has, his playing style has really nothing to do with how a goalie should be playing, in my opinion. So he's playing way too much out. So the depth playing is an issue. Then it creates this situation that he needs to jump all over the place, which means that then you are playing with, I don't know if randomness is a word, but meaning that there the percentages are against you, regarding saving the ball because you are all the time making a flight too difficult for you, meaning that when you are that much out, and there is only like, in my opinion, there is only one situation as a goalie where you have the time or the luxury of time. So when there is, for example, this longer out sweeper, so a player starts to move from one side to another, or from corner towards the middle, then you have the luxury of time. You don't have to make any big movements. But other than that, basically you are all the time late as a goalie. And what you need to do is to try to reduce the time you need to use from moving from one position to another. And how Pascal Mayer does it, I strongly believe it's against everything you should do as a goalie. It looks really nice, he looks like an amazing goalie. You are thinking: “Wow, that was a nice save”, but there is so much luck needed. I also think he's quite a lucky goalie.

But what it has created in Switzerland: I don't have enough knowledge, so it might be that in the club level, it is already changing, and they are looking at it differently and using statistics and data. But then at the same time, still when I see Swiss goalies, so for example, when I was with the U23 national team -oh yeah, that's, by the way, one club or team you can add to the goalie coaching list.

But when I was there and we were playing, no, I actually think, yeah, it was actually during the Six Nations Cup. Yeah, that's true. I saw some other Swiss goalies, and they were pretty much playing the same style as Meier does or did. So I think that they are not as hyperactive and not as much out as Meier was, but definitely way, way too much out. And the style really reminds me of Meier. But like I said, that's based on what I've seen from a couple of Swiss goalies. Then I know, for example, with the German national team, there is Jan Lemke, who has pretty much played his whole career in Switzerland. He's a German goalie, but played there. And then he has more of this Finnish style of playing. And I'm actually hoping that it would maybe create some kind of change in Switzerland as well. But all in all, I would say that there is a typical Swiss goalie, in my opinion. But then at the same time, I don't know enough Swiss goalies that I would be able to really say that this is this is how it is.

P: Okay. All right, then, I think that's it about the interview part. Just one more general question: Do you happen to know any other goalie coaches who you think would be willing to contribute in my research,

M: I'm really bad with names. But Paolo from the national team. He is also working with Ervi [Erä Viikingit] in Finland. I think he might be one option. And then, what was the name of the guy who was a goalie coach for the national team? I can definitely find out, but I think both of them might be possibilities. And at least I know that with Paolo, he really likes to talk, and he has a lot to say. So might be interesting to interview him.

P: Okay, yeah, do you have his contact details?

M: Yeah, I do.

P: Can you then maybe either give them to me or ask him if it is okay for me to contact him?

M: Yeah, definitely. I can message him, or you can message him, whatever feels the most comfortable for you. So just let me know how you want me to do it.

P: Yeah, then maybe give me his contacts. And maybe, I don't know how close you are, but would be cool if you could ask him if it is okay if I contact him.

M: Yeah, I can definitely ask him and give him a heads up. We are talking every now and then, and have been in couple of camps together, so I know him quite well.

P: Okay, nice. Thank you very much. Yeah, I think that should be it for this interview. If I have more questions, is it okay if I ask you again,

M: Definitely, definitely.

P: Okay. Great. Thank you.

M: Yeah. No problem.

P: All right, then I thank you for your time. And have a nice evening.

M: Yeah, you too. Bye.

P: Bye.

Transkript Interview mit Klas Skoglund

P: Pascal Reichert, Interviewer

K: Klas Skoglund, Interviewee

P: First of all, is it okay if I record it and if I cite from the interview?

K: Yes, of course, of course.

P: Okay, great. Thank you very much.

How are you doing?

K: I'm fine. And you?

P: Yeah, I'm good, I'm good.

I hope I don't take away that much of your weekend.

K: It's okay. It's okay. I'm done with the weekend now.

P: All right.

K: We had from Wednesday, the first of May, it is a holiday in Sweden, it's like the working class routes on Red Day, so everyone is free, and then you can choose Thursday and Friday as well. But I wasn't just on Thursday, I was working, and then Friday I was free. And then Saturday, my son and his Floorball team had their confirmation in church, the whole team, yeah. So, so we were to celebrate that

P: Okay.

K: But now I'm ready to go.

P: Great. Thank you very much.

K: Yeah, you’re welcome.

P: So I hope the interview won't take much more than half an hour, and I will be asking you questions, first about yourself, then about some game situations, and then about my thesis in general. But first I want to tell you what my thesis will look like, so you have an overall picture.

My plan is to sort out some situations, for example, two against one situations or breakaways, and then see if I can find patterns or techniques that goalies use which are successful in saving those. And the overall aim of the study is going to be to find the best technique in general for specific situations. Of course, you can't really generalize, because every goalie is different, every player is different, but I want to have kind of like an empirical approach to having an idea what might be the best technique.

K: Yeah. Yeah.

P: And therefore I'm interviewing some goalie coaches that are willing to help me to first find a common theoretical perspective on goalkeeper playing in general, because there's not so much literature on goalkeeper playing, and that's why I want to have some expert interviews.

K: Yeah, yeah.

P: So first question: How long have you been coaching goalies, and what teams have you coached?

K: I've been coaching goalies for is it 18 years? Yeah. 2006. I was a little bit over 30. Then I was quitting my goalie duties and then start coaching. I was first an assistant, but I got more and more involved with the goalies as well, and then I started in high school in Växjö [Sport High School] and I'm still there. It's called NIU. Niu, it's registered with the Swedish Floorball Federation. So I have two goalies in first grade, two goalies in second grade, and two goalies in third grade, and then they take the students after that.

So I have six to seven keepers I work with every every autumn and every spring term.

P: Okay.

K: Yeah. And then I have been involved in Växjö for, yeah, 2006 to last season, 2023 almost.

Then I've been working with the national team since January, 2021

P: All right.

K: Let’s see if I forgot something.

Yeah, then I have some goalies that I've worked with that their team related in some other teams around here, in the area.

P: Okay, interesting.

K: Yep, that's the short version of it. So I've been involved in Växjö for a couple of years with the goalkeepers, and I have a lot of goalkeepers there, and then a lot of school keepers, also from the high school. Sebastian Johansson who played in the playoffs for Växjö I have been working with since he was 14. I think it was 14 or 15. Then he got into the new school here in Växjö, and then we worked with each other for three years. And yeah, he's really good. He got to go to the World Cup of three on three now in Lahti next week.

P: Ahh, I'm gonna be there too.

K: You're gonna be there too?

P: Yeah, playing for Germany.

K: Yeah, you do? Ah, fun, fun, fun. Yeah, so you’re gonna meet up with him and Leo Torell from Linköping.

P: Yeah, that's cool.

K: So I'm going to talk with him later this afternoon. So I'm gonna say that I'll be talking to you. He is very social if you want to talk with him. He's very good at it. I have a project now with my assistant goalkeeper coach, Daniel Pahlson, who is going to Lahti also. He has the U23 and we are working together pretty hard since we got in he national teams together. For example, he has been working with Jonathan Edling in Helsingborg for 10 years. And then I started working with Jonathan before the World Cup in 2021. So if you want to meet up with him also, if you have the time, then you can also talk to him. He's very good.

P: Sure, I'm looking forward to that.

K: So yeah, so that was the short main stages. I don't think I forgot anything.

P: Okay, all right, then next question: I think there's not too much literature on Floorball goaltending. One book that has been published quite recently was the Goalkeeper Playbook by Ville Jokinen and Tommi Kekkonen, two finish guys. Have you heard of it? And have you read it?

K: I have heard of it, but I haven't read it.

P: Okay.

K: I was talking to Eero Kosonen [former Finnish national team goalkeeper] about it, but then it was just printed in Finnish, when I heard about it. And then I think it's printed in English also now.

P: Yeah, I think last year it was published in English.

K: Yeah. Last year, then I have forgotten about it, but I know we have talked about reading it, but I'm pretty old, wise and stubborn on what I need to do with goalies to make them succeed. So I don't know if that would give me so much that book, but it would be interesting if they gave it to me then I of course would read it. But I don't know if I have so much in common. Mostly the mental stuff is pretty the same, of course but I think, how we work now in Sweden, and it's gonna take some years for everything to set, is so far, far different from what the Finnish guys do for example. Yeah.

P: That’s also one aim of my study, to find some differences between goalie schools in different countries.

K: Yeah, yeah. So if I get in hand with it, then I of course I’m gonna read it, but I think it's three or four years old now.

P: Yeah, something like that.

K: Was it before corona came out, I think?

P: I think it was published in 2020 or 2021.

K: Yeah, yeah, yeah. Or it was delayed because the coronavirus came, I don't know. But I thought I heard it in that period that they're gonna release it, and I think I’ve talked to Eero about it, and he’s got it, but then it was just printed in Finnish, and Finnish I don't understand.

P: Okay, I see. Yeah, me neither, but I have read it in English.

K: Yeah. What do you think about it?

P: There are some really interesting concepts. And since I've been living in Finland for two years, I think I have gotten some influence from Finnish goalies. And according to their ideas, I'm pretty much playing almost the same way as they suggest, but in quite some things also I disagree with them.

K: Yeah, yeah. But if you're reading a book, for example, your own goal is you take the good part out of it.

P: Exactly.

K: And it's almost like when you go to goalie education, for example, that we have. You take the best part of it then the part that you don't -not disagree, but you don't really agree with it-

you don't take. So it is for me also, I take the good parts of it and then I make it my own thing.

P: Yeah. You can always look what fits you and what you want to include in your game.

K: Of course. Yes, yes.

P: Okay. Then moving on to some situations I wanted to talk about. Of course, there are so many different situations in a Floorball game, and you can't really describe every single one of them, but I need to find some situations I want to group together and analyze in a video analysis.

K: Yeah.

P: And some things I want to analyze are things I want to ask you about now.

First of all is the readiness stance. Is there a specific stance that you teach your goalies, they should employ when there's no immediate threat of a shot, but they should be ready to move or prepare for a shot if something's coming up.

K: What do you mean the ball is in the middle of the half field, or?

P: Yeah, for example when the opponent team is in their own half starting to create an attack, or maybe not in their own half, but coming towards your half and starting to create an attack. Is there a stance that you can employ to move fast, but also get fast in a position for saving a shot?

K: You always need to… We are talking a lot about in the practices. We call it established defense. It is that, instead of you establish attacking, it is establish the defense. And they, they need to have a good communication. You need to scan the threats in front of you instead of just looking at the ball, you know. For example, if they go down your right side, then you need to know what's on your left side all the time. So you know if they shoot, then you can square it out a little bit. Or if they pass side to side, then you have a pretty easy push to make over and keep the balance on the knee.

P: Okay, when you say push, with what technique do you push? What does a push look like?

K: It depends on how you are working, but we are working pretty much with you need to have your balance on the knee, 50:50, 50% on one knee, on both knees, I mean. So you have an easy takeaway from spot A to spot B. Then you if you pull, or if you push, or whatever you do in that technique, it doesn't matter. Only that you are square to get in your 50:50 on your knees. So you can make the save and control the rebound and everything.

P: So you encourage your goalies to use whatever technique they want for moving, for example push or pull, as long as they have balance.

K: Yeah, if they have control of the balance, if they don't have control of the balance, then you need to work on the balance and maybe rearrange the side way push, or the sideway pull, for example. Then maybe you need to have some hand on the floor to push away, for example, or something like that.

P: Yeah.

K: But the only thing you need to be as good as 50:50, but you can also be 60:40 on your knees, or maybe 70:30 on your knees. But when you are controlling the rebound, you need to have your knees in balance, also. So you don't fall over or you go far to the left side or right side. Do you know what I mean?

P: Yeah, I know what you mean, yeah. Very interesting concept.

K Yeah, it is. But you can watch it on Edling, for example. He was so good at it. You can watch it on Jon Hedund also. You can watch it on Sebastian Johansson here in Växjö also, nowadays. They have trained this a million times so they know how to do and then they also have the scanning they know the threat all the time, so it almost looks very easy for them to do it, but there's a lot of practice also, a lot of talk with the goalie coach, to do it as best as possible.

And I can say the goalies I have in school, we do a lot of that stuff, almost every training. So we do to just know what the threat is, and then push over. We do a lot of exercise of it, just to make you comfortable on your knees.

P: So you do train and practice game reading actively.

K: Yeah, yeah. We do a lot. And then, for example, if you go to the right side, then you can have three options, for example, in your training. You have three shooters in the middle. Far out or coming down to the post, for example, and have all this stretch. So you just need to scan which one it goes to and then push over and then save.

Yeah, it's not easy in the beginning, I can promise you it's not easy. But when you get that feeling inside, it's so mental, and you'll be so mentally strong, also.

P: Yeah, true. I don't have the playing styles of the goalies you've worked with in my mind right now. Can you say what techniques, for example Hedlund and Johansson are using to move from side to side if there's a cross pass, for example.

K: It depends which side it is. Is it upstairs, in the middle, then probably they do easy sideways pull or push. It depends. But if they are pretty close, then they work a lot with their hands also, but they have also the scanning in it so they know how far they can go. So it's much easier to see them when they are working with it then talk about it, if you know what I mean.

P: Yeah, of course.

K: Because, for example Jon Hedlund from Pixbo, he had been working with Boman, I think almost 10 years, maybe, 7 or 8 years, yep. And there Hedlund, he was very good, but now he was working with stay inside the crease, not to go so far out and read the place all the time. But he's older, of course, and he has a routine of it, also. The older, you get this, the more comfortable you are getting goalkeeping, also. For Sebastian, also, there is a young goalie. He's only 20, 19 or 20. But he has trained that since he was 14, 15. So he has it inside him. That was the main thing why Växjö got so far because he had it on his backpack, how he can do it and how we read everything. And of course, if you are good goalie, you have a you have the talent for it also, of course.

P: Yeah. You've talked about Hedlund staying more inside the crease now.

K: Yeah. If you look at the videos from Hedlund, say, 2015 2016 2017 and compare it to now, it's a lot of difference. Yeah, lot of difference.

P: Do you think it is important for goalies to stay further back in nowadays game?

K: Yeah, if you go side to side, of course you must be lower, yes. Otherwise, you cannot control the rebound fully. But it is also that you read the game more. Of course, you get out, in a one against one, for example. Then he can go out, of course, and take the shot. But is it two to one or three to two for example? Then they stay deep and then they read a lot of it.

P: And then when the shot comes, they read it and challenge the shooter?

K: Yeah, yeah, of course.

P: Okay, if they want to make a save if they're fairly sure that a shot is going to come, can you describe their save stance? So what is their body position? For example, are they high, or are they low? Or where are their hands when they want to save a shot?

K: They want to have the ball in the centrum of the body all the time. That's the main part that we are working with here. But of course, it doesn't go to the centrum on the body, but you want to save with your body, not always with your hands or with your legs or feet. When you do a side to side, or even if it is pull or push or whatever, whatever you call it, you need to have the balance. And then you have your body up, so you can save with your body. And the hands, I think we are working pretty hard with not go up, just go a little bit down, because if it is very near then you don't need to show your hips. For example, you know the hips gold? [If the goalie has their hands in a high position he opens up space next to the hips, the "Hips Gold"]

P: Yeah.

K: Yeah, this is because you go up with your arm or hand, because in the reflex mind, you're always protecting your head. For example, you always protect your head. If someone throws something at you, you always protect your head with your hand or your arm. That's the main focus you have as a goalie. But if you train real hard, then you can almost push it further down to block the shot. We are more just blocking goalies nowadays than we are saving them, but we are still saving them because we are blocking them with your body.

P: Yeah, all right.

K: You know what I mean.

P: Yeah. I know what you mean. And yeah, the exact same thing Aake Kettunen told me yesterday that the hands shouldn't be far up.

K: No, no, no, no, because I do it with a dog…. I don't know this English word for it. I have a lot of, let's see what the English word is. I'm gonna Google translate it. Hold on a second.

Dog leash.

P: Ah, okay.

K: Dog leash, yeah. I have an eight meters dog leash. That I fasten to the goal, and just pull it out. Here is what you can show: Here's what you need to work with your hands and arms. And that's not so much because you get up too high, and then they shoot pretty low. Then it's tough to save it.

P: True. Okay, one more situation that I want to ask you about. And that's if the ball is in the corner, for example, let's say at the extended goal line on the face-off spot. And there are possibilities for the player with the ball to pass into the slot or high slot. What could a position of the goalie look like?

K: The finish. I have copied everything from the Finnish who did that a couple of years ago. You have your body straight up so you can see everything on the field. You have it on the post, but you don't have your body square where the ball is. You turn it around to the centrum of the field. That's very Finnish. So it is and that I have copied that's one thing or the best thing the Finnish goalkeepers have done. I think that I have copy paste straight ahead, because I like it. Because then you have, you know where the threats are, for example. Just square on your post, so they cannot shoot there. If you have that sorted out, then you can almost see

the whole field. And then you know the threats, then it's so much easier to talk to your defenders, or center or forwards where the threats is. And then you know how far you can go side to side, for example. Also, if the ball is coming in. If it comes to the middle, then you just go out a little bit in the middle crease and try to save it if it goes right or left on you.

P: Yep, okay.

All right. That's it for the situations I wanted you to ask about. Then some more general things about my thesis. I have a pretty difficult job to choosing what situations I want to analyze and what goalies I want to analyze. So I want to narrow it down to some candidates and ask you, what do you think is the height of an elite goaltender nowadays?

K: The height?

P: Yeah.

K: Oh, you need to be 185 or over, I think to be an elite. You mean the length of it?

P: Yeah, exactly.

K: Yeah, yeah. I think you need to be pretty long nowadays. It was so much fun because I am just 175. Then when I was playing every goalie was around 170, 180. We were so much faster, and it was so much fun to watch, maybe. But nowadays it's you are very big when you go in goal, I think. I think in in the SSL, you have no one, maybe the Karlstads, goalie, the Latvian goalie, Zarins, I think, is maybe 180. But everyone else is around 185 to two meters.

P: Yeah. Okay.

And then I talked about finding differences between different goalie schools, for example, the Finnish and the Swedish. Do you have an example of a say, typical Swedish goalie? When you look at him, you say: Oh yeah, that's a Swedish goalie."

K: I don't know. I think in the Swedish League, they are so very different. We don't have so much goalie coaching in Sweden. For example, if you look at Måns Parsjö, he was never coached by a goalie coach, I think no. So his left side is pretty open because he is always throwing himself in that area, for example.

Then you have Kalle Bending [Carl Bending-Sörling], who is working a lot with the strength knee. He has his knee very out so he can go in splits. He's very good when the ball is pretty close to him. He's a very, one of the best in the world, when, when the ball is very close, because he can shut everything down in the lower areas, for example.

And then you have Jon Hedlund who is pretty much the best technical guy here with the frame and side push.

Then you have the younger ones. I think they are more schooled nowadays than maybe the guys who are 25 to 28 for example. I think it's so spread out.

P: Okay, so there is not a specific or typical Swedish goalie style.

K: No, no no, I wouldn't say. I think some is very much looking like the Finnish guys, but because the Finnish guys is always depending on one knee inside. You know and then the other leg is out on one side.

P: Yeah.

K: You know what I mean? Y

P: Yeah.

K: Yeah. This is a typical finish thing. And I think we have some of them in Sweden as well, but we are nowadays working with have the balance underneath. Now I have Santtu [Santtu Strandberg, Finish goalkeeper playing in Sweden] here, for example. He was a specialist in locking one of his knees, his right knee, and then the left knee was a spring, so he could push, push, push. But then we were working on his balance. Then he got very, very good at it here in the last year here in Växjö. And then I saw him here in Falun in the autumn, in October, November. Then he had gotten the thing we were working on. Then I saw him in January, February again. Then he was, more like the Finnish guys. Because I was talking to him a lot about it. Keep your balance, now! Keep your balance! Now you got your things right. Because you got vulnerable with it.

That's the first thing I watch in scouting: How are they doing with the knees? How do they push and everything when they are. For Toriseva, for example, he is very good left to right. I think it is, yes, left to right, but it's not so good in the other right to left, for example.

P: Okay, yeah.

K: Then you know it on your scouting.

P: Okay, when you've talked about Finnish goalies now, already. Is there a typical Finnish goalie?

K: Once again, I didn't hear that.

P: Yeah. Do you think there's a typical Finnish goalie?

K: Yeah, I think. I watched the finals pretty close with Classic and Nokian.

P: From last year?

K. Yes. And I think Toriseva I know pretty well. But the other goalkeepers I haven't watched so much. I don't know the name of him, not yet. Do you know?

P: Falden?

K: No, no, he is in TPS.

P: A yeah, true. In KRP it is Tuomala.

K: Yeah, Tuomala, thank you. Thank you. And I think Tuomala is working,… There are two typical things, I think. Because they are pretty vulnerable when they go side to side, jumps, pass and then shoot, I think they're pretty vulnerable. Not when you're just shooting, then they're pretty good. But when you, fake a shot and then pass, they are vulnerable. Because they do the saves before the shot is coming. What we are working on here in Sweden, don't make the save [before the shot], because then you lock one knee, and then you cannot go as far as you want, for example, on the pass.

P: Yeah, true.

K: And that's typical Finnish goalies.

P: Okay. And from the top of your head, do you have examples of typical Swiss or Czech goalies?

K: Yeah, Swiss goalies are very aggressive, very fast. Not so balanced. They live off if they are doing great in the beginning, then they can stand on their head. But if they are not so great in

the beginning, then they just are looking for the game all the time. Then they get more aggressive. And they are nowadays, with Pascal Meier. I know him because I worked with him here in Växjö. But they're pretty small goalies also, so they need to be fast and aggressive. Now, now I think Johan, the head coach of the national team, that I'm close friend with, I think he's working like we do in Sweden. We are looking for good longer goalies. But I think they are pretty unbalanced.

Then the Czech. I think they have not the best goalies, because I think we have it in Sweden. But they have very good goalies, and they are very good in the techniques, how they block shots, how they work on it. How they prepare for it.

For example, Jurco is the upcoming man. I don't know if he's going to play in the World Cup so much, but I think he's one of the best in the world nowadays. And I think Czech Republic has a lot of good younger goalies that are upcoming. Yeah, Hales [Martin Hales, playing in Sokoli Pardubice], I've been working with for three months here in Växjö, in the pandemic year. Yery good schooled goalies. Then there is Bauer [Lukáš Bauer], who is a maybe a little bit finish inside of him, but pretty good, a very good goalie. I think he is good to read the place.

And I think Swedes, Czechs, Finns then German and Switzerland,

P: Okay.

K: Yeah, I think so. I think Czech has very good goalkeepers. Yeah.

P: All right, thanks for the opinion.

K: Yep.

P: Then one more question, and then we are done. Do you know any other goalkeeper coaches that would like to participate, or you think would like to participate in my study and maybe would be willing to give me an interview as well?

K: Yeah. Daniel Pahlson, for example. My assistant in working with the U23 team. I don't know how good he is in English, but I think he's pretty good. I think he's better than me, but I don't know his plans for next week. I don't know how busy he is, but I can give him a text message today and see if he's interested. Then you can hook him up, maybe just say hello to him when you are lucky, and then arrange something after the World Cup then, if you want.

[The interview continues for about 12 minutes but none of the rest is relevant for the paper.]

Auflistung der analysierten Spiele und Torhüter

SSL (Schweden)

Heimteam	Gastteam	Datum	Heimtorhüter	Gasttorhüter
Jönköpings	Pixbo	15.09.2023	Emil Ödman	
Växjö	Müllsjö	16.09.2023	Viktor Kastengren	
Storvreta	Falun	06.10.2023	Måns Parsjö	
Jönköpings	Kalmarsund	02.12.2023	Emil Ödman	
Jönköpings	Linköping	03.01.2024	Emil Ödman	
Storvreta	Mullsjö	22.01.2024	Måns Parsjö	
Kalmarsund	Pixbo	20.01.2024	Carl Bending-Sörling	
Falun	Kalmarsund	10.02.2024		Carl Bending-Sörling
Växjö	Kalmarsund	24.02.2024	Viktor Kastengren	Carl Bending-Sörling
Storvreta	Linköping	09.03.2024	Måns Parsjö	
Falun	Växjö	16.03.2024		Viktor Kastengren
Växyo	Kalmarsund	21.03.2024	Viktor Kastengren	Carl Bending-Sörling
Storvreta	Jönköpings	22.03.2024	Måns Parsjö	Emil Ödman
Kalmarsund	Växjö	23.03.2024		Viktor Kastengren
Jönköpings	Storvreta	24.03.2024	Emil Ödman	Måns Parsjö
Växyo	Kalmarsund	25.03.2024	Viktor Kastengren	
Storvreta	Jönköpings	26.03.2024	Måns Parsjö	Emil Ödman
Kalmarsund	Växjö	28.03.2024		Viktor Kastengren
Jönköpings	Storvreta	29.03.2024	Emil Ödman	Måns Parsjö
Växyo	Kalmarsund	30.03.2024	Sebastian Johansson	
Storvreta	Jönköpings	31.03.2024	Måns Parsjö	Emil Ödman
Kalmarsund	Växjö	02.04.2024	Carl Bending-Sörling	Sebastian Johansson
Växyo	Kalmarsund	04.04.2024	Sebastian Johansson	Carl Bending-Sörling
Storvreta	Växjö	09.04.2024	Måns Parsjö	Sebastian Johansson
Växyo	Storvreta	11.04.2024	Sebastian Johansson	Måns Parsjö
Storvreta	Växjö	13.04.2024	Måns Parsjö	Sebastian Johansson
Växyo	Storvreta	16.04.2024	Sebastian Johansson	Måns Parsjö
Storvreta	Växjö	18.04.2024	Måns Parsjö	Sebastian Johansson
Storvreta	Pixbo	27.04.2024	Måns Parsjö	

F-Liiga (Finnland)

Heimteam	Gastteam	Datum	Heimtorhüter	Gasttorhüter
Classic	Indians	16.09.2023		Mikko Kirvesniemi
Indians	SPV	22.09.2023	Mikko Kirvesniemi	Rasmus Hasu
KRP	Indians	05.11.2023		Mikko Kirvesniemi
Indians	Classic	06.11.2023		Lassi Toriseva
Classic	LASB	09.12.2023	Lassi Toriseva	
Indians	Oilers	15.12.2023	Mikko Kirvesniemi	Markus Laakso
Oilers	Classic	21.12.2023	Markus Laakso	Lassi Toriseva
SPV	KRP	03.01.2024	Rasmus Hasu	
KRP	Classic	23.02.2024	Lassi Toriseva	
SPV	Indians	03.03.2024	Rasmus Hasu	Mikko Kirvesniemi
Classic	SPV	09.03.2024	Lassi Toriseva	Rasmus Hasu
Oilers	LASB	13.03.2024	Markus Laakso	
KRP	SPV	15.03.2024		Rasmus Hasu
Indians	TPS	15.03.2024	Mikko Kirvesniemi	
Classic	Happee	15.03.2024	Lassi Toriseva	
LASB	Oilers	16.03.2024		Markus Laakso
Happee	Classic	16.03.2024		Lassi Toriseva
TPS	Indians	17.03.2024		Mikko Kirvesniemi
SPV	KRP	17.03.2024	Rasmus Hasu	
Oilers	LASB	18.03.2024	Markus Laakso	
KRP	SPV	19.03.2024		Rasmus Hasu
Classic	Happee	19.03.2024	Lassi Toriseva	
Indians	TPS	20.03.2024	Mikko Kirvesniemi	
LASB	Oilers	21.03.2024		Markus Laakso
Happee	Classic	21.03.2024		Lassi Toriseva
TPS	Indians	22.03.2024		Mikko Kirvesniemi
SPV	KRP	22.03.2024	Rasmus Hasu	
Classic	Happee	23.03.2024	Lassi Toriseva	
KRP	SPV	24.03.2024		Rasmus Hasu
Indians	TPS	24.03.2024	Mikko Kirvesniemi	
Happee	Classic	25.03.2024		Lassi Toriseva
SPV	KRP	26.03.2024	Rasmus Hasu	
Oilers	Indians	29.03.2024	Markus Laakso	Mikko Kirvesniemi
Classic	KRP	30.03.2024	Lassi Toriseva	
KRP	Classic	31.03.2024		Lassi Toriseva
Indians	Oilers	01.04.2024	Mikko Kirvesniemi	
Classic	KRP	02.04.2024	Lassi Toriseva	
Oilers	Indians	03.04.2024	Markus Laakso	Mikko Kirvesniemi
KRP	Classic	05.04.2024		Lassi Toriseva
Classic	KRP	06.04.2024	Lassi Toriseva	
Indians	Oilers	06.04.2024		Markus Laakso
Oilers	Indians	07.04.2024	Markus Laakso	
KRP	Classic	08.04.2024		Lassi Toriseva
Indians	Oilers	09.04.2024	Mikko Kirvesniemi	Markus Laakso
Oilers	Indians	12.04.2024	Markus Laakso	
Oilers	Classic	14.04.2024	Markus Laakso	Lassi Toriseva

Heimteam	Gastteam	Datum	Heimtorhüter	Gasttorhüter
Classic	Oilers	16.04.2024	Lassi Toriseva	Markus Laakso
Oilers	Classic	19.04.2024	Markus Laakso	Lassi Toriseva
Classic	Oilers	20.04.2024	Lassi Toriseva	Markus Laakso
Oilers	Classic	24.04.2024	Markus Laakso	Lassi Toriseva
Classic	Oilers	27.04.2024	Lassi Toriseva	Markus Laakso
Oilers	Classic	28.04.2024	Markus Laakso	Lassi Toriseva

Livesport Superliga (Tschechien)

Heimteam	Gastteam	Datum	Heimtorhüter	Gasttorhüter
Tatran	Bohemians	08.09.2023	Tomáš Jurco	
Sparta Prague	Bohemians	02.10.2023	Martin Beneš	
Tatran	Mlada Boleslav	04.10.2023	Tomáš Jurco	Lukáš Bauer
Vitkovice	Mlada Boleslav	04.11.2023	Lukáš Souček	Lukáš Bauer
Tatran	Chodov	05.11.2023	Tomáš Jurco	
Chodov	Vitkovice	17.12.2023		Lukáš Souček
Mlada Boleslav	Sparta Prague	07.01.2024	Lukáš Bauer	Martin Beneš
Chodov	Mlada Boleslav	13.01.2024		Lukáš Bauer
Tatran	Sparta Prague	21.01.2024	Tomáš Jurco	Martin Beneš
Chodov	Tatran	20.02.2024		Tomáš Jurco
Vitkovice	Bohemians	12.03.2024	Lukáš Souček	
Chodov	Sparta Prague	12.03.2024		Martin Beneš
Vitkovice	Bohemians	13.03.2024	Lukáš Souček	
Chodov	Sparta Prague	13.03.2024		Martin Beneš
Sparta Prague	Chodov	16.03.2024	Martin Beneš	
Bohemians	Vitkovice	16.03.2024		Lukáš Souček
Bohemians	Vitkovice	17.03.2024		Lukáš Souček
Sparta Prague	Chodov	17.03.2024	Martin Beneš	
Vitkovice	Bohemians	19.03.2024	Lukáš Souček	
Chodov	Sparta Prague	19.03.2024		Martin Beneš
Tatran	Chodov	27.03.2024	Tomáš Jurco	
Mlada Boleslav	Vitkovice	27.03.2024	Lukáš Bauer	Lukáš Souček
Mlada Boleslav	Vitkovice	28.03.2024	Lukáš Bauer	Lukáš Souček
Tatran	Chodov	28.03.2024	Tomáš Jurco	
Chodov	Tatran	31.03.2024		Tomáš Jurco
Vitkovice	Mlada Boleslav	31.03.2024	Lukáš Souček	Lukáš Bauer
Vitkovice	Mlada Boleslav	01.04.2024	Lukáš Souček	Lukáš Bauer
Chodov	Tatran	01.04.2024		Tomáš Jurco
Mlada Boleslav	Vitkovice	03.04.2024	Lukáš Bauer	Lukáš Souček
Tatran	Chodov	03.04.2024	Tomáš Jurco	
Vitkovice	Mlada Boleslav	05.04.2024	Lukáš Souček	Lukáš Bauer
Mlada Boleslav	Vitkovice	07.04.2024	Lukáš Bauer	Lukáš Souček
Tatran	Mlada Boleslav	14.04.2024	Tomáš Jurco	Lukáš Bauer

Lidl Prime League (Schweiz)

Heimteam	Gastteam	Datum	Heimtorhüter	Gasttorhüter
Wiler	GC Zürich	24.09.2023	Yanick Flury	Cyril Haldemann
GC Zürich	Zug	15.10.2023	Cyril Haldemann	Nils Schälin
Winterthur	Wiler	28.10.2023		Yanick Flury
Zug	Wiler	19.11.2023	Nils Schälin	Yanick Flury
Langnau	Zug	02.12.2023		Nils Schälin
Wiler	Langnau	17.12.2023	Yanick Flury	
Zug	GC Zürich	20.01.2024	Nils Schälin	Cyril Haldemann
Wiler	Langnau	02.03.2024	Yanick Flury	Roman Beck
Zug	Malans	02.03.2024	Nils Schälin	
Wiler	Langnau	06.03.2024	Yanick Flury	Roman Beck
Zug	Malans	07.03.2024	Nils Schälin	
Malans	Zug	09.03.2024		Nils Schälin
Langnau	Wiler	09.03.2024	Roman Beck	Yanick Flury
Malans	Zug	13.03.2024		Nils Schälin
Langnau	Wiler	13.03.2024	Roman Beck	Yanick Flury
Zug	Malans	16.03.2024	Nils Schälin	
Wiler	Langnau	17.03.2024	Yanick Flury	Roman Beck
Malans	Zug	23.03.2024		Nils Schälin
Langnau	Wiler	23.03.2024	Roman Beck	Yanick Flury
Wiler	Langnau	24.03.2024	Yanick Flury	Roman Beck
Zug	GC Zürich	30.03.2024	Nils Schälin	Cyril Haldemann
Zug	GC Zürich	01.04.2024	Nils Schälin	Cyril Haldemann
GC Zürich	Zug	03.04.2024	Cyril Haldemann	Nils Schälin
GC Zürich	Zug	06.04.2024	Cyril Haldemann	Nils Schälin
Zug	GC Zürich	10.04.2024	Nils Schälin	Cyril Haldemann
GC Zürich	Zug	13.04.2024	Cyril Haldemann	Nils Schälin
Wiler	Zug	21.04.2024	Yanick Flury	Nils Schälin

Nur Strafschüsse wurden in die Forschung aufgenommen

Das Spiel ist auf der Streamingplattform nicht mehr verfügbar oder qualitativ nicht hochwertig genug und konnte nicht mit in die Forschung einfließen

Zusammenfassung aller Torhüter und gespielten Spiele in den Playoffs

Liga	Torhüter	Ausgewertete Spiele
Fliiga	Markus Laakso	17
Fliiga	Lassi Toriseva	19
Fliiga	Rasmus Hasu	6
Fliiga	Mikko Kirvesniemi	9
Fliiga	Spiele Gesamt	41
SSL	Måns Parsjö	11
SSL	Sebastian Johansson	7
SSL	Viktor Kastengren	4
SSL	Carl Bending-Sörling	2
SSL	Emil Ödman	4
SSL	Spiele Gesamt	17
Superliga	Tomáš Jurco	6
Superliga	Lukáš Bauer	8
Superliga	Lukáš Souček	11
Superliga	Martin Beneš	5
Superliga	Spiele Gesamt	22
Lidl Prime League	Cyril Haldemann	6
Lidl Prime League	Yanick Flury	8
Lidl Prime League	Nils Schälin	13
Lidl Prime League	Roman Beck	7
Lidl Prime League	Spiele Gesamt	20
Gesamt	17 Torhüter	100

Anmerkung: die Anzahl der einzelnen gespielten Spiele der Torhüter sind in der Summe nicht gleich die Anzahl der gesamten Spiele der Liga, da in einigen Spielen zwei Torhüter auf dem Feld standen. Spiele, in denen nur Strafschüsse aufgenommen wurden, zählen nicht mit in die Statistik.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit wahrheitsgemäß, dass ich die eingereichte wissenschaftliche Abschlussarbeit selbstständig und nur mit den erlaubten Hilfen angefertigt habe, außer den im Schriftenverzeichnis angegebenen Hilfsmitteln keine weiteren Hilfsmittel benutzt und alle Stellen, die aus dem Schrifttum ganz oder annähernd entnommen sind, als solche kenntlich gemacht und einzeln nach ihrer Herkunft nachgewiesen habe, alle Stellen und Personen genannt habe, welche mich bei der Vorbereitung und Anfertigung der wissenschaftlichen Abschlussarbeit unterstützten, die eingereichte wissenschaftliche Abschlussarbeit noch keiner anderen Prüfungsbehörde in gleicher Form oder auszugsweise zur Prüfung vorgelegt habe und dass dieselbe noch nicht anderen Zwecken – auch nicht teilweise – gedient hat.

Ich erkläre des Weiteren, dass ich in keiner Weise versucht habe, weder die Daten in der empirischen Erhebung noch die statistischen Analysen und die Ergebnisse zu beeinflussen oder zu verändern. Vorgenommene Modifizierungen der Rohdaten habe ich nachvollziehbar gekennzeichnet und begründet.

Halle (Saale), den 19.09.2024	
Ort, Datum	Unterschrift